Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0642**

Aktenzeichen 5/32

Titel

Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Entwicklungsdienst

Band 1

Laufzeit 1979 - 1982

Enthält

u.a. Dienst in Übersee mit Rahmenprogramm für Vorbereitungskurs, Termin für Kurse, Sitzungsprotokoll der Mitgliederversammlung; Predigt zu Eröffnung der Aktion Brot für die Welt am 1. Advent 1979 in Marienborn

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

1 Brot für die Welt

2 DÜ

3 Diakonisches Werk

4 KED

5 EZE

6 Kindernothilfe

7 AGKED

8 Verschiedene

LEITZ
1650 Trennblatt ohne Ösen
1654 Trennblatt mit Ösen
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

Gossner Mission

1

2

3

4

5

6

7

8

9

0

LEITZ
1650 Trennblatt ohne Ösen
1654 Trennblatt mit Ösen
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

Gossner Mission

Brot für die Welt

Jahresbericht 79

Aufgaben

Wer erhält Hilfe?

Kriterien

Aufwendungen für Verwaltung

Gossner Mission



Zwei Drittel der armen Bevölkerung in den Entwicklungsländern (mit einem Einkommen unter 200 DM im Jahr) leben auf dem Land. Allein in Asien sind es über 500 Millionen Menschen. Deshalb ist die Entwicklung auf dem Lande ein Schwerpunkt in der Arbeit von „Brot für die Welt", wobei die Landwirtschaft nur einer von zahlreichen Aspekten ist.

Gossner Mission

Liebe Leser,

das zwanzigste Jahr der Aktion „Brot für die Welt" ist abgeschlossen. Dieser Jahresbericht unterrichtet Sie über die in diesem Jahr eingesammelten Gelder, über die Entscheidung des für die Geldvergabe verantwortlichen Ausschusses und – neben vielen anderen Informationen – auch über die Arbeitsweise in der Stuttgarter Zentrale von „Brot für die Welt".

Auf der ersten Seite dieses Jahresberichtes soll jedoch ein herzlicher Dank stehen gegenüber Gott, der uns alle mit seinen vielfältigen Gaben beschenkt, Ihnen gegenüber, die Sie sich über „Brot für die Welt" für Menschen in der Dritten Welt einsetzen und gegenüber unseren Partnern in der Dritten Welt, mit denen wir zusammenarbeiten.

Die achtziger Jahre werden für das Zusammenleben der Menschen, Kirchen und Völker erhebliche Belastungen bringen. Auch „Brot für die Welt" wird davon nicht unberührt bleiben. Doch wir haben immer wieder viel Anlaß zur Dankbarkeit; so können wir auch in die kommenden Jahre mit Hoffnung, Zuversicht und Mut gehen.

Die Vereinten Nationen (UN) sind mit dem Jahr 1980 in ihre sogenannte Dritte Entwicklungsdekade (1980–1990) eingetreten. Der Rückblick auf die Ergebnisse der beiden ersten (1960–1970 und 1970–1980) hat nicht nur die Notwendigkeit der Verstärkung der Entwicklungshilfe im kommenden Jahrzehnt unterstrichen, sondern auch Fehler und falsche Ansätze der bisherigen Leistungen klar werden lassen: Es wurde zu wenig Hilfe gegeben und diese an zu viele technologische, gesellschaftliche und kulturelle Werte der westlichen und der östlichen Industriegesellschaften gebunden in der Meinung, dies allein würde den Armen in der Dritten Welt „Fortschritt" bringen. Vorschläge, wie günstigere Voraussetzungen für Entwicklung geschaffen werden können, gibt es. Der im Februar 1980 dem UN-Generalsekretär vorgelegte Bericht der „Nord-Süd-Kommission" sei in diesem Zusammenhang erwähnt.

Auch für die Kirchen geht es zu Beginn der achtziger Jahre darum, ihren Einsatz für ökumenische Diakonie und für Entwicklungsdienst aufgrund der Erfahrungen weiter zu verbessern. „Brot für die Welt" sieht seinen Beitrag zum weltweiten christlichen Zeugnis besonders in den folgenden Arbeitsschwerpunkten:

- rasche und flexible Soforthilfen bei Katastrophen
- Flüchtlingshilfen
- Selbsthilfeprojekte, die Menschen befähigen, ihre Grundbedürfnisse (Nahrung, Wohnung, Kleidung, medizinische Versorgung, Arbeit usw.) aus eigener Kraft zu befriedigen und zu sichern
- Projekte, die Gemeinschaft fördern und langfristig die Ursachen von Not und Unterdrückung überwinden
- Maßnahmen, die die Natur als Lebensraum des Menschen zu erhalten suchen
- Informationsarbeit in unserem eigenen Lande

Die überseeischen Kirchen und unsere anderen Partnergruppen zeigen ein wachsendes soziales Engagement im Interesse der Ärmsten der Armen. Sie brauchen mehr als das jährliche Spendenaufkommen von „Brot für die Welt". Geld ist wichtig, aber es bedeutet sicher nicht alles. „Brot für die Welt" braucht Menschen, die mehr geben als Geld; Menschen, die den Nächsten annehmen; die ihren persönlichen Lebensstil überprüfen, damit er nicht auf Kosten der anderen geht; die verantwortlicher leben; die zur Buße bereit sind.

Auch für die achtziger Jahre stimmt, was nach dem „Hohelied der Liebe" (1. Korinther 13) etwa so ausgedrückt werden kann:

Wenn ich allen Menschen genügend Brot und Arbeit, Gesundheit und Freude, Gerechtigkeit und Frieden beschaffen könnte und hätte der Liebe nicht, dann ginge mein Einfluß doch am wesentlichen vorbei; dann würde das doch alles nichts nützen.

Hans-Otto Hahn
Direktor im Diakonischen Werk der EKD

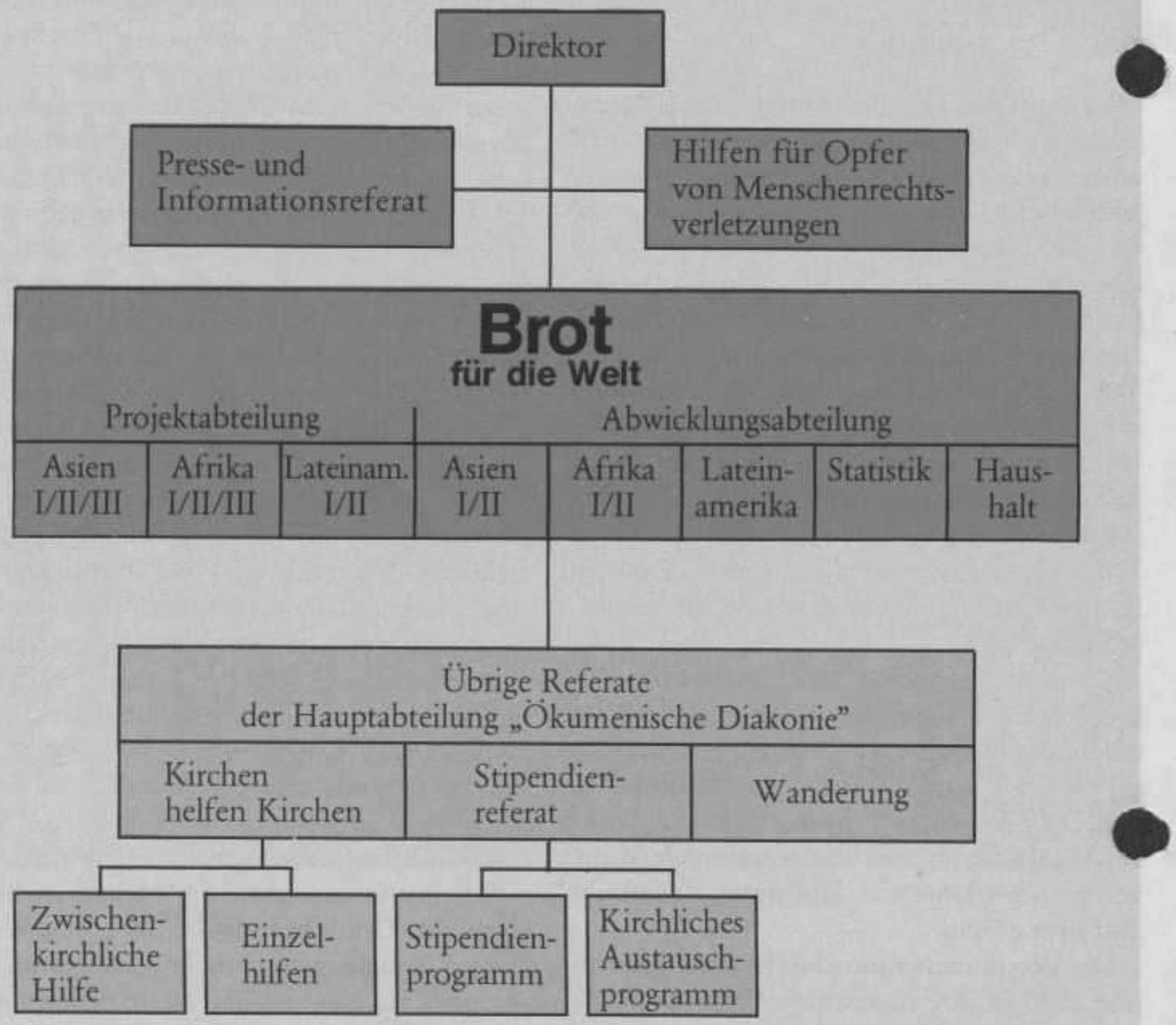
Gossner Mission

Die Aktion „Brot für die Welt"

Die Aktion „Brot für die Welt" nahm als „Diakonische Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen" 1959 ihre Arbeit auf. Seither beteiligen sich alle Landes- und Freikirchen*) an dieser größten Sammlung der evangelischen Christen in der Bundesrepublik und West-Berlin und bilden so eine gemeinsame Plattform für den Dienst in der ökumenischen Diakonie.

**) Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, Bund Freier evangelischer Gemeinden, Die Heilsarmee, Europäisch-Festländische Brüder-Unität, Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche, Katholisches Bistum der Alt-Katholiken, Evangelisch-methodistische Kirche, Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden.*

Hauptabteilung „Ökumenische Diakonie"



Gossner Mission



Aufgaben

Das Wort Brot ist symbolisch zu verstehen und meint alles, was Menschen brauchen, um sich selbst menschenwürdige Lebensbedingungen schaffen zu können. Für „Brot für die Welt" ergeben sich daraus zahlreiche Aufgaben in den verschiedensten Lebensbereichen. Der Beitrag der Aktion „Brot für die Welt" mag angesichts der vielfältigen Probleme, die in der Dritten Welt einem menschenwürdigen Dasein entgegenstehen, bescheiden sein. Um ihn trotzdem wirkungsvoll auszunutzen, wenden sich die Partner von „Brot für die Welt" mit ihren Projekten und Programmen an die armen Bevölkerungsschichten der Entwicklungsländer. Sie sollen vor allem selbst an der Lösung ihrer Probleme aktiv mitarbeiten können.

Weitgehend ausgeschlossen vom Wirtschaftswachstum in Guatemala ist die von den Folgen des Erdbebens 1976 am stärksten betroffene indianische Bevölkerung. Seit der Zeit der spanischen Eroberung blieben die Indianer Menschen dritter Klasse.

Gossner Mission

Das „Gesicht" von „Brot für die Welt"

Das Diakonische Werk in der Stuttgarter Stafflenbergstraße beherbergt die Arbeitsräume der 33 Mitabeiter von „Brot für die Welt". Gemessen am Umfang der Arbeit, die auch 1979 zu leisten war, ist das eine kleine Schar; eine überschaubare Gruppe von Fachleuten, keine Superbürokratie, sorgt dafür, daß Ihre Spenden wirksam eingesetzt werden:

- Sie bearbeiten Projektanträge aus den Entwicklungsländern.
- Sie zahlen die vom Verteilungsausschuß bewilligten Beträge aus.
- Sie prüfen die Abrechnungen.
- Sie informieren die Öffentlichkeit über Presse, Funk und Fernsehen und stellen Materialien für Gemeinde, Schule und Erwachsenenbildung bereit.



Die Abrieklungsabteilung beschäftigt sich mit dem finanziellen Teil der Projektbearbeitung. Hier laufen die Fäden für alle Abrechnungsvorgänge zusammen, sowohl beim Empfang der Spendengelder aus den Landes-und Freikirchen als auch bei der Auszahlung nach Übersee. Die bewilligten Beträge werden in Einzelraten je nach Projektfortschritt überwiesen, die Finanzberichte der Partner überprüft. Auch der interne Haushalt für die gesamte Hauptabteilung Ökumenische Diakonie wird hier verwaltet, und die Statistiker sorgen dafür, daß sich in Zahlen veranschaulicht, was sonst z. B. in diesem Jahresbericht abstrakt bliebe. Das Bild zeigt neun Mitarbeiter dieser Abteilung, von links nach rechts (untere Reihe): Marianne Groth, Wilhelm Clasen, Kurt Rommel, Christa Westendorf, Marie-Luise Schoch, Armin Unger, Lieselotte Messerschmidt; (obere Reihe) Helmut Milcke, Ekhard von Wahlert. Auf dem Bild fehlen Ilse Landsberger und Wolfgang Kramer.

Gossner Mission

Das ist das Presse- und Informationsreferat von „Brot für die Welt". Von links nach rechts (stehend): Gudrun Baron, Hildegard Feldtkeller, Karin Spielvogel, Herbert Heßler, Berthold Burkhardt, Marianne Rumpf, Herbert G. Hassold; (sitzend): Zivildienstleistender Uwe Sturmann, Petra Meinholt, Doris Kilpper, Zivildienstleistender Johannes Brandstäter, Erika Friese, Rainer Götz. Wer immer etwas über „Brot für die Welt" wissen will, wird es direkt oder indirekt mit diesen Mitarbeitern zu tun bekommen. Artikel und Notizen für die Presse, Rundfunk- und Fernsehbeiträge, Informationsschriften für die Gemeinden, Materialien für den Unterricht entstehen hier. Mit Plakaten, Prospekten und Anzeigen, die hier entworfen werden, bringt sich die Aktion „Brot für die Welt" Jahr für Jahr erneut in Erinnerung. Außerdem versteht sich das Referat als wichtige Kontaktstelle zum Spender und als Beratungsort vor allem für kirchliche Mitarbeiter und Pädagogen, die mithelfen wollen, die Ziele von „Brot für die Welt" zu verwirklichen. Dabei versteht „Brot für die Welt" seinen Informationsauftrag keinesfalls nur als Spendenwerbung. Vielmehr geht es darum, die Bevölkerung zu einer wirklichen Auseinandersetzung mit der Entwicklungsproblematik zu bewegen, die heute mehr denn je auch die Frage nach der Zukunft unserer Gesellschaft und nach dem gemeinsamen Überleben aller Menschen auf der Erde einschließt.



Auslandserfahrung ist eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit bei „Brot für die Welt". Die für bestimmte Ländergruppen zuständigen Referenten und Sachbearbeiter kennen „ihre" Länder gut, sprechen selbstverständlich Fremdsprachen und sind mit anderen Mentalitäten und Verhaltensweisen vertraut. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Berufen und bringen ihre Fachkenntnisse als Diplomlandwirt, Volkswirt, Ingenieur, Verwaltungs- oder Werbefachmann, Dolmetscherin oder Redakteur in die Arbeit ein.

Reicht die Fachkompetenz des „Stabes" in bestimmten Fällen nicht aus, werden entsprechende Fachleute, etwa in den Bereichen des Bildungswesens, der Landwirtschaft und der Medizin, zur Beratung herangezogen. Außerdem kann sich „Brot für die Welt" bei der Projektplanung und -beratung auch auf die ökumenischen Weltbünde in Genf stützen.

Auf den nebenstehenden Seiten stellen wir die Abwicklungsabteilung und das Presse- und Informationsreferat im einzelnen vor.

Gossner Mission

Ausschließlich Spenden

„Brot für die Welt" erhält alle Mittel ausschließlich von privaten Spendern. Gemeindeglieder, aber auch Menschen ohne enge kirchliche Bindung, beteiligen sich mit Kollekten und Überweisungen; ungezählte Sammlungen und Aktionen, die Gemeinden und Gruppen in der Öffentlichkeit durchführen, zeugen von großem Ideenreichtum.

In den nebenstehenden Beträgen sind Mittel von insgesamt 12 434 652,95 DM enthalten, die nach Sonderaufrufen des Diakonischen Werkes gespendet wurden. Sie dienten zur Finanzierung direkt eingeleiteter Nothilfen. Der Betrag ist deshalb in den Tabellen auf Seite 17–19 nicht als Ausgabe ausgewiesen.

Bild Seite 9:
Bauplätze im Wasser kosten nichts. Deshalb haben die Bewohner dieses Elendsviertels in der Stadt Salvador de Bahia an der Ostküste Brasiliens ihre Häuser auf Pfähle gesetzt. Die von der Stadt zur Verfügung gestellten Wasseranschlüsse verbessern die Lebensbedingungen in diesem Viertel gegenüber anderen Siedlungen ähnlicher Art ganz erheblich.

Das Jahr 1978/79 erbrachte ein Spendenergebnis von rund

53 Mio DM

** In diesen Beträgen sind die aus Anlaß der Dürrekatastrophe in Indien 1965 bzw. der Aktion Kinderluftbrücke Biafra – Gabun sowie die in den Sonderaktionen „Brot für die Welt hilft Vietnam" und Sahel zusätzlich gegebenen Spenden enthalten. Im Spendenergebnis 1976/77 ist die Erdbebenhilfe für die Türkei mit berücksichtigt, im Ergebnis 1977/78 die Flutkatastrophe Indien.*

20 Aktionen erbrachten bisher folgendes Gesamtaufkommen:

1. Aktion	1959/60	14 583 623,58 DM
2. Aktion	1960/61	16 556 364,30 DM
3. Aktion	1961/62	15 824 507,78 DM
4. Aktion	1962/63	17 715 311,54 DM
5. Aktion	1963/64	18 003 458,94 DM
6. Aktion	1964/65	18 740 561,78 DM
7. Aktion	1965/66	33 674 025,13 DM*
8. Aktion	1966/67	24 486 828,06 DM
9. Aktion	1967/68	25 233 718,43 DM
10. Aktion	1968/69	31 118 277,27 DM*
11. Aktion	1969/70	31 808 096,56 DM*
12. Aktion	1970/71	30 914 642,80 DM*
13. Aktion	1971/72	33 137 918,96 DM
14. Aktion	1972/73	38 133 229,70 DM*
15. Aktion	1973/74	43 826 078,63 DM*
16. Aktion	1974/75	49 355 499,40 DM*
17. Aktion	1975/76	45 599 926,40 DM
18. Aktion	1976/77	49 181 920,89 DM*
19. Aktion	1977/78	48 899 861,74 DM*
20. Aktion	1978/79	53 126 061,70 DM
Gesamtergebnis		**639 919 913,59 DM**

Gossner Mission



Gossner Mission



Marktgeschehen abseits der großen Handelsströme in Cuzco/Peru. Die großen Welthandelskonferenzen brachten bisher noch keinen Einstieg in die von den Entwicklungsländern geforderte „neue Weltwirtschaftsordnung" und die grundsätzliche Reform des internationalen Währungs- und Finanzsystems. Noch vor kurzem betrug die Ausfuhr aus Entwicklungsländern (wo 70 Prozent der Weltbevölkerung leben) nur 27,4 Prozent des gesamten Welthandels.

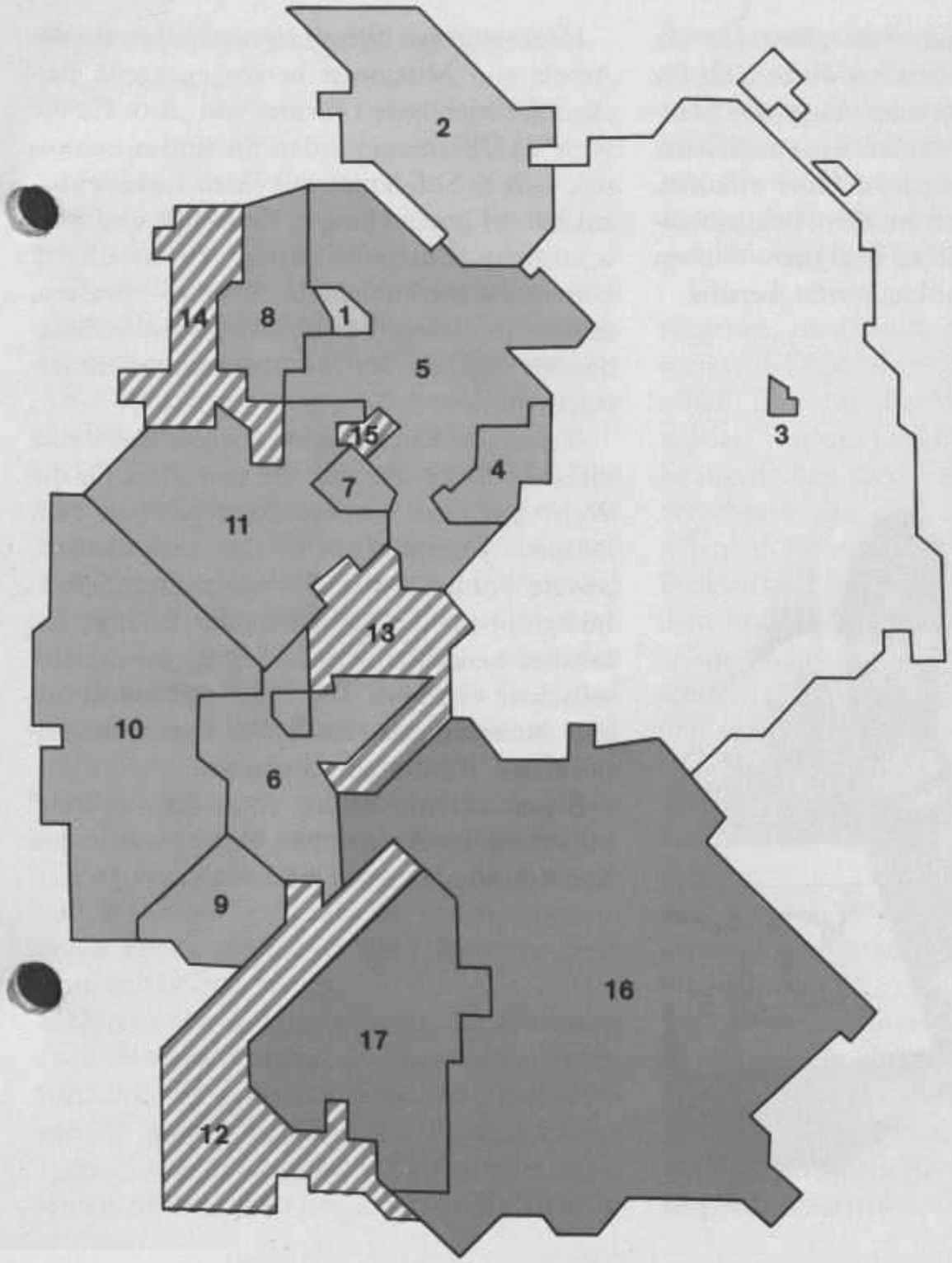
Spendenergebnis

20. Aktion 1. 6. 1978 bis 31. 5. 1979

Bei der Hauptgeschäftsstelle 1978/79 eingegangene Einzelspenden in Höhe von 4 931 856,22 DM wurden anteilig dem Spendenaufkommen der Landes- und Freikirchen zugerechnet.

Landeskirche	Ergebnis in DM 1978/79
Baden	3 248 269,59
Bayern	7 710 374,68
Berlin	1 835 285,03
Braunschweig	773 610,77
Bremen	306 564,52
Hannover	4 895 766,74
Hessen-Nassau	4 048 886,78
Kurhessen-Waldeck	2 308 563,18
Lippe-Detmold	475 036,61
Oldenburg	606 822,24
Pfalz	1 229 912,25
Ref. Nordwest-Deutschland	564 929,59
Rheinland	6 228 145,64
Schaumburg-Lippe	143 827,70
Nordelbische Kirche	2 747 691,13
Westfalen	5 712 969,29
Württemberg	7 841 171,74
Freikirchen	2 160 718,50
Spenden im Rahmen der AG „Gemeinsam Handeln"	287 515,72
	53 126 061,70

Gossner Mission



Pro-Kopf-Spendenbetrag in DM
nach der Zahl der ev. Kirchenglieder*

Bis 1 DM	**1** Bremen **0,78**
	2 Nordelbische Kirche **0,93**
1–2 DM	**3** Berlin **1,72**
	4 Braunschweig **1,39**
	5 Hannover **1,34**
	6 Hessen-Nassau **1,87**
	7 Lippe-Detmold **1,96**
	8 Oldenburg **1,16**
	9 Pfalz **1,82**
	10 Rheinland **1,81**
	11 Westfalen **1,83**
2–3 DM	**12** Baden **2,40**
	13 Kurhessen-Waldeck **2,15**
	14 Ref. Nordwest-Deutschland **2,84**
	15 Schaumburg-Lippe **2,00**
3–4 DM	**16** Bayern **3,01**
	17 Württemberg **3,21**
über 9 DM	Freikirchen **9,64**

Evangelische Christen im Bundesgebiet und West-Berlin im Durchschnitt: 1,99 DM

** Stand 31. 12. 1978*
Quelle: Kirchenkanzlei der EKD und Diakonische Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Kirchen in Deutschland

Gossner Mission

Wer erhält Hilfe?

Grundsätzlich können von „Brot für die Welt" alle Gruppen unterstützt werden, die für notleidende, entrechtete oder vergessene Menschen eintreten. Grundsätzlich kann auch jedes sogenannte Entwicklungsland Hilfe erhalten. Da es jedoch unmöglich ist, den Herausforderungen der Not überall zu begegnen, müssen in der Praxis Schwerpunkte gesetzt werden.



Heute sind fast überall eigenständige, aus der Arbeit von Missionen hervorgegangene Kirchen die wichtigsten Partner von „Brot für die Welt" in Übersee geworden. Sie sind entschlossen, sich in Solidarität mit ihren Landsleuten am Kampf gegen Hunger, Krankheit und wirtschaftliche Unterentwicklung zu beteiligen. Unsere Partnerkirchen in Übersee erwarten, daß sie in diesem Bemühen von den wohlhabenden Kirchen der Industrienationen unterstützt werden.

Neben den Kirchen gibt es bereits eine Reihe nichtkirchlicher Partner, die von „Brot für die Welt" gefördert werden. Dazu gehören zum Beispiel Jugendgruppen, Genossenschaften, private Fördervereine, Stiftungen und Selbsthilfegruppen, die vor allem die Belange besonders benachteiligter Randgruppen der Gesellschaft vertreten. Die Hilfe soll jedem zugute kommen, der Not leidet, ungeachtet seiner Rasse, Nation oder Religion.

Eigene Mitarbeiter hat „Brot für die Welt" bis auf wenige Ausnahmen bisher nicht in den Entwicklungsländern eingesetzt.

Gesundheitshelferinnen aus dem Dorf sind der Schlüssel zu einem umfassenden Gesundheitsprogramm in Jamkhed (Indien), das „Brot für die Welt" nur in seiner Anfangsphase zu fördern brauchte, und das heute 60 Dörfer mit rund 120 000 Menschen erfaßt. Die Helferinnen behandeln 90 Prozent aller Krankheitsfälle (s. auch Seite 22).

Gossner Mission

Kein bürokratisches Labyrinth

Die Prüfungs- und Bewilligungsverfahren bei „Brot für die Welt" sind für die Anträge aus Übersee sorgfältig, schnell und unbürokratisch. Als Antragswege haben sich zwei Möglichkeiten bewährt:

der **ökumenische Weg**. Eine Kirche oder kirchliche Einrichtung stellt ihren Antrag auf finanzielle Unterstützung über die im eigenen Land vorhandene ökumenische Einrichtung (Nationaler Christenrat) an den „Ökumenischen Rat der Kirchen" (ÖRK) oder den „Lutherischen Weltbund" (LWB) in Genf. Auf diesem Weg findet bereits eine Prüfung und Koordination statt. Bei größeren Vorhaben ermöglicht dieser Weg eine gemeinschaftliche Beteiligung vieler ökumenischer Partner. Der „Ökumenische Rat der Kirchen" und „Lutherische Weltbund" geben die bei ihnen eingegangenen Projektanträge an die Hilfswerke ihrer Mitgliedskirchen weiter.

Durch den „ökumenischen Weg" finden auch Kirchen Zugang zu finanzieller Unterstützung, die keine traditionellen Verbindungen zu reichen Kirchen des Westens haben;

der **direkte Weg**. Jeder Antragsteller kann seinen Antrag direkt bei „Brot für die Welt" in Stuttgart einreichen. Diese Möglichkeit ist besonders wichtig für Kirchen in Übersee, die weder dem „Ökumenischen Rat der Kirchen" noch dem „Lutherischen Weltbund" angehören. Ebenso ist dies die übliche Antragsmöglichkeit für nichtkirchliche Gruppen und Organisationen in Übersee.

Über alle Anträge, die bei „Brot für die Welt" eingehen, entscheidet der „Ausschuß für Ökumenische Diakonie – zugleich Verteilungsausschuß Brot für die Welt". Seine Mitglieder werden von der Diakonischen Konferenz der Evangelischen Kirche in Deutschland im Einvernehmen mit dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland und den Leitungen der Freikirchen benannt. Gegenwärtig gehören dem Ausschuß 31 Mitglieder an.

Ein Antrag wird dem Ausschuß zur Entscheidung vorgelegt, wenn durch Briefwechsel und gegebenenfalls durch Besuche der Projektreferenten des Arbeitsstabes von „Brot für die Welt" geklärt ist,

- welches Ziel der Partner mit dem Projekt verfolgt,
- wie weit er zur Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und staatlichen Einrichtungen bereit ist,
- ob er die Interessen der wirklich armen Bevölkerungsschichten vertritt und deren Eigeninitiative weckt und stärkt.

Auch muß sich das Vorhaben in die nachstehend genannten Kriterien und Sachbereiche eingliedern lassen.

Kriterien

In der Ökumenischen Entwicklungsdiskussion haben sich nach und nach einige zentrale Grundsätze herausgebildet, die das Konzept einer Entwicklung umreißen, wie sie den heutigen Erkenntnissen entspricht. Je mehr von diesen Prinzipien in einem Projektantrag sichtbar werden, desto größer sind die Chancen für eine Förderung durch „Brot für die Welt". Das Ziel ist in jedem Falle eine ganzheitliche Entwicklung, in der materielle und spirituelle Nöte zusammengesehen und behoben werden:

Selbst-Verantwortung und Eigeninitiative

Soziale Gerechtigkeit

Von menschenunwürdigen Bedingungen befreiende Entwicklung

Qualitatives Wachstum

Nur durch das Zusammenwirken dieser Grundsätze entsteht die Voraussetzung für die Entfaltung der freien schöpferischen Kräfte des Menschen, die wichtiger sind als Kapital und technisches Wissen.

Gossner Mission

Die sechs Sachbereiche

Die vorgenannten Kriterien finden nun Anwendung in sechs Sachbereichen (s. nebenstehende Tabelle).

Dabei werden wiederum folgende Akzente besonders berücksichtigt:

■ Nach Möglichkeit sollen sich die Maßnahmen in die staatlichen Entwicklungspläne einfügen, da ihr Wirkungsgrad dann um so größer zu werden verspricht; zumindest sollen sie mit staatlichen Maßnahmen nicht in unguter Weise konkurrieren, wo diese wirklich den „Ärmsten der Armen" nützen.

■ Berufsbildende Maßnahmen sollen die Lernenden vor allem für Arbeitsplätze in produktiven Berufen qualifizieren.

■ Pionierleistungen in wenig erschlossenen und daher für den Staat nicht „interessanten" Gebieten sind weitgehend noch immer Sache der Kirchen.

■ Um die Partner-Kirchen zu diakonischem Handeln zu befähigen, bedarf es häufig zu nächst der Stärkung ihrer Strukturen.

■ Sogenannte Randgruppen der Gesellschaft, wie Alte, Jugendliche, Frauen, Körperbehinderte, ethnische Minderheiten, Diskrimi-

---

Hinweis zu Kategorie IV: *Neue Erkenntnisse im Bereich der Bildungsarbeit haben eine differenzierte Einteilung dieses Sachbereichs erforderlich gemacht. Sie wurde in den Tabellen auf Seite 17–19 auch rückwirkend berücksichtigt. Die ursprüngliche Einteilung lautete: a) Grundschulen, Mittelschulen; b) Internate; c) Erwachsenenbildung.*

Die neue Einteilung lautet jetzt:

a) Funktionale Grundausbildung
(Vermittlung und Umsetzung von arbeits- und umweltorientierten Grundkenntnissen – innerhalb und außerhalb der Schule – zur Verbesserung der Lebensbedingungen)

b) Nicht-formale Bildung
(Erwachsenenbildung, Bewußtseinsbildung, Alphabetisierung, Beratungsprogramme)

c) Berufliche Ausbildung
(Landwirtschaftliche, handwerkliche, hauswirtschaftliche, gewerblich-technische, sozialberufliche Ausbildung)

d) Formale Bildung
(Landschulen als Teil der Dorfentwicklung, Grundschulen – möglichst im Rahmen von Gemeinwesenarbeit – berufsorientierte, weiterführende Schulprogramme)

I Katastrophenhilfe	**II Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen, Berufsausbildung, Genossenschaften** a) Land- und Forstwirtschaft, Fischerei b) Handwerk und Gewerbe c) Sozialeinrichtungen	**III Gesundheit** a) Dezentrale und vorbeugende Medizin b) Krankenstationen, Krankenpflegeschulen, Hospitäler c) Ausrüstungsgegenstände, Medikamente d) Sozialmedizin und Familienplanung
IV Bildung a) Funktionale Grundausbildung b) Nicht-formale Bildung c) Berufliche Ausbildung d) Formale Bildung	**V Personal** a) Vermittlung von deutschen Fachkräften b) Ausbildung und Finanzierung von überseeischen Fachkräften	**VI Studienprojekte** a) Gebiets-Voruntersuchungen bei größeren Vorhaben b) Planung von Einzelprojekten

Gossner Mission

nierte usw. müssen in besonderer Weise unterstützt werden.

■ Im Bereich der ländlichen Entwicklung soll nach Möglichkeit vermieden werden, isolierte Einzelmaßnahmen zu fördern. Vielmehr werden die Partner verstärkt bei sogenannten integrierten Ansätzen unterstützt, die das Problem der Unterentwicklung von verschiedenen Seiten gleichzeitig angehen.

■ Die Arbeit auf dem Bildungssektor erforderte in den letzten drei Jahren eine Schwerpunktverlagerung von der formalen Bildung auf ein den jeweiligen Lebensbedingungen besser angepaßtes Lernen. Die normale Schulausbildung geht häufig am Bedarf der Entwicklungsländer vorbei. Deshalb will „Brot für die Welt" dazu beitragen, das Defizit durch Bildungsprogramme zu korrigieren, die sich vor allem im ländlichen Milieu an den Lebens- und Arbeitsbedingungen in einer dörflichen Umwelt orientieren.

Die Verteilung der Mittel

Im Jahr 1979 lagen die Ausgaben für mittel- und langfristige Entwicklungsaufgaben bei rund 89 Prozent der bewilligten Beträge. 11 Prozent dienten der Beseitigung akuter menschlicher Not bei Katastrophen.

Übergreifende Maßnahmen:

Als übergreifende Maßnahmen werden in den Aufstellungen auf den Seiten **15–17** Hilfen bezeichnet, die mehrere Sachbereiche gleichzeitig umfassen, so etwa Flüchtlingshilfe in Afrika oder Unterstützung der Dürreopfer in der Sahel-Zone.

Überregionale Projekte enthalten

■ den Fonds für Katastrophenhilfe, eine Art abrufbereiten „Feuerwehr-Fonds", dem die Mittel zur ersten Hilfe bei plötzlich auftretenden Katastrophen entnommen werden und die nachträglich abgerechnet werden;

■ den Fonds für „Kleinprojekte"; seit 1971 besteht bei „Brot für die Welt" die Möglichkeit, sogenannte Kleinprojekte bis zu 30 000 DM in einem beschleunigten Verfahren zu bewilligen, das nicht wie die übrigen Projekte an die dreimal im Jahr stattfindenden Sitzungen des „Ausschusses für Ökumenische Diakonie" gebunden ist. Die dadurch erreichte schnelle Bewilligung dringender Maßnahmen wird von allen Partnern sehr begrüßt. 1979 wurde 298mal davon Gebrauch gemacht;

■ Ausbildung und Vermittlung von Fachkräften in allen Kontinenten;

■ internationale Medikamentenhilfe.

Verfügungsfonds:

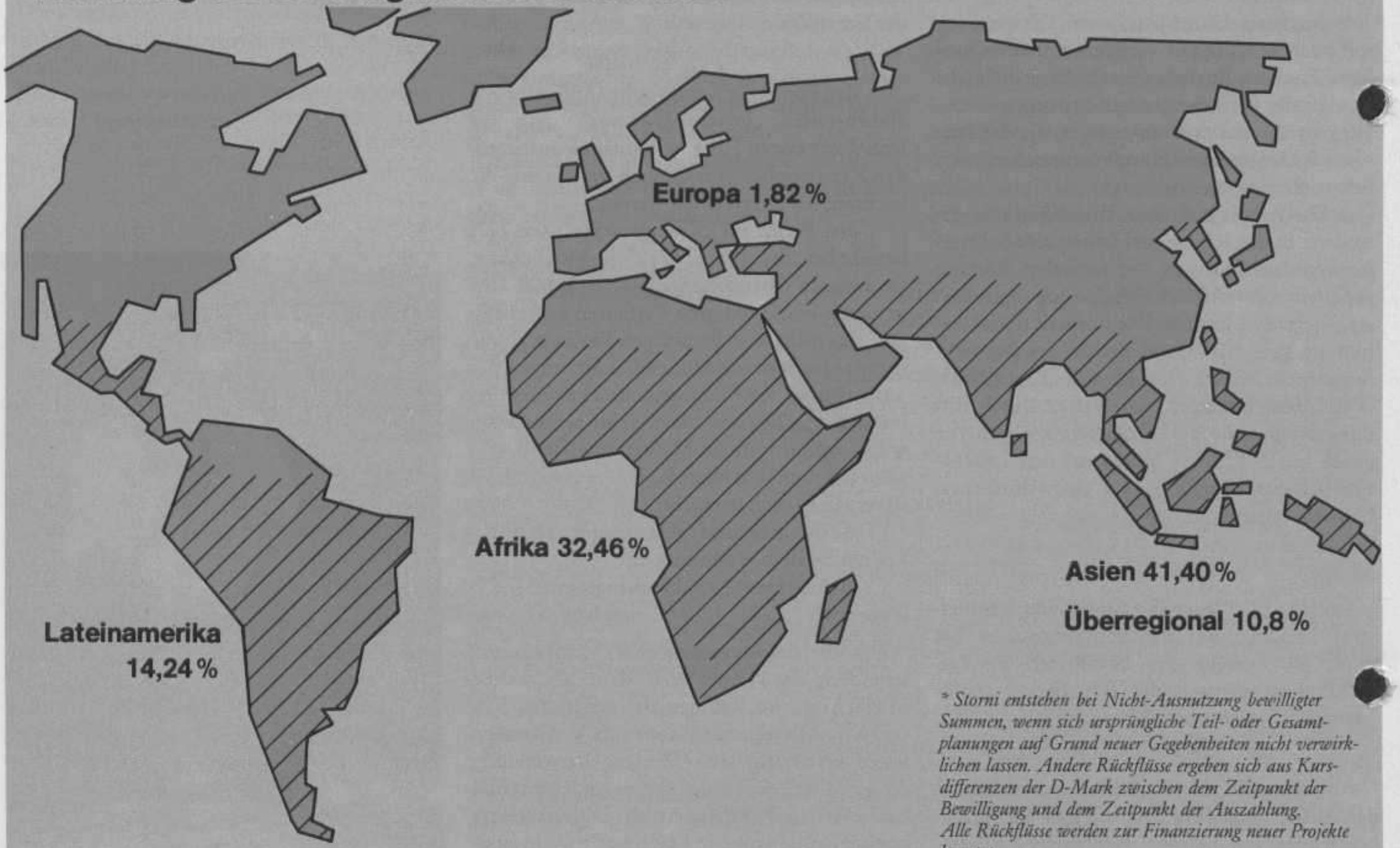
Um die Selbstverantwortung und Mitentscheidung der Partner zu fördern, besteht die Möglichkeit, im Rahmen der genannten Kriterien und Kategorien sogenannte Verfügungsfonds bereitzustellen. Über die Verwendung dieser Mittel geben die Partner **nachträglich** Rechenschaft. Für diese Art der Unterstützung kommen nur Partner in Frage, zu denen in langjähriger Zusammenarbeit ein besonderes Vertrauensverhältnis hergestellt werden konnte.

Flechterin in El Salvador. Als Lückenbüßer und unbezahlte Arbeitskräfte finden sich Frauen in den Entwicklungsländern allzu oft auf der Schattenseite des Entwicklungsprozesses. Auf Grund von Tradition, Familienbindung und Diskriminierung im Bildungswesen und auf dem Arbeitsmarkt haben sie die geringsten Möglichkeiten zu einer humanen Lebensentfaltung. Frauen sind eine „Zielgruppe", die stärker als bisher auch in das Blickfeld der Entwicklungshilfe rücken muß.



Gossner Mission

Verteilung der bewilligten Mittel seit 1959



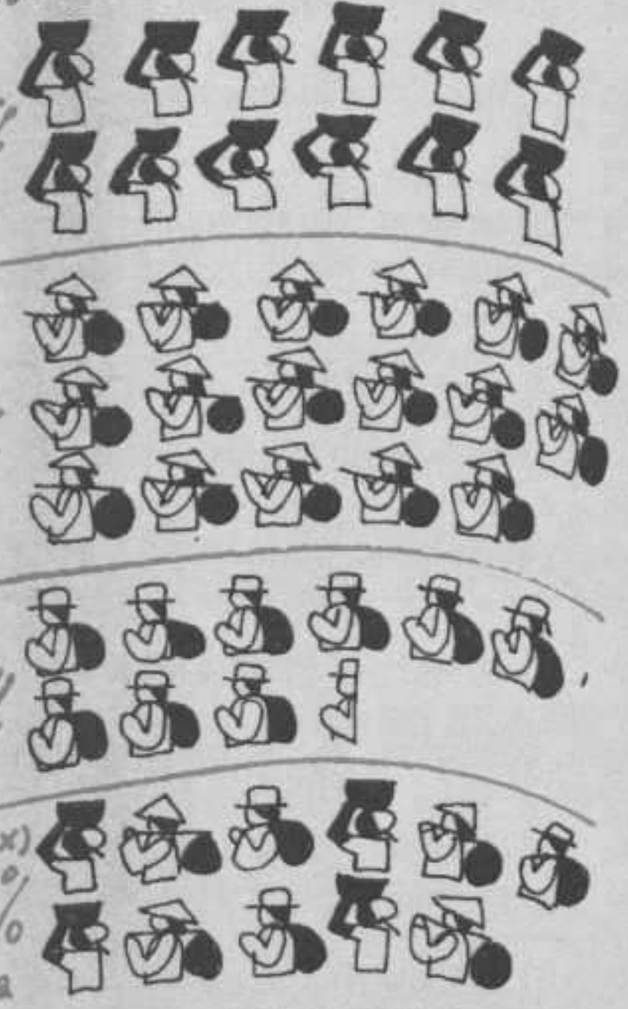
** Storni entstehen bei Nicht-Ausnutzung bewilligter Summen, wenn sich ursprüngliche Teil- oder Gesamtplanungen auf Grund neuer Gegebenheiten nicht verwirklichen lassen. Andere Rückflüsse ergeben sich aus Kursdifferenzen der D-Mark zwischen dem Zeitpunkt der Bewilligung und dem Zeitpunkt der Auszahlung. Alle Rückflüsse werden zur Finanzierung neuer Projekte benutzt.*

Gossner Mission

Bewilligte Mittel 1959–1979		Afrika	Asien	Latein-amerika	Europa	Über-regional	Summe DM	in %
Katastrophenhilfe	I	26 162 255,43	65 066 549,01	3 495 990,05	2 271 140,20	5 124 046,30	102 119 980,99	15,42
Land- und Forstwirtschaft	IIa	44 071 123,70	60 146 388,71	22 248 262,96	2 772 508,01	25 000,—	129 263 283,38	19,51
Handwerk und Gewerbe	IIb	21 229 426,64	32 926 558,53	9 950 564,70	847 700,30	—	64 954 250,17	9,80
Sozialeinrichtungen	IIc	23 163 794,53	30 176 523,35	23 588 475,77	3 134 677,07	80 922,05	80 144 392,77	12,09
Dezentrale u. vorbeugende Medizin	IIIa	13 954 832,30	10 819 426,72	4 304 038,87	—	30 000,—	29 108 297,89	4,39
Hospitäler, Krankenstationen	IIIb	30 479 655,73	23 927 755,42	4 423 838,90	837 300,—	—	59 668 550,05	9,00
Medikamente	IIIc	8 138 856,76	11 089 116,84	2 618 152,23	923 355,35	600 192,09	23 369 673,27	3,53
Sozialmedizin u. Familienplanung	IIId	164 761,08	1 893 891,04	500 223,—	356 850,—	—	2 915 725,12	0,44
Funktionale Grundausbildung	IVa	603 400,—	68 525,—	72 000,—	30 000,—	—	773 925,—	0,12
Nicht-formale Bildung	IVb	2 496 864,96	6 008 650,08	5 994 707,31	24 000,—	—	14 524 222, 35	2,19
Berufliche Ausbildung	IVc	485 460,—	279 882,86	589 366,—	—	—	1 354 708,86	0,20
Formale Bildung	IVd	15 755 633,24	6 060 194,36	6 511 571,91	16 122,66	—	28 343 522,17	4,28
Vermittlung von deutschen Fachkräften	Va	11 825 608,70	8 428 981,19	897 690,21	387 560,46	18 449 454,89	39 989 295,45	6,03
Ausbildung und Finanzierung von überseeischen Fachkräften	Vb	6 661 718,71	4 889 154,64	2 533 920,79	53 000,—	35 314 986,93	49 452 781,07	7,46
Planung von Regionalprojekten	VIa	2 154 716,70	4 819 054,—	3 128 849,67	75 002,70	639 586,92	10 817 209,99	1,63
Planung von Einzelprojekten	VIb	601 231,61	1 239 792,62	611 346,37	2 533,40	10 000,—	2 464 904,—	0,37
Übergreifende Maßnahmen		7 505 031,80	8 350 534,37	3 279 478,09	25 000,—	4 300 691,86	23 460 736,12	3,54
Total		215 454 371,89	276 190 978,74	94 748 476,83	11 756 750,15	64 574 881,04	662 725 458,65	100
in %		32,46	41,40	14,24	1,82	10,08	100 %	
Rückflüsse, Storni*		10 449 888,42	14 686 860,69	4 795 038,08	236 236,03	919 004,31	31 087 022,53	4,69

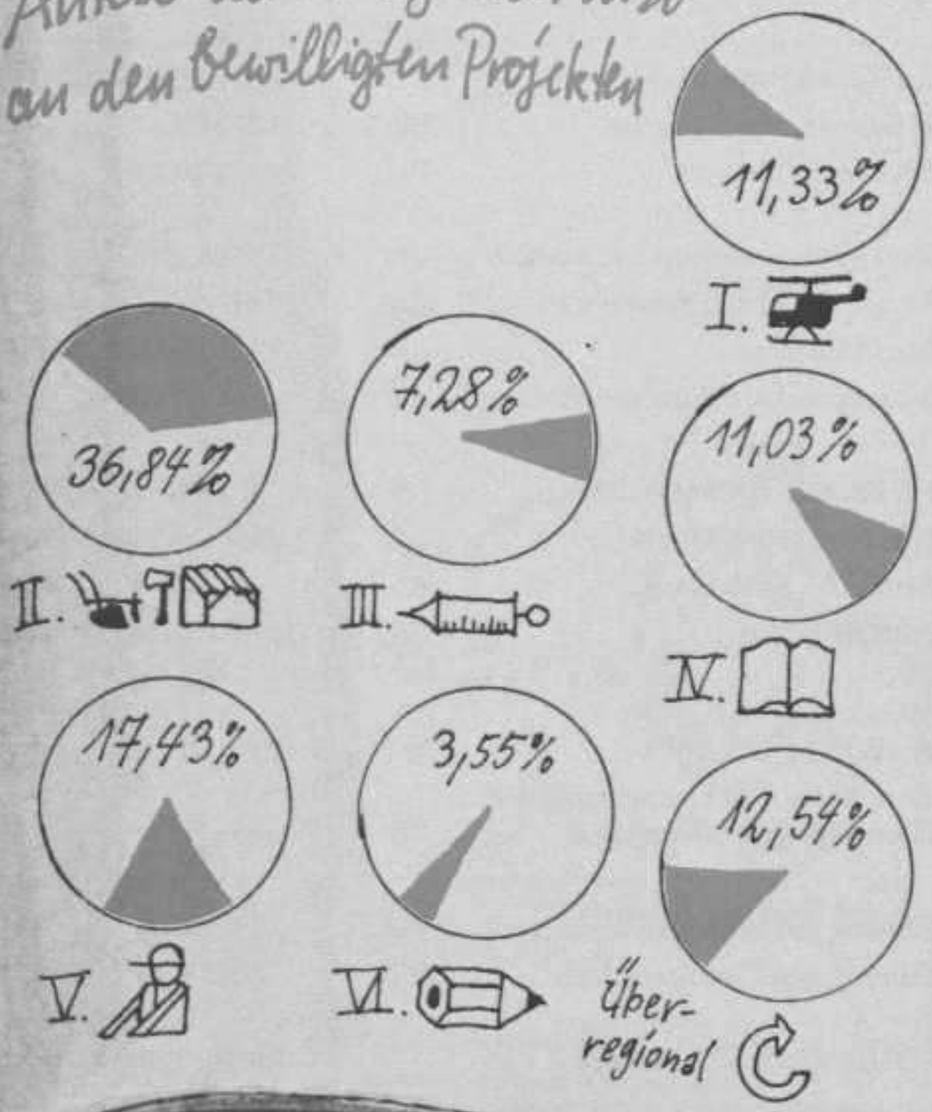
Gossner Mission

Verteilung der bewilligten Projekte auf die Kontinente in Prozent



x) einschließlich Europa

Anteil der Kategorien in % an den bewilligten Projekten



Gossner Mission

Projektbewilligungen 1979		Afrika	Asien	Latein-amerika	Europa	Über-regional	Summe DM	in %
Katastrophenhilfe	I	1 118 900,—	3 226 000,—	—	—	3 010 000,—	7 354 900,—	11,33
Land- u. Forstwirtschaft	IIa	3 437 631,—	6 501 155,—	2 207 193,—	—	—	12 145 979,—	18,70
Handwerk und Gewerbe	IIb	865 974,29	1 384 370,—	540 206,29	—	—	2 790 550,58	4,30
Sozialeinrichtungen	IIc	2 519 393,77	4 234 557,02	2 173 970,13	65 000,—	—	8 992 920,92	13,84
Dezentrale u. vorbeugende Medizin	IIIa	700 222,65	689 177,97	1 036 584,—	—	—	2 425 984,62	3,73
Hospitäler, Krankenstationen	IIIb	801 501,33	141 589,62	—	—	—	943 090,95	1,45
Medikamente	IIIc	400 414,04	2 101,—	21 500,—	—	300 000,—	724 015,04	1,11
Sozialmedizin u. Familienplanung	IIId	103 154,58	514 034,40	26 000,—	—	—	643 188,98	0,99
Funktionale Grundausbildung	IVa	603 400,—	68 525,—	72 000,—	30 000,—	—	773 925,—	1,19
Nicht-formale Bildung	IVb	570 200,—	1 977 373,50	2 459 027,—	24 000,—	—	5 030 600,50	7,74
Berufliche Ausbildung	IVc	485 460,—	279 882,86	589 366,—	—	—	1 354 708,86	2,09
Formale Bildung	IVd	—	—	5 120,—	—	—	5 120,—	0,01
Vermittlung von deutschen Fachkräften	Va	—	24 000,—	—	—	5 200 000,—	5 224 000,—	8,04
Ausbildung und Finanzierung von überseeischen Fachkräften	Vb	96 628,—	144 847,88	154 800,—	—	5 700 000,—	6 096 275,88	9,39
Planung von Regionalobjekten	VIa	86 390,—	795 953,70	617 408,—	50 000,—	81 650,—	1 631 401,70	2,51
Planung von Einzelprojekten	VIb	182 290,76	383 910,—	101 841,—	—	10 000,—	678 041,76	1,04
Übergreifende Maßnahmen		3 748 300,—	2 042 530,—	2 350 000,—	—	—	8 140 830,—	12,54
Total		15 719 860,42	22 410 007,95	12 355 015,42	169 000,—	14 301 650,—	64 955 533,79	100
in %		24,20	34,50	19,02	0,26	22,02	100	
Anzahl der Projekte (inkl. Kleinprojekte)		150	232	171	7	12	572	

Gossner Mission

Rechenschaft im Zeichen der Partnerschaft

„Brot für die Welt" versteht sich mit seinen Partnern als eine ökumenische Gemeinschaft, deren Bemühen um die Entwicklung der Dritten Welt durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bestimmt ist. Die Spenden, die „Brot für die Welt" von Gemeinden und Einzelpersonen erhält, werden sowohl von „Brot für die Welt" als auch von den Projektträgern sorgfältig verwaltet. Diese sorgfältige Haushalterschaft ist auf das Vertrauen derer, denen ein Vorhaben zugute kommen soll und auf das Vertrauen der Spender gleichermaßen angewiesen. Zu guter Haushalterschaft gehört es deshalb, über die zweckbestimmte Verwendung des Geldes Rechenschaft abzulegen. Dies liegt im allseitigen Interesse. Der Spender wird sich so weiterhin engagieren können und der Projektpartner wird sich gegen Kritik geschützt sehen.

„Brot für die Welt" versteht das Rechenschaftgeben nicht als Kontrolle. Da sie im Zeichen der Partnerschaft geschieht, wird die Verwendung der Mittel soweit möglich durch örtliche Instanzen geprüft. Die Berichte darüber werden „Brot für die Welt" zugesandt.

Bei Projekten bis zu 75 000 DM genügen normale Abrechnungen; bei höheren Beträgen wird um jährliche Finanzberichte gebeten, die von einem unabhängigen Buchprüfer oder Finanzkomitee der Kirchen bestätigt worden sind.



Besorgte Gesichter in de[r] Dritten Welt: Die Befrie[di]gung der Grundbedürfnisse — Hauptziel der Entwicklung[s]politik — ist keineswegs sichergestellt.

Darüber hinaus bietet die Kenntnis von Land und Leuten den Länderreferenten von „Brot für die Welt" die Möglichkeit zu sachgerechter Beurteilung. Dies geschieht entweder per Korrespondenz oder durch Besuche an O[rt] und Stelle.

Für die Hilfsmaßnahmen zahlt „Brot für die Welt" in der Regel nicht den vollen Betrag auf einmal aus, sondern lediglich eine erste Rate von gewöhnlich 25 Prozent des bewilligten Gesamtbetrages.

Gossner Mission

Verwaltung und Werbung

Die Kosten für Verwaltung, Organisation, Information und Spendenwerbung werden aus Kirchensteuermitteln und den Zinserträgen der Spenden* gedeckt. Somit erreichen die Spenden ungeschmälert ihre Empfänger.

Bei den in der Tabelle aufgeführten Personal- und Sachkosten handelt es sich um Ausgaben für Planung, Vorbereitung und Bearbeitung der Entwicklungsprojekte. Ohne diese Mittel könnten entwicklungsfördernde Maßnahmen gar nicht eingeleitet werden.

Im Laufe der 20. Aktion wurden mehr als 12 000 „Brot für die Welt"-Anzeigen kostenlos veröffentlicht. Diese Zahl gibt jedoch nur die gezählten Anzeigen wieder, die über Belegexemplare erfaßt werden können. Der Wert dieser gespendeten Anzeigen von Gemeinde- und Anzeigenblättern, von Tages- und Wochenzeitungen, Illustrierten, Fach- und Hobbyzeitschriften dürfte auch 1979 schätzungsweise mehr als drei Millionen DM betragen haben. Auch Werbeflächen für Plakate wurden „Brot für die Welt" für viele tausend Mark gratis zur Verfügung gestellt. Den Verlagen und Plakat-Anschlagsfirmen danken wir für dieses Entgegenkommen.

** Die Auszahlungen für bewilligte Projekte werden in Raten vorgenommen. So entstehen Guthaben auf Abruf, die Zinsen tragen.*

Aufwendungen der Hauptabteilung „Ökumenische Diakonie" der Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes, die mit der Durchführung der Aktion „Brot für die Welt" beauftragt ist:

Einnahmen 1979	DM	Ausgaben 1979	DM
Zinsen aus Spenden	2 116 685,58	Personalkosten für „Brot für die Welt", Öffentlichkeitsarbeit und Bearbeitung von Stipendien sowie anteilige Kosten der Hauptgeschäftsstelle für Verwaltung, Finanzen und Buchhaltung	2 455 649,21
Mittel aus Kirchensteuern	2 716 676,47		
Zuschuß der Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes der EKD	1 187 416,54		
		Sachkosten für „Brot für die Welt": Bankspesen, Miete und Diensträume, Dienstreisen, Bürobedarf, Inventar, Porto, Telefon, Gästebetreuung, Honorare für Arbeitsaufträge, Kosten für Ausschüsse	848 452,91
		Information und Werbung	2 716 676,47 *
	6 020 778,59		6 020 778,59

** Im Berichtsjahr wurde der Informationsetat auf das Kalenderjahr umgestellt. Somit umfaßt der hier abgerechnete Zeitraum ausnahmsweise 21 Monate, d. h. vom 1. 4. 78 bis 31. 12. 79. Der bisherige Abrechnungszeitraum datierte jeweils vom 1. April bis 31. März.*

Gossner Mission

. . . macht die Kranken gesund.

In den Industrieländern beträgt die Lebenserwartung 71 Jahre, in Asien 55 Jahre, in Afrika 43 Jahre und in Lateinamerika 58 Jahre.



Gemäß dem Matthäus-Wort (10, 8) „. . . macht die Kranken gesund" hat sich diakonisches Handeln schon in der frühen Christenheit in der Sorge für Kranke ausgedrückt. Von Anfang an ist die medizinische Versorgung der Menschen in der Dritten Welt auch ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von „Brot für die Welt" gewesen. Insgesamt wurden 17,36 Prozent der Mittel für diesen Zweck ausgegeben. 1979 waren es 7,28 Prozent.

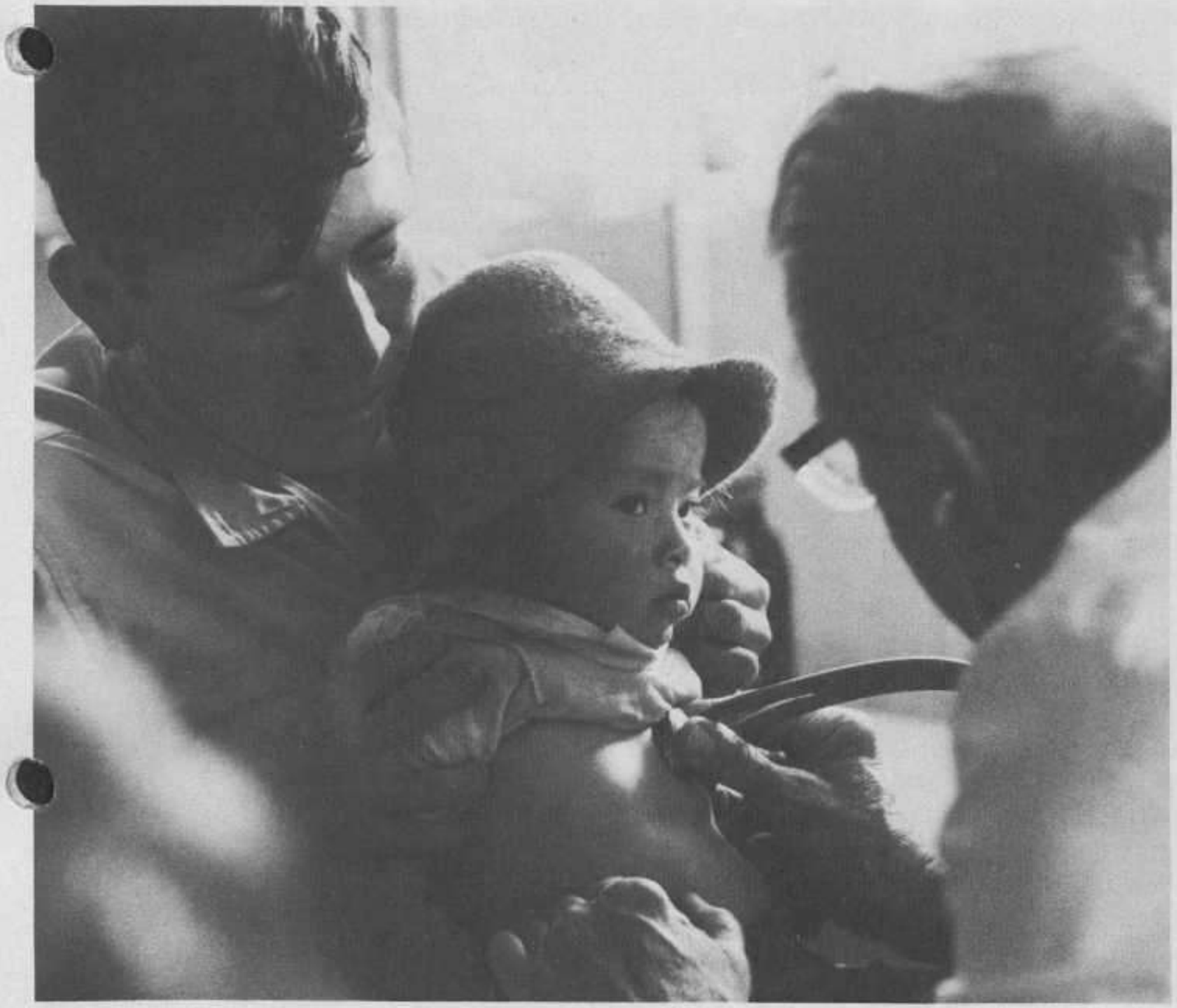
Das nachstehende, mit Dr. Martin Scheel geführte Gespräch gibt einen Überblick über die gegenwärtige „Gesundheitspolitik" bei „Brot für die Welt", die sich in zwei Jahrzehnten in einem fortdauernden Lernprozeß immer wieder gewandelt hat. Dr. Scheel ist Leiter des Deutschen Instituts für Ärztliche Mission (DIFÄM) in Tübingen und Stellvertretender Vorsitzender der Christlich-Medizinischen Kommission des Ökumenischen Rates der Kirchen sowie Mitglied des Verteilungsausschusses von „Brot für die Welt".

BfdW: Wie in vielen Bereichen kirchlicher Entwicklungshilfe, setzen sich auch auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge neue Einsichten durch. Worin bestehen sie?

Dr. Scheel: Sachverständige sind sich inzwischen klar darüber, daß westliche Methoden auf dem Gebiet der medizinischen Versorgung für die Dritte Welt keine Lösung ihrer medizinischen Probleme darstellen. Erstens hat sich

Gossner Mission

Hospital in Coina bei Trujillo/Peru. Unterernährung macht die Menschen anfälliger für Krankheiten. Durchfall, Grippe, Lungenentzündung, Masern, Malaria, Typhus, Cholera, Lepra und Bilharzia gehören zu den häufigsten Todesursachen in den Ländern der Dritten Welt.



herausgestellt, daß die ausschließlich wissenschaftliche Betrachtungsweise, die sich auf die Beobachtung von Tatsachen und Naturgesetzen beschränkt, unzureichend ist, da sie – auf den Menschen angewandt – nur einen Aspekt des menschlichen Seins und nicht das Ganze erfaßt. Das nur auf Wissenschaft ausgerichtete ärztliche Handeln ist für den Menschen der Dritten Welt an sich ein Kuriosum, denn Umwelt, Mitwelt und Mächte (Gott) sind für ihn untrennbar mit dem gesundheitlichen Geschehen verknüpft.

Zweitens ist die immer komplizierter werdende Technisierung und Spezialisierung westlicher Medizin allein schon aus finanziellen Gründen auf Dritte Welt-Länder nicht übertragbar, und drittens muß ein Land, in dem es für 30 000 Menschen nur einen einzigen Arzt gibt, nach anderen Maßstäben und Prioritäten suchen als sie in den Industrieländern üblich sind. Das bisherige Selbstverständnis des Arztes beschränkte sich darauf, angesammeltes Wissen auf Abruf weiterzugeben. Damit war es dem Zufall überlassen, wer in den Genuß einer Behandlung kam und wer nicht. Die sie am nötigsten brauchten, blieben meist unversorgt oder starben.

BfdW: Welche Schlußfolgerungen werden aus diesen Erkenntnissen gezogen?

Dr. Scheel: Während die auf die Spitze getriebene Überentwicklung der gegenwärtigen medizinischen Wissenschaft dazu neigt, die individuelle und gesellschaftliche Beteiligung

Gossner Mission

zu verhindern, wurden die sogenannten Basis-Gesundheitsdienste zum neuen Schlüsselwort, das die Mitwirkung der Patienten und der Bevölkerung umfaßt. Nicht mehr der Experte ist allein gefragt, sondern Gemeinde und Gemeinschaft. Erst in dieser Einbettung kann eine Heilung beginnen, die in ihrer ursprünglichen biblischen Bedeutung nicht nur Freisein von körperlicher Krankheit, sondern auch die Seele des Menschen und seine soziale Umgebung, ihn also in seiner Ganzheit meint. Dieses Verständnis von Heil und Heilung hebt den Ausschließlichkeitsanspruch der Naturwissenschaft auf. Die Probleme der Angst vor den „Mächten" etwa sind somit ebenfalls Sache des Arztes. Neben die wissenschaftliche Antwort tritt die Glaubensantwort. Bei aller Hilfe von außen kann es aber immer nur darum gehen, vorhandene Möglichkeiten in den Gemeinden selbst in Bewegung zu bringen. Nicht wir können die anderen entwickeln, sie müssen sich selbst entwickeln.

Was die Technik betrifft, so sind bei „Brot für die Welt" die kleinen Gesundheitszentren auf dem Lande mit ihren Möglichkeiten zur ambulanten Behandlung und die Ausbildung medizinischer Hilfskräfte, die den Arzt entlasten, in besonderer Weise gefördert worden. Längst sind sie an die Stelle großer Krankenhäuser mit entsprechend teuren Einrichtungen getreten. Bis zum Jahr 2000 sollen einfache Gesundheitsdienste für alle Menschen erreichbar sein. Das ist ein Nahziel der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Bisher verfügen allerdings 70 Prozent der Menschheit über keinerlei medizinische Versorgung.

BfdW: Wenn Sie von der WHO sprechen – ist daraus zu schließen, daß diese Überlegungen bereits eine Art Standard-Richtlinie auch für staatliche Entwicklungsmaßnahmen darstellen?

Dr. Scheel: Theoretisch ja; die WHO hat u. a. von der christlich-medizinischen Kommission des Ökumenischen Rates der Kirchen artikulierte Anregungen aufgegriffen und empfohlen, die traditionelle Begrenzung medizinischer Versorgung auf städitsche Zonen und auf kuratives Handeln zu überwinden. Sie räumt der Einrichtung von Basis-Gesundheitsdiensten, die sich an Gemeinwesen orientieren, höchsten Vorrang ein. Auf einer Konferenz der WHO in Alma Ata im Jahre 1978 gab es auch keine Regierung, die den Empfehlungen widersprach. In der Praxis ist allerdings auf nationaler Ebene noch wenig von der Umsetzung solcher Grundsätze erkennbar. Das hängt damit zusammen, daß die Ärzte der Entwicklungsländer in der Regel in Industrieländern ausgebildet worden sind und das westliche Medizin-Verständnis übernommen haben. Das führt zu der paradoxen Erscheinung, daß eine zu sehr technisch ausgerichtete, also unangepaßte Ausbildung, arbeitslose Ärzte – wie etwa in Indien – produziert. In einigen Ländern haben allerdings auch erfreuliche Entwicklungen in diesem Zusammenhang begonnen, so etwa in Tansania, Nigeria, Kenia, Lesotho, Botswana und auch Indien. Der nun 15 Jahre dauernde Dialog hat noch nicht zu den entscheidenden Durchbrüchen geführt. Allerdings gibt es bereits Verbände, die kirchliche medizinische Arbeit und die Gesundheitsdienste der Regierungen koordinieren. Sie nennen sich christliche Gesundheitsassoziationen und bestehen u. a. in Kenia, Liberia, Uganda, Sambia, Tansania, Sierra Leone, Zimbabwe, Indien, Pakistan, Lesotho, Malawi und Ghana. Dem DIFÄM, als kleiner neutraler Institution, kommt im Gespräch mit den Partnern eine besondere Bedeutung zu, da es das uneingeschränkte Vertrauen dieser Partner aus den Entwicklungsländern genießt. Das Umdenken erfordert sehr viel Zeit, und solange die wirksamen Veränderungen in bestehenden Gesundheitssystemen erst vereinzelt wahrnehmbar sind, fällt den kirchlichen Mitarbeitern eine besondere Verantwortung zu. Sie sollten durch erfolgreiche Alternativen zur herkömmlichen Medizin so überzeugen, daß ihre Arbeit zu einer weiteren Anregung für Neuerungen auf nationaler Ebene wird.

Wenn der Kranke ankommt, lebt er vielleicht schon nicht mehr. Der Weg bis zur nächsten Behandlungsmöglichkeit ist weit. In Indien kommen 4820 Menschen auf einen Arzt, Burundi 47 600, in Guatemala 3620 und in der Bundesrepublik Deutschland rund 600. Das Bild zeigt einen Krankentransport im Hochland von Luzon/Philippinen.

Gossner Mission



Gossner Mission

BfdW: Wo gibt es bereits exemplarische, von „Brot für die Welt" geförderte Projekte, die den Gedanken der Gemeinwesen-orientierten Basis-Gesundheitsdienste aufgreifen?

Dr. Scheel: Es gibt in allen Kontinenten solche Beispiele. In Jamkhed, im Norden des indischen Bundesstaates Maharashtra etwa, hat ein christliches Arztehepaar in sieben Jahren einen Gesundheitsdienst aufgebaut, der heute 120 000 Menschen in 60 Dörfern erfaßt. Ein Jahr lang liefen die Vorbereitungen. Wesentlich für die Arbeit in den Dörfern ist Gesundheitsunterricht. Gesundheitsprobleme existieren ja nicht im luftleeren Raum. Verseuchtes Trinkwasser und andere Gegebenheiten der Umgebung zusammen mit Hunger und Armut begründen einen schlechten Gesunheitszustand. Deshalb darf sich die Behandlung einer Krankheit nicht auf deren Symptome beschränken. Das Gesundheitssystem des Ehepaars Arole umfaßt daher landwirtschaftliche Initiativen, die Zusatznahrung für Vorschulkinder und Mütter erbringen, die volle Behandlung von Malaria, Lepra, TB und Augenkrankheiten, Vorbeugemaßnahmen, wie die Versorgung mit sauberem Wasser usw. Nach anfänglichen Starthilfen trägt sich das Programm heute mit Hilfe von Beiträgen der Patienten selbst. Herzstück des Systems sind die 60 aus der Dorfbevölkerung herangebildeten Gesundheitshelferinnen. Sie diagnostizieren und behandeln 90 Prozent aller Krankheitsfälle selbst. Nur die schwer erkrankten Patienten bekommt der Doktor zu Gesicht. So kostet eine Geburt nicht mehr als dreizehn Pfennige. Im Hospital würde sie mindestens sieben DM kosten. Einen Durchfall kann die Gesundheitshelferin für fünf Pfennige kurieren; wenn man einen Arzt bemüht, würde das auch in Indien mindestens fünf DM kosten.

Auf den Philippinen, in Paraguay, Guatemala, Argentinien, Togo und Kamerun liegen die Verhältnisse bei derartigen Projekten ganz ähnlich. Allen gemeinsam sind folgende Merkmale: Die Heranbildung von „Dorfarbeitern", Assistenten, Gesundheitsfrauen, Sozialhelfern, die dem Arzt die Hände freihalten für Aufgaben, bei denen er wirklich gebraucht wird; ferner die auf die örtlichen Verhältnisse abgestimmte Ernährungsberatung oder Anleitung zu landwirtschaftlichen Verbesserungen; die Säuberung und Entschlammung der Brunnen und Wasserspeicher; die Vermittlung von Kenntnissen über Vorbeugemaßnahmen; die finanzielle Selbstbeteiligung der Bevölkerung und schließlich die Auffindung von Möglichkeiten, die zur finanziellen Eigenständigkeit bei der Durchführung der Maßnahmen führen. Die bei konventionellen Projekten so gefürchteten Folgekosten fallen hier weg.

BfdW: Würde unter der Leitvorstellung „billige Medizin für viele anstelle von teurer Medizin für wenige" und „Abbau der Apparate-Medizin" nicht auch die traditionelle Naturheilkunde wieder zu Ehren kommen müssen? Wie sieht die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet aus?

Dr. Scheel: Seit 15 Jahren werden in Europa bereits Untersuchungen über die Wirksamkeit bestimmter Kräuter aus tropischen Klimazonen durchgeführt. Auch an Universitäten in Afrika, wie Tansania, Ghana u. a. werden Heilkräuter untersucht. Daneben aber ist wichtig, daß man sich bei dem Import von Arzneimitteln auf das beschränkt, was wesentlich ist. Die WHO stellte eine Liste von 212 zu importierenden wesentlichen Medikamenten zusammen. Das DIFÄM hat diese Liste für die gemeinschaftsbezogenen Projekte, wie das in Jamkhed, auf nur 70 Medikamente reduziert. Mit derartigen Empfehlungen nehmen wir Einfluß auf die Gestaltung der Arzneimittelversorgung. Ich halte es für unethisch, wenn in den armen Gesellschaften 3000 verschiedene Mittel angeboten werden, die lediglich neue finanzielle Abhängigkeiten schaffen, im Grunde aber gar nicht gebraucht werden.

Viele christliche Ärzte erkennen an, daß es beispielsweise in der traditionellen afrikanischen Heilkunde eine Menge brauchbarer Elemente gibt, die sich in einer Kooperation zwischen modernen und traditionellen Heilern positiv auswirken können. Punktuell kommt es auch immer wieder zu einer derartigen Zusammenarbeit. So etwa konnte durch die Einbeziehung der „weisen Frauen" (Hilfshebammen) in Kojedo (Korea) in ein Basis-Gesundheitsprogramm die Kindersterblichkeit erheblich reduziert werden. Allerdings werden wir nicht umhin können, die Mischung von Magie und

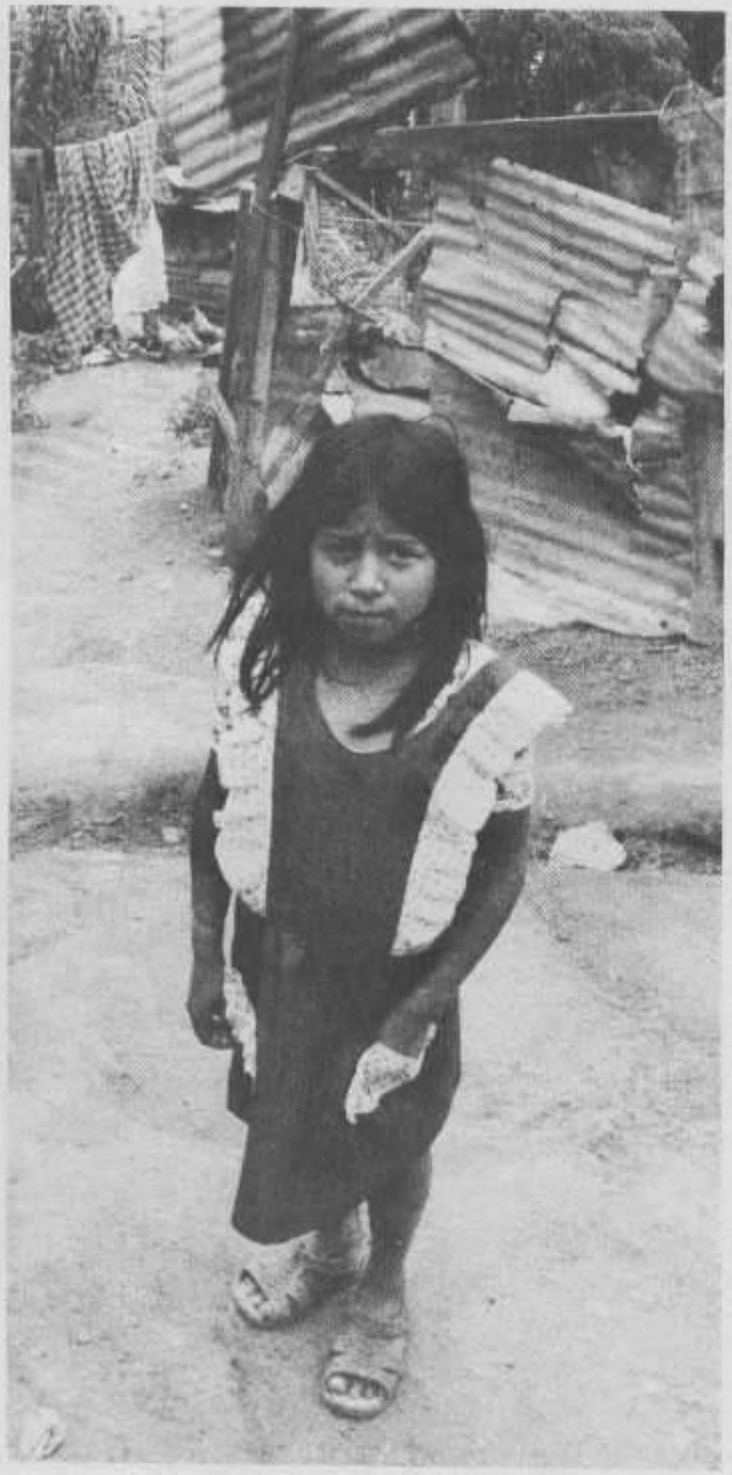
Gossner Mission

Wissenschaft im Licht des christlichen Glaubens zu prüfen.

BfdW: Auch für uns selbst bringt ja das hierzulande übliche herkömmliche medizinische Modell mit seinen Erscheinungen der Entpersönlichung und Reduzierung des Patienten zum Konsumenten entscheidende Nachteile. Ist es nicht eine Anmaßung, die Dritte Welt lehren zu wollen, wenn uns die Lösung von althergebrachten Denkmustern selbst so schwerfällt?

Dr. Scheel: Im Grunde sind wir Lernende. Das Geben und Nehmen ist längst wechselseitig geworden oder sollte es wenigstens sein. Wenn auch die Verteuerung in der medizinischen Technologie bei uns bisher noch nicht zum Zusammenbruch des Systems geführt hat, so gibt es doch im menschlichen Bereich schwerwiegende Mängel, die hauptsächlich die nicht primär auf die Apparate-Medizin Angewiesenen, wie etwa chronisch Kranke, psychisch Kranke und Alte zu spüren bekommen. Vor allem ist es der Zeitmangel, der echte menschliche Beziehungen zwischen Arzt und Patient kaum noch entstehen läßt. Die Technik verschlingt den Menschen. Er wird Objekt.

Wir haben nur dann ein Recht, den Dialog mit dem Partner in der Dritten Welt zu führen, wenn wir die Fragen, die wir stellen, gleichzeitig als Rückfragen an uns verstehen. Wie steht es z. B. bei uns mit der Beteiligung der christlichen Gemeinde an dem Auftrag zu heilen? Oder was können Christen in einem Krankenhaus tun, um es in christlichem Sinn menschlicher zu machen? Was können wir tun, um in unserer Umgebung Brückenköpfe des Mitleidens zu bilden? Soll unsere Vision vom „ganzen Menschen" nicht zur Illusion zerrinnen, so muß, wie David Jenkins es sagt, „auf Macht verzichtet werden und eine neue Identität" im zwischenmenschlichen Bereich entwickelt werden, die die gegenseitigen Beziehungen von Ärzten, Patienten, Pflegepersonal und Erziehern neu ordnet und verstehen lehrt. Der eindeutige Auftrag des Herrn an die Kirche, sich der Kranken anzunehmen und zu heilen, bleibt Auftrag für alle Glieder der Kirche. Hier wird Umkehr und Bekehrung der Kirche vonnöten sein: Die Verheißungen des Evangeliums sind uns sicherer als die Versprechungen der Technologie. Wenn wir auch nicht sicher sind, wohin der Weg geht, so sind wir doch sicher, daß Christen es nicht zulassen dürfen, daß Menschen sich falschen Hoffnungen verschreiben und ihre eigene Verantwortung aufgeben.



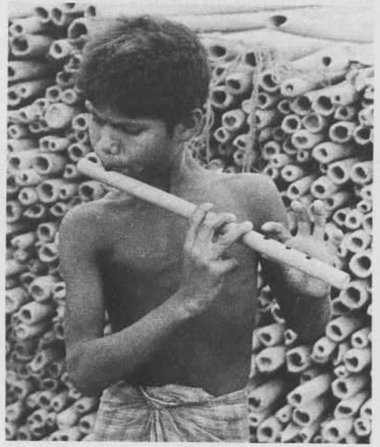
Um Grundbedürfnisse, wie Nahrung, Kleidung, Obdach und ärztliche Betreuung stillen zu können, müssen vor allem neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Gossner Mission

Was den Kindern hilft

Das internationale Jahr des Kindes konnte nur das Bewußtsein dafür schärfen, was für die Kinder in der Dritten Welt noch zu tun ist. Jedes vierte Kind erlebt dort seinen fünften Geburtstag nicht. 80 Millionen sind mangelhaft ernährt. Nur die Hälfte aller Kinder im Grundschulalter kann in den Entwicklungsländern eine Schule besuchen. Die Kinder, die in unserer Welt ein Bindeglied sein sollten zwischen Vergangenheit und Zukunft sind vor dem Elend oft am wenigsten geschützt. Und doch müssen sie überall in Afrika, Asien und Lateinamerika aus Not harte körperliche Arbeit verrichten. Isolierte Kinder-Hilfsprogramme dringen allerdings selten bis zur Wurzel des Übels vor. Deshalb vertritt „Brot für die Welt" die These: Was allen nützt, hilft auch den Kindern am besten. Jeder Brunnen, jede Schule, jede landwirtschaftliche Verbesserung begründet eine neue Hoffnung für die nachwachsende Generation.

















Gossner Mission

Zusammenarbeit

Die Vielschichtigkeit der Probleme in den verschiedenen Ländern der Welt würde eine einzelne Aktion wie „Brot für die Welt" überfordern. Deshalb ist es unerläßlich, mit anderen kirchlichen, ökumenischen, staatlichen und internationalen Organisationen eng zusammenzuarbeiten.

Die Entwicklungsdienste und Aktionen ökumenischer Diakonie der evangelischen Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland haben sich zusammengeschlossen in der **„Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Entwicklungsdienst" (AG KED).**

Zu ihr gehören:

BfdW Brot für die Welt,
finanziert durch Spenden.

EZE Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe,
finanziert durch staatliche Mittel.

KED Kirchlicher Entwicklungsdienst,
finanziert durch landeskirchliche Haushaltsmittel.

DÜ Dienste in Übersee – Personalvermittlung,
finanziert durch BfdW, EZE und KED.

EMW Evangelisches Missionswerk,
finanziert durch landeskirchliche Mittel und Kollekten.

Die Projektarbeit aller Beteiligten wird in dieser Arbeitsgemeinschaft in ihren Grundzügen festgelegt und in ihrer Durchführung koordiniert. Ein Planungsstab, dem gegenwärtig drei Mitarbeiter angehören, erarbeitet die theoretische Grundlage.

Mit dem **katholischen Hilfswerk Misereor** finden regelmäßig Besprechungen statt. Größere Projekte werden im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Brüderlich teilen – gemeinsam handeln" gefördert (s. S. 32). In der Öffentlichkeitsarbeit kooperieren beide Hilfswerke seit Jahren, so beispielsweise bei gemeinsamen Plakatausstellungen und Anzeigenkampagnen.

Die Zusammenarbeit mit den **Genfer Weltbünden** bietet die Möglichkeit des weltweiten Austauschs in grundlegenden theologischen, diakonischen und entwicklungspolitischen Fragen.

Wenn nötig, wird auch zu **anderen internationalen Organisationen** Verbindung aufgenommen.

Das tun die anderen Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Entwicklungsdienst

Die Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe hat 1979 DM 102 826 000,– für Projekte in der Dritten Welt zur Verfügung gestellt. Davon entfielen auf

	DM
Bildungshilfe	30 228 000,–
Gesundheitshilfe	15 122 000,–
Gemeinwesenentwicklung und Sozialhilfe	7 552 000,–
Landwirtschaft	4 936 000,–
Handwerk und Gewerbe (einschl. Berufsausbildung)	5 733 000,–
Personalhilfe	5 364 000,–
Maßnahmen, die mehrere Bereiche gleichzeitig betreffen	27 211 000,–
Verschiedenes	6 680 000,–

Gossner Mission

Der **Kirchliche Entwicklungsdienst** bewilligte 1979 DM 103 535 100,– für entwicklungsfördernde Maßnahmen in Übersee sowie für Informationsaufgaben innerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

	DM
Zentrale Ökumenische Dienste	11 740 000,–
Zentrale Ökumenische Programme	5 574 000,–
Regionale und nationale ökumenische Strukturen	9 135 689,–
Partnerkirchen in Übersee	3 939 300,–
Gesellschaftsbezogene Dienste	5 677 600,–
Kommunikations-Programme und -Projekte	7 208 505,–
Folgekosten	2 901 200,–
Personaldienste, einschl. Stipend.	8 997 000,–
Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit und Information „Brot für die Welt"	8 847 637,–
Katastrophenhilfe einschl. Hilfen bei Menschenrechtsverletzungen	4 211 546,–
Einzelförderung von Projekten und Programmen,	23 285 358,–
davon Wirtschaftsförderung, ländliche Entwicklung, Berufsausbildung,	(9 830 318,–)
Gesundheitswesen,	(5 876 150,–)
Bildung,	(6 078 890,–)
Kleine Förderungsmaßn.	(1 500 000,–)
Verwaltungskosten in der Bundesrepublik Deutschland	12 017 265,–

Dienste in Übersee hat bis zum 31. Dezember 1979 insgesamt 1176 Verträge mit Entwicklungshelfern für Aufgaben in der Dritten Welt abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt waren 189 durch DÜ vermittelte Fachkräfte in Übersee tätig. Sie verteilen sich auf folgende Berufsgruppen:

Lehrkräfte Univ. und Lehrerbildung	6
Lehrer Grund- und Sekundarschulen	17
Erwachsenenbildung/Akademien u. a.	5
Gewerbelehrer	5
Architekten/Bauingenieure	11
Ingenieure	9
Techniker und Handwerker	25
Ärzte/Apotheker	25
Schwestern/MTA	15
Sozialarbeiter	6
Landwirte/Tierärzte	22
Verwaltung/Handel	32
Sekretärinnen	6
Sonstige Berufe	5

Geographische Schwerpunkte: Botswana, Kamerun, Kenia, Nepal, Papua-Neuguinea, Tansania, Zaire.

Das Evangelische Missionswerk hat 1979 DM 16 245 000,– von den Landeskirchen für Aufgaben in Übersee erhalten. Damit wurden folgende Aufgaben unterstützt:

	DM
Beteiligung an den Aufgaben des Ökumenischen Rates der Kirchen	2 650 000
Lutherischer Weltbund, missionsbezogene Aufgaben	3 950 000
Weltbibelhilfe	3 200 000
Kommunikationsaufgaben in der Ökumene	1 350 000
Kommunikations-Projekt-Fonds zur Förderung missionarischer und evangelistischer Programme unter Benutzung der Massenmedien	900 000
Studienfonds (Stipendien für Theologen, Dozentenvermittlung)	700 000
Gesellschaftsbezogene Dienste (Unterstützung der Arbeit von Studienzentren und Akademien sowie von Programmen der Laienarbeit und Erwachsenenbildung)	1 200 000
Studentenarbeit	655 000
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland	620 000
Einzelaufgaben	1 020 000

Gossner Mission

Für mehr Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit

Oft fragen „Brot für die Welt"-Freunde, ob es denn eine evangelisch-katholische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der kirchlichen Entwicklungshilfe gebe. Schon seit vielen Jahren ist die Antwort ein klares Ja. Dennoch hat es sich erst bei wenigen herumgesprochen, wie diese Zusammenarbeit im einzelnen aussieht. Beim Besuch von Ausstellungen, beim Lesen von Anzeigen oder anderen Publikationen — also im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit – sind schon viele Dritte-Welt-Interessierte auf die Spuren entwicklungsfördernder Ökumene gestoßen.
Daß sich die Zusammenarbeit aber nicht nur auf die Bundesrepublik beschränkt, sondern durch die Aktion „Brüderlich teilen — Gemeinsam handeln" auch in der gemeinsamen Finanzierung von Projekten in Übersee ihren Ausdruck findet, ist noch immer nicht bekannt genug.

Unsere Welt ist überschaubarer geworden. Erdbebenkatastrophen, Hungersnöte, Überschwemmungen sind in Sekundenschnelle der ganzen Welt bekannt. Auch Armut, Ausbeutung, soziale Unterdrückung und politische Auseinandersetzungen kommen vor das Forum der Weltöffentlichkeit. Was jedoch in den reichen wie in den armen Ländern noch weithin fehlt, sind Konsequenzen, ist eine Haltung der Mitmenschlichkeit über Grenzen hinweg, ist weltweite Brüderlichkeit, wie das Evangelium sie lehrt. Den Schrei leidender Völker für alle hörbar zu machen und Gerechtigkeit und Brüderlichkeit zu fördern, gilt daher heute als eine wesentliche Aufgabe der Kirchen in aller Welt.

Menschliche Entwicklung, Gerechtigkeit und Befreiung sind nur möglich, wenn Menschen im Geiste der Versöhnung zusammenstehen und ganz konkret füreinander eintreten. Das müssen wir in vielen kleinen Schritten erst lernen, Tag für Tag und über viele Jahre. Die evangelisch-katholische Aktion „Brüderlich teilen — Gemeinsam handeln" ist ein Angebot zum Einüben solcher Solidarität.

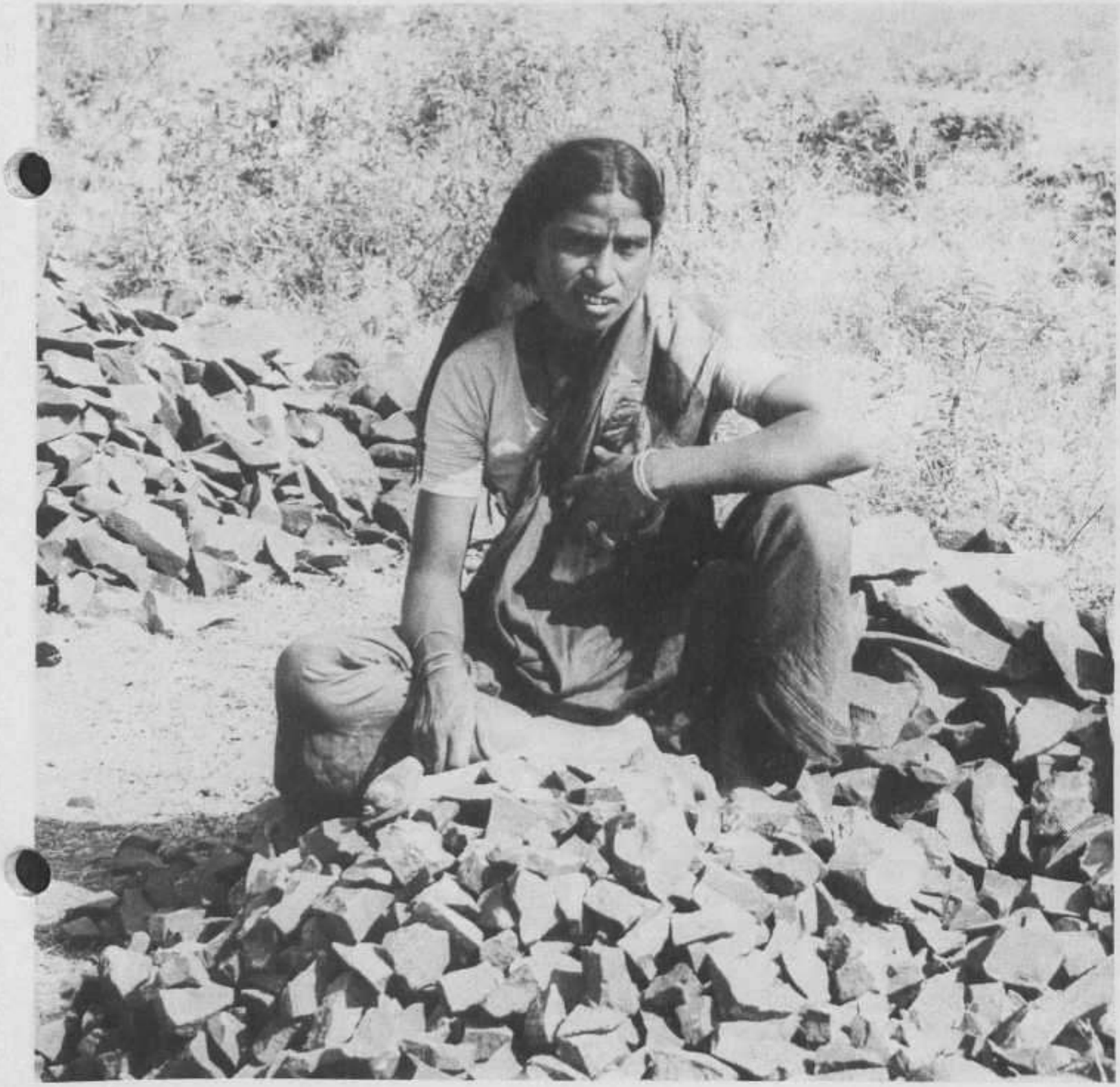
Auf eine ursprünglich katholische Initiative zurückgehend, wurde die Arbeitsgemeinschaft „Brüderlich teilen — Gemeinsam handeln" schon 1968 ins Leben gerufen. Seither wird an jedem ersten Freitag im Monat von den beiden Hilfswerken „Brot für die Welt" und Misereor mit einem konkreten Projekt zu einem Opfer zugunsten der Notleidenden in der Dritten Welt aufgerufen. Die Wahl des Tages knüpft an die alte christliche Tradition an, in der der Freitag ein Fast- und Bußtag gewesen ist.

Insgesamt konnten beide Hilfswerke bisher 27,7 Millionen DM unter dem gemeinsamen Vorzeichen sammeln. Mit diesem Geld wurden insbesondere gefördert

- Projekte, deren Ziele im Sinne ökumenischer Partnerschaft einen besonderen Akzent setzen;
- Projekte, bei denen über den entwicklungspolitischen Ansatz hinaus das Element der Versöhnung und Zusammenarbeit zwischen Gruppen verschiedener Religionen eine besondere Rolle spielt;

Der tansanische Staatspräsident und Chris[illegible] Julius Nyerere hat uns europäischen Christen ins Stammbuch geschrieben: Menschen können nicht entwickelt werden, sie können sich nur selbst entwickeln. Zur Förderung im Rahmen der Aktion „Brüderlich teilen — Gemeinsam handeln" werden daher vor allem solche Maßnahmen ausgewählt, die breiten Bevölkerungsschichten zugute kommen. In den vergangenen Jahren sind zunehmend auch Projekte vorgeschlagen worden, die Rassismus und Unterdrückung im Leben vieler Menschen am Rande der Gesellschaft überwinden sollen. Es geht um Hilfe in Situationen, die in besonderer Weise den christlichen Forderungen nach Gerechtigkeit und Gleichwertigkeit der Menschen widersprechen. „Brüderlich teilen"-Projekte sind dementsprechend auch vielfach Bildungsmaßnahmen, Hilfen zum Aufbau von Genossenschaften und Selbsthilfebewegungen, aber auch Gesundheitsprogramme für ländliche Gebiete, die von staatlichen Diensten nicht e[illegible]reicht werden. Ist der ökumenische Impuls bei den überseeischen Trägern des Projektes noch nicht sehr stark ausgeprägt, wird zumindest erwartet, daß eine Offenheit für Menschen aller Konfessionen vorhanden ist und Zusammenarbeit angestrebt wird.

Gossner Mission



Was Vorbereitung, Durchführung und Abrechnung angeht – werden die „Brüderlich teilen"-Projekte in gleicher Weise behandelt wie die übrigen kirchlichen Entwicklungsprojekte, die von den Hilfswerken gefördert werden.

Interessenten erhalten bei

„Brot für die Welt" oder	Misereor
Stafflenbergstr. 76	Mozartstr. 9
7000 Stuttgart 1	5100 Aachen
Tel.: 07 11/21 59-1	Tel.: 02 41/4 42-1

gern Informationen über die Monatsprojekte der Aktion „Brüderlich teilen – Gemeinsam handeln", die allerdings nicht über eine Kurzbeschreibung im jeweiligen Faltblatt hinausgehen können. Auch Plakate und Halbjahres-Übersichten sind verfügbar.

Die soziale Minderbewertung der Frau hat vielfach zur Vergeudung ihrer Fähigkeiten geführt. Man rechnet 1980 mit 600 Millionen absolut Armen. Davon sind über 50 Prozent Frauen. Um so mehr ist auch die Kirche aufgerufen, sie in ihrem Entwicklungskonzept in besonderer Weise zu berücksichtigen.

Gossner Mission

Zweites Standbein von „Brot für die Welt" Informationsarbeit und Bewußtseinsbildung

In ihren vielfältigen Anstößen zur Bewußtseinsbildung hat die Aktion „Brot für die Welt" neben der Projektförderung in Übersee ein zweites wichtiges Standbein. Ihre Öffentlichkeitsarbei ist in ihren Bild- und Textaussagen bewußt nicht auf emotionale Spendenappelle ausgerichtet, denn wir dürfen nicht Spenden sammeln auf Kosten der Würde der Hilfsbedürftigen in Übersee. Vielmehr ist es das Ziel der Öffentlichkeitsarbeit von „Brot für die Welt", möglichst viele Menschen in unseren Gemeinden, aber auch in der breiten deutschen Öffentlichkeit, in das notwendige, vielleicht für unsere Zukunft entscheidende Gespräch einzubeziehen, in das Gespräch über notwendige Veränderungen

- in der „Dritten Welt",
- in unserem Verhältnis zur „Dritten Welt",
- bei uns selbst.

Ganz sicherlich darf eine Spendenaktion wie „Brot für die Welt" nicht zur Hintertür werden, um sich aus den wichtigen Fragestellungen der Zukunft unserer Erde hinwegzustehlen; sie soll vielmehr einen Zugang zu einer vertieften Beschäftigung öffnen, die — so hoffen wir — dann auch zu weitergehenden Konsequenzen für den einzelnen, für unsere Gesellschaft und für die Armen in der „Dritten Welt" führt. „Brot für die Welt" ist aus diesen Gründen für Spender und Öffentlichkeit oftmals kein „bequemer" Partner. Die Aktion wird dies auch in Zufkunft nicht sein; gerade auch dann nicht, wenn wir die vor zwei Jahren begonnene Aktion e (einfacher leben, einfach überleben, Leben entdecken) fortsetzen. „Brot für die Welt" war, angeregt durch Erfahrungen unserer Partner in Übersee, unter den ersten, die in unseren Kirchengemeinden auf den Zusammenhang zwischen Unterentwicklung in der „Dritten Welt" und Überentwicklung bei uns deutlich hingewiesen haben. Heute ist das Thema des verantwortlicheren Umgangs mit Energie und Rohstoffreserven in vieler Munde. Wir werden nicht nachlassen, die Entwicklungsfragen von draußen hereinzuholen und zum Nachdenken über die Entwicklungsziele unsere Gesellschaft und uns selbst zu ermutigen. Hoffentlich finden wir im weiten Feld unserer innerdeutschen Diakonie den Mut und die Kraft, die richtigen Zeichen zu setzen.

Es gibt sichere Anzeichen dafür, daß die Informationsmaterialien für Gemeinde und Unterricht, die „Brot für die Welt" seit Jahren in großer Vielfalt anbietet, in den letzten Jahren noch intensiver genutzt und gezielter eingesetzt wurden als früher. Dafür spricht zum einen, daß sich der Materialversand aufgrund direkter Einzelbestellungen seit 1974 mehr als verdoppelt hat; zum anderen wird dies durch die Beobachtung erhärtet, daß sich der Anteil jener Materialien, die nur gegen kostendeckende Gebühr abgegeben werden, mehr als verfünffacht hat.

D. Friedrich Wilhelm von Staa
Vorsitzender des Verteilungsausschusses der
Aktion „Brot für die Welt"

Daß unser Wohlleben zu einem guten Teil durch die Entbehrungen anderer Menschen erst möglich wird — wer denkt schon daran. Wir berufen uns gern auf die eigene ehrliche Arbeit, die ihren Lohn verdient. Das sollte aber nicht den Blick für die Tatsache verstellen, daß auch die Armen in der südlichen Welt oft bis zum Umfallen arbeiten müssen. Ihr Auskommen ist deshalb noch lange nicht garantiert.

Gossner Mission



Gossner Mission

Die nachstehende Aufstellung enthält sämtliche 1979 von „Brot für die Welt" bewilligten Beträge. Die einzelnen Hilfsmaßnahmen sind innerhalb der Erdteile nach Ländern alphabetisch geordnet. Neben der Projektnummer und dem Ortsnamen finden Sie eine Kurzbezeichnung des Projektes und den jeweils bewilligten Betrag in DM.
*Die mit einem * gekennzeichneten Beträge bilden Fonds, aus denen kleine und eilige Projekte bis zu 30 000 DM finanziert werden.*

Über die mit + bezeichneten Beträge entscheiden die Partner im Rahmen der vereinbarten Richtlinien und Kriterien selbst und geben nachträglich Rechenschaft. Bitte informieren Sie sich auf S. 15, warum es diese Fonds geben muß. Falls Sie zu einem einzelnen Projekt Fragen haben, sind wir zu Auskünften bereit, soweit es die Arbeitskapazität des Informationsreferates zuläßt. Zur Veranschaulichung von Einzelprojekten in Gemeinden o. ä. fordern Sie bitte unsere Broschüre mit 40 ausgewählten Projekten an.

Afrika

	Äthiopien	
3097 Debre Tabor	Landwirtschaftliche Ausbildung	160 000
3174 Addis Abeba	Beitrag zum Budget 1979 ALERT-Leprabekämpfung	171 000
3175 Botor Tole	Ansiedlungsprojekt	247 500
3176 Kambatta	Ländliche Entwicklung	180 000
3177 Wollega Region	Wasserversorgungsprogramm	100 000
3178 landesweit	Beitrag zum Kleinprojektfonds 79/80	132 000 +
3263 Addis Abeba	Errichtung eines Kanalisations- und Abwassersystems	53 750
3264 Addis Abeba	Handwerkliche Ausbildung von Blinden für drei Jahre	170 000
3265 Wallaita und Shashamene Distr.	Unterstützung ländlicher Ausbildungs- und Produktionsstätten	64 350
	Algerien	
3098 Bezirk Tindouf	Unterstützungsprogramm für Flüchtlingslager	150 000
	Botswana	
3099 Francistown	Sanitäre Einrichtungen für Flüchtlingslager	152 700
3100 landesweit	Wiederauffüllung des Verfügungsfonds für Entwicklungsprojekte	172 500 +
3101 landesweit	Mobile Klinik für Flüchtlingslager	350 000
3179 Serowe	Ländliches Entwicklungsprogramm	390 200
3243 Kanye	Beratungs- und Ausbildungsprogramm für die Bevölkerung	35 600
3244 Mmankgodi	Unterstützung einer Gartenbaugenossenschaft	54 800
	Burundi	
3102 Kinyinva	Umfassendes ländliches Entwicklungsprojekt	197 500
3266 Kibimba	Starthilfe für eine landwirtschaftliche Genossenschaft	55 100
3267 landesweit	Einrichtung eines Kleinprojektfonds	105 000 +
	Elfenbeinküste	
3180 San Pedro	Dezentraler Gesundheitsdienst	52 200
	Guinea-Bissau	
3268 Region Tombali	Umfassendes ländliches Entwicklungsprogramm	400 000
3269 versch. Orte	Unterstützung von 10 Schulen	59 000

Gossner Mission

	Kamerun	
3077 Akok	Dörfliche Wasserversorgungsanlage	37 000
3078 Douala	Einrichtung einer Werkstatt	93 000
3079 Douala	Personalprojekt für eine einheimische Direktionssekretärin	49 000
[illegible]80 Edou	Bau einer Brücke	47 900
[illegible]103 Bagam	Fortführung des landwirtschaftlichen Ausbildungs- und Beratungsdienstes	154 700
3104 Douala	Fortführung des Ökumenischen Programmes für Jugend- und Sozialaktivitäten	55 200
3105 Mbouroukou	Wasserversorgungsanlage	91 000
3181 Bezirke Bafoussam und Mbouo	Starthilfefonds für Kleinbauern	34 800
3182 Dagai, Gamboura, Mokong	Erweiterung bestehender Gesundheitsstationen	94 500
3270 Douala	Fortführung des Ökumenischen Programmes für Jugend- und Sozialaktivitäten	92 900
3271 Mbem	Erweiterung einer ländlichen Gesundheitsstation	256 400
	Kenia	
3106 Distr. Meru	Ausbau der Schule für Hörgeschädigte, Kaaga	165 100
3272 Kabati-Naivasha	Gemeinschaftszentrum und Ausbildungsprogramme (YMCA)	75 000
3273 West-Provinz	Ausbau des ländlichen Entwicklungsdienstes	70 725
	Madagaskar	
3107 Ejeda	Einrichtung eines landwirtschaftlichen Ausbildungs- und Beratungszentrums	229 000
3183 Region Antalaha	Unterstützung eines Genossenschaftsverbundes	58 000
3184 Sahambavy	Einrichtung eines Jugend- und Gemeindezentrums	41 300
3185 landesweit	Entwicklungsprogramm der Kirchenföderation in Madagaskar	234 000
	Malawi	
3186 landesweit	Entwicklungsprogramm	828 000
	Marokko	
3274 Marrakesch	Unterstützung eines Studentenwohnheimes	45 400
	Mozambique	
3187 versch. Orte	Flüchtlingshilfe	100 000
	Namibia	
3188 Windhoek	Notfonds für Überbrückungshilfe	100 000
	Niger	
3108 Tamazalak	Ausbau einer Grundschule für Nomaden	250 000
	Nigeria	
3189 Kaduna	Erweiterung einer Berufsausbildungsstätte für Handwerker	63 700
3275 Enugu	Kinder- und Familien-Unterstützungsprogramm 1979—1982	80 000
3276 Enugu	Unterstützung einer Weberei	185 100
	Obervolta	
3081 Region Fara	Ländliches Beratungs- und Starthilfeprogramm	100 000
3109 Land	Fortführung eines Kleinprojektfonds	200 000 +
3190 Léo	Bau einer Grundschule mit Lehrerwohnungen	80 300

Gossner Mission

3277 Matourkou und landesweit	Informationsmaterial und Informationsaustausch über Entwicklungsprogramme im ländlichen Bereich	103 400
	Rwanda	
3111 Nyakabuye	Förderung einer Gemeinwesenarbeit	103 500
3112 Shvira	Ausbau eines Krankenhauses mit Kinderstation	119 600
3193 Land	Einrichtung eines Wartungsdienstes für Krankenhäuser	43 300
3278 Kirinda	Bau und Einrichtung eines Arzthauses	105 500
	Senegal	
3113 Dakar	Unterstützung von Jugend- und Entwicklungsprogrammen	108 300
	Sudan	
3279 Khartoum	Wasserversorgung für Slumbewohner	106 900
	Südafrika	
3114 Durban	Verschiedene Sozialhilfen für die Bewohner der Townships im Großraum Durban	358 000
3115 Johannesburg	Hilfe für in Not geratene Familien und Einzelpersonen in Soweto u. a. Townships in Südafrika	393 800
3116 Johannesburg	Programm zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	150 200
3117 versch. Orte	Notfonds zur Linderung akuter Notlagen	200 000
3280 Kwazamckuhle	verschiedene Frauenprogramme	112 400
3281 Soweto	Ehe- und Familienberatungsprogramm	148 600
3282 versch. Orte	Notfonds zur Linderung akuter Notlagen	200 000
	Tansania	
3194 Lutindi	Verbesserung eines Heimes für geistig Behinderte	125 100
3283 Dar-es-Salaam	Einrichtung einer Forschungsabteilung für ländliche Berufsausbildung	184 700
3284 Nyabugera	Verbesserung einer Krankenstation	69 300
3285 versch. Orte	Fortsetzung eines Dorfentwicklungsprogrammes	114 800
	Togo	
3118 Lomé	Einrichtung eines Kleinprojektfonds	100 000+
	Tschad	
3119 Mombaroua	Starthilfe für eine Weberinnen-Genossenschaft	80 000
	Uganda	
3195 Kampala	Beschaffung von Versorgungsfahrzeugen	70 700
3196 landesweit	Ländliches Beratungsprogramm	175 500
3286 landesweit	Wiederaufbauprogramme	800 000
	Zambia	
3120 Lusaka	Beitrag zum Budget 1979 der Christian Medical Association of Zambia – Medikamenteneinkauf	150 000
3121 versch. Orte	Materielle und humanitäre Unterstützung für Flüchtlinge –	

Gossner Mission

	Christlicher Flüchtlingsdienst in Zambia	220 000
3122 Land	Ein Feldlazarett für Flüchtlingslager	600 000
3197 Lusaka	Ankauf eines Bürogebäudes für das Zentralbüro der Spar- und Kreditgenossenschaften	188 000
	Zimbabwe	
3110 Highfield	Frauen-Ausbildungsprogramme	56 300
3191 Bulawayo und Gwelo	Unterstützung von Einrichtungen für Behinderte	275 000
3192 Land	Hilfen für ehemalige politische Häftlinge	137 500
3287 Bulawayo	Hilfen für bedürftige Schüler vom Lande	122 800
3288 Salisbury	Erweiterung einer Primarschule für körperbehinderte Kinder	163 100
3289 versch. Orte	Nahrungsmittelhilfen für die notleidende Bevölkerung	98 000
	Überstaatlich	
3198 Sahelzone	Forschungs- und Experimentierprogramm für sonnen-, wind- und wassergetriebene Pumpen	139 200
3199 versch. Orte	Flüchtlingshilfe	815 000
3290 Sahelzone	Beteiligung am ökumenischen Sahelprogramm	261 000

Asien

	Bangladesh	
3123 Brahmanbaria	Förderung eines Weberei- und Spinnereiprogrammes	168 500
3124 Dacca	Vermarktung einheimischer Kunsthandwerksarbeiten in Bangladesh	196 000
3125 versch. Orte	Teilfinanzierung eines umfassenden Entwicklungsprogrammes	58 800
3200 versch. Orte	Beitrag zu laufenden Sozialprogrammen für 2 Jahre	154 200
3201 versch. Orte	Beitrag zu den Programmkosten für Rehabilitation und Entwicklungshilfemaßnahmen des Luth. Weltbundes 1979	260 000
3202 Demra	Erziehungs- und Ausbildungsprogramm für vertriebene jugendliche Slum-Bewohner	116 100
3245 versch. Orte	Umfassendes ländliches Entwicklungsprogramm unter den Garos	80 000
3246 versch. Orte	Alphabetisierungsarbeit unter den Santalis	77 720
3291 Manikgunj Thana	Umfassendes ländliches Entwicklungsprogramm, 2. Phase	500 300
	Burma	
3247 versch. Orte	Programm zur Beteiligung der Kirche an nationalen Entwicklungsaufgaben	99 500
	Hongkong	
3082 Hongkong	Zentrum für philippinische Angelegenheiten	100 000
3126 Hongkong	Hilfe für vietnamesische Flüchtlinge	200 000

Gossner Mission

3292 Oi Man Estate	"Tung Fook"-Hostel und Rehabilitationszentrum für ehemalige Rauschgiftsüchtige	102 500
	Indien	
3083 Dharavi	Bau eines Zentrums für Sozialarbeit im Slumgebiet	49 200
3084 Rajpipla	Rechtsberatung und Rechtshilfe für Ureinwohner	32 732
3085 Tharigoppula	Ländliches Entwicklungsprogramm	65 600
3127 Alleppey Distr.	Ländliches Entwicklungsprogramm	60 000
3128 Andhra Pradesh	Ausdehnung eines Entwicklungsprogrammes auf neun weitere Dörfer	341 915
3129 Bombay	Gemeinwesenentwicklungsarbeit in verschiedenen Slums der Stadt Bombay	293 216
3130 Bombay	Studien-, Trainings- und Planungsabteilung des Centre for Development Studies sowie Gemeinwesenentwicklungsprogramm in einem Slum	277 270
3131 Chitamoor	Gemeinwesenentwicklungsprogramm für Harijans und andere benachteiligte Bevölkerungsschichten	175 000
3132 Gumgol	Entwicklungsprogramm in 19 Dörfern, Phase II	138 100
3133 Hyderabad	Planungs- und Trainingszentrum für ländliche Entwicklungsarbeit	320 000
3134 Madurai	Heim für Unbetreute und Sterbende	154 525
3135 Medak Distrikt	Unterhaltung von 20 ländlichen Kindertagesstätten	83 530
3136 Monghyr Distr.	Erweiterung eines Dorfentwicklungsprogramms	257 600
3137 Nadukani	Programm für Behinderte	30 875
3138 Nandyal	Ländliches Entwicklungsprogramm in 6 Dörfern	104 600
3139 Nazareth	Fertigstellung der Werkzeugmacherei der Art Industrial School	90 000
3140 New Delhi und das ganze Land	Schaffung einer Arbeitsgruppe zur Überwindung der Leibeigenschaft in Indien	89 550
3141 Sawyerpuram	Berufsförderungsprogramm für Weber	47 330
3142 Soraon Block	Umfassendes Entwicklungsprogramm für 7 Dörfer	303 680
3143 Westbengalen	Bau eines Trainingszentrums für Gesundheitsarbeiter	127 000
3144 Westbengalen	3-Jahres-Budget der Planungsabteilung des Rural Development Consortiums sowie Auffüllung des Verfügungsfonds für Kleinprojekte	242 320 +
3145 Westbengalen	Dorfentwicklungsprogramm	85 390
3203 Ghazipur Distrikt	Förderung Deckenweberprojekt durch Kauf von Wolldecken für Nothilfe	125 000
3204 Barani	Ländliches Entwicklungsprogramm	46 200
3205 Guntur Distrikt	Dorfentwicklung und Wiederaufbau	61 970
3206 Kanyakumari und Tirumelveli Distr.	Gemeindeentwicklung	41 700
3207 Madras	Einrichtung einer Abteilung für soziale Aktion	50 000
3208 Madras und Umgebung	Entwicklung von Kommunikationsmethoden zur Erreichung der armen Bevölkerungsschichten	128 750
3209 Murali-Dangal	Ländliche Entwicklungsarbeit in einem Dorf	48 200
3210 Narsinghpur	Weiterführung und Ausdehnung eines umfassenden Dorfentwicklungsprogrammes	518 900

Gossner Mission

3211 Sundarban Region	Erweiterung eines Dorfentwicklungsprogrammes auf 16 neue Dörfer	1 136 019
3212 Noapara	Dorfentwicklungsprogramm	74 400
3213 2 Distrikte in Andhra Pradesh	Rehabilitation und Wiederaufbau im Zyklongebiet	670 000
3214 4 Bezirke in Westbengalen	Bildungs- und Gemeinwesenentwicklungsprogramm in 100 Dörfern	233 950
3293 Ambur Distrikt	Bau von dauerhaften Häusern für die Opfer einer Flutkatastrophe	160 000
3294 Bhogdoba	Ländliches Entwicklungsprogramm zur Entschuldung und Förderung von Landwirtschaft und Handwerk	98 140
3295 Kalkutta	Beitrag zu Programm- und Verwaltungskosten des Cathedral Relief Service	106 100
3296 Kerala	Kinder- und Mütter-Fürsorge	300 000
3297 Kumarikata	Bau und Ausrüstung von Spinnereizentren	156 550
3298 Medak Distrikt	Entwicklungsprogramm für 15 Dörfer	194 210
3299 New Delhi	Alphabetisierung	129 800
3300 New Delhi	Beitrag zu Verwaltungs- und Programmkosten der Voluntary Health Association of India	37 500
3301 Mirzapur Block	Programm zur Förderung ländlicher Gewerbe und Kleinindustrie	105 000
3302 Mirzapur Block	Phase II eines umfassenden ländlichen Entwicklungsprogramms	500 000
3303 Nordindien	Rehabilitierungsmaßnahmen aufgrund einer Dürrekatastrophe	1 000 000
3304 Rajkot Distrikt	Rehabilitationsmaßnahmen im Überschwemmungsgebiet um Morvi	250 000
3305 Ranchi Distrikt	Gemeinwesenentwicklung in Adivasi-Dörfern	110 000
3306 Sarenga und umliegende Dörfer	Einleitung eines umfassenden Entwicklungsprogramms in 8 Dörfern	350 185
3307 Srikakulan Distr.	Entwicklungsprogramm mit Ureinwohnern	140 375
3308 Tirupattur	Einleitung eines Gemeinwesenentwicklungsprogramms in 30 Dörfern	65 800
3309 Westbengalen	Entwicklung, Rehabilitation und Soforthilfe des Lutherischen Weltbundes in Indien	262 060
3310 versch. Orte	Gesundheitsfürsorge	65 000
3311 versch. Orte	Aktionsorientierte Studienprogramme (Ländlicher Entwicklungsbereich) Phase II	221 100

Indonesien

3146 Apahapsili	Programm zur Ausbildung von ländlichen Bewohnern in Holzbearbeitung	96 800
3147 Yogyakarta	Berufsausbildung für vorzeitige Schulabgänger	75 450
3312 Donggala	Bau eines Ausbildungszentrums und Finanzierung des Programmes	59 000
3313 Java	Unterstützung politischer Gefangener, ehemaliger politischer Gefangener und deren Familien	114 900
3314 Luwuk	Errichtung eines Ausbildungszentrums und Ausbildungsprogramm	101 800

Israel

3086 Duar-Na-Shimshon	Zuschuß zu Programmkosten der Begegnungsarbeit zwischen Arabern und Juden	45 000
3315 Obergalilää	Beitrag zu Programmkosten der	

Gossner Mission

	Versöhnungsarbeit zwischen Arabern und Juden in Israel	76 500
	Jordanien	
3248 Beth Rush-Region	Dörfliche Selbsthilfeprojekte	100 000
3249 Jerusalem	Ausbau von Kellerräumen für Therapie- und Aufenthaltsräume für Körperbehinderte	50 400
	Kampuchea	
3316 landesweit	Hilfsmaßnahmen in Kampuchea und im thailändischen Grenzgebiet	1 000 000
	Korea	
3148 versch. Orte	Industriemission und Gemeinwesenentwicklung	216 000
3216 Seoul	Nachbarschaftshilfe/Mutter- und Kind-Programme	56 000
3250 Seoul	Hilfsprogramm für Atomgeschädigte	100 000
	Libanon	
3149 versch. Orte	Arbeitskapital für Stickereiwerkstätten palästinensischer Frauengruppen	46 300
	Pakistan	
3150 Rawalpindi	Aufbau einer Gemeinwesenarbeit	65 200
3217 Jhokan	Förderung eines Projektbüros für drei Jahre	82 610
3218 Ranipur	Ländlicher Augengesundheitsdienst	91 400
	Philippinen	
3087 Asingan	Arbeitsbeschaffung	49 000
3088 Manila	Organisation von kirchlichen Verbraucher-Aufklärungsgruppen	80 040
3151 Davao	Umfassendes Entwicklungsprogramm für Arbeiter	230 500
3152 Doroluman	Gemeindebezogener Gesundheitsdienst	79 900
3153 San Nicolas	Gemeinwesenorientiertes Entwicklungsprogramm	90 0[illegible]
3219 Cebu City	Beteiligung am Aufbau einer Dachorganisation für Genossenschaften	202 500
3220 Manila	Seminar- und Publikationsprogramm	60 000
3221 versch. Orte (Luzon)	Umfassendes Gemeinwesenentwicklungsprogramm	162 000
3222 versch. Orte (Luzon)	Umfassendes Gemeinwesenentwicklungsprogramm	196 300
3251 Manila	Evangelical Publication for People's Information – Anschaffung einer Druckerpresse	100 000
3252 versch. Orte	Auffüllung eines Verfügungsfonds für kleinere Entwicklungsvorhaben	90 000 +
3317 Cagayan Region	Gemeindemedizinische Programme	171 200
3318 Magsaysay Village	Gemeindebezogenes, nicht-formales Bildungsprogramm	135 600
3319 Sagay	Trinkwasserversorgung	34 000
3320 versch. Orte	Kirchliche Beteiligung an der Förderung von Gemeinde-Medizin	210 300
	Thailand	
3089 versch. Orte	Wasserversorgungsanlagen	78 4[illegible]
3253 Chiangmai und Umgebung	Landwirtschaftliches Kleinkreditprogramm für Kleinbauern	45 000
3321 versch. Orte	Schulunterricht, Gesundheitsdienst und Integration von Indochina-Flüchtlingen in Thailand	325 000

Gossner Mission

	Türkei	
3154 versch. Orte	Anlaufphase für ein ländliches Entwicklungsprogramm über die Verbesserung der Nahrungsmittelproduktion durch Hühnerhaltungen	95 600
	Vietnam	
3223 versch. Orte	Soforthilfe für Zivilbevölkerung	500 000
	Überstaatlich	
3155	Hilfe für „Boots-Flüchtlinge"	250 000
3215	Beitrag zum Indochina-Programm	1 400 000
3224	Nahost/Westbank – Programmkosten 1979/80 für palästinensische Flüchtlinge	113 600

Lateinamerika

	Argentinien	
3157 Cordoba	Berufsausbildung und Arbeitsbeschaffung im Rahmen eines Sozialwohnungsbau-Programmes	60 200
3158 versch. Orte	Gemeinwesenentwicklung, Landkauf und Aufbau der Landwirtschaft der Toba-Indianer	440 000
3225 Carboncito	Förderung der landwirtschaftlichen Entwicklung unter den Matacos	142 600
3226 Pietra Aguila	Verbesserung der Infrastruktur einer Mapuchengemeinde	102 750
3227 Region Nordosten	Unterstützung des Gesundheitsprogramms des "Instituto de Cultura Popular"	56 234
	Bolivien	
3090 Sanza Cruz	Unterstützung der Arbeit „Ständige Versammlung der Verteidigung der Menschenrechte in Bolivien"	58 000
3091 Sullcavi	Hilfe für den Bau einer Landschule	42 000
3159 Chapare	Unterstützung von Kleinbauern durch Kredite zur Diversifizierung der Landwirtschaft	150 000
3160 La Paz	Technische Hilfe, Beratung und Erziehungsprogramm für Minengenossenschaften	154 900
3228 Izozog	Vorbereitungsphase für informales Erziehungsprojekt unter den Izozeno-Chiriguano	80 000
3229 Poza Verde	Hilfsprogramm für den Indianerstamm Ayoreode und projektvorbereitende Maßnahmen	87 260
3322 Kanton Tipuani	Kredit für eine Bergbaugenossenschaft	100 000
3323 Mineros	Einrichtung einer Reparaturwerkstätte für die Zentrale einer integralen landwirtschaftlichen Genossenschaft	46 142
3324 Santa Cruz	Unterstützung einer Experimentalschule für nicht-formale Erziehung	143 052
3325 versch. Orte	Ausbildung und Weiterbildung der bäuerlichen Bevölkerung	233 160

Gossner Mission



Neue Arbeitsplätze schaffen, vorhandene erhalten — in der Dritten Welt bedeutet das vor allem: das traditionelle Handwerk stützen, eine angepaßte Technik entwickeln. Dazu können auch die kirchlichen Hilfswerke wie „Brot für die Welt" beitragen.

	Brasilien	
3161 Bundesstaat Maranhão	Untersuchungen über die Verteilung des Grund und Bodens im Bundesstaat Maranhão, Seminare mit Kleinbauern	40 000
3162 Moreira	Kauf von 2 Fahrzeugen für ein Waisen- und Altenheim	57 000
3163 Porto Nacional	Fortführung und Erweiterung der laufenden Entwicklungsprogramme der „Gemeinschaft für Gesundheit, Entwicklung und Erziehung" im Jahre 1979	265 000
3254 Munizip Tarauacá	Unterstützung des Aufbaues zweier Gemeinschaften der Kaxinauá-Indianer	37 300
3326 Curitibá	Beratungs- und Orientierungsprogramm für Arbeitsgruppen in 6 Elendsvierteln	45 000
3327 São Paulo	Förderung von Selbsthilfeorganisationen in Elendsvierteln	104 125
3328 Salvador	Unterstützung und Beratung der Bewohner mehrerer Favelas von Salvador	70 700
	Chile	
3092 Nueva Candelaria	Aufbau einer Möbelschreinerei für Arbeitslose	36 000
3093 Osorno	Umfassendes Gemeinwesenprogramm	87 3
3164 Santiago	Unterstützung der Arbeit des Solidaritätsvikariats	200 000
3230 Santiago	Einrichtung eines Büro zur Beratung und Organisationshilfe für landwirtschaftliche Genossenschaften	139 100
3255 versch. Orte	Ausbildungsprogramm für Mit-	

Gossner Mission

	glieder von Bauern- und Gewerkschaftsorganisationen	89 754
3329 Santiago	Sozial- und Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Ausbildung von Jugendleitern	142 975
30 versch. Orte	Unterstützung der Arbeit des Dienstes für Frieden und Gerechtigkeit	100 000
	Costa Rica	
3165 versch. Orte	Förderung von drei landwirtschaftlichen Genossenschaften	57 000
3331 Prov. Cartago	Jugendprogramm	130 400
	Dominikanische Republik	
3094 Region Cibao	Ausbildung von ländlichen Promotoren	57 700
3095 Santo Domingo	Kauf von 50 Rollstühlen für Rehabilitationsarbeit	68 100
3231 La Romana	Umfassende Entwicklungsarbeit im Elendsviertel „Villa Verde"	74 300
3332 Santo Domingo	Errichtung einer juristischen Beratungsstelle für haitianische Landarbeiter	35 000
	Ecuador	
3166 Quito	Unterstützung umfassender Dorfentwicklungsprogramme	180 100
3232 Vinces	Landwirtschaftliches Ausbildungs-, Beratungs- und Entwicklungsprogramm	80 000
	El Salvador	
3233 San Salvador	Rechtsbeistand für Opfer von Menschenrechtsverletzungen	96 000
3333 Suchitoto	Ausbildungs- und Beratungsprogramm für Agrargenossenschaft	57 360
	Guatemala	
3167 landesweit	Ausweitung der Arbeit eines Zentrums für angepaßte Technologie	50 000
3256 Guatemala-Stadtrand	Berufsausbildung für Mädchen	49 370
3257 landesweit	Ausbildung von Führungskräften in Rechtsfragen	93 100
3258 San Martin Jilotepeque	Verbesserung der Anbaumethoden und der Ernährung in einer landwirtschaftlichen Genossenschaft	88 540
	Kolumbien	
3334 Bogota	Rechtsbeistand für politisch Verfolgte und Informationsdienst über Menschenrechtsverletzungen	59 460
3335 Ciudad Don Bosco	Umfassendes Erziehungs- und Ausbildungsprogramm für herumstreunende Kinder und Jugendliche	80 850
3336 Ibaque	Zentrum für Aus- und Weiterbildung von jungen Arbeitern	94 300
	Mexico	
3234 Puebla	Starthilfe für drei Wohngemeinschaften für streunende Jugendliche	40 560
3337 Ajoya	Ländliches Gesundheitsprogramm und Herausgabe von entsprechenden Handbüchern	138 000
3338 Netzahualcóyotl	Erwachsenen-Bildungsprogramm und Systematisierung der Erwachsenenbildung	139 330
3339 San Cristobal de las Casas	Kommunikations- und Informationsprogramm unter Indianern	166 255
	Nicaragua	
3168 landesweit	Ausbildungsprogramm für kirchliche Mitarbeiter, Gemeindehelfer	

Gossner Mission

	und Mitarbeiter des Projektträgers	64 000
3169 landesweit	Unterstützung der Arbeit einer indianischen Entwicklungs-organisation	140 000
3170 versch. Orte	Nothilfe und Wiederaufbaumaß-nahmen für Kriegsopfer	150 000
3235 Managua	Förderung des Rechtsbeistandes einer Kommission zur Verteidigung der Menschenrechte	66 690
3259 Managua	Frauenprogramm: Kurse in Alpha-betisierung, Bewußtseinsbildung, Einrichtung eines Frauenzentrums	96 800
3260 landesweit	Wiederaufbaumaßnahmen und Nothilfeprogramm	100 000
3261 versch. Orte	Wiederaufbaumaßnahmen (Notfonds)	100 000
3340 landesweit	Nothilfeprogramm und Wiederauf-baumaßnahmen	2 000 000
3341 Managua	Bau eines Gemeindezentrums und Eltern-Kind-Programm	42 200
3342 Zelaya	Alphabetisierung	50 000
	Panama	
3096 versch. Orte	Ernährungserziehung	60 000
	Paraguay	
3171 versch. Orte	Vorbereitungsphase für Landkauf und Besiedlung zugunsten der Lengua, Angaité und Sanapaná im nördlichen Chaco	62 129
3236 Dept. Amambay	Fortsetzungsprojekt "Pai-Tavyterá: Landwirtschaftliches und gesund-heitliches Programm	555 800
3237 Dept. San Pedro	Umfassende Gesundheitsförderung unter den Mbya	132 000
3238 Zentra-Chaco	Ausbildung von medizinischen Hilfskräften	37 000
3262 Nord-Chaco	Einstiegsphase für ein umfassendes Hilfsprogramm zugunsten der Ayoreo	95 300
3343 Katueté	Aufbau und Unterhalt eines christ-lichen Schulungszentrums für Jugendliche	311 500
3344 Makthlawaiya	Ansiedlung von drei indianischen Volksgruppen im paraguaischen Chaco	250 000
3345 versch. Orte	Vorbereitung der Ansiedlung der Indianerstämme Mbya, Chiripá und Aché in Ostparaguay	434 400
	Peru	
3239 Chimbote	Errichtung einer Lehr- und Produktionswerkstätte zur Aus-bildung von arbeitslosen Jugend-lichen und Erwachsenen	63 900
3240 Cuzco	Druckereiwerkstätte zur Herstellung von Informations- und Lehr-materialien für die ländliche Bevölkerung des peruanischen Andengebietes	180 458
3241 Lima	Programm für wirtschaftliche, administrative und juristische Beratung sowie Ausbildung von Bauern- und Arbeitervereinigungen	66 9[illegible]
3346 Alto Piura	Alphabetisierungs- und Ausbil-dungsprogramme für ländliche Arbeiter	43 135
	Überstaatlich	
3242 versch. Länder	Humanitäre Nothilfemaßnahmen	200 000

Gossner Mission

Überregional

3172	Katastrophenfonds	1 000 000
3173	Medikamentenhilfe (Deutsches Institut für Ärztliche Mission)	300 000
o. Nr.	Sonderfonds für Kleinprojekte	2 000 000*
3347	Beitrag für „Dienste in Übersee" 80/81	5 200 000
3348	Ökumenisches Stipendienprogramm	3 500 000
3349	Ökumenischer Notfonds	2 200 000
3350	Katastrophenfonds	2 000 000
o. Nr.	Sonderfongs für Kleinprojekte	3 500 000*

Australien*

3156 Broome	Beitrag zur Gründung eines medizinischen Dienstes für die Ureinwohner	63 000

Auch in Afrika, Asien und Lateinamerika gilt: Meist wird in die städtische Entwicklung weitaus mehr investiert als auf dem Land. Das lockt unzählige Landbewohner in die Stadt. Sie hoffen auf ein besseres Leben. Da aber die Profite, die hier gemacht werden, den Armen zuletzt zufließen, sterben die Illusionen allzu häufig im Schmutz der Elendsviertel. „Brot für die Welt" fördert deshalb verstärkt die Entwicklung ländlicher Regionen.



Gossner Mission

Verwendungsnachweis 1979 für Kleinprojekte (über 10 000 DM bis zu 30 000 DM), die aus 1978/79 bewilligten Kleinprojekt-Fonds finanziert wurden (chronologisch).

6444	**Portugal**	landesweit, Seminar Entwicklungsfragen	20 000
6445	**Bolivien**	Arapa, Trinkwasserbrunnen	16 125
6446	**Tonga** Pazifik	Beitrag zur Konsultation über Arbeitsmarktlage im pazifischen Raum	14 550
6453	**Überregional**	Druck von Handbüchern "Rural Development"	23 650
6454	**Bangladesh**	Dacca, Anschaffung von Maschinen für Handarbeitszentrum	13 090
6455	**Indien**	Kalkutta, Gesundheitsprogramm	21 380
6456	**Indien**	Trivandrum, Anschaffung eines Fahrzeugs für verschiedene Handarbeitszentren	16 200
6457	**Indien**	Westbengalen, Fahrzeug für Projektbegleitungsabteilung	28 080
6458	**Indonesien**	Salatiga, Technische Ausrüstungsgegenstände / Lehrmaterial Christian Techn. College	29 950
6459	**Argentinien**	La Leonesa, Unterstützung Kooperative der Toba-Indianer	16 200
6460	**Bolivien**	Santa Cruz, Unterstützung von Umsiedlern	30 000
6461	**Brasilien**	Porto Nacional, Gemeinwesenarbeit	30 000
6462	**Peru**	landesweit, Projektberatung und Projektbegleitung	29 300
6463	**Peru**	Chimbote, Integrales Nothilfeprogramm	25 800
6464	**Peru**	landesweit, Produktionsbeihilfen für entlassene Arbeiter	27 500
6470	**Hongkong**	Wo Che, Einrichtung eines Schulgebäudes	30 000
6471	**Indien**	Hyderabad, Planungs- und Schulungszentren für ländliche Entwicklungsprojekte	19 000
6472	**Indien**	Melukavu, Bau ländliche Krankenstation	20 000
6473	**Indien**	Ranaghat, Fachliche Begleitung eines Dorfentwicklungsprogramms	16 200
6474	**Sri Lanka**	Lindula, Erweiterung und Verbesserung eines Käseproduktionsprogrammes	29 500
6475	**Marokko**	Rabat, Förderung von Ausbildungsprogrammen	23 750
6476	**Rwanda**	Kigali, Degressive Gehaltsfinanzierung einheimischer Bauplaner	18 400
6477	**Uganda**	Kampala, Unterstützung der Studenten-Organisation UVWCA bei der Durchführung freiwilliger Arbeitslager	14 600
6478	**Chile**	Santiago, Medizinisches und psychologisches Hilfsprogramm für ehemalige politische Häftlinge	21 500
6481	**Kolumbien**	La Concha, Energieversorgung einfacher technischer Geräte	10 6[illegible]
6482	**Philippinen**	Manila, Konferenz über Menschenrechte	14 000
6483	**Philippinen**	Mindanao, Überbrückungsfinanzierung einer gewerkschaftlichen Arbeit	20 000
6484	**Philippinen**	landesweit, Förderung kultureller Minderheiten	25 200

Gossner Mission

6485	**Argentinien**	Villa Cabello b. Posadas, Anschaffung von 2 Maschinen zur Herstellung von Baufertigteilen	30 000
6486	**Mexiko**	landesweit, Förderung von Bauerngruppen in angepaßten Techniken	27 600
6487	**Mexiko und Überstaatl.**	landesweit, Arbeit über die Probleme der Abwanderung in Lateinamerika	30 000
6488	**Peru**	Villa el Salvador, Aufbau gemeindeeigener Produktionswerkstätten	28 900
6489	**Überregional**	Überarbeitung und Neuorganisation der CICARWS/CWME Projektliste WCC/CICARWS (Genf)	28 000
6491	**Griechenland**	Athen, Starthilfe einer Schule für griechisch-deutsche Erziehung	30 000
6496	**Indien**	Bombay, Fonds für entwicklungsaktive Gruppen	27 000
6497	**Indien**	Gumgol, Zwischenfinanzierung eines laufenden Projekts	17 820
6498	**Indien**	Simultala, Aufstockung eines Fonds zum Kauf landwirtschaftlicher Betriebsmittel	27 000
6499	**Indien**	landesweit, Projektbegleitung und Evaluierung in Nordindien	26 730
6500	**Indonesien**	Angguruk, Generator für Krankenhaus	20 000
6501	**Philippinen**	landesweit, Verfügungsfonds für kleine Entwicklungsvorhaben	30 000 +
6502	**Pakistan**	Lahore, Alphabetisierung	29 400
6503	**Karolinen-Inseln/USA**	Ponape, Aufbau eines Farmbetriebs	30 000
6504	**Bolivien**	Alto Beni, Beratungsprogramm für Landwirtschaft	20 000
6505	**Bolivien**	Patacamaya, Einrichtung eines Zentrums für landwirtschaftliche Produkte	16 100
6506	**Guatemala**	El Incienso, Berufsausbildung von Mädchen	13 200
6509	**Republik Djibouti**	Djibouti, Fortführung der Sozial- und Jugendarbeit	30 000
6510	**Kenia**	Nairobi, Beschaffung VW-Kombi	30 000
6511	**Kamerun**	Bezirk Bamenda, Vorstudien für ein Töpfereiprojekt	20 600
6512	**Kamerun**	Ondong-Adjap, Verbesserung der Wasserversorgung	25 000
6513	**Obervolta**	Sahel-Region, Funktionale Alphabetisierung	12 000
6514	**Togo**	Lomé, Evaluierung von kirchlichen Entwicklungshilfeprojekten	28 800
6515	**Tanzania**	Mbuli, Bau kirchlicher Mehrzweckgebäude	20 300
6516	**El Salvador**	Suchitoto, Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion einer Genossenschaft	24 200
6517	**Uruguay**	Montevideo, Weiterbildung von Lehrkräften der Sozialarbeiterschule	18 000
6518	**Brasilien**	Parelheiros, Landwirtschaftliches Programm für brasilianische Indianer	18 000
6519	**Indien**	Chitamoor, Ländliches Entwicklungsprogramm	27 000
6520	**Indien**	Allahabad, Pilot-Projekt zur Anwendung biologischer Düngung	12 420
6521	**Hongkong**	Hongkong, Asia-Forum über Menschenrechte	20 000

Gossner Mission

6522	**Korea**	Versch. Orte, Rechtshilfe	20 000
6523	**Philippinen**	Manila, Unterstützung eines Forschungs- und Dokumentationszentrums	22 000
6524	**Philippinen**	Sagada, Gemeindebezogenes Gesundheitsprogramm für Minderheiten	11 500
6527	**Indien**	Versch. Distr. um Bombay, Planungsstudie für ein landwirtschaftliches Entwicklungsprogramm	16 200
6528	**Indien**	Versch. Distrikte Westbengalens, Gesundheitsprogramm	22 000
6529	**Korea**	Seoul, Industriemission- und Gemeinwesen-Entwicklung	30 000
6530	**Korea**	landesweit, Kirchliches Erneuerungsprogramm	30 000
6531	**Malaysia**	Penang, Produktion eines Films zur Bewußtseinsbildung	27 950
6532	**Philippinen**	Manila, Berufsausbildungsprogrmm	12 600
6533	**Philippienen**	Manila, Bücher für Kirchenschulen	30 000
6534	**Taiwan**	Kaahsiung, Familienplanungsprogramm	14 000
6535	**Brasilien**	Sao Paulo, Berufliche und allgemeine Ausbildung von Fabrikarbeitern	16 200
6537	**Peru**	Pamplona Alta, Bau eines Gemeinde zentrums	29 190
6539	**Bolivien**	Kanton Tipuani, Finanzierung eines Kanalbaus	20 000
6540	**Indien**	Bombay, Maßnahmen innerhalb eines Slumentwicklungsprogrammes	30 000
6544	**Tanzania**	Moshi, Beschaffung von Maschinen und Geräten für ein Krankenhaus	25 000
6545	**Indien**	Ranaghat-Bezirk, Brunnenbau- und Erwachsenenbildungsprogramm	29 480
6546	**Philippinen**	Ceby City, Finanzierung Planungsphase d. Visayan Community Development Council	30 000
6547	**Brasilien**	Goiania, Aufbau eines Dokumentations- und Schulungszentrums	17 540
6548	**Peru**	Callao, volksnahe Erziehung für Erwachsene	17 000
6549	**Ecuador**	Quito, Kostenerstattung für Beratungstätigkeit in Fragen der Projektverwaltung	19 991
6550	**Brasilien**	Rio de Janeiro, Psychische Hilfe für lateinamerikanische Flüchtlinge im Transit in Brasilien	30 000
6552	**Tanzania**	Matiazo, Wasserversorgung für Dorf und Missionsstation	30 000
6556	**Gambia**	Banjul, Budgetzuschuß bei Aufbauphase	30 000
6557	**Kenia**	Limuru, Personalobjekt für Haushaltslehrerin	23 500
6558	**Zaire**	Bau, Versorgungsfahrzeug für Mittelschule	30 000
6559	**Indonesien**	Solo/Java, zusätzliche Ausbildung für Mitarbeiter im Gesundheitsdienst	16 000
6560	**Sri Lanka**	Batticaloa, Reparatur von Sturmschäden	26 000
6561	**Argentinien**	Las Brenas, Instandsetzung eines Internats	15 0
6562	**Brasilien**	Porto Alegre, Überbrückungshilfe für ein Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige	26 000
6563	**Guatemala**	El Incienso, Gemeinwesenarbeit in einem Elendsviertel	30 000

Gossner Mission

6564	**Paraguay**	Provinz Caaguazu, Vergrößerung des zentralen Verbaucherladens der Ligas Agrarias Cristianas	21 750
6571	**Mali**	6. Region, Beitrag zu einer Programmstudie	16 100
6572	**Tschad**	N'Djaména, Einrichtung einer Genossenschaftsberatung (Spar- und Kreditgenossenschaften)	30 000
6573	**Indien**	Morabadi, Bereitstellung von 5 mobilen Pumpenanlagen für Bewässerungszwecke	30 000
6574	**Argentinien**	Charata, Erweiterung einer Erste-Hilfestation	20 000
6575	**Brasilien**	Feira de Santana, Ausrüstung einer Lehrwerkstatt	26 350
6576	**Brasilien**	Bundesstaat Paraná, Ausbildung von Führungskräften unter Kleinbauern	18 800
6577	**Mexiko**	Mexiko, Herstellung eines Handbuches für Promotoren und Arbeiterorganisationen	17 000
6578	**Paraguay**	Verschiedene Orte, VW-Bus für Projektbetreuung	15 000
6579	**Portugal**	Verschiedene Orte, Ausbildung und Schulung von Bäuerinnen	24 000
6583	**Ägypten**	Tanta, Zuchuß zur Anschaffung dringend benötigter Labor- und Diagnosegeräte für ein Krankenhaus	12 700
6584	**Uganda**	Kampala und landesweit, Beschaffung eines Beratungsfahrzeugs	30 000
6585	**Indien**	Zwei Dörfer im Kanyakumari Distrikt, Bildungsarbeit zur Verbesserung der Lebensbedingungen in zwei Dörfern	15 225
6586	**Indien**	Pondicherry, Errichtung ländlicher Töpfereibetriebe	24 500
6587	**Indien**	Vellore Diözese, Dorfentwicklungsprogramm	25 000
6588	**Indonesien**	Irian Jaya, Kauf von Dieselmotoren zur Verbesserung der Transportmöglichkeiten	30 000
6589	**Philippinen**	Bacolod, Bewußtseinsbildungsprogramm für Jugendliche	17 622
6590	**Sri Lanka**	Ampara, Verbesserung der Wohnverhältnisse	12 000
6591	**Bolivien**	Chojñkala, Gesundheitsbetreuung und Verbesserung der Wohnverhältnisse verbunden mit Erziehungsprogramm	30 000
6592	**Bolivien**	Huaraco, Angepaßte landwirtschaftliche Entwicklung im Hochland von Bolivien	30 000
6593	**Brasilien**	Itacaja, Gemeinsamer landwirtschaftlicher Anbau der Kraho-Indianer	26 700
6597	**Burma**	landesweit, Programm zur Beteiligung der Kirche an nationalen Entwicklungsaufgaben	24 000
6598	**Indien**	Amarkutir, Sanierung einer Lederwarenproduktionsstätte	18 750
6599	**Indonesien**	Jakarta, Beitrag zum „Fonds zur Unterstützung politischer Gefangener und ex-Gefangener"	30 000
6600	**Australien***	landesweit, Aktionsprogramm zur Bewußtseinsbildung von Touristen	12 000
6601	**Obervolta**	Boulbi, Bewässerungsanlage für Gärtnergenossenschaft	29 000

Gossner Mission

6602	**Zimbabwe**	Versch. Orte, Nahrungsmittelhilfe für die notleidende Bevölkerung in den Kampfgebieten	24 300
6603	**Seychellen**	Victoria, Untersuchung über gesundheitsgeschädigte Kinder	30 000
6604	**Indien**	Bankura Block, Jeep und Transformator für laufendes Dorfentwicklungsprogramm	26 150
6605	**Indonesien**	Uepai/Sulawesi, Einrichtung einer „Vieh-Bank"	30 000
6606	**Indonesien**	Waisika, Kauf eines Transportfahrzeugs	25 000
6607	**Libanon**	Abba, Verbesserung ländlicher Wege für die landwirtschaftliche Nutzung	10 200
6608	**Philippinen**	Bacolod, Don Belong Arbeiter-Bildungs-Zentrum	20 000
6611	**Taiwan**	Li-Shan Village, Gemeinde-Entwicklungsprogramm in Li-Shan	20 000
6612	**Argentinien**	José C. Paz – Buenos Aires, Seminar über Gemeinwesenentwicklung	16 000
6613	**Indien**	Faridabad, Übernahme von Personalkosten für einen Konstruktionsingenieur des Werkzeugbaus	30 000
6617	**Argentinien**	Mar del Plata, Unterhaltskosten für Kindertagesstätte	30 000
6618	**Bolivien**	Atahuallpani, Trinkwasserversorgung für die Gemeinde	19 550
6619	**Brasilien**	Belem, Einrichtung eines Dokumentationszentrums	25 000
6620	**Bolivien**	Chega Alta, Trinkwasserversorgung für die Gemeinde	14 350
6621	**Bolivien**	Milliraya, Bau einer Trinkwasserleitung	14 150
6622	**Bolivien**	Ticamlaya, Bau einer Trinkwasserleitung	19 500
6623	**Bolivien**	Santa Cruz, Notprogramm für den Indianerstamm Ayoréode in Ostbolivien	30 000
6624	**Chile**	Santiago und Concepción, Programm für künstlerische und kulturelle Ausdrucksmöglichkeiten unter Bewohnern von Elendsvierteln	30 000
6625	**Griechenland**	Athen, Städtische Sozialarbeit in einem Vorort Athens	30 000
6626	**Senegal**	Dakar, Unterstützungsprogramm für Flüchtlingsstudenten	20 000
6632	**Brasilien**	Sao Paulo, Aufbau von Gemeinschaftszentren in Sao Paulo	13 400
6633	**Chile**	Santiago, Erweiterung von Werkstätten für Frauen	18 345
6634	**Ecuador**	Quito, Starthilfe für Herausgabe von periodisch erscheinenden Informationsbroschüren für die ländliche und städtische Mariginalbevölkerung	19 200
6635	**Guatemala**	Guatemala, Berufsausbildung für Mädchen	17 526
6636	**Guatemala**	Patzún, Kauf eines Traktors mit Pflug und Egge für eine indianische Selbsthilfevereinigung	18 400
6637	**Hongkong**	Hongkong, Beitrag zu den Programmkosten 1979 für Gemeinwesenentwicklung	26 556
6638	**Indien**	Dehra Dunn, Rehabilitierungsprogramm für Frauen	21 250
6639	**Indien**	Hyderabad District, Einleitende Maß-	

Gossner Mission

		nahmen für ein dörfliches Entwicklungsprogramm	25 000
6640	**Indien**	Rajpipla, Trainingskurse für Mitarbeiter eines Dorfentwicklungsprogrammes	18 250
6641	**Korea**	Seoul, Erhebungen/Studien und Workshop zur Vorbereitung einer Arbeiterfrauen-Akademie	11 600
6642	**Asien/Überstaatlich**	Singapore, Seminare über Entwicklungsfragen	30 000
6643	**Griechenland**	Athen, Nothilfe für assyrische Flüchtlinge in Athen	30 000
6644	**Kamerun**	Region Foumban, Fahrzeug für Gesundheitsdienst	17 400
6645	**Bolivien**	Cochabama, Einrichtung eines Büros für Rechtsberatung	20 000
6646	**Uruguay**	Salto, Kauf eines VW-Kombi	30 000
6647	**Venezuela**	Caracas, Verteidigung der Menschenrechte und Bewußtseinsbildung für soziale Fragen	22 000
6648	**Ecuador**	Quito, Beitrag zur Durchführung eines Seminars lateinamerikanischer Arbeiter- und Bauernvereinigungen	30 000
6649	**Überregional**	Zürich/Rom, Arbeitsdokumente für eine Konferenz über Agrarreform und dörfliche Entwicklungsprogramme	20 000
6651	**Burundi**	Bujumbura, Ausrüstung einer Schneiderei/Näherei	24 600
6652	**Uganda**	Ntinda bei Kampala, Baumaterial und Einrichtung für Taubstummenschule	15 640
6653	**Asien Überstaatlich**	Versch. Orte, Treffen einer Jugendberatungsgruppe, organisiert von Christian Conference of Asia	30 000
6654	**Korea**	Seoul, Unterstützung für politisch Verfolgte und inhaftierte Studenten und deren Angehörige.	20 000
6655	**Argentinien**	Buenos Aires, Unterstützung der Indianerorganisation AIRA	25 000
6656	**Kolumbien**	San Andrés, Unterstützung eines Gemeindeentwicklungszentrums	20 500
6657	**Kolumbien**	Cachipay, Förderung eines Kaninchenzuchtprogramms	26 000
6658	**Dom. Republik**	Santo Domingo, Bewußtseinsbildung durch kulturelle Aktionen (Theater, Musik)	27 978
6659	**Bolivien**	Verschiedene Orte, Unterstützung der Erziehungsarbeit einer Bauernorganisation	26 000
6660	**Indonesien**	Tuban, Kauf eines Fischerbootes für Ausbildungszwecke	30 000
6667	**Kolumbien**	Cartagena, Ausstattung für Erweiterung der Sozial- und Ausbildungsarbeit eines Ausbildungszentrums	15 725
6673	**Äthiopien**	Provinz Wollo, Rehabilitierungsmaßnahmen für Dürreopfer und alte Menschen	24 600
6674	**Botswana**	Manyana, Unterstützung einer Gartenbau-Genossenschaft	19 700
6675	**Ghana**	Dörfer um den Voltasee, laufende Kosten für die Mobile Fishery School	19 000

Gossner Mission

6676	**Kapverd. Inseln**	Praia, Unterstützung zur Eigenproduktion von Medikamenten	25 000
6677	**Südafrika**	Ulundi, Unterstützung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft	30 000
6678	**Südafrika**	Verschiedene Orte um Pietermaritzburg, Schulspeisungsprogramm	15 000
6679	**Burma**	Verschiedene Orte, Einrichtung von Verleihstellen für Zugochsen	20 000
6680	**Hongkong**	Chai Wan, Beratungs- und Bewußtseinsbildungsprogramm für Arbeiter	12 000
6681	**Korea**	Verschiedene Orte, Bewußtseinsbildungsprogramm	30 000
6682	**Taiwan**	Taipei, Familienberatungs-Programm	14 000
6683	**Brasilien**	Vargem Grande, Hilfsprogramm für Kleinbauern	27 500
6684	**Peru**	Cuzco, Beratungs- und Ausbildungsprogramm in sechs Elendsvierteln	28 550
6685	**Peru**	Paltay, Reparaturkosten für Kipplastwagen einer Produktions- und Arbeitsgenossenschaft	30 000
6688	**Chile**	Santiago, Unterstützung des Büros der „Chilenischen Kommission für die Menschenrechte"	30 000
6689	**Panama**	Panama, Überbrückungshilfe für „Servicio Paz y Justicia" – Koordinationsbüro für zentralamerikanischen und karibischen Raum	30 000
6690	**Paraguay**	Nord-Chaco, Einstiegsphase für ein umfassendes Hilfsprogramm zugunsten der Ayoreo	30 000
6692	**Indien**	Chaksimultala, Konsolidierung und Erweiterung eines kleinen ländlichen Entwicklungsprogramms	27 125
6693	**Indien**	New Delhi, Einrichtung eines Entwicklungsfonds	25 000
6694	**Thailand**	Bangkok, Beitrag zum Budget der Urban Industrial Life Division der Church of Christ in Thailand	30 000
6695	**Türkei**	Verschiedene Orte, Zuschuß zu den Programm- und Budgetkosten der Development Foundation of Turkey	30 000
6704	**Äthiopien**	Addis Abeba, Unterstützung einer Frauenklinik	30 000
6705	**Philippinen**	Cagayan Region, Beschaffung von Fahrzeugen für ein ländliches Entwicklungsprogramm	16 200
6706	**Philippinen**	Manila, Entwicklungs- und Bewußtseinsbildungsprogramm für Verbraucher	22500
6707	**Philippinen**	Verschiedene Orte, Bewußtseinsbildung und Gemeinwesenentwicklung	20 000
6708	**Afrika Überstaatlich**	Kolloquium der Kirchen in Afrika über Entwicklungsfragen	30 000
6714	**Burundi**	Bujumbura, Beitrag zu den Kosten von Entwicklungsseminaren	20
6715	**Kenia**	Mombasa, Errichtung neuer Unterkünfte für 27 Körperbehinderte	29 900
6716	**Marokko**	Fez, Einrichtung einer Berufsausbildungsstätte	22 500

Gossner Mission

6717	**Indien**	Bharatinagar, Ländliches Entwicklungsprogramm – Erprobungsphase	12 375
6718	**Indien**	Verschiedene Orte, Funktionales Bildungsprogramm in 15 Dörfern	28 125
6719	**Indien**	Srikakulan Distrikt, Überbrückungshilfe für ein Entwicklungsprogramm mit Ureinwohnern	25 000
6720	**Pakistan**	Verschiedene Orte, Landwirtschaftliches Versuchs- und Beratungsprogramm	29 400
6721	**Philippinen**	Verschiedene Orte, Multi-Media Jugend Bewußtseinsbildungskampagne	20 000
6722	**Bolivien**	Mineros, Bau von Arbeitsräumen für Mütterclub in Mineros	29 392
6723	**Peru**	Lima, Veröffentlichung von Schriften zur Information der ländlichen Bevölkerung	19 739
6726	**Philippinen**	Manila, a) Programm-Evaluierung b) Verfügungsfonds	29 300+
6727	**Argentinien**	Mendoza, Aufbau einer Einrichtung für Schulhilfe	30 000
6728	**Bolivien**	La Paz, Anschaffung von 2000 Tonbändern für Radio „San Gabriel" für die Erwachsenenbildungsarbeit der indianischen Landbevölkerung	28 000
6729	**Bolivien**	Ausstattung einer Druckerei für Genossenschaftsförderung	30 000
6730	**Uruguay**	Montevideo, Unterstützung der Arbeit der Methodistenkirche in drei Elendsvierteln	25 000
6731	**Indonesien**	Sitoluama, Programm zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Anbaumethoden	21 900
6732	**Indonesien**	Sibolangit, Ansiedlungsprogramm	30 000
6733	**Libanon**	Mreije, Programm zur Erforschung und Verbreitung alternativer Ernährungsmöglichkeiten	29 650
6734	**Brasilien**	São Paulo, Arbeit mit politischen und Strafgefangenen der Strafanstalt São Paulo	27 450
6735	**Peru**	Lima, Medizinisches Nothilfeprogramm	30 000
6736	**Marokko**	Casablanca, Erweiterung des Frauenausbildungszentrums „Carrefour"	30 000
6737	**Namibia**	Ovamboland, Projekt- und Studienreise für zwei kirchliche Mitarbeiter	13 900
6738	**Südafrika**	Mamelodi, Unterstützung einer Jugendvereinigung zur Pflege des kulturellen Erbes und für Freizeitgestaltung	30 000
6739	**Swaziland**	Manzini, Büro für Flüchtlingsberatung	19 100
6740	**Zimbabwe**	Bulawayo, Hilfen für bedürftige Schüler vom Lande	28 000

** In der Tabelle auf Seite 17 ist der für Australien bewilligte Betrag unter Asien mit ausgewiesen.*

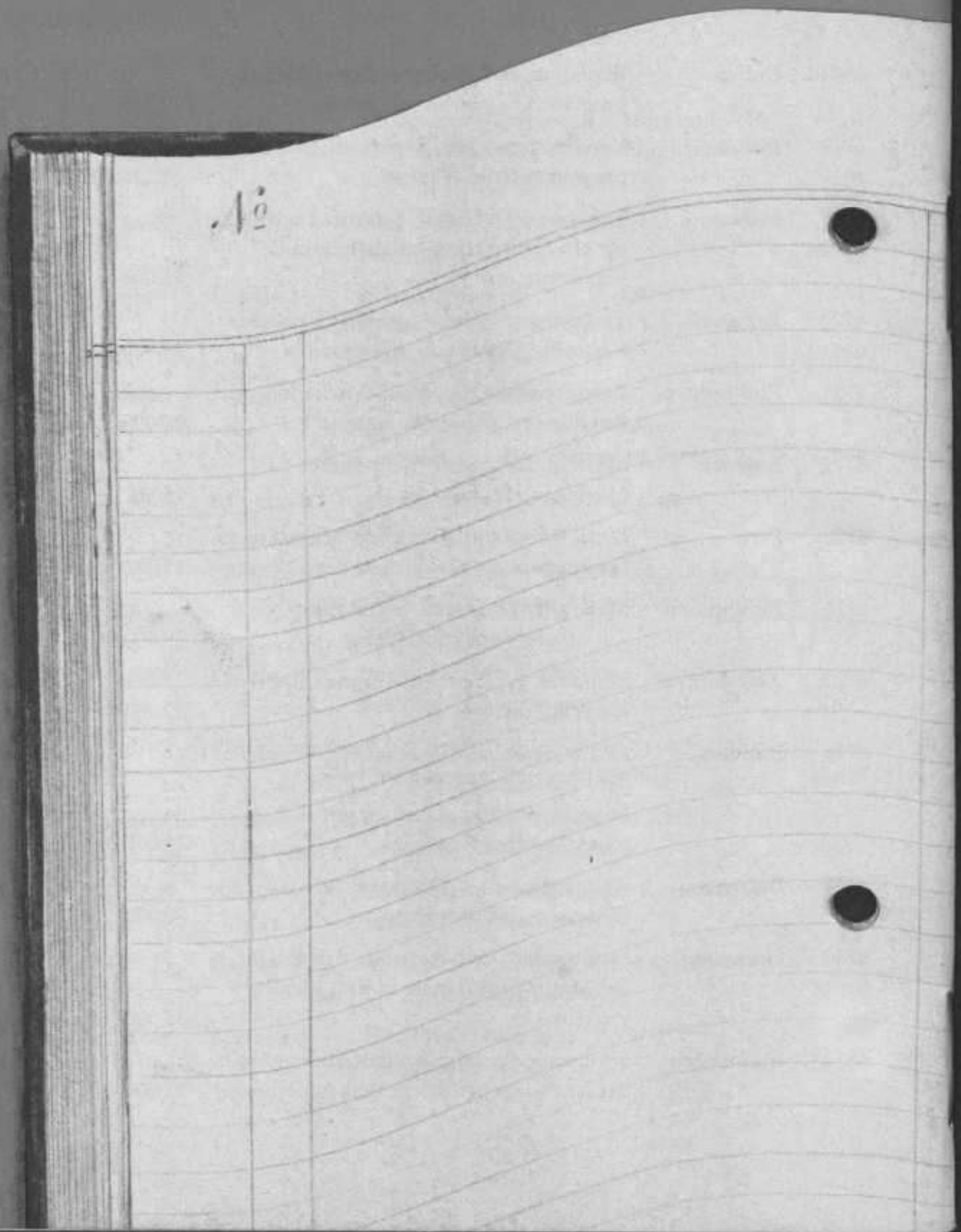
Gossner Mission

Herausgegeben von der Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes der EKD, Stuttgart, für die Aktion „Brot für die Welt" im April 1980.
Redaktion: Erika Friese
Layout: Christoph Sandberger
Druck: Ernst Franz KG, Metzingen

Rückfragen und Anregungen bitte an das Presse- und Informationsreferat „Brot für die Welt", Stafflenbergstr. 76, 7000 Stuttgart 1, Telefon: 0711/2159 (1)-227.

Spenden für „Brot für die Welt" nehmen entgegen: Jedes Pfarramt, die Diakonischen Werke der Landeskirchen, die Freikirchen.
Außerdem sind Einzahlungen möglich auf folgende zentralen Spendenkonten:
BROT FUR DIE WELT 500 500-500 bei Deutsche Bank AG, Stuttgart (BLZ 600 700 70) und Postscheckamt Köln 500 500-500 (BLZ 370 100 50).

Bildnachweis:
Archiv S. 28
Burkhardt S. 29
Falkenstörfer S. 28
Friese S. 5, 29 (3)
Hassold S. 4, 12, 15, 27, 28/29, 33
Klijn/foto-present S. 35
Krabel S. 2, 20, 25, 44
Kruse S. 6
Taylor S. 28
Ziegler S. 9, 10, 22, 23, 47



Gossner Mission

22.12.1981

Brot für die Welt
Asienreferat II
Frau Ursula Moll
Postfach 476
7000 Stuttgart 1

Liebe Frau Moll,

Ich hoffe, Sie hatten angenehme und interessante Wochen in Nepal. Ich bin gespannt, was Sie für Neuigkeiten von dort mitbringen. Zum "Studies and Investigation Fund" habe ich Erhard Mische gebeten, selbst aufzuklären, was auf dem letzten board-meeting gelaufen ist. Seine Erläuterungen lege ich bei.

Generell teilen wir Ihre Skepsis hinsichtlich dieses Unternehmens. Wir halten die Finanzierung eines "Studies and Investigation Funds" nicht für sinnvoll. Eine bessere Praxis wäre vielleicht, auf Antrag von seiten der UMN bestimmte Evaluationen zu unterstützen, sobald der Zweck und das Ziel, wie auch die Ausführenden bekannt sind.

Erst wenn man hierin Erfahrungen gesammelt hat und der UMN vertrauen kann, könnte man evtl. später pauschal einer Finanzierung zustimmen. Aber wie gesagt, diese Möglichkeit ist einem späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Bei der geplanten Gesprächsrunde mit Herrn Ahorn können wir ja detaillierter darüber sprechen.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr wünscht Ihnen
Ihre

BB

Gossner Mission

Beim letzten Boardmeeting nahm ich an der Gruppe "education" teil. Ein Thema, das uns sehr lange beschäftigte, war der Nutzen bzw. Schaden der Beteiligung der UMN im Schulbereich (formal education). Ich versuchte, kritische Punkte zum "formal education"-Bereich geltend zu machen und die Gruppe davon zu überzeugen, daß das Engagement im "informal education"-Bereich für die UMN viel wichtiger sei.

Diese Diskussion wurde später im board meeting fortgesetzt. Sie wurde dann besonders leidenschaftlich geführt, weil das Executive Committee kurz zuvor eine Anfrage einer Süd-Provinz nach mehr Lehrern positiv beantwortet hatte.

Unseren ktitischen Einwänden gegenüber wurde mitgeteilt, daß eine Evaluierung über das Engagement der UMN im Schulwesen im Ghorka-Distrikt in Auftrag gegeben sei und durchgeführt werde, die Ergebnisse allerdings noch nicht vorliegen.
Schließlich wurde vereinbart, daß die Ergebnisse dieser Evaluierung abgewartet werden sollten, bevor definitive Beschlüsse gefaßt werden.
So kamen zwei sich widersprechende Beschlüsse zustande.
Einmal wurde die Vorlage der Gruppe angenommen, daß in der Zukunft mehr Augenmerk auf den "informal education" Bereich gelegt werden solle, Zweitens wurde der Vorschlag des EC abgemildert angenommen, daß weitere Lehrer an verschiedenenSchulen geschickt werden sollen.

Beim Board Meeting wurde nach meiner Erinnerung der Eindruck erweckt, als sei die Evaluierung schon im vollen Gange, so daß mit baldigen Ergebnissen gerechnet werden könne.
Über diese Finanzierung dieser Studie wurde nicht gesprochen. Für mich herrschte vielmehr der Eindruck, daß die Finanzierung längst erledigt sei.

Gossner Mission

Brot für die Welt
Hilfe zum Leben

BROT FÜR DIE WELT. Postfach 476, 7000 Stuttgart 1

Tel. (07 11) 21 59–1

Stafflenbergstr. 76
Telegramme Diakonie Stuttgart
Telex 07 23 557 ddws-d

Besuche bitte anmelden

Ja.

EINGEGANGEN
- 2. NOV. 1981
Erledigt .....

Gossner Mission
Asienreferat
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41

Ihr Zeichen	Ihr Schreiben vom	Unser Zeichen	Betr. Projekt Nr.	Tel.-Durchwahl	Datum
-	-	II-mo	-	292	29. Oktober 1981

Liebe Frau Barteczko, lieber Herr Kriebel,

Nachdem wir die Herbstsitzung unseres Ausschusses hinter uns haben, komme ich endlich dazu Ihnen den Antrag der UMN auf Finanzierung eines 'Studies and Investigation Funds' zuzuschicken. Die dazu vorliegenden Kommentare seitens DÜ und BfdW sind beigefügt. Um in der Angelegenheit weiterzukommen, wäre uns Ihre Stellungnahme sehr hilfreich.

Wie Sie wissen, werde ich bereits Mitte November,gemeinsam mit Susanne Jaiser vom Planungsstab der AG KED,nach Nepal reisen. Insgesamt sind ca. 3 Wochen für Nepal vorgesehen; davon wollen wir ca. 1 Woche mit der UMN verbringen. Ein Gesprächspunkt wird sicherlich der 'Studies and Investigation Fund' sein.

Mit freundlichen Grüßen

U. Moll

Ursula Moll
Asienreferat II

P.S. Die geplante Gesprächsrunde mit Martin Anhorn zu 'Surkhet' wird voraussichtlich erst Mitte Januar stattfinden.

Anlage

Der Briefbogen wurde im Rahmen unserer Aktion „e" aus Recycling-Papier (Papier 100% Altpapier) hergestellt.

Gossner Mission

DIENSTE IN ÜBERSEE - Herrn Bühler

Dienste in Übersee
Eingang
28. AUG. 1981
Bearb.:

Betr.: UMN

Die UMN hat einen 'Studies and Investigations Fund' eingerichtet; die Mittel dazu werden von BfdW erbeten.

Dem Anschreiben ist zu entnehmen, daß bei Ihrem Besuch in Kathmandu über die Möglichkeit eines solchen Vorhabens diskutiert worden ist. Für Ihre Stellungnahme zu dem jetzt vorliegenden Antrag wären wir dankbar.

Moll
Moll
27. August 1981

Anlage

Erhard + Vögeli

kommentar:
vorab ich war beim letzten board nicht in dieser gruppe und kann deshalb zu details nichts sagen. diese sind bei den gossner-leuten zu erfahren, die bei diesem beschluß mitgemacht haben.

etwas allgemeiner kann ich trotzdem etwas sagen:
vorab, ich meine, man sollte sich darauf ienlassen, weil es hier um die wichtigen versuche geht, endlich v o r entwicklungsanstrengungen auch die situation der menschen konkret zu erheben, ohne die sowas wie community devpt. wohl nirgends auf der welt geht und deshalb auch nicht erlaubt sein sollte.

ich habe jedoch auch ein unbehagen dabei: was tun nepalische consultants dabei; ich kenne die erwähnten institutionen/organisationen nicht und weiß nicht, ob die nicht rein kommerzielles konsulting tun sollen, um z.b. den riesen von andhi kola mit abzusichern. hier sollte moll im detail noch einmal nachfragen.

sollte das ganze aber auf eine forschungsressource hinauslaufen, um soziale passung bei ländlichen entwicklungsprojekten eher zu ermöglichen, dann halte ich das für eine sehr gute sache

übrigens, ich erinnere mich, daß gerade die gossner-leute in ihrer gruppe sehr stark auf derlei aktivitäten gedrängt haben.

bü 5.1o.

Gossner Mission

Helmut

Die UMN hat ein neues Kind geboren, d.h. einen "Studies and Investigations Fund".

Die Idee ist sicher nicht schlecht, aber

- nach 25 Jahren UMN müßten eigentlich ausführliche Unterlagen zu den meisten der angeführten Punkte / Fragen vorliegen. Eine Aufarbeitung, Auswertung und Zusammenstellung sollte m.M. nach zum Routinegeschäft der UMN-ler gehören, denn neue UMN-Vorhaben bauen doch auf gemachten Erfahrungen auf – oder? Die Kosten dieser Arbeiten sollen von regulären / UMN Budget bestritten werden können. mehr oder!

- die Voluntary Study Assignments halte ich auch für fragwürdig. Da doch davon ausgegangen werden muß, daß für diese Aufgaben nur kompetente, altgediente UMN-ler in Frage kommen. Die daraus resultierende Abwesenheit dieser Gruppe wäre sicherlich schwer zu ertragen.

- die Aufgaben an Studenten – wahrscheinlich vorwiegend Ausländer – zu übertragen, kann auch nur eine Notlösung sein.

- die Vergabe von 'contracts' an Nepali Firmen müßte von Fall zu Fall neu entschieden werden.

Gossner Mission

Meiner Meinung nach sollten die im jeweiligen Projekt Arbeitenden befähigt werden (ggfls. unter Mitarbeit eines Fachmanns, gemeinsam mit der Zielgruppe eine Art 'self-evaluation' durchzuführen. Eine richtige Voll-Evaluierung eines Projekts bedarf auch der Mitarbeit der Projektleute, sollte jedoch nicht in den Händen von von außen kommenden Fachleuten liegen. Ich habe Zweifel ob ein globales Studies and Investigation Fund hilfreich sein kann. Alternativen dazu habe ich jedoch auch keine klaren.

Was meinst Du zu dem Antrag?

M.M. nach sollte eine Entscheidung bis nach dem Gespräch mit Anhorn verschoben werden.

Mole

Gossner Mission

THE UNITED MISSION TO NEPAL
ECONOMIC DEVELOPMENT BOARD
Service : Liaison : Consultants' Offices
P. O. Box 126, Kathmandu, Nepal
Telephone : 14457

apprenticeship training : bio-gas research : integrated rural development
industrial development : rural electrification : small turbines and mills

Eingegangen
27. JULI 1981

Kathmandu
Date : July 14, 1981
Ref :

Ursula Moll,
Asia Desk II,
Bread for the World,
Staffemfergstr 76,
D-7000 Stuttgart 1,
Federal Republic of Germany

Dear Ms Moll,

During the last week, we have met at Pokhara for the first joint Conference of UMN Agriculturalist/Rural Development workers and Community Health people. It was there I discussed with John Williamson about the Prefeasibility Study proposal sent to you April 10/11 th. His letter of 5th July, 1981 explains why those studies are not possible. We regret this development but see no way to pursue District-wise programs as preferred by the Ministry of Local Development.

However, we are convinced that the study of various aspects of our work must continue. To do this we have initiated a Studies and Investigations Fund under the Integrated Development Committee. This was approved this year (See FC(1)-11/81, FC(1)-21/81, Appendix I) for funding. Enclosed is a copy of its objectives and implementation. It will be noted that the 3 year program costs Rs. 300,000, but an initial funding for the first year of Rs. 100,000 would get it started. (See also BD-22/81 for work referred).

We are commending this program to you for funding. To my knowledge, no other agency has been contacted to date. Therefore, we pray that you will become the first donor of this fund, so strongly endorsed by the UMN Board representatives from Germany. ← Was sagt Bübl dazu?

We will look forward to your positive response im the near future.

With kind regards.

Sincerely yours,

Al Schlorholtz

Al Schlorholtz

cc: Carl Johansson
Erling Wennemyr
John Williamson
EDS

Gossner Mission

Propose Plans

Integrated Rural Development Committee

The IRDC has only one area of work which it implements, namely that of undertaking studies and investigations related to integrated rural development and reporting its findings to the appropriate UMN board or committee. Integrated rural development is being carried out in the various projects of UMN. Much research on IRD has already been done by UMN and other organizations. Efforts need to be made to compile this information and distribute it to people who will use this. This proposal presents a sample of the kind of studies that UMN may do, how these studies are to be implemented, and a budget.

Studies, Investigations proposed to IRDC to be undertaken:

The following list suggests a number of studies which have been brought forward to IRDC to be implemented. With many of these topics, much research has already taken place, and is available in current literature available in Kathmandu libraries (including UMN Health Services Library). Compiling this information and relating it to the particular project may be all that is necessary.

1. Preparation of a manual on community diagnosis which would help community workers on how to analyse problems in the village.
2. Effects of migration of people who lived in the hills to urban growth centres. This study should especially look into the effects of families and women who leave traditional communities to go to urban areas where there may possibly be a lack of community. The purpose of this study is to identify some problems of ruban areas.

   Other problems of urbanization should also be studied.
3. The channels of leadership of village communities. Villages have formal and traditional structures of leadership organization.
4. How to better integrate women in rural development programs.
5. Nepali attitude towards health. Understanding this may give us greater appreciation of Nepali health worker's behaviour.
6. Childrearing techniques of Nepal and how they relate to nutritional matters. How do the various ethnic groups in Nepal raise their children. Knowing children's early feeding habits should help our nutrition work.
7. At the prequest of a functional board, IRDC could undertake preliminary social and economic studies of a geographical area prior to the initiation of a new UMN project. Such a study would try to produce facts on paper (as they may be ascertainable) of social and economic structures of these communities and help UMN understand the needs of the area. Knowing formal traditional organizational structures of an area will help UMN to plan how to implement the projects. Already Andhi Khola Project Planning Committee has asked IRDC to implement a study on irrigation, soil conservation and land reclamation of that area.
8. Christian approaches to development in Nepal.
9. How various types of UMN projects/programmes effect our christian witness (and vice versa)

Implementation of Investigation

Studies and Investigations for IRDC can be best co-ordinated through the office of the UMN culture resource person. However, the work itself will have to be carried out by others as listed below:

1. Involvement of Language and Orientation Programme . If possible and acceptable to Education Board and LCP, new language students as part of their orientation would have the option to select a research topic related to his/her professional interests. In their orientation, these persons should learn about the various libraries and research facilities in Kathmandu. Those students who participate in their research will be assigned to a senior UMN

2/-

Gossner Mission

person or other person with expertise in their area of research, who will assist and guide the students in their study. If possible, the students should try to coordinate their study with their village stay.

2. Voluntary Study Assignments. UMN persons upon returning from furlough, and senior Nepali staff will have the opportunity to take time to study or investigate an area of his/her interest. Before going on furlough the UMN person will work out with his/her project director and functional secretary the details of study, and length of study assignments (1 to 6 months). While on furlough, the person could visit universities or other research facilities which may be involved in related research. Senior staff could be given the opportunity to take study assignments. Again, details should be worked out with the project director and Functional Board Secretary, and studies should be closely related to on-going work.

3. Projects and programmes, as personnel are available can undertake studies and investigations. Assistance can be given by Rural Development Division and/or the Culture Resource worker. Graduate students, Nepali or expatriate may be interested in undertaking these studies. Nepali firms, such as CEDA (Centre for Economic Development Administration), APROSC (Agricultural Project Service Centre), and New Era through contract could provide these services.

4. Care should be taken so that studies do not adversely affect community development efforts. As much as possible, communities should be involved in undertaking the survey.

BUDGET for STUDIES and INVESTIGATIONS FUND:

To carry out studies for the next several years, IRDC will need the following budget. This budget will be administered by the secretary of the IRDC on the instructions of the IRDC and approval by the Coordinating Committee.

The following budgets provides an estimate as to the total annual cost for implementing studies and investigations for IRDC.

Annual Budget for 3 years:

Secretarial services, office expenses & rent	Rs. 15,000
Graduate student study assistanceship (max 2 students/yr)	" 20,000
Study by a Nepali Consulting Firm	" 30,000
Travel	" 5,000
Salary costs for Senior UMN Nepali Staff while on study assignments (average two per year)	" 30,000
	Rs 100,000

F. Com. authorized & seek capital funding and can be used for purpose described

Gossner Mission

– Habe den Eindruck, das ist Arbeitsbeschaffung für einen "Ulrichi", den seine Heimat Kirche nicht zahlen kann

– Wichtig ist, Bühler dazu zu hören, da auf ihrem Berg genommen wird

– Allerhöchste Angebot, wäre die Kosten für einzelne Studien – deren Sinn und Zweck klar ist und auch deren Anwendung übersehbar ist aus solchem Programm zu übernehmen.

– In Anbetracht des Sinkkleb- Tiefschlages empfehle ich Ablehnung.

von Mikkle

Gossner Mission

3/81

Erscheint dreimal jährlich

Nachrichten aus dem Bereich der ökumenischen Diakonie – über den Kampf gegen Hunger, Krankheit und Unwissenheit, über die Stärkung schwacher Partnerkirchen.

Der ferne Nächste

EIN... 11. DEZ. 1981 Erledigt: .....

Brot für die Welt

Überfluß und Mangel

Zur Eröffnung der 23. Aktion

Unter dem Themenschwerpunkt »Hunger durch Überfluß?« steht die 23. Aktion »Brot für die Welt«, die am 1. Adventssonntag, dem 29. November, in Ludwigshafen eröffnet wird.

Überfluß und Mangel – beides hat vielfältige Gesichter in der gegenwärtigen Zeit. Den Mangel beschreibt beispielsweise eine Pressemeldung, die im Frühjahr dieses Jahres in unseren Zeitungen zu lesen war: »Mehr als 60 Prozent der etwa 450 Millionen Afrikaner haben nicht genügend zu essen und jedes dritte afrikanische Kind stirbt vor Erreichen des Schulalters an Unterernährung. Der Durchschnittsafrikaner hat heute zehn Prozent weniger zu essen als vor zehn Jahren.

Zusammenhänge erkennen

Wer Überfluß beschreiben will, wird vor allem an die Situation in den Industrieländern – also auch an die Bundesrepublik – denken müssen. Gewiß, im Jahr 1982 und in den kommenden Jahren werden auch die Menschen in unserem Land das Wort Überfluß kleiner schreiben als in den 70er Jahren. Steigende Ölpreise, Verteuerung der Mieten und stagnierender Wohnungsbau tragen ebenso wie die hohe Zahl der Arbeitslosen und bescheidene Renten für viele dazu bei. Aber gemessen an den unerfüllt gebliebenen und berechtigten Erwartungen der Mehrheit der Menschen in der Dritten Welt haben wir in der Bundesrepublik noch immer Überfluß – den meisten geht es gut; sie haben mehr als genug.

Die Aktion »Brot für die Welt« setzt zum 23. Mal ihr grenzüberschreitendes Liebeswerk fort. Sie versucht erneut, eine Antwort auf die Frage zu geben: Wie kann unser Überfluß dem Mangel abhelfen? Diese im Neuen Testament wurzelnde und die Hilfsmaßnahmen von »Brot für die Welt« prägende Frage wird durch die weitere Frage ergänzt: Wie hängt unser Überfluß mit dem Mangel zusammen? Verkleinert oder vergrößert unser Überfluß den Mangel von Millionen in der Dritten Welt? Über diese Frage nachdenken – auch das will »Brot für die Welt« neben der Bitte um Spenden und Opfer.

Ein Beispiel mag diese Fragen verdeutlichen:

Agrarische Produktivitätssteigerung in vielen Ländern der Dritten Welt geht oft Hand in Hand mit einer schlechteren Eigenversorgung der Bevölkerung mit einheimischen Nahrungsmitteln. Hauptsächlich liegt es daran, daß auf den Ackerflächen der Dritten Welt zunehmend Viehfutter sowie Nahrungs- und Genußmittel für die Industrieländer angebaut werden: Ein Bündel komplexer Tatsachen kommt zum Vorschein, wenn über Überfluß und Mangel nachgedacht wird – vielleicht weckt dies auch Mutlosigkeit und Resignation. Für die »Aktion Brot für die Welt« und die vielen Menschen, die sie tragen, darf dies jedoch nicht gelten. Programme der Hilfe zur Selbsthilfe für die Armen in der Dritten Welt zu fördern, ist die notwendige und zielstrebige Antwort. Dabei wissen wir, daß für ein Hilfswerk der Diakonie exemplarisches Handeln und Qualität auf Dauer wirksamer sind als die Menge der Unternehmungen. Auch für die 23. Aktion »Brot für die Welt«, für unser Nachdenken und Handeln wird der Auftrag Christi Norm sein. »Brot für die Welt« wird nicht »nur« durch Mangel der Armen, Überfluß der Reichen und deren Wechselwirkung bestimmt, sondern vor allem von der Liebe Christi motiviert (2. Korinther 5,14). Deshalb wird mit Zuversicht und Dringlichkeit zur 23. Aktion »Brot für die Welt« aufgerufen. ■

Hans-Otto Hahn

Qualität über Quantität

Ich war hungrig,
und Ihr habt meine Nahrungsmittel Eurem Vieh gefüttert.
Ich war hungrig,
und Ihr wolltet nicht auf das Steak aus Südamerika verzichten.
Ich war hungrig,
und Eure Konzerne pflanzten auf meinen besten Böden Eure Wintertomaten.
Ich war hungrig,
aber wo Reis für meine tägliche Mahlzeit wachsen könnte, wird Tee für Euch angebaut.
Ich war hungrig,
aber für Eure Schlemmer werden exotische Früchte auf meinem Land angebaut.
Ich war hungrig,
aber mit Eurem Geld habt Ihr mir die Nahrungsmittel weggekauft.
Ich war hungrig,
aber Ihr habt aus Zuckerrohr und Maniok Treibstoff für Eure Autos destilliert.
Ich war hungrig,
aber die Abwässer Eurer Fabriken vergiften die Fischgründe der Erde.
Wovor fürchtet Ihr Euch?
Ich war hungrig, aber Ihr habt mir nicht zu essen gegeben!

Berthold Burkhardt

Der Ferne Nächste wird im Rahmen unserer Aktion »e« auf Umweltschutzpapier gedruckt.

Gossner Mission

Geschäft mit dem Mitleid

Angesichts der Fülle von Spendenaufrufen neuer unbekannter Organisationen in der Bundesrepublik, erkundigen sich zahlreiche Bürger bei »Brot für die Welt«, was es damit auf sich habe. Es hat sich gezeigt, daß gegenüber der Sprache in Werbeschriften und Aufrufen Mißtrauen am Platze ist. In dem folgenden Ausschnitt aus einem Interview für die westfälische Kirchenzeitung »Unsere Kirche« nimmt der Leiter des Presse- und Informationsreferates von »Brot für die Welt«, Herbert G. Hassold, dazu Stellung.

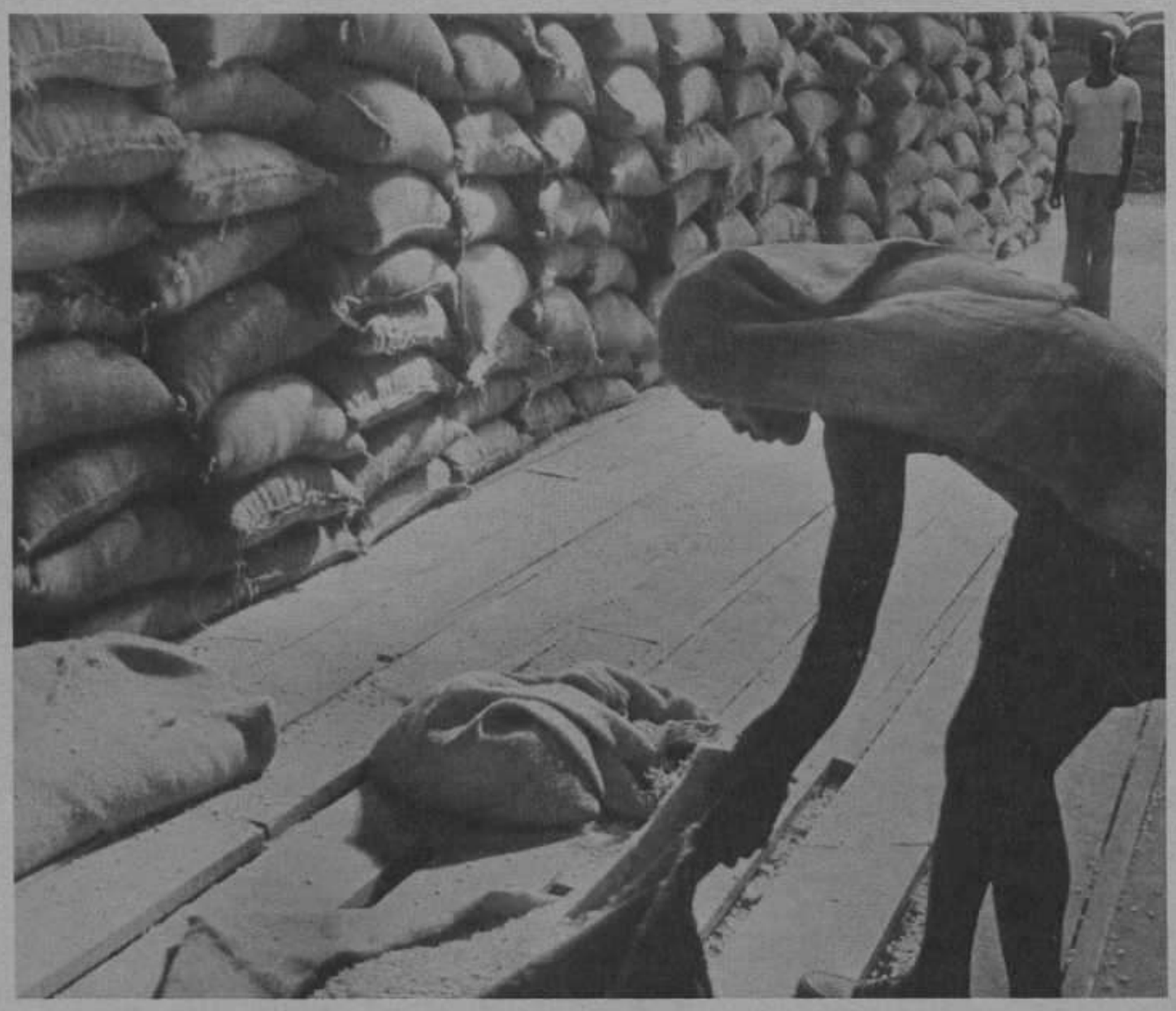
Frage: In den vergangenen Wochen berichtet die Presse wiederholt über fragwürdige Spendenorganisationen und Einzelpersonen die z. T. hohe Spendensummen veruntreut haben. Was antworten Sie Leuten, die daraufhin allen Spendenaufrufen mißtrauen?

Antwort: Zum einen, daß es immer falsch ist, alles in einen Topf zu werfen. Die großen und bekannten Hilfsorganisationen aus der Bundesrepublik, vor allem auch »Brot für die Welt« und das Diakonische Werk, waren von solchen Skandalen nicht betroffen. Es besteht also kein Grund, wegen einiger Schwarzer Schafe an der Zuverlässigkeit aller zu zweifeln. Das ist Gott sei Dank auch den meisten unserer Spender bewußt. Sie haben im vergangenen Jahr trotz der von Ihnen erwähnten Berichte erheblich mehr gegeben.

Mein zweiter Rat wäre, es den Eintagsfliegen auf dem »Spendenmarkt« nicht so leicht zu machen. Im Bundesgebiet gibt es normalerweise kaum einen Bereich sinnvoller Hilfe in Übersee, der nicht durch verläßliche Organisationen abgedeckt wäre. Auch wenn das Herz noch so sehr zur spontanen Hilfe drängt, die Kritische Frage »Warum soll ich gerade dieser Organisation etwas geben?« sollte man immer stellen, wenn man Enttäuschungen der von Ihnen geschilderten Art gering halten will.

Frage: Gibt es Indizien, an denen ein Spendenwilliger überprüfen kann, ob ein Hilfswerk vermutlich vertrauenswürdig ist?

Antwort: Wenn man von einer Organisation zum Spenden aufgefordert wird, von der man noch nie etwas gehört hat, muß das nicht automatisch gegen diese Organisation sprechen. Es spricht aber auch nicht für sie. Eine eng geführte Darstellung des Spendenzwecks sollte ebenso kritisch beachtet werden, wie etwa die Frage, ob Drucksachen und Spendenbriefe genügend Auskünfte über den Absender, seine Organisationsform und die Personen die dahinter stehen, gibt. Eine seriöse Spendenorganisation veröffentlicht regelmäßige Jahresberichte und informiert vollständig über Einnahmen und Ausgaben und über die Verwendung der Gelder sowie über Höhe und Finanzierung der Kosten für Verwaltung und Werbung. Wo das nicht geschieht, ist Mißtrauen äußerst geboten. Im Zweifel gibt das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen, Miquelstraße 83, 1000 Berlin 33, Auskunft.



Dschibuti: Empfangshaltung abbauen

Ali Malow, der Exekutiv-Chef des staatlichen Büros zur Unterstützung von Flüchtlingen in Dschibuti (ONARS) stattete »Brot für die Welt« und der Arbeitsgemeinschaft »Dienste in Übersee« in Stuttgart einen Besuch ab. Bei den Gesprächen ging es vor allem um die Fortsetzung der deutschen kirchlichen Hilfe für die erst 1977 unabhängig gewordene Zwergrepublik Dschibuti, die bei einer Stammbevölkerung von 350 000 Einwohnern 45 000 äthiopische Flüchtlinge zu verkraften hat. Die bisher vom Diakonischen Werk/»Brot für die Welt« im Rahmen der Sonderaktion »Hunger- und Flüchtlingshilfe Ostafrika« geleistete Hilfe beläuft sich allein für Dschibuti auf über zwei Millionen DM. Dafür konnten Lebensmittel und Medikamente, Fertighausbauteile für Speisungs- und Gesundheitszentren sowie zwei LKWs mit Allradantrieb gekauft werden. »Dienste in Übersee« hat zur Zeit fünf Mitarbeiter in Dschibuti unter Vertrag.

Da der Flüchtlingsstrom inzwischen zwar nicht zum Stillstand, aber etwas zur Ruhe gekommen ist, geht es nun in erster Linie darum, eine weiterführende Entwicklungsarbeit anzubahnen und den Flüchtlingen eine Eigenleistung in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Malow sieht Chancen im Aufbau von Initiativen, die zur Selbstversorgung mit landwirtschaftlichen Produkten beitragen. Ein 1979 begonnener Modellversuch mit 24 genossenschaftlich organisierten Personen (davon 12 Flüchtlinge und 12 Einheimische) auf fünf Hektar Land haben gute Ergebnisse bezüglich Ernteertrag und Integration der Flüchtlinge gezeigt. Ebenso könnten handwerkliche Fähigkeiten bei den Flüchtlingen gefördert werden und schließlich böte auch die Fischerei noch Arbeitsplatzreserven, wenn sich Geldgeber für ihre Erschließung fänden. Alles in allem aber sei in Dschibuti die Arbeitslosigkeit schon immer ein großes Problem gewesen, weshalb die Integration der Flüchtlinge nur sehr langsam vor sich gehen könne. ■ ef

Überall, wo »Brot für die Welt« Katastrophenhilfe in Form von Lebensmittellieferungen leistet, wird auch angestrebt, so schnell wie möglich Entwicklungsmaßnahmen zu fördern, die es den Betroffenen ermöglichen, sich wieder selbst zu versorgen.

Gossner Mission

DM | Pf | für Postscheckkonto Nr. 1031 00-106

Absender der Zahlkarte

Für Vermerke des Absenders

Postscheckkonto Nr. des Absenders

PSchA | Postscheckkonto Nr. des Absenders | Postscheckteilnehmer

Postscheckkonto Nr. des Absenders

Empfängerabschnitt

DM | Pf

für Postscheckkonto Nr.
1031 00-106

Absender (mit Postleitzahl) der Zahlkarte bzw. Postüberweisung

Verwendungszweck

Brot für die Welt

Zahlkarte/Postüberweisung

Die **stark umrandeten Felder** sind nur auszufüllen, wenn ein **Postscheckkontoinhaber** das Formblatt als **Postüberweisung** verwendet (Erläuterung siehe Rückseite)

DM | Pf | (DM-Betrag in Buchstaben wiederholen)

für **Diakonisches Werk Berlin e. V.**
– Konto „Brot für die Welt" –
in **1000 Berlin 41**

Postscheckkonto Nr.
1031 00-106

Postscheckamt
Berlin West

Ausstellungsdatum | Unterschrift

Einlieferungsschein/Lastschriftzettel

DM | Pf

für Postscheckkonto Nr. | Postscheckamt

1031 00-106 Bln W
Diakonisches Werk Berlin e. V.
– Konto „Brot für die Welt" –
in **1000 Berlin 41**

Postvermerk

Gossner Mission

Für Mitteilungen an den Empfänger

Hinweis für Postscheckkontoinhaber:

Dieses Formblatt können Sie auch als Postüberweisung benutzen, wenn Sie die stark umrandeten Felder zusätzlich ausfüllen. Die Wiederholung des Betrages in Buchstaben ist dann nicht erforderlich. Ihren Absender (mit Postleitzahl) brauchen Sie nur auf dem linken Abschnitt anzugeben

1. Abkürzung für den Namen Ihres Postscheckamts (PSchA) s. unten
2. Im Feld „Postscheckteilnehmer" genügt Ihre Namensangabe
3. Die Unterschrift muß mit der beim Postscheckamt hinterlegten Unterschriftsprobe übereinstimmen
4. Bei Einsendung an das Postscheckamt bitte den Lastschriftzettel nach hinten umschlagen

Abkürzungen für die Ortsnamen der PSchÄ:

Bln W	= Berlin West	Kln	= Köln
Dtmd	= Dortmund	Lshfn	= Ludwigshafen am Rhein
Esn	= Essen	Mchn	= München
Ffm	= Frankfurt am Main	Nbg	= Nürnberg
Hmb	= Hamburg	Sbr	= Saarbrücken
Han	= Hannover	Stgt	= Stuttgart
Klrh	= Karlsruhe		

Bedienen Sie sich
der Vorteile eines
eigenen Postscheckkontos

Auskunft hierüber erteilt jedes Postamt

Feld
für
postdienstliche
Zwecke

Einliefe[illegible]sschein / Lastschriftzettel

(nicht zu Mitteilungen an den Empfänger benutzen)

Gebühr für die Zahlkarte
(wird bei der Einlieferung bar erhoben)

bis 10 DM . . . . . 70 Pf

über 10 DM (unbeschränkt) 1,20 DM

Bei Verwendung als Postüberweisung gebührenfrei

Bescheinigung für das Finanzamt

Wir sind entsprechend der Bescheinigung des Finanzamtes für Körperschaften vom 11. 11. 1980 (Steuer-Nr. 26/4245) wegen Förderung der Zwekke der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege als mildtätigen, kirchlichen und besonders förderungswürdigen – gemeinnützigen Zwecken dienend und zu den in § 5 Abs. 1 Nr. 9 Körperschaftssteuergesetz bezeichneten Körperschaften gehörig anerkannt worden.
Wir bestätigen, daß wir den uns zugewendeten Betrag nur für satzungsmäßige Aufgaben des

Diakonischen Werkes Berlin e. V.

verwenden werden und daß dieser Zweck nach Nr. 8 der Anlage 7 zu den Einkommensteuer-Richtlinien allgemein als besonders förderungswürdig anerkannt ist.

Gossner Mission

Kirchen helfen Kirchen

Neues Standbein für die Casa Locarno

Die Casa Locarno – seit 1947 kirchliches Erholungsheim und ökumenische Begegnungsstätte in Locarnos Höhenvorort Monti – feierte am 31. Oktober bei strahlendem Tessiner Sonnenschein die Gründung ihres neuen »Vereins Casa Locarno«. Damit ist es nun möglich geworden, daß sich Kirchen, kirchliche Organisationen oder Einzelpersonen an Erhalt, Unterhalt und Förderung der »Casa« direkt beteiligen. Daß das Haus in Locarno mit den dort angebotenen Erholungsfreiplätzen für bedürftige kirchliche Mitarbeiter aus ganz Europa erhalten bleiben soll – darüber herrschte auch bei den beiden Gründermitgliedern, dem Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf und dem Hilfswerk Evangelischer Kirchen in der Schweiz, von deren Zuschüssen die Casa bisher lebte, kein Zweifel. Sie hatten sich allerdings seit einigen Jahren fragen müssen, ob es sich angesichts ständig zunehmender Hilfsanträge aus den Notgebieten der Welt noch vertreten ließe, Jahr für Jahr beträchtliche Summen für die Freiplätze der Casa aufzubringen. Deshalb bemüht sich der Verein um weitere Träger.

Mehr Mitarbeit der Kirchen

27 Kirchen und kirchliche Organisationen sowie mehr als 20 Einzelpersonen sind inzwischen als Mitglieder aufgenommen worden. Weitere Anträge werden erwartet. Die Vorsitzende des Vorstands, Anita Häussermann, betont jedoch, daß auch Spenden und Zuschüsse willkommen sind, die sich nicht an eine feste Mitgliedschaft knüpfen. Wie weiter zu hören ist, sind es nicht nur finanzielle Erwägungen, die den Verein die Nähe der europäischen Kirchen suchen lassen. Vielmehr erhofft man sich konstruktive Mitarbeit, damit das Angebot der Casa bestmöglich genutzt werden kann, auch von Mitarbeitern, die sonst keine Gelegenheit haben, ökumenische Kontakte wahrzunehmen.

Gäste aus ganz Europa

Als die Pioniere der ökumenischen Bewegung das Heim bald nach Kriegsende aus der Taufe hoben, gab es Wartelisten mit 350 Personen aus Deutschland, Holland und Polen, die dringend einen Erholungsaufenthalt brauchten. Inzwischen hat sich der Kreis der »Berechtigten« erweitert. Nicht nur Gäste aus den am stärksten vom 2. Weltkrieg betroffenen Ländern kommen in die Casa, sondern auch Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter aus Skandinavien, Südeuropa, der Orthodoxie etc. Als Ort des Gesprächs für Besucher aus allen Himmelsrichtungen Europas ist die Casa längst zu einem festen Begriff geworden. Wie die seit 26 Jahren beim Ökumenischen Rat für die Probleme der Casa Locarno zuständige Referentin, Lois Meyhoffer, bei der Vereinsgründung ausführte, versteht sich die Hausgemeinschaft auch als ein »Mittler der heilenden Kraft Gottes« in einer zerrissenen und spannungsvollen Welt. ■

Erika Friese



Zeit zum Atemholen: Blick von der Casa Locarno auf den Lago Maggiore

Brutale Gewalt in Guatemala

Kirchen arbeiten unter Lebensgefahr

Verstärkt werden in Guatemala christliche Laien und Geistliche verfolgt, gefoltert und ermordet. Die Kirchen stehen fast geschlossen hinter der Bevölkerung, die das Opfer beispielloser Gewaltakte seiner Militärdiktatur ist. Jeder, der sich für die Menschenrechte der Armen einsetzt, spielt mit dem Leben. Seit 1966 sollen von den staatlichen Todeskommandos in Guatemala 20000 Menschen getötet worden sein. Der schleichende Bürgerkrieg gegen Indianer, Bauern, Arbeiter, demokratische Politiker und engagierte Christen trägt mittelalterliche Züge. Tausende sind auf der Flucht; Bauern werden von ihrem Land vertrieben und Ernten vernichtet.

Spielraum wird kleiner

»Brot für die Welt« hat jetzt 450000 DM für die Opfer der Unterdrückung zur Verfügung gestellt. Der Spielraum für kirchliche Entwicklungsprojekte wird zwar immer kleiner, aber die Partner von »Brot für die Welt«, die unter ständiger Lebensgefahr ihre Arbeit fortsetzen, weisen darauf hin, daß humanitäre Nothilfe dringender denn je ist. So wird mit dem Geld Flüchtlingen und Familien von versteckten, verschwundenen und ermordeten Personen geholfen. Sie erhalten Lebensmittel, Kleidung und Medikamente. Auch Erste-Hilfe-Kurse werden durchgeführt und Gesundheitsposten eingerichtet, weil die Gewaltakte ungezählte Verletzte hinterlassen, die sich natürlich nicht an die Hospitäler wenden können. Den bedrohten Partnern von »Brot für die Welt« geht es neben der humanitären Hilfe vor allem auch um eine Solidarität der Christen, die sich nicht im Finanziellen erschöpft; wir sind herausgefordert, die Weltöffentlichkeit über die »tiefe Krise der Menschlichkeit« in Guatemala zu informieren. ■ ef

---

Zum diesjährigen Jahresthema »Hunger durch Überfluß?« hat die Aktion »Brot für die Welt« ein Arbeitsheft zum Preis von 1,50 DM vorgelegt. Es enthält Informationen und Argumente, Fallstudien und Texte, Hinweise auf Medien und Literatur sowie Anregungen für die Behandlung des Themas in Gemeinde, Schule und Erwachsenenbildung.

Gossner Mission

Brot für die Welt

Erst Dürre, dann Überschwemmung

In Kambodscha schlechte Ernteaussichten

Anfang August überwiegen in Kambodscha bei weitem Bilder und Eindrücke, die optimistisch stimmen konnten. Frauen und Männer in den Reisfeldern nutzen den einsetzenden Monsunregen zur Vorbereitung der neuen Ernte, die die guten Ergebnisse von 1980 – in einem Jahr war die Anbaufläche fast verdoppelt worden – noch übertreffen soll. Die Märkte in den Städten – ob in Prey Veng im Osten, Battambang im Westen oder in der Hauptstadt Phnom Penh – bieten ein reichhaltiges Angebot an Reis, Obst, Gemüse, an Hühnerfleisch und vor allem an Fisch, den das gewässerreiche Land in großen Mengen produziert. Wer Kambodscha eineinhalb Jahre zuvor besucht hatte, als noch alle Welt – durch Schreckensbilder in den Medien alarmiert – ein vom Hungertod bedrohtes Khmervolk

Unsicheres »Wunder«

vor Augen hatte, der ist geneigt, an ein Wunder zu glauben. Zumindest dokumentieren diese Bilder unübersehbar den Erfolg internationaler Hilfe, an der auch die Aktion »Brot für die Welt« über den Oekumenischen Rat und über den Lutherischen Weltbund mit Millionenbeträgen beteiligt ist.

Freilich fehlt es auch heute nicht an Beobachtungen, die deutlich machen, wie dünn der Boden ist, auf dem Stillstand der Waffen und Sicherheit der Kambodschaner ruhen. Nur die Präsenz von 200 000 vietnamesischen Soldaten verhindert, daß die ständig entlang der Grenze zu Thailand attackierenden »Roten Khmer« wieder an Boden gewinnen. Diese Aussicht ist es, die die Kambodschaner, wie es scheint, mit der Anwesenheit der sonst keineswegs beliebten Vietnamesen versöhnt. Immer wieder werden auch im Land Anschläge von Heckenschützen und Bombenattentate registriert. In den Städten herrscht – oft gleich nach Sonnenuntergang – Ausgangssperre.

Was den Kambodschanern allerdings mittlerweile mehr Sorgen bereitet, als die militärische Sicherheit, sind die witterungsbedingt erheblich verschlechterten Ernteaussichten. Nach Angaben der Welternährungsorganisation von Anfang November ist in zehn von 18 Provinzen Kambodschas der für den Reisanbau entscheidende Monsunregen weitgehend ausgeblieben. Entlang des Mekong-Stromes jedoch vernichteten Ende August ausgedehnte Überschwemmungen einen großen Teil der Reissaat. Deshalb richtet sich das Augenmerk der weiterlaufenden Hilfsprogramme vor allem auf die verstärkte Bereitstellung von Saatgut für die zweite »trockene« Reissaison, die im Dezember und Januar beginnt.

Für Anfang 1982 steht zu befürchten, daß sich das Internationale Rote Kreuz, die Welternährungsorganisation, aber auch UNICEF mit dem größten Teil seines

Kirchen herausgefordert

Programmes aus Kambodscha verabschieden. Grund ist die nach wie vor fehlende internationale Anerkennung der Regierung Heng Samrins, der seinerzeit nach der Vertreibung der »Roten Khmer« durch die Vietnamesen ins Amt kam.

Um so stärker werden die kirchlichen Hilfswerke herausgefordert sein. Ihre Programme, die »Brot für die Welt« mitfinanziert, sind ohnehin auf längere Frist angelegt, z. B. in der Landwirtschaft, in der Verbesserung der Zugtieraufzucht, in der Versorgung von Provinzkrankenhäusern, in der Ausstattung von Produktionsstätten für Arzneimittel ... Ein Rückzug der Hilfe würde für Kambodscha den Rückfall in eine Krankheit bedeuten, deren Symptome gerade abgeklungen sind. Von Gesundheit kann ohnehin noch keine Rede sein. Sie hätte auf dem politischen Feld einen dauerhaften Frieden zur Voraussetzung. Wird er dem leidenden Khmer-Volk einmal geschenkt? ■ Herbert G. Hassold



Das längste Brot Europas

Das längste Brot Europas hat Bäckermeister Dietrich Ebbinghaus aus dem Siegerland gebacken. Es mißt 130 Meter. Für sein Riesenwerk verwendete er u. a. 400 Kilo Mehl, 8 Kilo Salz und 12 Kilo Hefe. Der Bäckermeister baute seine Brotschlange in der Fußgängerzone von Siegen-Geisweid auf und verkaufte sie Stück für Stück. Den Erlös von fast 4000 Mark erhielten die kirchlichen Hilfswerke »Misereor« und »Brot für die Welt«.



Bestellung von Reisfeldern in Kambodscha

DER FERNE NÄCHSTE – Ausgabe Berlin – Herausgeber: Das Diakonische Werk Berlin, Paulsenstraße 55–56, 1000 Berlin 41. Redaktion: Erika Friese, Stafflenbergstraße 76, 7000 Stuttgart 1, Telefon: (0711) 21591. Druck: Henkel, Stuttgart. November 1981. Bildnachweis: S. 2: Gartung, S. 3: Garbani, S. 4: Stössel, Hassold.
Spenden erbittet: Das Diakonische Werk Berlin, Postscheck Berlin-West 103100-106, Berliner Commerzbank AG 122888100, Vermerk: BROT FÜR DIE WELT, oder Ihre Gemeinde.

Gossner Mission

Brot für die Welt

...daß alle leben

BROT FÜR DIE WELT. Postfach 476, 7000 Stuttgart 1

Tel. (07 11) 21 59–1

Stafflenbergstr. 76
Telegramme Diakonie Stuttgart
Telex 07 23 557 ddws-d

Besuche bitte anmelden

Büse 21.8.
Moll
4 Wochen
3 Nepal

Herrn BÜHLER
KAISER
LINDAU
KRIEBEL
SCHEUER

EINGEGANGEN
30. JUNI 1981
Erledigt .....

Ihr Zeichen	Ihr Schreiben vom	Unser Zeichen	Tel.-Durchwahl	Datum
		(12.6.81/II-Kru-mls)		29.6.81

Liebe Freunde,

Heute erhielt ich von Mr. Balraj vom Council for Technical & Vocational Training der Church of South India die "Appraisal" des Entwicklungsplans der United Mission to Nepal für Surkhet. Sie wurde mir vertraulich zugesandt. Das bedeutet wohl, die Leitungsgremien der United Mission haben sie noch nicht offiziell akzeptiert. Ich halte die vorgeschlagene Richtung trotz einiger Fußangeln für begrüssenswert.

Dankbar wäre ich Ihnen für Ihre baldige Stellungnahme.
Da wir uns vorgenommen haben, das Surkhet-Projekt als Vehikel für unsere Bemühungen um die UMN zu benutzen, schlage ich vor, dass es zu einem nächsten, gemeinsamen Treffen kommt, während Herr Anhorn auf Heimaturlaub ist. Er sollte dann eingeladen werden.

Mit der Bitte um baldige Nachricht und freundlichen Grüssen,

Anlage (2)

Ihr

Rainer Kruse
Asienreferat / Indien

cc: Moll
Milcke

P.S.: Bitte behandeln Sie das Papier noch nicht als offiziell. Eben erhielt ich J. Balraj's handgeschriebenen Brief, der unbedingt als "strictly confidential" zu behandeln ist.

Der Bericht über die Indientour der UMN-Leute liegt ebenfalls bei.

Gossner Mission

Evangelisches Bauernwerk in Württemberg
„experimentelles Projekt der entwicklungspolitischen Bewußtseinsbildung im Bereich der ländlichen Entwicklung"

Eingelaufen
1. DEZ. 1980
Erledigt

Kopie zur Information an Herrn Mische

Projektbearbeiter:
Dr. Rudolf Buntzel
7115 Kupferzell
OT Füßbach 28
Tel. 07944/8577
oder 07942/521

An Herrn

Dr. Wolfgang May
Brot für die Welt

Stefflenbergstr. 76

7ooo Stuttgart 1

Den 25. Nov. 198o

Lieber Wolfgang,

wie ich von Herrn Mische von der Grossner Mission gehört habe, hat die Gossner Mission bei Brot für die Welt für das Projekt Gwembe South Development Project einen LKW beantragt. Die Gossner Mission bat mich, zu diesem Antrag eine Stellungnahme abzugeben, die Dir bei der Vorbereitung der Vorlage für den Verteilerausschuß behilflich sein soll. Dieser Bitte möchte ich hiermit entsprechen.

Wie Du vielleicht weißt, habe ich im Auftrage des Folgekostenausschusses im März das Gossner-Projekt in Zambia besucht und eine Evaluierungsstudie darüber geschrieben. Ich denke, daß Du eine Kopie dieses Evaluierungsberichtes bei der Gossner Mission anfordern kannst.

Der beantragte LKW soll der VSP (Valley Self Help Promotion) zur Verfügung gestellt werden. Bei dem VSP handelt es sich um eine Art kleine Entwicklungsbank, die für das Gwembetal gebildet wurde. In die Trägerschaft dieser Organisation sind alle staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen des Tales einbezogen, die eine gewisse Bedeutung haben. Damit handelt es sich um die einzige Organisation der Tal-Tongas, die übergreifend ist. In die Aufsichtsräte sind Personen gewählt worden, die primäres Interesse an der Entwicklung des Tales haben. In meinem Evaluierungsbericht habe ich die Gründung dieser Organisation sehr begrüßt und sie als längst überfällig bezeichnet. Hier ist zum ersten Mal auch von dem Projekt her der Versuch gemacht worden, eine einheimische Organisation aufzubauen, die eine breite Unterstützung im Tal findet und auch von den Tal-Tongas kontrolliert wird. Besonders beachtlich finde ich die Tatsache, daß auch Vertreter der Bauernschaft mit im Aufsichtsrat sitzen; bei diesen Vertretern handelt es sich in der Tat nicht nur um Gallionsfiguren, sondern um wirkliche Aktive unter der Bauernschaft. Nachdem auch der Plan fallenge-

Gossner Mission

lassen worden ist, daß die Personen im VSP, die Ämter tragen, nicht nur Mitarbeiter des GSDP zu sein brauchen, ist auch eine Öffnung erfolgt hinsichtlich einer breiten Beteiligung.

Die Aufgaben dieses VSP sollen in der Finanzierung, Koordination und Trägerschaft von bestimmten Aktivitäten im Tal liegen. Dabei wird bei jeder Maßnahme vornehmlich auch darauf Rücksicht genommen, ob diese Maßnahme ökonomisch selbsttragend ist. Der VSP fördert nur Maßnahmen, die sich selbst tragen. U.a. gehören bisher dazu:

die Verteilung von Ersatzteilen für Fahrräder,

die Unterstützung von im Projekt ausgebildeten Handwerkern, um sie selbständig zu machen,

die Finanzierung von der Kachindu-Clinic durch Altkleidersammlungen,

der Aufkauf und Lagerung von Nahrungsmitteln im Tal, um sie im Tal zu halten,

und schließlich auch alle Transportaktivitäten der Einzelprojekte, soweit sie sich ökonomisch selbst tragen.

Alle diese einzelnen Projekte halte ich für sehr sinnvoll und auch durchaus an die Gegebenheiten und Möglichkeiten der Tal-Tongas angepaßt.

Dem VSP kommt insofern eine große Bedeutung zu, als sich die bisherige Trägerschaft solcher Maßnahmen durch das Projekt als zu eng erwies: Da das Projekt ein Staatsprojekt ist, gelten auch für ökonomische Maßnahmen staatliche Abrechnungsvorschriften, die den Aktivitäten aber nicht gerecht werden können. So müssen z.B. alle Gewinne, die in Einzelprojekte n und Aktivitäten gemacht werden, an die zentrale Regierung abgeführt werden. Mit dieser Vorschrift hat eigentlich ein staatlicher Projektträger keine Möglichkeit, ökonomisch-selbsttragende Aktivitäten zu iniziieren. Außer staatlichen Einrichtungen gibt es so gut wie keine Organisation in demmTal, die Entwicklungsarbeit betreibt und somit als Träger derartiger Aktivitäten in Frage käme. Deshalb könnte der Gründung der VSP eine große Bedeutung zukommen, indem unter diesem neuen Rechtsmantel viele bestehende ökomomische Entwicklungsaktivitäten schlüpfen können, die damit von der staatlichen Bindung abkommen.

Der beantragte LKW soll dem VSP zur Verfügung gestellt werden. Durch die breite Trägerschaft ist gewährleistet, daß der LKW wirklich den Transportbedürfnissen des gesamten Tals zugute kommt. Da die Aktivitäten von VSP sich ökonomisch selbst tragen müssen, ist garantiert, daß der LKW auch nur für sinnvolle wirtschaftliche Transportbedürfnisse eingesetzt wird, und nicht etwa für politische Prestigeaufgaben. Transporteinrichtungen stellen einen wirklichen Engpass für die Entwicklung des Tales dar. Die wenigen LKWs, die im Tal vorhanden sind, gehören entweder staatlichen Institutionen, die die LKWs für die Belange der Bevölkerung nicht hergeben,

Gossner Mission

oder aber einigen wenigen privaten Zwischenhändlern, die außerhalb des Tales wohnen und sehr hohe Gebühren berechnen. Auch der öffentliche Verkehr ist in dem Tal dermaßen unterentwickelt, daß er nicht - im Gegensatz zu vielen anderen Gebieten Afrikas - einen großen Teil der Güterbewegungen der armen Leute übernehmen kann.

Ich habe keine Bedenken, daß der LKW nicht voll ausgelastet werden kann. Schon bei den 3 Bewässerungsprojekten des GSDP fallen enorme Transportaufgaben an, vor allem im Blick auf die Vermarktung von Reis und Gemüse. Der Erfolg dieser Entwicklungsprojekte hängt weitgehend davon ab, inwieweit im richtigen Zeitpunkt ein verlässliches Transportmittel zur Verfügung steht, denn Gemüse verdirbt schnell. Im letzten Jahr hat das Bewässerungsprojekt Siatwinda Riesenverluste hinnehmen müssen, weil Tomaten und Zwiebeln nicht im Tal selbst zu verkaufen waren, aber für den Transport in andere Städte keine Verkehrsmittel zur Verfügung standen.

Auch was die technische und organisatorische Handhabung des LKW-Verleihs und der Wartung des LKWs anbelangt, habe ich keine Bedenken. Selbst wenn im Augenblick noch der VSF von Projektmitarbeitern gemanagt wird, ist hier eine Änderung in Sicht: Die Gossner Mission hat jetzt vor, einem auserwählten Tal-Tonga durch ein Stipendium die Ausbildung zu finanzieren, damit er später die Verwaltung des VSF übernehmen kann. Die Werkstatt des GSDP steht für die Wartung des LKWs zur Verfügung.

Abschließend möchte ich sagen, daß ich die Förderung des LKWs für das Gossner Mission Projekt Gwembe South Development voll befürworten kann. Hier hat Brot für die Welt wirklich die Möglichkeit, mit wenig Mitteln und einer gezielten Hilfe den Erfolg vieler Jahre Arbeit und vieler Aktivitäten durch eine wahre Engpassbeseitigung sicherzustellen. Ich hoffe, Du kannst Dich meiner Argumentation anschließen und den Antrag befürworten.

Mit besten Grüßen

Rudolf Buntzel

Rudolf Buntzel

Gossner Mission

K H Dejung

Predigt zur Eröffnung von "Brot für die Welt"
(1.Advent 1979 in Marienborn und Bretzenheim)

Text: Mk 6 32-44

Liebe Gemeinde!

I. Beim ersten Hören dieser Geschichte sind wir wohl alle mehr erschreckt als fasziniert. Denn schön wäre es, wenn der Hunger in der Welt so zu lösen wäre, wie es uns der Evangelist Markus in dieser Erzählung von der "Speisung der Fünftausend" überliefert. Schön wäre es, wenn ein solcher "Brotvermehrer" auftreten würde, der alle satt machen könnte. Aber dafür gibt es trotz der Erfolge von Wissenschaftlern bei der Züchtung des Wunderweizens und des Wunderreises wenig Anzeichen in unserer Welt. Zwar hat uns die ßgrüne Revolution" der letzten 10 Jahre mehr Nahrungsmittel beschert, aber die Zahl der Hungrigen ist nicht kleiner geworden.
Unser Erschrecken angesichts dieser Geschichte kann uns lähmen; es kann uns aber auch zur Vernunft bringen. Diese Geschichte kann uns gerade an einem Tag wie dem heutigen zu der Einsicht verhelfen, dass es in unserer Welt eines solchen spektakulären Wunders nicht bedarf, um alle Menschen satt zu machen. Denn nach allem, was wir wissen, ist genug da. Nicht nur um Menschen satt zu machen, sondern auch um allen zu einem guten Leben zu verhelfen.
Nicht einen "Brotvermehrer" haben wir heute nötig, sondern einen Menschen, der zum Teilen bereit ist. Einen Menschen, der die wunderbare Erfahrung bezeugt, dass beim Teilen dessen, was wir haben, allen geholfen wird. Einer, der uns die Angst nimmt, wir könnten beim Teilen zu kurz kommen. Einer, der uns das Vertrauen einpflanzt, dass wir im Geben nichts verlieren, sondern Vieles gewinnen. Denn Jesus hat ja in dieser Geschichte die hungrige Menge nicht abgespeist und dann allein gelassen. Er hat vielmehr mit ihnen eine Gemeinschaft gegründet und unter ihnen den Glauben an einen Schöpfer erneuert, der seine Geschöpfe nicht dem Mangel überläßt.
Und unter dieser Erfahrung ereignet sich dann jenes Wunder, dass von fünf Broten und zwei Fischen nicht nur alle satt werden, sondern dass auch noch jene 12 Körbe übrigblieben.
Und das will uns doch sagen, dass dort, wo man das Risiko eingeht, das Vorhandene zu teilen, eine lebensfähige Gemeinschaft entsteht. Eine Gemeinschaft, die nicht allein von der Hand in den Mund lebt, sondern die auch getrost über den Tag hinaus schauen kann. Eine Gemeinschaft, die das Vertrauen zu sich selbst wieder gefunden hat und nicht vom Betteln leben muss.
Liebe Gemeinde, eine solche Erfahrung können wir wohl heute kaum verstehen. Unser Glaube steht und fällt ja damit, dass wir Armut nur dann überwinden, wenn wir immer mehr Güter produzieren. Und wir geraten dann sehr schnell an die Grenzen des Verstandes, wenn wir erkennen müssen, dass solch grenzenloses Wachstum der Güter unsere Lebensgrundlagen zerstört, so wie der Krebs die Organe unseres Leibes.

Gossner Mission

Wir werden dann nicht allein irre an uns selbst, sondern auch irre an Gott dem Schöpfer, der uns in eine defekte Welt hineingestellt zu haben scheint. Und so wird aus unserem Lobpreis zynischer und beissender Spott. So wie jene ersten Jünger Jesu, die angesichts der hungernden Menge nur ein Rezept haben: Sie sich selbst zu überlassen. Und die gegenüber der Aufforderung Jesu, das zu teilen, was man hat, nur noch Spott und Hohn übrig haben. Wie soll man schon mit 300 DM 5000 Männer und ihre Familien satt bekommen?! Und diese ersten Jünger Jesu gleichen uns auch darin, dass sie unter dem Eindruck der Wunderkraft des Teilens nicht zur Einsicht gelangen. Zur Einsicht in die Wahrheit, dass Gottes Schöpferkraft dort sich als mächtig erweist, wo eine Gemeinschaft aufhört zu sammeln und bereit wird zum teilnehmen an der Not derer, die nichts haben.

II. Was hat nun diese wunderbare Erzählung mit dem Ereignis zu tun, das an diesem Sonntag in unserer Stadt eingeläutet wird: Der zentralen Eröffnung der 21. Kampagne "Brot für die Welt"?
Liebe Gemeinde, wir sollten zunächst einmal sehr nüchtern sein. Von dem, was wir heute tun, werden nicht alle satt. Wenn die evangelischen Christen in der Bundesrepublik auch in diesem Jahr wieder 50 Millionen DM zusammenbringen, dann ist es nicht mehr als der berühmte "Tropfen auf den heissen Stein". Gewiss, wir setzen damit ein paar hoffnungsvolle Zeichen, aber die Kindersterblichkeit in der Dritten Welt wird damit auch im Jahr des Kindes nicht geringer. Auch wenn wir das Opfer unserer katholischen Mitchristen noch dazurechnen - sie geben in der Regel doppelt so viel als wir Protestanten - dann wird damit das Hauptproblem der "Dritten Welt" nicht gelöst. Menschen bleiben dort ohne Arbeit und verlieren den Mut zum Leben oder greifen - wie wir es zunehmend erleben - zur Gewalt als letztem Ausweg zur Verzweiflung. Wenn wir auch alles das noch dazuzählen, was aus Kirchensteuermitteln und staatlichen Zuschüssen von unseren Kirchen in die "Dritte Welt" fliesst, ca. 1/4 Milliarde pro Jahr, so bleibt doch die Zahl der politischen Flüchtlinge am Steigen und nimmt gerade in der Dritten Welt die Anzahl der politischen Gefangenen ständig zu. Amnesty International könnte uns davon gewiss einiges erzählen.
Nein, liebe Gemeinde, wenn wir heute hierher gekommen sind, um mit unseren Spenden ein Brotwunder in Gang zu bringen, dann werden wir bitter enttäuscht. Von dem, was wir an Geld geben, und sei es noch so viel, wird die Welt nicht satt, geschweige denn, dass sie zu einem guten Leben kommt. Und wenn wir unsere Geschichte von der "Speisung der Fünftausend" richtig verstanden haben, dann will sie uns in dieser trügerischen Hoffnung auch nicht bestärken.

Gossner Mission

Was diese Geschichte will, das ist mehr. Sie will in uns den Mut erwecken, das Leben mit den Hungernden zu teilen. Die Hungernden der Welt wollen nicht von uns abgespeist werden, genauso wenig wie unsere Kinder nicht nur Ernährer wollen. Sie wollen, dass wir ihren Lebenskampf teilen, dass wir mit ihnen Gemeinschaft halten und dass im gegenseitigen Teilen dessen, was wir haben, jene Lebenskraft wieder wach wird, die es wagt Gott zu preisen. Die Hungernden der Welt wollen, dass wir an ihrer Seite andere Menschen werden. Menschen, die ihre Angst verlieren und mit dem Glauben an Gottes Macht Hoffnung erwecken.
Denn wenn es wirklich so ist, dass nicht der Mangel an Brot das Problem unserer Welt ist, sondern der fehlende Glaube an die Wunderkraft des Teilens, dann müssen wir uns selbst und unsere Welt anders sehen lernen. Dann fragen wir nicht mehr, warum es in unserer Welt so viele Arme gibt, sondern dann sind wir gezwungen, uns dem Problem des Reichtums zu stellen. Dann fragen wir nicht in erster Linie nach dem Existenzminimum, sondern dann fordern wir zuallererst ein Existenzmaximum. Wir müssen uns dann damit auseinandersetzen, dass unser Reichtum nicht möglich war ohne das jahrhundertelange Opfer der "Dritten Welt". Und wir müssen dann ja auch wohl Abschied nehmen von dieser Allerweltsmeinung, dass Armut in erster Linie das Ergebnis von Faulheit, Unordnung und Disziplinlosigkeit sei. Jene Laster, deren Gegenteil wir bei uns als Tugenden anpreisen. Gerade wir in der Kirche sollten heute wissen, dass Hunger überall dort entsteht, wo Menschen unter dem Druck von Zwang und Gewalt Mut und Kraft verlieren, das zu tun, was menschlich und natürlich ist: Für sich und die Seinen zu sorgen. Wir sollten nicht vergessen, dass Armut mehr ist als nur der Mangel an Nahrung. Und dass deshalb unser Versuch, am Leben der Armen teilzunehmen, damit beginnen müsste, mitzuhelfen, jene Lasten abzuräumen, die Menschen zu einem unwürdigen Leben erniedrigen.
Ich möchte diese Aufgabe verdeutlichen an einem Beispiel unserer Tage. Vor und nach diesem Gottesdienst verkaufen wir in dieser Kirche Kerzen aus Soweto. Soweto ist jene Stadt in Südafrika, in der im Juni 1976 ein gewaltloser Aufstand von schwarzen Schulkindern von der weissen Regierung blutig niedergeschossen wurde. In dieser Stadt verbringen 1 1/4 Millionen Menschen in 100 000 Häusern ihr Dasein. In Wahrheit muss man sagen, dass die Erwachsenen hier nur ihre Nächte verbringen, denn über Tag arbeiten sie im weissen Johannesburg, das ihnen nach Dienstschluss zum Leben verschlossen ist. Diese Kerzen werden seit ungefähr 2 Jahren von 70 Arbeitern in Kirchenräumen hergestellt, die zu einer kleinen Fabrik umfunktioniert wurden. Neben anderen europäischen Organisationen hat "Brot für die Welt" dieses Arbeitsbeschaffungsprojekt finanziert. Im Meer der 100 000 Arbeitslosen, die von der Abschiebung in die Heimatländer bedroht sind, ist diese Initiative ein Tropfen auf den heissen Stein. Aber dieses Projekt ist dennoch eine Alternative zur bestehenden Apartheidgesellschaft. Diese Kerzen, die wir heute an unseren Adventskranz stecken, dienen deshalb nicht allein zum Broterwerb, sondern sie sind ein Symbol für die Sehnsucht nach Licht, Wärme und Lebenskraft einer neuen Gesellschaft mit Recht und Würde für alle.

Gossner Mission

Und wenn wir sie kaufen und uns von ihrem Licht wärmen lassen, dann wollen wir damit nicht allein die Not lindern, sondern sie rufen uns dazu auf, an diesem Prozess der Befreiung teilzunehmen. Teilnehmen auch dadurch, dass wir es nicht hinnehmen, dass deutsche Firmen aus der billigen schwarzen Arbeitskraft Südafrikas gute Gewinne erzielen und so zum Abbau unserer Spannungen beitragen.

III. Liebe Gemeinde, unsere Geschichte von der "Speisung der Fünftausend" gibt uns nicht die Verheissung, dass wir den Hunger ein für allemal überwinden. Aber sie lädt uns ein, Schritte zu tun, um mit den Armen in Kontakt zu kommen. Jesus hat die Armut seiner Zeit nicht abgeschafft, das ist in den letzten Jahren immer wieder mit Recht betont worden. Aber er hat die Armen nicht allein gelassen. Er hat ihre Gesellschaft gesucht und sie damit zu einer lebensfähigen Gemeinschaft befähigt. Er teilte mit ihnen nicht nur Güter, sondern er teilte mit ihnen sein Leben und erwies sich darin als vollmächtiger Zeuge Gottes. Das ist - wie wir sicherlich gemerkt haben - mehr als allein Geld geben. Es ist für uns zudem der schwierigere Weg. Er kostet mehr, aber es ist auch der köstlichere Weg. Denn er befreit uns zuallererst von der Angst zu verlieren und eröffnet uns die Möglichkeit, andere Menschen zu werden. Ich möchte einige Szenen des Alltags ansprechen, in denen es sich lohnen würde, solche Ängste zu überwinden.
Welche Erfahrungen machen wir mit uns, wenn wir täglich per Fernsehen und Zeitung Bilder und Statistiken der Hungernden ins Haus geliefert bekommen? Drehen wir aus Angst und Verzweiflung schnell der Knopf ab, oder schlagen wir die Zeitung zu, weil wir nicht mehr in der Lage sind, solchen Bildern und Nachrichten standzuhalten? Oder um eine andere Erfahrung zu nennen: Schaudern wir zurück vor den kaum vorstellbaren Umwälzungen, die in unserer Welt stattfinden müssen, um die Reichen so zu verändern, dass auch die Armen zu ihrem Recht kommen? Wir haben in den letzten fünf Jahren gelernt von der Krise zu reden, aber haben wir auch schon verstanden, dass viele Hungernden in der Krise der Reichen ihre einzige Lebenschance sehen?
Solche Ängste sind uns wohl allen vertraut und wer meint sie nicht zu kennen, der sollte nicht zu lange die Rolle des starken Mannes spielen. Wenn ich diese Geschichte von der "Speisung der Fünftausend" nicht völlig missverstanden habe, dann will sie uns gerade angesichts unserer Angst vor dem Kommenden zu einem entscheidenden Schritt ermutigen. Sie will uns zur Besinnung darüber bringen, dass man Arme und Hungernde nicht mit Geld allein abspeisen kann,und sie will uns dazu ermutigen, dem Kontakt mit ihnen nicht auszuweichen. Und dazu muss man nicht in die Dritte Welt gehen. Man kann damit beginnen bei uns. Schliessen wir die Türen nicht zu vor den ausländischen Studenten, die vergebens bei uns nach einem Zimmer suchen. Suchen wir den Kontakt zu den ausländischen Arbeitnehmern und ihren Kindern in den Wohnsilos unserer Stadt. Und vergessen wir nicht die Arbeitslosen und diejenigen, die - wie etwa in Kostheim bei der Firma Linde - von der Arbeitslosigkeit bedroht sind. Im Kontakt mit ihnen lernen wir erkennen, was es heisst, ohne Zukunft zu leben.

Gossner Mission

Und wir verstehen dann auch vielleicht etwas von der Apathie und Verzweiflung, die in solchen Situationen über Menschen kommen kann. Und wir begreifen, dass sie nach mehr hungern als das, was wir anbieten: Brot allein.
Wenn diese Wundergeschichte uns zu solchen Schritten ermutigen könnte, dann würde aus Ohnmacht und Erschrecken eine heilsame Bewegung. Und dann würden wir die Wunder gern als das erfahren, was sie sein wollen: Verheissungen der von Gott geschenkten neuen Welt, in der Menschen nicht an ihrer Ohnmacht verzweifeln und Mächtige nicht länger Triumphe feiern. Wenn wir deshalb heute und in den kommenden Advents- und Weihnachtstagen reichlich geben, dann dient unser Geld nicht dazu, den Hunger auf Distanz zu halten. Wir tun dies dann auch nicht im Gefühl, die Welt geheilt zu haben. Denn wir wissen dazu ist anderes nötig. Wenn wir heute reichlich geben, dann wollen wir uns dazu verpflichten einen Weg einzuschlagen, der auf den ersten Blick voller Risiken ist. Auf diesem Weg werden wir Zweifel darüber bekommen, dass Überfluss Segen und Mangel Fluch bedeutet. Auf dieser Strasse stöhnen wir gewiss oft unter der Last einer Geschichte, in der Kontinente versklavt und zerstört wurden, um die billigen Rohstoffe für unsere Entwicklung zu liefern. Und auf diesem Wege werden wir - nicht zuletzt - erzittern vor der Frage, warum unser Gott, der Vater Jesu Christi, dies alles hat zulassen können.
Wir bewegen uns dann aber auch auf dem Weg der Verheissung, Wo sich in der Teilnahme am Leiden der Welt Gott als heilend und mächtig erweist.
Ein afrikanischer Christ hat vor einigen Jahren einen Satz ausgesprochen, der mich seit dem ersten Hören nicht mehr loslässt:

"Du kannst niemandem Tränen abwischen,
ohne dass deine Hände nass werden".

Es wäre gut, wenn wir dies an uns entdecken könnten. Wenn wir den Mut hätten, Tränen standzuhalten und nicht wegzublicken. Wenn wir die Kraft verspürten, anderen Tränen abzuwischen. Dann wären wir ja wieder Menschen. Es wäre aber noch wichtiger, wenn wir dabei nicht vor der Erfahrung zurückschreckten, nasse Hände zu bekommen. Denn dann folgen wir Jesus und tragen dazu bei, dass Menschen Gott preisen.

Amen

Gossner Mission

Das Diakonische Werk

Innere Mission und Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg Arbeitsbereich West-Berlin

- BROT FÜR DIE WELT -

Telefon: 82 97-1

Durchwahl:

Paulsenstraße 55-56 · 1 Berlin 41 (Steglitz)

Eingeg
- 5. DEZ. 1979
Erledigt

im November 1979

Sehr geehrte, liebe Freunde !

Vor einem Jahr sahen wir den Horizont von einer Reihe Gefahren verdunkelt. Sie sind leider Wirklichkeit geworden. Zugleich bestätigt sich aber auch die Beobachtung, daß Erschütterungen sehr kurzlebig zu sein pflegen. Wir alle gewöhnen uns nur zu schnell an die Katastrophenmeldungen aus der ganzen Welt.

Diese Gewöhnung scheint uns eine der größten Gefahren für unsere Arbeit zu sein. Denn wo auch immer Menschen mit einem kleinen Rest ihrer Habe sich aufmachen und die Heimat verlassen, gehen sie einem mehr als ungewissen Schicksal entgegen. Das wird wohl nirgendwo so deutlich wie bei dem Völkermord in Kambodscha.

Wohin die Hilfen der Kirchen und Staaten auch immer fließen, sie können nicht mehr als ein Beitrag zum Überleben sein. Diese ersten Hilfen nähren die Hoffnung, daß der Weg der Angst nicht in Untergang und Tod enden muß.

Wir möchten Ihnen als unsern treuen Helfern herzlich für Ihren Einsatz danken. Er hat in all den Jahren Millionen Menschen das Leben gerettet und zugleich in unseren Mitbürgern das Gefühl der Mitverantwortung geweckt und gestärkt.

Wir sehen in diesem Dienst ein Echo der großen Freude, die Gott allen Menschen widerfahren lassen will. Wir rechnen auf Ihre Treue und wünschen Ihnen ein friedliches Christfest und neues Jahr, in dem wir zusammen im Namen unseres Gottes weiter denen helfen, die aus eigener Kraft nicht überleben können.

Mit herzlichem Gruß

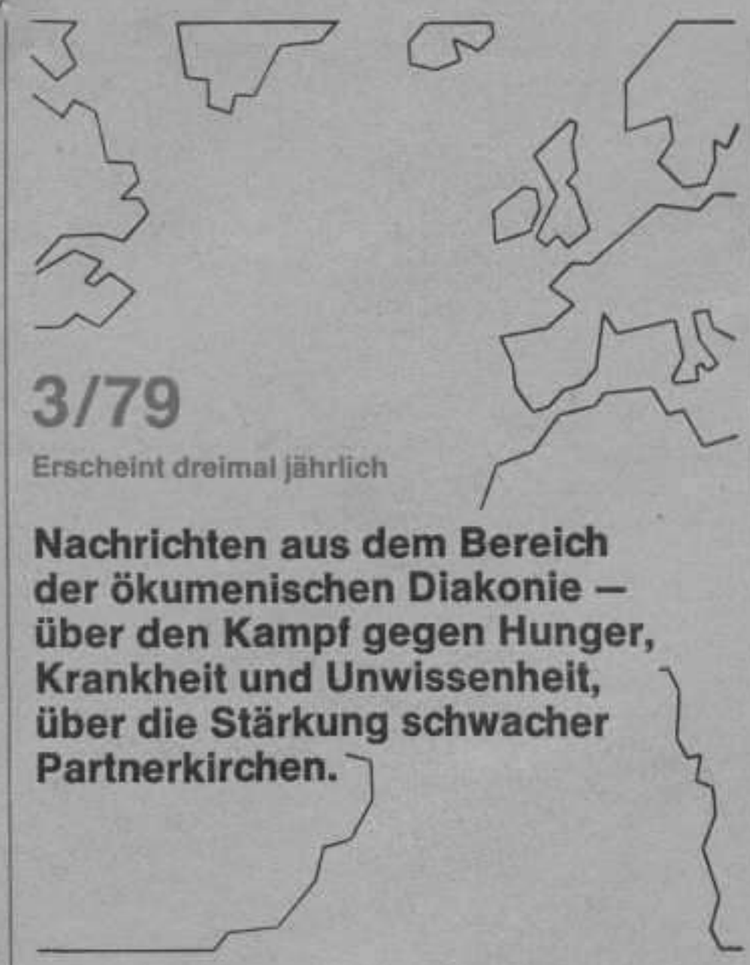
Ihr Hans Georg Joerkel.

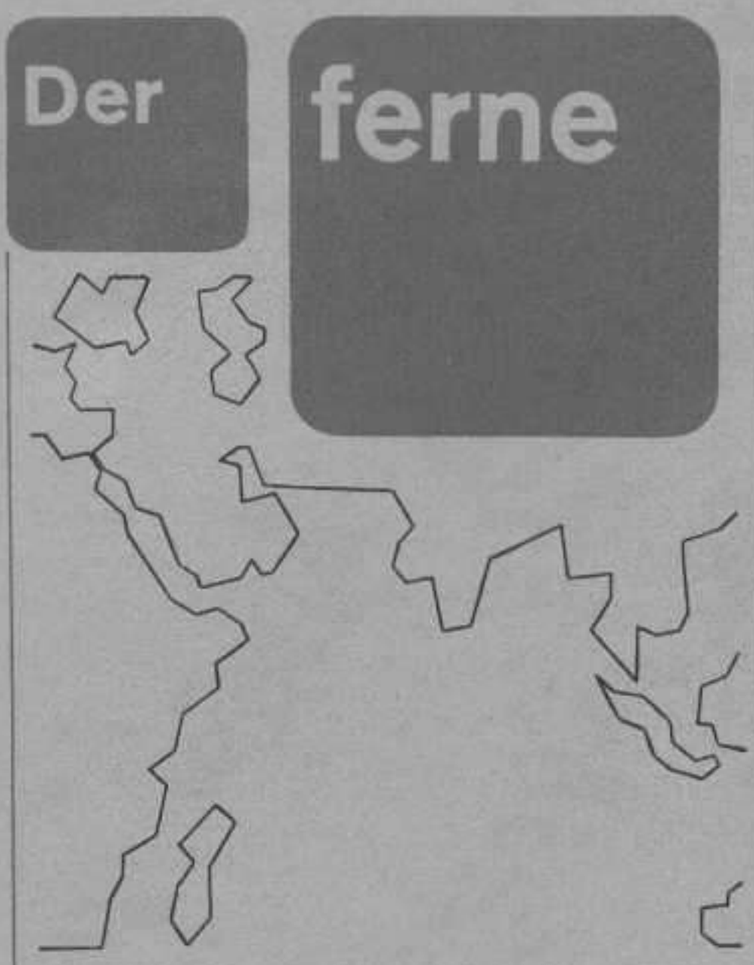
Gossner Mission

3/79
Erscheint dreimal jährlich

Nachrichten aus dem Bereich der ökumenischen Diakonie – über den Kampf gegen Hunger, Krankheit und Unwissenheit, über die Stärkung schwacher Partnerkirchen.

Der ferne Nächste







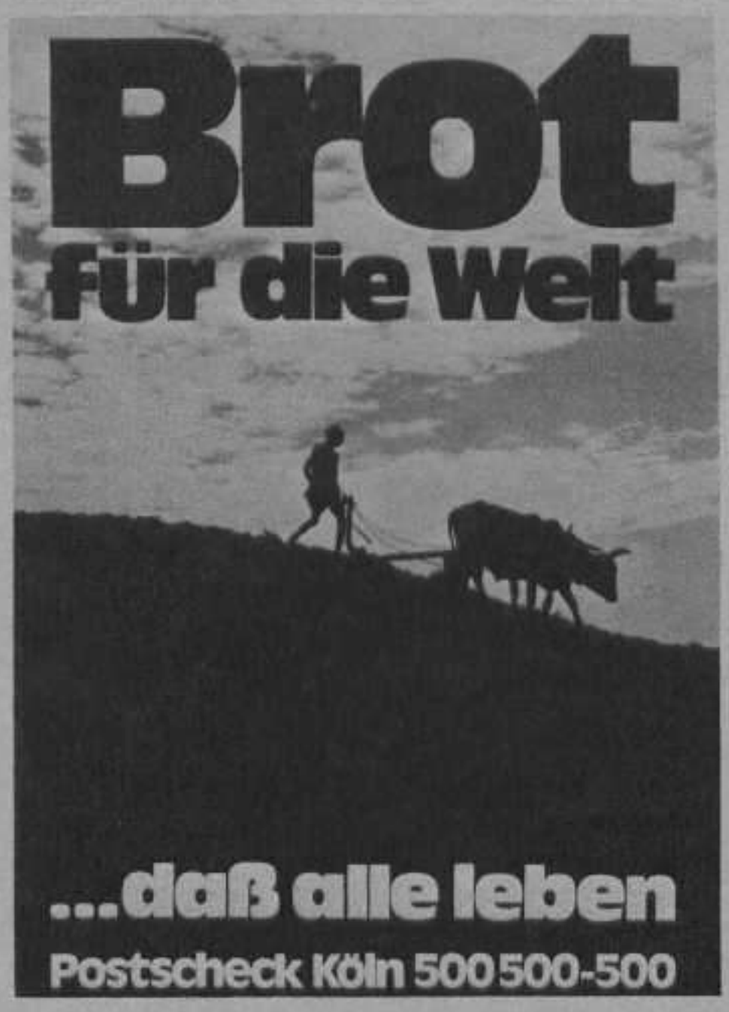
Horst Keil

Quelle des Lebens

Zum neuen Slogan von »Brot für die Welt«: »... daß alle leben«

»Hilfe zum Leben«, so lautet das Motto, mit dem »Brot für die Welt« in den letzten Jahren die evangelischen Christen aufgerufen hat, nicht an der Not der Mitmenschen in aller Welt vorüberzugehen. In diesem Jahr lautet das Motto: »... daß alle leben«. Die Werbefachleute und Theologen haben in vielen Sitzungen darüber nachgedacht, ob dieses Motto eine angemessene Parole sei. Klingt dieser Slogan nicht zu vollmundig? Wird hier nicht ein Programm aufgestellt, das nicht zu erfüllen ist? Ist da das Wort, das Jesus einmal zu seinen Jüngern gesagt hat, nicht viel realistischer: »Arme habt ihr immer bei euch« (Lukas 14,7)? Haben uns die Erfahrungen auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe in den letzten Jahren nicht ernüchtert und erschreckend deutlich gemacht, daß mit unserer Macht nicht viel ausgerichtet werden kann? Fragen über Fragen voller Skepsis und Resignation. Um so erstaunlicher war es, daß dennoch an dem Motto: »... daß alle leben« festgehalten wurde. Wie war das möglich?
Das entscheidende Argument im Werbeausschuß von »Brot für die Welt« lautete: Es geht doch zunächst nicht um unsere Fähigkeiten und Möglichkeiten, es geht doch zunächst nicht darum, was wir wollen und können, welche Pläne wir aufstellen und erfüllen können, sondern darum, was Gott will, und diesen Willen Gottes haben wir zu proklamieren. Unser Wollen hat sich an seinem Willen zu orientieren.

In der Tat, wer sich ein wenig in der Bibel auskennt, weiß, daß die beiden Worte »alle« und »leben« Hauptworte der Heiligen Schrift sind. Im Jahr 1980 wird uns als Jahreslosung das Wort aus dem 1. Timotheus-Brief begleiten: »Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen« (2,4). Und ein paar Kapitel später heißt es, daß der lebendige Gott, »der Heiland aller Menschen ist« (4,1). Auch im Alten Testament begegnen wir immer wieder dem Wort »alle«. »Reiche und Arme begegnen einander, der Herr hat sie alle gemacht« (Sprüche 22,2). »Alle Welt« und »alle Lande« sollen sein Wort hören. Gottes Heilshandeln schließt alle Völker ein: »Und der Herr Zebaoth wird auf diesem Berg (auf dem Zion) allen Völkern



ein fettes Mahl machen, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist« (Jesaja 25,6).

Auch »leben« ist ein Hauptwort der Bibel, in dem wie in einem Brennglas ihre ganze Botschaft sich bündelt. Wer leben will, braucht Nahrung für Leib und Seele. Brot allein macht fett, aber nicht satt. Der Lebenshunger kann mit materiellen Gütern nicht gestillt werden. Jesus speiste die Hungrigen und bot sich ihnen als »Brot des Lebens« an. Und die Propheten des Alten Testaments riefen den Menschen zu, die nur auf die Leibsorge und Leibpflege bedacht waren: »Suchet mich (Gott), so werdet ihr leben« (Amos 5,4) und: »So kehret um, damit ihr lebt« (Hesekiel 18,32). Verzicht kann Gewinn bedeuten. Das Glück wird vervielfältigt, indem man es teilt.

»... daß alle leben«. Die größte Versuchung ist, daß wir sagen: Ja, das will Gott. Das wird einmal sein, am jüngsten Tag. Aber ebensosehr wie das Wort Gottes die materielle und spirituelle Seite des Lebens zusammenhält, verbindet sie das, was sein wird, mit dem, was ist. Gewiß, wir werden es nicht schaffen, daß alle Völker an einem gemeinsamen Tisch zu einem köstlichen Mahl versammelt sind, aber Gott will es tun und hat uns als Einladende ausgesandt. Mit den Worten »Nehmet hin und esset« und »Nehmet hin und trinket« sollen wir das »Brot des Lebens« austeilen.

In Hesekiel 47 sieht der Prophet einen Wasserstrom, der vom Tempel ausgeht und durch die Wüste Juda zum Toten Meer fließt: »... und alles soll gesund werden und leben, wohin dieser Strom kommt« (Vers 9). Im letzten Kapitel der Bibel wird dieses Bild aufgenommen. Der Seher sieht einen »Strom des Lebenswassers, klar wie Kristall«, der vom Thron Gottes ausgeht. Dieser Strom hat zu fließen begonnen und hat uns erreicht. Jesus sagte zu der Samariterin am Jakobsbrunnen: »Das Wasser, das ich ... geben werde, das wird in ihm eine Quelle werden, deren Wasser bis ins ewige Leben quillt« (Johannes 4,14). Jeder Christ – eine Quelle des Lebens. Wenn das so ist, dann wird unsere Hoffnung eine Hoffnung für viele. ■

Gossner Mission

Unterschiede

Hitze und Schweigen lasteten auf der ausgedörrten Savanne. Nach dem stundenlangen Gedröhn aus Dieselmotor und klapperndem Blech bereitete die plötzliche Stille körperliches Unbehagen. Der Bus, der uns im Norden Ghanas nach Obervolta bringen sollte, war mitten auf der wellblechgerippten Piste stehengeblieben. Eine Panne. Für die Einheimischen nichts Aufregendes. Der Fahrer begann in den eisernen Eingeweiden des Motors zu hantieren. Die zusammengewürfelte Reisegesellschaft hockte sich in den Schatten des Busses. Kein Fahrzeug weit und breit. In einigen hundert Metern Entfernung trabten Giraffen vorüber.
»Bei Ihnen in Europa geht das alles viel schneller«, sagte der Ghanaer, neben dem ich im Bus gesessen hatte, und über sein schwarzes, schwitzendes Gesicht breitete sich ein Lächeln aus. Das Wort »Autobahn« fiel ihm ein, während er es sich auf seiner Matte im Staube bequem machte, mit dem Rücken an den Bus gelehnt, die Beine weit ausgestreckt. »Autobahn«, wiederholte er mit voller Stimme, und das Wort schien alles zusammenzufassen, was er von Mitteleuropas Errungenschaften kannte. Der Mann hatte in London und Frankfurt studiert, war Beamter seines Landes geworden und konnte die Unterschiede nicht vergessen. »Bei Ihnen fragen die Kinder, *was* es mittags zu essen gibt«, sagte er nach einer Weile des Nachdenkens, »und bei uns fragen die Kinder ihre Mutter, *ob* es mittags etwas zu essen gibt.« Er fügte ein »Nicht wahr?« an, doch er erwartete keine Antwort. »Haben Sie die Menschen in unseren Dörfern gesehen?« fragte er, und mit einem Ruck warf er den Ärmel seines blauen Boubous nach oben, um mit der Rechten über die Weite der versengten Savanne zu weisen, an deren Rändern die Bauern dem Boden Mais und Hirse abringen. »Haben Sie die Menschen in den abgelegenen Dörfern gesehen? Da findet der tägliche Kampf ums Überleben statt«, sagte der Mann aus Ghana, der vergleichen gelernt hatte, »struggle for life – im Unterschied zu Ihrem Dasein in Europa«, und das nannte er »struggle for luxuries« (Kampf ums Überflüssige). ■ Rüdiger Siebert

»Oware«-Spiel **NEU!**

Das »Oware«-Spiel ist ein traditionelles Spiel aus Ghana. Es kann nach verschiedenen Regeln von allen Altersgruppen gespielt werden, wobei größere Hülsen- oder Körnerfrüchte (Erbsen, Nüsse usw.) als Spielmaterial dienen.
Wir liefern einen Nachbau aus Karton des im Original meist kunstvoll aus Holz geschnitzten Spielbrettes.
Preis: 3,— DM. Erhältlich bei »Brot für die Welt«, Stafflenbergstr. 76, 7000 Stuttgart 1, Telefon: (07 11) 21 59-2 27.



Mit diesem selbstgebauten Riesentandem strampelten sich acht Männer und Frauen aus dem schwäbischen Westendorf bei Kaufbeuren eine Woche lang für »Brot für die Welt« ab. Schnaufpausen wurden u.a. in Weilheim, München, Augsburg, Türkheim und Bad Wörishofen eingelegt. Als der Achter wieder im heimatlichen Allgäu ausrollte, zeigte der Tacho 264 Reisekilometer. In die Sammelbüchse am Lenker kamen 6210,– DM!

»Brot für die Welt« hilft Atombomben-Geschädigten

Noch 20 000 direkt Betroffene in Südkorea am Leben

Für die heute noch lebenden koreanischen Opfer des Atombomben-Abwurfs über Hiroshima und Nagasaki hat die Aktion »Brot für die Welt« jetzt 100 000 DM zur Verfügung gestellt. Bei den Geschädigten handelt es sich um direkt Betroffene, die während des Zweiten Weltkrieges nach Japan deportiert worden waren und nach Kriegsende in ihre Heimat zurückkehrten.
Da es in Korea – anders als in Japan – bisher keine Behandlungsmöglichkeit gibt, um das Grundübel zum Stillstand zu bringen, nehmen Nebenerkrankungen wie Knochendeformationen noch immer zu. Weitgehend fehlen jedoch die für plastische Operationen erforderlichen Mittel. Das von »Brot für die Welt« unterstützte und von der koreanischen Frauenorganisation Korea Church Women United (KCWU) initiierte Hilfsprogramm soll 150 atomgeschädigten Familien in Seoul eine Operation ermöglichen. Daneben bemüht sich KCWU um die Beschaffung von Medikamenten und unterstützt die Familien der Opfer durch Zahlung von Schulgebühren für deren Kinder.
Da eine zufriedenstellende finanzielle Absicherung der heute noch lebenden 20 000 direkt Geschädigten nicht einer Freiwilligen-Organisation überlassen bleiben darf, setzen sich die Mitglieder der Frauenorganisation dafür ein, die Regierungen von Japan, Korea und der USA für diese Aufgabe zu gewinnen. ■

Eröffnung der 21. Aktion in Mainz

Bei der zentralen Eröffnungsveranstaltung zur 21. Aktion »Brot für die Welt« am 2. Dezember in Mainz wird der Physiker und Philosoph Carl-Friedrich von Weizsäcker das Hauptreferat halten. Musikgruppen aus Korea und Indonesien werden die Feier mitgestalten.

Anders schenken

Dieses Gedicht schickte uns eine Spenderin als Anregung zum alternativen Schenken. Wir wollen sie gern weitergeben:

Wir haben uns den Kopf zerbrochen
und im Familienkreis besprochen,
womit wir dich zum Fest beschenken
als Zeichen, daß wir an dich denken.
Doch leider ist dabei uns allen
nichts wirklich Gutes eingefallen,
denn alle materiellen Gaben,
auf die wir uns besonnen haben,
vermehren nur den Überfluß
und machen schließlich gar Verdruß.
Daß wir dich mögen, hängt ja nicht
an eines Festgeschenks Gewicht!
Drum haben wir uns so entschieden
und hoffen, daß du's bist zufrieden:
Wir schenken Brot in Form von Geld
in deinem Auftrag für die Welt,
um andern, die in Armut leben,
ein wenig neuen Mut zu geben
und sie, die unsre Brüder heißen,
auf Gottes Liebe hinzuweisen.

Gossner Mission

Brot für die Welt

Eine Tragödie größer als Biafra

Kambodscha-Hilfe der Kirchen läuft an

»Wenn in Kambodscha nicht bald nachhaltig geholfen wird, wird das Volk der Khmer ausgelöscht sein. Die Tragödie, die sich im Herzen Indochinas abspielt, übersteigt die Tragödie Biafras in den 60er Jahren.« Dies erklärte vor wenigen Tagen »Brot für die Welt«-Direktor Hans-Otto Hahn vor der Presse in Stuttgart. Zugleich beklagte er das Verhalten der in Indochina politisch Verantwortlichen, die mit ihren Auflagen bisher wirksame Hilfe an die Notleidenden weitgehend verhindert haben.

Inzwischen ist es den internationalen humanitären Organisationen, vor allem auch dem Ökumenischen Rat der Kirchen und der Christlichen Konferenz von Asien – Partnern von »Brot für die Welt« – in schwierigen und zähen Verhandlungen mit den Regierenden in Pnom Penh gelungen, Hindernisse aus dem Weg zu räumen, damit – wenigstens in den von Heng Samrin kontrollierten Gebieten – die dringend nötigen Hilfsaktionen anlaufen können; Maßnahmen, die den Hungertod von mehr als zwei Millionen gefährdeten Kindern, Frauen und Männern in Kambodscha verhindern sollen.

Die Hilfe begann mit einer Schiffsladung von 1400 Tonnen Lebensmitteln, die von Singapur kommend für den kambodschanischen Hafen Kompong Song bestimmt war, und einem Charterflugzeug mit 42 Tonnen Medikamenten, medizinischen Geräten und eiweißhaltiger Nahrung nach Pnom Penh, der Hauptstadt Kambodschas. Die Hilfsgüter, die rund 1,3 Millionen DM kosten, sind für drei Krankenhäuser und zwei Waisenhäuser in Pnom Penh und Umgebung bestimmt. Ihre Verteilung wird an Ort und Stelle von einem Beauftragten des Ökumenischen Rates, dem französischen Pfarrer Clavaud, überwacht, der bis 1974 fünfzehn Jahre in Pnom Penh als Gemeindepfarrer gelebt hat. Gleichzeitig beginnt die Kirche Christi in Thailand an der Grenze zwischen Kambodscha und Thailand ihr Hilfsprogramm für Kambodschaner. »Brot für die Welt« und Kirchlicher Entwicklungsdienst haben zunächst 2,1 Millionen DM für die anlaufende Kambodscha-Hilfe bereitgestellt.

Pfarrer Hahn hat Verständnis für die Ungeduld vieler Spender, die am Telefon und in Briefen zu Luftbrücken-Aktionen »wie seinerzeit in Biafra« raten. Allerdings gibt er zu bedenken: »Nicht abgestimmte Aktionen hinter dem Rücken der Regierung würden mit Sicherheit alle Chancen zunichte machen, Hilfsgüter über Pnom Penh und den Hafen Kompong Song ins Land zu bringen.«

Ist jetzt die Hilfe für längere Zeit gesichert? Hahn bleibt skeptisch: »Die politische Situation wandelt sich täglich. Unsere Hilfsaktionen müssen daher flexibel – und das bedeutet auch kurzfristig – geplant werden. Von Monat zu Monat werden wir mit unseren Partnern die Möglichkeiten überprüfen und an die Verhältnisse anpassen.« An die Politiker appelliert Pfarrer Hahn: »Man soll endlich damit aufhören, in dieser Situation des tausendfachen Sterbens humanitäre Hilfe an politischen Auflagen scheitern zu lassen.«

Und die Menschen guten Willens in Gemeinden und Öffentlichkeit ruft er zur Fürbitte und zur Solidarität mit den Menschen in Kambodscha auf: 220 Millionen DM – so haben internationale Organisationen ausgerechnet, werden nötig sein, damit wenigstens die Überlebenden des Pol-Pot-Terrors – man spricht von drei Millionen Toten seit 1975 – nicht verhungern. Doch Pol Pot kämpft weiter, und Vietnam scheint im Ringen um den »Endsieg« für seinen Statthalter Samrin auch vor Übergriffen auf thailändischen Boden nicht zurückzuschrecken. Auf der Strecke bleiben Menschen und die Menschlichkeit. ■ Herbert G. Hassold

Spenden für die Hungernden in Kambodscha erbitten wir auf folgendes Konto:
Diakonisches Werk
Postscheckamt Stuttgart 502-707
Kennwort Kambodscha

»Brot für die Welt«
gibt zum Jahr des Kindes zwei Kinderbücher heraus:

Veronika Schmidt
»Ich bin Paco«
ein Indiojunge erzählt
Kindersachbuch

Paco wohnt in dem südamerikanischen Land Ecuador. In seinem Dorf lebte die Autorin Veronika Schmidt längere Zeit. Sie schrieb auf, was sie mit Paco, seiner Familie und den anderen Einwohnern seines Dorfes erlebte. Paco und seine Familie sprechen zu den Kindern in Deutschland (etwa ab 10 Jahren). Dazu hat sie 24 schöne schwarzweiß-Aufnahmen geschaffen. 36 Seiten, kartoniert mit farbigem Umschlagbild. 6,80 DM.

Ursula Krebs
»Wir lieben unser Land«
Kindersachbuch

Die Autorin hat einige Jahre in Tansania gelebt und läßt tansanische Kinder über ihr Leben und ihre Lebensumstände berichten. Dazu hat sie erklärende Texte und 59 illustrative Farbfotos zusammengestellt. 32 Seiten, kartoniert mit farbigem Umschlagbild. 9,80 DM.

Die beiden Bücher werden nur über den Jugenddienst Verlag, Postfach 20 04 15, 5600 Wuppertal 2, ausgeliefert.



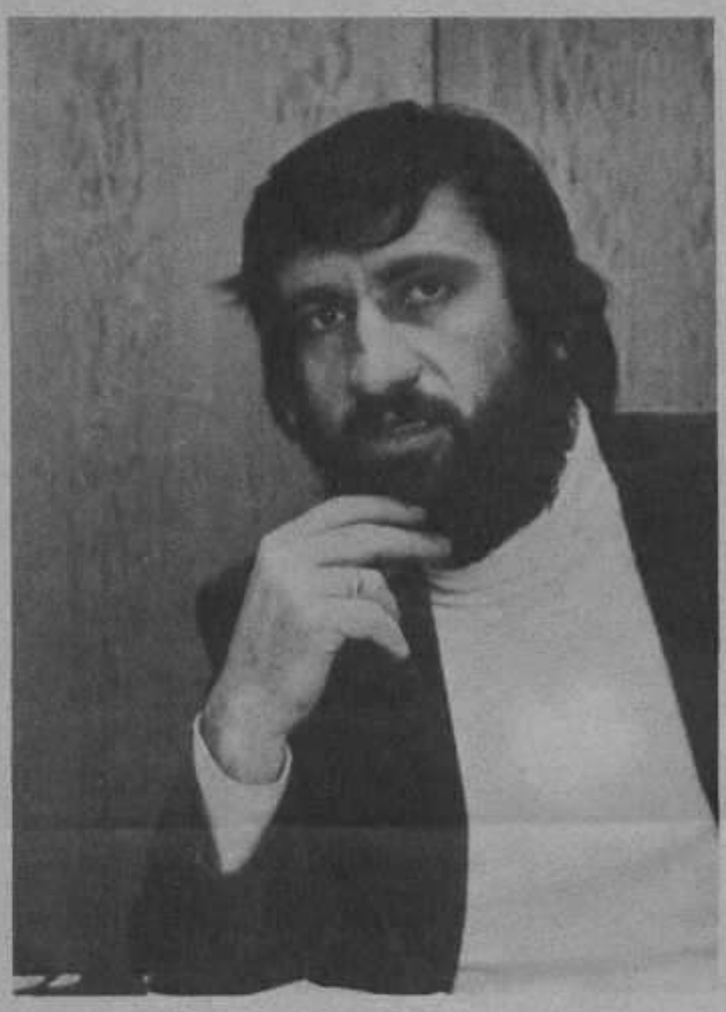
Gossner Mission

Brot für die Welt

Vom Schreibtisch zu den Graswurzeln

Das aktuelle Gespräch:

Werner Rostan, langjähriger Südamerikareferent von »Brot für die Welt«, verließ seinen Schreibtisch, um eine Zeitlang in Ecuador den »Graswurzeln« näher zu sein. Seine Erfahrungen werden nach seiner nach drei Jahren geplanten Rückkehr in seine Arbeit einfließen. Das nachstehende Gespräch gibt Aufschluß über die Überlegungen, die zu diesem Schritt führten.



FN: Herr Rostan, Sie waren sieben Jahre als Referent für die Bearbeitung von Projekten in Lateinamerika bei »Brot für die Welt« tätig, was veranlaßt Sie, Ihren Schreibtisch für einige Zeit zu verlassen und nach Ecuador zu gehen?

Rostan: Hierzu ist zu sagen, daß im Stab von »Brot für die Welt« immer wieder diskutiert worden ist, wie man das Verständnis für und den Dialog mit den Partnern verbessern könnte. Da war z. B. einmal der Vorschlag, daß Referenten für einige Monate in eines dieser Länder gehen, um einen intensiven Dialog zu pflegen, und ein anderer Vorschlag wurde aus dieser Diskussion geboren, daß Referenten für einige Jahre als Entwicklungshelfer, jetzt nicht im Auftrag von »Brot für die Welt«, hinausgehen. Ich denke auch ganz besonders für mich persönlich, daß es mir wichtig erscheint, daß wir nicht zu sehr in große Theorien abschweifen, sondern daß wir die Realität, in der diese Menschen dort leben, im Auge behalten und da auch ganz hautnahe persönliche Erfahrungen machen müssen. Es ist also nun vorgesehen, daß ich nach drei Jahren wieder zurückkehre und die Erfahrungen aus diesem Aufenthalt in unsere Arbeit wieder einbringe.

FN: Wo liegen nun die besonderen Schwierigkeiten, auf die Sie in Ecuador aller Wahrscheinlichkeit nach stoßen werden?

Rostan: Es ist bekannt, daß in Lateinamerika die Bevölkerung in einem großen Gegensatz lebt. Es gibt einmal die städtische Mittel- und Oberschicht, die relativ gut lebt und die Landbevölkerung und Stadtrandbevölkerung, die in menschenunwürdigem Zustand lebt. Eins der großen Probleme wird also sein: Wie kann man der ländlichen Bevölkerung, die in kleinen Dörfern überwiegend von der Landwirtschaft lebt, helfen? Und eins der größten Probleme – daran werde auch ich nichts ändern können und wird auch die Organisation nichts ändern können, bei der ich arbeite – ist die Landfrage. D. h. viele dieser Kleinbauern haben sehr wenig Land und können damit heute sich selbst nicht mehr ernähren. Es ist also unbedingt notwendig, daß ein Strukturwandel kommt, und an diesem müssen die Landarbeiter und Kleinbauern selbst mitwirken und dafür kämpfen. Wenn wir sie darauf vorbereiten können, wenn wir sie dazu befähigen können durch Information, durch Bewußtseinsbildung, durch landwirtschaftliche Beratung usw., dann können wir da einen großen Dienst tun. Aber die Veränderung muß von der Bevölkerung selbst ausgehen.

FN: Was wird nun Ihre spezielle Aufgabe in Ecuador sein?

Rostan: Ich werde Mitarbeiter einer evangelischen Stiftung für Entwicklungsarbeit sein, die von verschiedenen einheimischen Kirchen getragen wird bzw. in deren Vorstand Pfarrer und Laien aus verschiedenen evangelischen Kirchen mitwirken. Diese Organisation hat sich seit Jahren zum Ziel gesetzt, Dorfentwicklungsarbeit vor allem in der Provinz Pichincha, das ist die Provinz, in der die Hauptstadt Quito liegt, durchzuführen. Sie hat Kontakt mit etwa 50 Indiodörfern, führt dort Beratungen durch, gibt landwirtschaftliche Hilfe, medizinische Hilfe, initiiert Ausbildungsprogramme und gibt juristische Beratung; man kann also sagen: Es handelt sich um ein integrales Dorfentwicklungsprogramm. In diesem Dorfentwicklungsprogramm werde ich mitarbeiten. Meine spezielle Aufgabe wird sein, die verschiedenen Fachgruppen, d. h. die landwirtschaftliche Fachgruppe, die medizinische Fachgruppe, dann gibt es eine Fachgruppe für ländliche Frauenarbeit und die juristische Fachgruppe, diese Fachgruppen pädagogisch und didaktisch zu beraten. Eine der Aufgaben ist, pädagogische Materialien zu erstellen für den Dienst in den Gemeinden.

FN: Werden die bisher im Kontakt mit Ihren Projektpartnern gewonnenen Erfahrungen bei Ihrer neuen Arbeit von Nutzen sein können?

Rostan: Was meine persönlichen Erfahrungen anbelangt, kann ich sagen, daß ich früher mal als Lehrer fünf Jahre in Peru tätig war, daß mir das in meiner bisherigen Arbeit schon sehr viel geholfen hat und auch jetzt helfen wird. Darüber hinaus kann ich aber sagen, daß der Kontakt durch »Brot für die Welt« zu vielen Projektpartnern in Lateinamerika, die pädagogische Aufgaben durchgeführt haben, mir ebenfalls sehr geholfen hat. Ich habe schon von vielen Lateinamerikanern viel gelernt, auch in pädagogischen Fragen, und das wird mir natürlich auch hier zugute kommen. Und die ganzen Fragen der Bewußtseinsbildung usw. wurden ja von vielen lateinamerikanischen Partnern aufgegriffen und in ihrer Weise verwirklicht; diese ganzen Erfahrungen sind bei »Brot für die Welt« zusammengekommen, weil diese Partner Anträge gestellt haben, und ich kann diese konzentrierte Erfahrung, die wir gesammelt haben, nun wieder an einen Partner weiter vermitteln.

FN: Bringen Sie ein fertiges Konzept für Ihre neue Aufgabe mit?

Rostan: Wichtig bei meiner Arbeit ist mir, daß ich nicht als derjenige komme, der es besser weiß, sondern daß ich als einer komme, der bereit ist, weiter zu lernen und mit den anderen in der Organisation und mit den Bauern aus dem Dorf zusammen zu sehen, wie kann es weitergehen. Also ein christliches Miteinander, daß wir miteinander suchen und nicht einer sagt: So muß es gemacht werden. Ich möchte mich der Organisation und den Menschen dort einfach als Christ zur Verfügung stellen. ■

DER FERNE NÄCHSTE – Ausgabe Berlin – Herausgeber: Das Diakonische Werk Berlin, Paulsenstraße 55–56, 1000 Berlin 41. Redaktion: Erika Friese, Stafflenbergstraße 76, 7000 Stuttgart 1, Telefon: (07 11) 2 15 91. Druck: Henkel, Stuttgart. November 1979. Bildnachweis: Plakatmotiv Ziegler (S. 1), dpa/Heirler (S. 2), dpa/Pornnantarath (S. 3), Friese (S. 4).
Spenden erbittet: Das Diakonische Werk Berlin, Postscheck Berlin-West 1031 00-106, Berliner Commerzbank AG 122 888 100, Vermerk: BROT FÜR DIE WELT, oder Ihre Gemeinde.

Gossner Mission

Brot für die Welt
Hilfe zum Leben

BROT FÜR DIE WELT. Postfach 476, 7000 Stuttgart 1 Tel. 0711/2159-1

Herrn Siegwart Kriebel
Gossner Mission
Handjerystraße 19/20

1000 Berlin 41 (Friedenau)

Eingegangen
26. NOV. 1979
Erledigt

II-Kr-mü 22. November 1979

Betr: Ihr Brief vom 13. 11. 1979

Sehr geehrter Herr Kriebel,

wir haben Ihren Brief vom 13. November erhalten und sehen Möglichkeiten, die betreffenden Projekte zu fördern. Allerdings benötigen wir dazu sorgfältig ausgearbeitete Pläne.

Mit freundlichen Grüßen,

Rainer Kruse
Asienreferat/Indien

Dieser Brief wurde im Rahmen unserer Aktion „e" auf Recycling-Papier (Papier aus Altpapier) gedruckt.

Gossner Mission

Brot für die Welt

Bread for the World

Brot für die Welt. Stafflenbergstr. 76, D-7000 Stuttgart 1

Fed.Rep.of Germany

24. SEP. 1979

Gossner Service Team
attn. Mr.P. Weiss
Liaison Officer
P.O.Box RW 162
Ridgway
Lusaka/Zambia

P.O. Box: 476
Telephone: (07 11) 21 59–1
Cable: Diakonie Stuttgart
Telex: 07 23 557 ddws-d

Visits should be announced

Your ref. no.	Your letter of	Our ref. no.	Re: Project Number	Direct dial	Date
	7.9.79	II-WM/Kae.		312	September 21, 1979

Dear Mr. Weiss,

I wish to confirm receipt of your letter of September 7, 1979 together with your application form and the endorsement of the Minister of Finance and the Christian Council of Zambia.

It has been decided that your application should be processed by the Running Costs Advisory Committee (Folgekostenausschuß) c/o Mr. Bloecher, Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13). We have therefore forwarded your documents to Hamburg, and we hope that you will hear from them in due course.

Kind greetings,
Yours sincerely,

for - WOLFGANG MAI -
AFRICA DESK
Kaestner

cc/ Gossner Mission, Berlin,
attn. Mr. Mische

Folgekostenausschuß, Hamburg
attn. Mr. Bloecher

Gossner Mission

DIAKONISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT EVANGELISCHER KIRCHEN IN DEUTSCHLAND

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden · Bund Freier evangelischer Gemeinden · Das Diakonische Werk der EKD e. V.
Die Heilsarmee · Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine · Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland · Evangelisch-methodistische Kirche · Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Geschäftsführung: Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hauptgeschäftsstelle Stuttgart

Brot für die Welt · Postfach 476 · 7 Stuttgart 1

Gossner Mission
z.Hd.v. Herrn Erhard Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

BROT FÜR DIE WELT
7 STUTTGART 1 II-WM/schl
STAFFLENBERGSTRASSE 76
TELEFON 21 59-1
Telegramme: Diakonie Stuttgart
Telex: 07-23 557 ddws-d

12. September 1979

Besuche bitte vorher vereinbaren
Visits should be arranged beforehand
Prière d'annoncer des visites
Visitas ùnicamente com acôrdo prévio

E[illegible]ingen
14. SEP. 1979
Erledigt

Betr.: Gwembe Valley - Zambia

Lieber Herr Mische!

Nach Ihrem Schreiben vom 1. Juli 1979 und seinen ausführlichen Anlagen - wofür ich noch herzlich zu danken habe - haben wir weder von Ihnen noch aus Zambia direkt gehört. Damit ist es nun zu spät geworden, um das Projekt noch in die Oktober-Sitzung dieses Jahres bei 'Brot für die Welt' einzubringen.

Inzwischen haben Sie ja mit Herrn Blöcher vom Folgekostenausschuß gesprochen und mit ihm die Möglichkeit diskutiert, Ihren Antrag beim Folgekostenausschuß vorzulegen. Vom Mandat her ist der Antrag dort sicherlich mindestens so gut aufgehoben wir bei uns. Ich habe daher mit Herrn Blöcher vereinbart, daß ich ihm nunmehr den gesamten Vorgang zur weiteren Bearbeitung übergebe. Bitte richten Sie also alle weitere Korrespondenz in Zukunft direkt an ihn.

Ich hoffe, daß nun auf diesem Wege möglichst bald eine Bewilligung herbeigeführt werden und das Gwembe Valley auf diese Weise die erforderliche Unterstützung erhalten ~~wird.~~ kann.

Mit freundlichen Grüßen

W. Mai

- Wolfgang Mai -
Afrika-Referat

cc: Herrn Blöcher, Folgekostenausschuß

Gossner Mission

P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

EINSCHREIBEN

Brot für die Welt
z.Hd. Herrn Dr. May
Stafflenbergstr. 76
7 Stuttgart 1

LA 79
7.9.79

Sehr geehrter Herr May,

ich reiche Ihnen hiermit den Antrag auf eine Beihilfe für das Gwembe South Development Project weiter.

In Anlage finden Sie Briefe des Finanzministeriums und des Christian Council of Zambia. Die Projektbeschreibung wird Ihnen ja inzwischen von seiten der Gossner Mission, Berlin, zugegangen sein.

Wir hoffen, daß über den Antrag positiv entschieden wird.

Mit freundlichem Gruß

(P.Weiß, Liaison Officer)

cc: Gossner Mission, Berlin
Gwembe South Development Project, Sinazeze

Gossner Mission

Herrn
Gundert
Brot für die Welt
Stafflenbergstr. 76

7ooo Stuttgart 1

Berlin, den 9.7.1979
Kr:li

Lieber Herr Gundert!

Unter Bezug auf eine allgemeine Zusage von Ihnen in einem Brief vom 2.12.1977 bittet Pfarrer Bruno Schottstädt von der Gossner Mission in der DDR mich, mit einer konkreten Bitte an Sie heranzutreten.

Der Vorsitzende des Kuratoriums der Gossner Mission in der DDR, Pfarrer Helmut Orphal aus Berlin, und der Mitarbeiter Pfarrer Martin Richter aus Berlin haben eine Einladung nach Japan für August 1979 erhalten.

Der Hin- und Rückflug für beide kostet etwa DM 11.ooo,- bis 12.ooo,- .

Die Gossner Mission richtet hiermit die Bitte an "Brot für die Welt", die Japanreise der beiden Brüder von der Gossner Mission in der DDR mit

DM 1o.ooo,--

zu bezuschussen. Gegebenenfalls könnte das Geld auf das Konto der Gossner Mission in West-Berlin überwiesen werden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

ko

Siegwart Kriebel

D/ Dir. Pfr. Dr. Martin Lehmann-Habeck, Hamburg

Gossner Mission

An
Brot für die Welt
z.Hd.v. Herrn Dr. Wolfgang Mai
Stafflenbergstr.76

7000 Stuttgart 1

Betr.: Ergänzung zu unserem Antrag vom 20.3.79
hier Projektbeschreibung
Bez. : Ihr Schreiben vom 6.6.79 - WM/Kae

Sehr geehrter Herr Mai!

Für Ihren Brief vom 6.6.79 möchte ich Ihnen herzlich danken. Leider konnte ich ihn wegen anderer Verpflichtungen bisher noch nicht beantworten. Wir wollen uns aber bemühen, alle notwendigen Unterlagen für unseren Antrag rechtzeitig Ihnen zuzuschicken.
Mit diesem Schreiben füge ich als Anlage bei:

eine Darstellung des Projektes
eine Kopie der Perspektiven, die kürzlich entwickelt worden sind.

Das Antragsformular wird Ihnen ausgefüllt vom Projekt selbst zugeschickt werden.
In der Hoffnung, daß unser Antrag positiv aufgenommen wird, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission

DAS GWEMBE-SÜD-ENTWICKLUNGSPROJEKT

1. Geschichte und Ziel des Projekts

Das "Gwembe South Development Project " ist ein Projekt der Regierung Zambia, das Ende der sechziger Jahre geplant wurde, um die Lebensbedingungen der Bevölkerung im Gwembetal, der Tal-Tongas, zu verbessern. Aufgrund einer Vereinbarung mit der zambianischen Regierung über technische Zusammenarbeit begann die Gossner Mission im Juli 197o ihre Mitarbeit in diesem regionalen landwirtschafltichen Entwicklungsppojekt, das die vielfältigen Bereiche des sozialen und wirtschaftlichen Lebens im Tal einbeziehen will. Schwerpunkte der Arbeit wurden Bewässerungslandwirtschaft, allgemeine landwirtschaftliche Beratung, Tierhaltung, Gesundheit, Handel, Handwerk und die Infrastruktur des Gwembe-Tals. In dem betreuten Gebiet leben etwa 4o.ooo Menschen. Allerdings können wegen der angespannten Sicherheitslage im Süden Zambias einige Landstriche nicht betreten werden, so daß z.Z. vom "Projekt" nur etwa 1o.ooo Menschen erreicht werden.

Das Ziel des Entwicklungsprojektes ist:

-- die Lebensbedingungen der Bewohner des Gwembetals so zu verbessern, daß sie ein menschenwürdiges Leben führen können,

-- der Bevölkerung behilflich zu sein, daß sie in Selbstbestimmung und Selbstentfaltung der eigenen Fähigkeiten die lokalen Ressourcen ausschöpft und entwickelt, um aus eigener Kraft leben zu können,

-- die betroffenen Menschen zu motivieren, über den täglichen Bedarf hinaus zu planen und zu wirtschaften,

-- Hilfe von außerhalb des Tales überflüssig zu machen.

Die Vorgeschichte dieses Entwicklungsprojektes reicht bis in die fünfziger Jahre zurück, als von der damaligen britischen Kolonialverwaltung der Kariba-Staudamm gebaut wurde, Die Tal-Tongas - es handelt sich dabei um ca. 4o.ooo Menschen - die im Bereich des Zambesiflusses seit Jahrhunderten ansässig waren, wurden in die höher gelegenen Gebiete zwangsumgesiedelt. Dort fanden sie schlechte Bodenverhältnisse vor. Die Wasserversorgung war völlig unzureichend, ein immer noch gravierendes Problem. Die Folgen dieser Zwangsumsiedlung waren Apathie und Resignation bei der Bevölkerung, begleitet von chronischer Unterernährung und schlechtem Gesdndheitszustand. Abgesehen von der Kohlenmine in Maamba existieren im Gwembe-Tal weder Industriebetriebe noch Handwerkstätten. Das Gwembe-Tal gehört auch heute noch zu den rückständigsten Gebieten in Zambia, und die Bewohner aus anderen Teilen des Landes schauen immer noch mit einer gewissen Verachtung auf die Bevölkerung des Tales herab.

Die Gossner Mission entsandte 197o zur Durchführung des Projektes einen Theologen als Teamleader, einen Bauingenieur, einen Bewässerungsingenieur, einen Sozialarbeiter und zwei Krankenschwestern (Halbtagskräfte). 1971 kamen noch zwei Agraringenieure und ein Maschinenbauingenieur hinzu. Der Vertrag mit der zambianischen Regierung wurde zunächst für fünf Jahre geschlossen und dann bis 1981 verlängert. Die derzeitige Zusammensetzung des "Gossner Service Team" (GST) ist:

1 Theologe
2 Agraringenieure
1 Agrarökonom
1 Bewässerungsingenieur
(er hat mit seiner Familie aus Sicherheitsgründen das Tal Anfang Juni 1979 verlassen, ein Nachfolger wird gesucht)

Gossner Mission

1 Elektroingenieur
2 Krankenschwestern (Halbtagskräfte)

Nach den kürzlich entwickelten Zukunftsperspektiven soll noch eine Fachkraft für Community Development eingestellt werden.

2. Struktur und Finanzsituation des Projektes

Das "Gwembe South Development Commettee" beaufsichtigt Planung und Durchführung des "Projektes". In diesem Aufsichsrat sind Vertreter der Regierung, der einheimischen Bevölkerung, der Vereinigten Kirche von Zambia (UCZ) und des GST. Den Vorsitz führt der District Governor, Gwembe. Ausführungsorgan der einzelnen Programme ist der "Staff", der einmal im Monat zusammentrifft und alle praktischen und finanziellen Fragen bespricht und entsprechende Entscheidungen trifft. Ihm gehören drei hauptamtliche zambianische Mitarbeiter an und das GST. Im Januar 1979 wurde von der Regierung ein Projektleiter (Administrator) ernannt. Er wird direkt von der Regierung bezahlt, während die anderen zambianischen Mitarbeiter vom "Projekt" besoldet werden.

Die Regierung ist verpflichtet, dem "Projekt" die Finanzmittel für die laufenden Kosten und die notwendigen Investitionen bzw. die einzelnen Programme zur Verfügung zu stellen. Das "Projekt" hat in der Vergangenheit auch immer relativ großzügige Unterstützung von der Regierung erfahren, während andere Entwicklungsprojekte des Landes schon seit Jahren Kürzungen der Staatsmittel hinnehmen mußten. Die allgemeine schlechte Finanzlage Zambias hat die Regierung jedoch gezwungen, die Zuschüsse für dieses "Projekt" 1979 zum ersten Mal um fast 50 % zu kürzen. Dabei erhälte das "Gwembe South Development Project" im Vergleich mit anderen staatlichen Projekten noch relativ höhere Zuschüsse, als man angesichts der existierenden Finanznot erwarten könnte. Dies ist sicherlich ein Zeichen für das grosse Vertrauen, das die Regierung zum "Projekt" hat.

Nach langer Diskussion haben sich die "Staff"-Mitglieder entschlossen, sich außerhalb Zambias um zusätliche Finanzmittel zu bemühen, um diese so kurzfristig entstandene Lücke auszufüllen. Sonst müssten einige Programme gestrichen werden, die seit einiger Zeit mit Erfolg durchgeführt werden und für die Bevölkerung von grosser Bedeutung sind.

Der erhoffte Zuschuss von "Brot für die Welt" ist als Zwischenfinanzierung für 1979 und 1980 gedacht, weil ohne größeren sozialen Schaden das "Projekt" nicht so schnell umgestellt werden kann. Es ist vorgesehen, wenn die bestehende Vereinbarungs zwischen der Regierung der Republik Zambia und der Gossner Mission 1981 ausläuft, daß das"Projekt" in eine "non-profit-making-company (society)" umgewandelt wird. In dieser neuen Gesellschaft" sollten die Regierung, die UCZ, der Christian Council of Zambia und die Gossner Mission angemessen vertreten sein. Bei allen Beteiligten ist eine Bereitschaft für diese Umstrukturierung des "Projektes" vorhanden.

Das "Projekt" wird auch über 1981 hinaus finanziell abhängig sein. Es bestehen auch berechtigte Zweifel, daß die zambianische Regierung den Finanzbedarf ganz decken wird. Als zambianische Gesellschaft hätte das "Projekt" dann die Möglichkeit, in größerer Selbständigkeit und Unabhängigkeit von der Regierung zu planen und sich um dauerhaftere finanzielle Unterstützung im Ausland zu bemühen.

Sollte dieser Plan nicht realisiert werden können, dann hätte das "Projekt" in der Zwischenzeit bis Ende 1980 Zeit genug, seine Arbeitsweise so umzustellen, daß es mit geringerem Haushalt auskommt. Auf jeden Fall wird ein erneuter Antrag an "Brot für die Welt" nicht mehr gestellt werden.

3. Einzelne Programme

a) Siatwinda - Bewässerungssystem

Gossner Mission

197o begann die Arbeit des "Projektes" mit dem Ausbau dieses Bewässerungssystems an der Küste des Kariba-Stausees. Zunächst als Versuch gedacht, um technische Möglichkeiten zu untersuchen, den typischen Boden des Gwembetals ganzjährig zu bewässern und die Reaktion der Bevölkerung auf diese neue, bis dahin unbekannte Bewirtschaftungsmethode zu beobachten, entwickelte sich dieses Programm nach einigen Anfangsschwierigkeiten zu einem gut funktionierenden Anbaussystem, das heute von den Bauern voll akzeptiert wird. Die Fläche umfasst ca. 28 ha. Seit 1977 wird zweimal im Jahr geerntet. Nach der Reisernte erfolgt der Gemüseanbau. 6o Bauern bewirtschaften insgesamt 12o Einzelparzellen zwischen o,2 - 1,5 ha. Seit 1972 besteht ein Farmers' Committee, das die Flächen einteilt, das Wassergeld einzieht und zusätzlich berät. Ein von der Regierung bezahlter landwirtschaftlicher Berater steht ebenfalls zur Verfügung.

Dieses Projekt hat eine erstaunliche pädagogische Wirkung erzielt und die Bauern in einer Weise motiviert, wie es niemand vorhergesehen hat. Es besteht darum die berechtigte Hoffnung, daß in naher Zukunft kein GST-Mitarbeiter als Berater mehr notwendig sein wird.

Es ist geplant, die Anbaufläche auf ca. 9o-1oo ha auszuweiten. Neben der Versorgung der heimischen Bevölkerung soll dann für den Markt in Choma und Maamba produziert werden,

Bei sinnvoller Planung und Verwaltung wird dieses Projekt finanziell unabhängig werden. Z.Z. wird es mit 5.ooo,- bis 8.ooo,- DM im Jahr subventioniert.

b) Nkandabwe - Bewässerungssystem

Dieses System arbeitet aus eigener Kraft, weil das natürliche Gefälle zwischen dem Wasserreservoir einer verlassenen Kohlenfrube und den Feldern genutzt werden kann. Die angebaute Fläche beträgt 3-4 ha, die von 3o Bauern bewirtschaftet wird. Ein Farmers' Committee und ein Regierungs-Berater sind für dieses Bewässerungssystem verantwortlich. Die positiven Erfahrungen mit diesem Projekt haben ebenfalls den Plan reifen lassen, die Anbaufläche auf 25 ha zu erweitern. Wenn dieses Vorhaben realisiert werden soll, muß allerdings ein neuer Staudamm gebaut werden. Die Investitionskosten werden sich auf ca. 1oo.ooo,- DM belaufen.

c) Gwembe South Builders Cooperative

Da es im Gwembe-Tal keine bodenständige Baufirma gab, begann das "Projekt" 1973, Maurer auszubilden. 1976 verselbständigte sich dieses Programm zu einer Baugenossenschaft, die heute ohne Zuschüsse sehr effektiv arbeitet und fast alle Regierungsaufträge erhält. Sie beschäftigt 6o Maurer, Es wird damit gerechnet, daß in diesem Jahr noch einzaambianischer Ingenieur den Mitarbeiter des GST in der Baugenossenschaft ersetzt.

d) Werkstatt

In der Werkstatt werden alle technischen Reparaturen durchgeführt, die anfallen in der Wartung der landwirtschaftlichen Geräte, im Gesamtprojekt, in der Wartung der PKW's und LKW's etc. Zugleich werden hier angepasste Technologien getestet oder weiterentwickelt. Da Wassermangel ein Kennzeichen des Tals ist, führt die Werkstatt zugleich auch ein umfangreiches Wasserbohr-Programm durch. Die Werkstatt bildet regelmäßig Lehrlinge im Schweißen und anderen technischen Abläufen aus. Seit Mai 1979 hat ein ehemaliger Lehrling die Leitung übernommen.

e) Rural Works Programme and Dryland Farming

In enger Zusammenarbeit mit dem Rural Council von Sinazongwe wurde dieses Programm 1976 begonnen. Während der Trockenzeit werden z.Z. 6o Bauern beschäftigt und im Straßenbau zur Verbesserung der Infrastruktur eingesetzt. Ein Teil des Verdienstes wird ihnen in Form von Saatgur, Düngemittel und Schädlingsbekämpfungs-

Gossner Mission

mittel ausbezahlt.

Dieses kombinierte Programm ist ein Zuschußprojekt. Es trägt jedoch erheblich zur Verbesserung des Lebensstandards der ländlichen Bevölkerung bei,

1. weil durch eine zusätzliche Erwerbsmöglichkeit Kapital gebildet wird,
2. weil die Infrastruktur verbessert werden kann.

Das Programm ist auf drei Jahre angelegt, danach soll eine neue Gruppe von Bauern einbezogen werden. Da es sich auf die ganze Region erstreckt, kann das Tal gleichmäßig erfasst werden. Wegen der Bedeutung dieses Projektes ist eine Ausweitung auf 1oo Bauern vorgesehen.

Dieses Programm, das sehr positive Resonanz gefunden hat, müsste ganz gestrichen werden, wenn keine zusätzliche finanzielle Unterstützung gefunden wird.

f) Kreditgenossenschaft

Für die Bevölkerung waren das Wesen und die Arbeitsweise einer Kreditgenossenschaft etwas völlig Neues, als 1976 mit der Werbung für diese Spar- und Darlehen-Einrichtung geworben wurde. Innerhalb von zwei Jahren ist es jedoch gelungen, über 8o Frauen und Männer aus der Gegend um Siatwinda hierfür zu gewinnen. Und immer mehr Menschen wollen Mitglieder werden. Die Mindesteinlage beträgt 1 Kwatcha = DM 2,4o. Ende 1978 wurde schon eine Spareinlage von über DM 1o.ooo,- verzeichnet. Ein Aufsichtsrat, der von den Mitgliedern der Genossenschaft gewählt wird, führt die Geldgeschäfte und berät die einzelnen Menschen. Mit großer Gewissenhaftigkeit und einem hohen Verantwortungsbewußtsein nimmt der Aufsichtsrat seine Aufgabe wahr. Mit Recht kann man von einem durchschlagenden Erfolg sprechen. Es ist durchaus möglich, daß diese Kreditgenossenschaft einmal eine der wichtigsten Institutionen im Tal wird. Schon in diesem Jahr wird sie auch die Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte übernehmen.

g) Valley Selfhelp Promotion Fund - VSP

Dieses jüngste Programm versteht sich als eine kleine "Entwicklungsbank". Der Fonds hat ein Grundkapital von 2.5oo,- DM, das auf 12.ooo,- DM aufgestockt werden soll. Er arbeitet sehr eng mit der Werkstatt zusammen. Als "revolving fund" stellt er der Bevölkerung Kapital zum Erwerb landwirtschaftlicher Geräte oder anderer lebenswichtiger Güter zur Verfügung. Er wird ein Ersatzteillager von den Gütern anlegen, die im Tal nur schwer zu kaufen sind. Es lässt sich noch nicht überblikken, ob dieses Unternehmen erfolgreich sein wird, aber es kann sich zum wichtigsten Instrument entwickeln, das Tal finanziell und wirtschaftlich unabhängig zu machen.

h) Landwirtschaft

Neben den genannten Programmen muß noch erwähnt werden, daß die landwirtschaftliche Beratung in allen Bereichen, vor allem über Schweinezucht und Milchwirtschaft wesentlich ist. Die Landwirtschaft allgemein ist noch sehr rückständig, die Erträge sind sehr gering und das Vieh wird wirtschaftlich kaum genutzt. Die Beratung ist noch nicht systematisch ausgebaut worden. Sie soll in Zukunft intensiviert werden. Zusätzlich macht das "Projekt" Versuche mit Trockengemüse, mit Anbaumöglichkeiten für unterschiedliche Gemüsearten und Obstsorten, um langfristig die Qualität der Nahrungsmittel zu erhöhen, denn die Bevölkerung lebt fast ausschließlich vom Maisbrei.

i) Gesundheit

Als Folge der einseitigen und oft ungenügenden Ernährung, des Mangels an gutem Wasser und der mangelhaften medizinischen Betreuung ist der Gesundheitszustand

Gossner Mission

der Bevölkerung schlecht. Die Kindersterblichkeit ist hoch. Qualifizierte zambianische Fachkräfte sind für das Gwembe-Tal nur schwer zu bekommen, weil das Tal in Zambia als besonders rückständig und einsam gilt. Dadurch ist die Fluktuation unter den zambianischen Fachkräften enorm.

Die beiden Krankenschwestern des GST bemühen sich durch Beratung und Impfkampagnen. die Not ein wenig zu lindern.

k) Tonga - Crafts

Dieses Programm ermutigt seit 1971 die lokalen Menschen, ihre traditionellen Fähigkeiten weiter zu entwickeln, und sorgt für den Verkauf der handwerklichen Produkte (Trommeln, Tongefäße etc). Zwei Verkaufsstellen wurden eingerichtet, eine im Camp des GST, Nkandabwe, und eine in Lusaka, im Haus des liaison officers des GST. Der Umsatz hat schon einen beträchtlichen Umfang angenommen. Er stagniert allerdings seit einem Jahr, weil wegen der Sicherheitslage viele Touristen nicht mehr nach Zambia kommen. Sollte sich die politische Situation ändern, dann ist dieses Programm ausbaufähig und kann vielleicht eines Tages das Gehalt des zambianischen Staff-Mitglieds, das für dieses Programm verantwortlich ist, aus dem Verkaufserlös ganz bezahlen.

l) Die Kirche

Der Theologe im Team hat sich seit Beginn des "Projektes" um eine intensive Zusammenarbeit mit der UCZ bemüht. Er hat regelmäßig gepredigt und Laienschulungen durchgeführt. Dank seiner Mitarbeit ist im Gebiet um Sinazeze/Nkandabwe eine neue Gemeinde entstanden, die im Mai d.Js. ihre eigene Kirche eingeweiht hat. Da Entwicklung nicht nur ein technischer Vorgang ist, bei dem technisches Wissen und technische Methoden vermittelt werden, sondern entscheidend ein geistiger und religiöser Prozess ist, fällt der Präsenz und der Arbeit der Kirche eine große Bedeutung zu. Die Mehrheit der Tongas ist noch in ihrem traditionellen Glauben verwurzelt, der von Ahnenkult und witch-craft geprägt ist. Wiederholt konnte die Erfahrung gemacht werden, daß Entwicklungsprogramme an traditionellen Glauben der Menschen gescheitert sind. Es ist darum ebenso wichtig, den Menschen auch eine geistliche Neuorientierung neben der technischen Beratung anzubieten. Diese Arbeit wird das "Projekt" finanziell nicht belasten, aber sie wird vom "Projekt" wesentlich mit zu tragen sein.

4. Schlußbemerkung

Das "Projekt" hat sich von Anfang an bemüht, nichts über die Köpfe der Betroffenen hinweg zu planen und anzufangen, und sicherzustellen, daß nicht nur ein Bedarf für bestimmte Programme besteht, sondern die Bevölkerung auch bereit ist, an der Durchführung mitzuwirken, die einzelnen Programme als ihre eigene Aufgabe zu verstehen. Das hat dazu geführt, daß die Bevölkerung zunehmend Vertrauen zum "Projekt" gewonnen hat. Man wird nach den neun Jahren,"Projekt"-Erfahrung zu dem Urteil kommen, daß psychologisch einiges in dieser Zeit geschehen ist. Abgesehen von einigen greifbaren Erfolgen, die ohne Zweifel die Lebensbedingungen verbessert haben, ist unbestreitbar, daß viele Menschen im Tal neue Hoffnung schöpfen und mit ihren Kräften etwas für ihr Leben tun wollen. Mit den entstandenen Organisationen - Farmers' Committee's, Credit Union, Gwembe South Builders Cooperative - konnten Voraussetzungen geschaffen werden, die eine Eigendynamik im Tal in Gang setzen werden, so daß die Vision nicht unbegründet ist, daß eines Tages die Menschen im Tal ohne fremde Hilfe auskommen werden. Das GST rechnet damit, daß sein Engagement innerhalb der nächsten 7-1o Jahren beendet werden kann. Weil man aus den Erfahrungen mit anderen Projekten gelernt hat, wo vielleicht zu früh die Mithilfe eingestellt wurde, erscheint es dem GST zum gegenwärtigen Zeitpunkt bei diesem umfassenden regionalen Entwicklungsprojekt jedoch nicht ratsam, sich in den nächsten drei Jahren zurückzuziehen. Die Regionalbehörde wünscht sogar eine Ausdehnung der Aktivitäten des "Projektes" nach "Gwembe-Central".

Gossner Mission

Antrag auf eine Beihilfe von

Application for assistance from

Demande d'aide à

BROT FÜR DIE WELT

Stafflenbergstrasse 76, 7 Stuttgart 1

(Deutschland - Germany - Allemagne)

(See explanations on separate sheet)
(Voir explications sur feuille séparée)

1. Projekt-Bezeichnung: Name of Project: Nom du projet:	Gwembe South Development Project
2. Ort und Bezirk: Location (Town and/or District): Localité (ville, province):	P.O. Sinazeze, Sinazongwe - Sub-District
3. Land: Country: Pays:	Zambia
4. Antragsteller (mit genauer Adresse): Name and full address of applicant: Nom et adresse exacte du solliciteur:	Project
5. Rechtsträger: Legal Body: Organisme légal:	↓
6. Verantwortliche Kirche oder Mission: Sponsoring Church or Mission: Eglise ou mission responsable:	Government of the Rep. of Zambia Gossner Mission
7. Beschreibung des Projektes Description of Project Description du projet a) Allgemeine Situation und vorhandene Notlage, die durch das Projekt gebessert werden soll: General situation and prevailing needs to be improved by Project: Situation générale et besoins particuliers auxquels doit répondre le projet: b) Vorgesehene Hilfsmaßnahmen (im einzelnen) und deren Durchführung: Particulars of measures and/or operations envisaged: Détail des mesures à prendre et leur application: c) Personalbedarf: Personnel requirements: Personnel nécessaire:	gesondert beizufügen (on separate sheet) (sur feuille séparée)

(Datum)
(date)

(Unterschrift)
(signature)

A

Gossner Mission

8. Kosten des Projektes
Costs of Project
Coût du projet

a) Gesamtkosten (ohne laufende Kosten):
Total Expenses (operating costs not included):
Coût total (sans les frais courants):

b) Kostenvoranschlag im einzelnen:
Detailed breakdown of estimated costs:
Evaluation détaillée des frais:

c) Finanzierungsplan:
Financing Plan:
Plan de financement:

d) Laufende Kosten pro Jahr:
Annual operating costs:
Dépenses courantes annuelles:

e) Träger der laufenden Kosten:
Who guarantees operating costs?
Personne ou organisme garantissant les dépenses courantes:

f) Von „Brot für die Welt" beantragte Beihilfe:
Contribution requested from "Brot für die Welt":
Subvention demandée à «Brot für die Welt»:

gesondert beizufügen
(on separate sheet)
(sur feuille séparée)

118000 – Use 1979
118000 1980

siehe Beilage

Erwarte negativen Bescheid bis ca. 4000,-
Ergebnis in der Regel 1980 4000,-

12600,- DM

~~40000 kwa~~ 83.400,- DM (Regierung)

Government of the R. 2

9. Dauer der Durchführung des Projektes
Time needed for implementation of Project
Temps nécessaire à la réalisation du projet

a) Wann wurde oder wird mit der Durchführung (Bau etc.) begonnen?
Envisaged date of start of Project:
Date probable du début des travaux:

b) Erfolgt die Durchführung in einzelnen, für sich allein lebensfähigen Abschnitten?
Can individual operations be carried out in separate and self-supporting phases?
Le projet sera-t-il réalisé par étapes successives, financièrement autonomes?

c) Vorgesehener Termin der Fertigstellung des ganzen Projektes:
Envisaged date of termination of Project:
Date prévue de l'achèvement de la totalité du projet:

frühestens 15-20 J. da es sich um ein Vorhaben handelt das
die Betroffenen mit der Hand dann in 15-20 J.

Gossner Mission

10. Empfehlungen und Gutachten: Recommendations and technical assessments: Recommandations et rapports d'experts:	gesondert beizufügen (on separate sheet) (sur feuille séparée)
11. Wurden anderwärts ebenfalls Anträge auf eine Beihilfe für dieses Projekt gestellt? Has support been requested from other organizations? Avez-vous demandé ailleurs de l'aide pour ce projet? a) Wenn ja, wo? If so, give name(s). Si oui, à qui? b) Mit welchem Erfolg? With what response? Avec quel résultat?	
12. Sonstiges: Further details: Renseignement complémentaires:	

(Ort)
(locality)
(lieu)

(Datum)
(date)

(Unterschrift)
(signature)

Gossner Mission

Brot für die Welt. Stafflenbergstr. 76, D-7000 Stuttgart 1

Brot für die Welt

Bread for the World

Fed.Rep.of Germany

Herrn
Erhard Mische
Gossner Mission
Handjerystr.19/20

1000 Berlin 41

P.O. Box: 476
Telephone: (07 11) 21 59–1
Cable: Diakonie Stuttgart
Telex: 07 23 557 ddws-d

Visits should be announced

Your ref. no.	Your letter of	Our ref. no.	Re: Project Number	Direct dial	Date
	20.3.79	WM/Kae.		312	6.6.1979

Betr.: Gwembe South Development Project

Sehr geehrter Herr Mische!

Im Anschluß an Ihren Besuch möchte ich Ihnen noch einmal bestätigen, daß Brot für die Welt prinzipiell bereit ist, den von Ihnen mündlich vorgetragenen Antrag zur vorübergehenden Finanzierung der Projektarbeit im Gwembe Valley entgegenzunehmen und zu bearbeiten. Allerdings hatten wir uns darauf geeinigt, daß der Antrag offiziell vom zambischen Projektträger gestellt wird und von der dortigen Regierung und möglichst auch von der United Church of Zambia und dem Christian Council of Zambia empfehlend unterstützt wird.

Bei nochmaliger Durchsicht der von Ihnen hinterlassenen Unterlagen fiel mir auf, daß es bisher bei uns keinen zusammenfassenden Bericht über das Projekt als ganzes, seine Zielsetzung und seine bisherigen Ergebnisse gibt. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie bei der Zusammenstellung der weiteren Unterlagen an Informationen zu diesem Komplex denken könnten.

Wenn der Antrag rechtzeitig zur nächsten Ausschußsitzung vorgelegt werden soll, müßten alle Unterlagen Anfang September vollständig bei uns sein. Besser wäre es, wie ich Ihnen in unserem Gespräch schon sagte, wenn wir bereits im Laufe des Monats Juni die wichtigsten Informationen zusammen hätten. Ich möchte daher vorschlagen, daß Sie alle Vorgänge, die ohne das persönliche Eingreifen von Herrn Fischer erledigt werden können, bereits jetzt einleiten. Die Ausfüllung unserer Antragsformulare müßte ja wohl in Zambia ohne ihn möglich sein. Die Empfehlungsschreiben der Regierung und der kirchlichen Organisationen könnten dann später nachgereicht werden, aber wir könnten bereits mit dem Rundlauf des Antrags durch die verschiedenen Gremien beginnen.

Ich hoffe, daß es mit Ihrem Heimflug besser geklappt hat als mit der Reise hierher.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

WOLFGANG MAI
AFRIKA REFERAT

cc: Herrn Hertel, DÜ
Herrn Laaser

Gossner Mission

Brot für die Welt
- Projektabteilung -
z.Hdn.Herrn W. Laaser
Stafflenbergstr. 76

7000 Stuttgart 1

Berlin, 20.März 1979

Betrifft: Dortiges Schreiben vom 14.d.M. II-La/Kae
Finanzielle Unterstützung der Entwicklungsarbeit der Gossner Mission in Zambia

Sehr geehrter Herr Laaser!

Für Ihren Brief vom 14.d.M. und Ihre Bereitschaft, mit uns ein Gespräch über eine mögliche finanzielle Unterstützung unserer Arbeit im Gwembetal zu führen, möchte ich Ihnen sehr danken. Im April werde ich nach Zambia fliegen, um mich an Ort und Stelle über die neue Lage im Gwembetal zu informieren. Ich werde dort ausführlich mit den Teammitgliedern die weitere Projektarbeit erörtern und auch mit Regierungsvertretern über die Zukunft dieses Projektes und über die Verpflichtung der Regierung von Zambia neu verhandeln.

Ich wäre darum dankbar, wenn wir im Mai uns bei Ihnen in der von Ihnen vorgeschlagenen Zusammensetzung treffen können. Mir passt es an jedem Tag in der Woche vom 14. - 19.5. am besten. In der übrigen Zeit sind von uns oekumenische Gäste zu betreuen.

Wir werden Ihnen noch eine ausführliche Beschreibung des Gwembe-South-Development-Projects und von unserer Beteiligung zukommen lassen, damit Sie sich ein umfassendes Bild unserer Arbeit machen können.

Wir sind ganz offen, dass auch uns ein zusätzliches finanzielles Engagement missfällt, weil wir befürchten, dass dadurch eine nicht gewollte Abhängigkeit vom Ausland für das gesamte Projekt entstehen wird, was wir weder bezwecken noch fördern wollen. Sollte es zu einer finanziellen Unterstützung kommen, dann kann dies nach unserem Verständnis auch nur als vorübergehende Zwischenfinanzierung gesehen werden, damit das Projekt ohne grosse Erschütterungen sich neu definieren und organisieren kann. Aber diese Fragen möchte ich mit den Teammitgliedern zu klären versuchen; darum bitte ich um Ihr Verständnis, wenn wir Ihnen Ihre Fragen erst zu einem späteren Zeitpunkt beantworten.

Mit freundlichen Grüssen
I h r
Erhard Mische

Gossner Mission

Brot für die Welt. Stafflenbergstr. 76, D-7000 Stuttgart 1

Brot für die Welt

Bread for the World

Fed. Rep. of Germany

Herrn
Erhard Mische
Gossner Mission
Handjerystr.19/20
1000 Berlin 41

P.O. Box: 476
Telephone: (07 11) 21 59–1
Cable: Diakonie Stuttgart
Telex: 07 23 557 ddws-d

Visits should be announced

EINGEGANGEN
16. MRZ. 1979
Erledigt

Your ref. no.	Your letter of	Our ref. no.	Re: Project Number	Direct dial	Date
	22.2.1979	II-La/Kae.		261	14.3.1979

Betr.: Finanzielle Unterstützung der Entwicklungsarbeit der Gossner Mission in Zambia

Sehr geehrter Herr Mische!

Herr Conring hat mir Ihre Anfrage vom 22.Februar 1979 weitergegeben. Die Bearbeitung eines möglichen Antrages an die Arbeitsstäbe der AGKED auf Finanzierung des Entwicklungsprogramms der Gossner Mission in Zambia wird von unserem Hause bearbeitet werden. Wir sind gerne bereit, mit Ihnen ein Gespräch über die in Ihrem Brief angedeuteten Aufgaben im Rahmen des Programms im Gwembe Valley in Zambia zu führen. Ich würde vorschlagen, daß wir im April oder Mai einen Termin für ein Gespräch festlegen. An diesem Gespräch sollte der hier im Hause zuständige Zambia-Referent, Herr Mai, Herr Hertel, DÜ, und ich teilnehmen. Zur Vorbereitung auf ein solches Gespräch wäre es für uns hilfreich, wenn Sie uns noch ein wenig über die Zukunftsperspektiven der Arbeit des Gossner Service Teams sagen kön nten. Wir würden gerne wissen, wie die langfristigen Ziele der Arbeit im Gwembe Tal aussehen. Was soll langfristig erreicht werden, wer wird die Arbeit in absehbarer Zeit übernehmen, wer wird langfristig für die Übernahme aller entstehenden Kosten sorgen?

Wie Sie sich denken können, bereitet uns natürlich Beschwer, daß die Gossner Mission quasi als Antragsteller bei uns auftritt. Sie selbst werden wissen, daß eine direkte Förderung der Arbeit der Gossner Mission durch die Arbeitsstäbe der AGKED nicht möglich ist. Es wäre hilfreich für unser Gespräch, wenn Sie andeuten könnten, wer in absehbarer Zeit die Gesamtverantwortung für das Gwembe Valley Programme übernehmen wird. Solange nicht ein lokaler Projektträger da ist, wird es für uns sicher schwierig sein, einen Finanzz uschuß zu geben. Wenn die Regierung als Projektträger zu betrachten ist, ist für uns die Schwierigkeit keineswegs ausgeräumt, denn wir arbeiten verständlicherweise lieber mit Kirchen oder NGOs zusammen, während wir meinen, daß die Regierung ihre Programme aus ihrem eigenen Budget zahlen müßte. Eine direkte Finanzierung eines Regierungsprogrammes wäre sicherlich für uns auch schwierig.

-b.w.-

Gossner Mission

Ich würde es für gut halten, wenn wir all diese Fragen diskutieren könnten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

W. Laaser

- Winfried Laaser -
Leiter der Projekt-
abteilung

Gossner Mission

An den
Kirchlichen Entwicklungsdienst
der EKD
z.Hdn.von Herrn OKR Conring
Herrenhäuser Str. 2 A

3000 Hannover 21

Berlin, 22.Februar 1979

Betrifft: Finanzielle Unterstützung der Entwicklungsarbeit der Gossner Mission in Zambia
hier: Anfrage für ein Gespräch

Bezug: keiner

Lieber Bruder Conring!

Vielleicht wissen Sie schon, dass ich nicht mehr KED-Beauftragter der Lippischen Landeskirche, sondern seit dem 1.10.1978 bei der Gossner Mission in Berlin als Öffentlichkeits- und Zambia-Referent tätig bin. In der zuletzt genannten Eigenschaft wende ich mich an Sie mit einer dringenden Bitte. Wir brauchen für unsere Arbeit in Zambia Unterstützung. Das Gossner Service Team (GST) - z.Zt. 11 Fachkräfte - arbeitet seit 1970 auf Grund eines Vertrages mit der Regierung von Zambia im Gwembetal unter den Tongas, um die Lebensbedingungen der Tongas mit zu verbessern. Laut Vertrag stellt die Gossner Mission das Personal und sorgt die Regierung für den Haushalt. Sie kennen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Zambias. Nun hat die Regierung ohne Ankündigung kurzfristig den Haushalt des GST um fast 50 % gekürzt. Das hat zur Folge, dass wesentliche Aufgaben nicht mehr wahrgenommen werden können, ja dass das Projekt überhaupt gefährdet ist. Benötigt werden zusätzlich DM 100.000,-- für dieses Jahr und die gleiche Summe für 1980. In diesem Zeitraum hoffen wir, die Arbeitsweise so umstellen zu können, dass eine sinnvolle Entwicklungsarbeit auch mit reduziertem Haushalt möglich und effektiv ist.

Sehen Sie eine Möglichkeit, dass wir von Ihnen oder einer anderen Institution der AG KED Geld erwarten können? Dann wäre ich Ihnen dankbar, wenn ich unser Anliegen mündlich ausführlich vortragen und mit den entsprechenden Unterlagen kommentieren könnte.

Zur Einsicht füge ich eine Kopie des Haushalts 1979 bei (1 Quatscha = ca. DM 2,50).
Mit freundlichen Grüssen

Anlage Erhard Mische

Gossner Mission

1

2

2

3

4

5

6

7

8

9

LEITZ
1650 Trennblatt ohne Ösen
1654 Trennblatt mit Ösen
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

0

Gossner Mission

J A H R E S P L A N U N G 1 9 8 2 für Kurse und Seminare von DIENSTE IN ÜBERSEE

Termin/Ort	Bezeichnung/ Zielgruppe	Mitarbeiter Studienleiter/DÜ-Mitarbeiter/Rückkehrer und (bitte hier eintragen ..... sonst. Mitarb.		
A. ÜBERSEEREGISTER - B A S I S - SEMINARE				
(Grundfragen zu Entwicklung und Kirchlichem Entwicklungsdienst)				
22. - 24.1.1982 Bendorf/Koblenz	neue ÜR-Mitglieder Rheinland/Saar/Pfalz	M.Keiper	.....	.....
29. - 31.1.1982 Hoisbüttel/Hamburg	neue ÜR-Mitglieder Norddeutschland	.....	.....	.....
26. - 28.2.1982 Esslingen	neue ÜR-Mitglieder Württemberg	H.Rudersdorf	.....	.....
26. - 28.3.1982 Hohenbrunn/München	neue ÜR-Mitglieder Bayern	.....	.....	.....
23. - 25.4.1982 Wuppertal	neue ÜR-Mitglieder Nordrheinwestfalen	.....	.....	.....
11.-13.6.1982 Marienhagen	neue ÜR-Mitglieder Niedersachsen	.....	.....	.....
25. - 27.6.1982 Darmstadt	neue ÜR-Mitglieder Hessen	U.Pfaff	.....	.....
25. - 27.6.1982 Esslingen	neue ÜR-Mitglieder Württemberg	H.Rudersdorf	.....	.....
1o. - 12.9.1982 Hoisbüttel/Hamburg	neue ÜR-Mitglieder Norddeutschland	.....	.....	.....
1. - 3.1o.1982 Kipfenberg/Altmühltal	neue ÜR-Mitglieder Bayern	.....	.....	.....
22. - 24.1o.1982 Willingen/Upland	neue ÜR-Mitglieder Nordhessen/Westfalen	A.Schüssler G.Kaiser	.....	.....
12. - 14.11.1982 Wilhelmsfeld	neue ÜR-Mitglieder Baden	K.F.Walz	.....	.....
3. - 5.12.1982 Esslingen	neue ÜR-Mitglieder Württemberg	H.Rudersdorf	.....	.....

Gossner Mission

Termin/Ort	Bezeichnung/ Zielgruppe	Mitarbeiter Studienleiter/DÜ-Mitarbeiter/Rückkehrer (bitte hier eintragen ...		und sonst. Mitarb.
B. ÜBERSEEREGISTER - A U F B A U - SEMINARE				
8. - 1o.1.1982 Hoisbüttel (HaSch-Seminar)	Entwicklungspolitische Medien zum Selbermachen	J.Freytag	.....	.....
12. - 14.2.1982 Esslingen	Weltwirtschaft	.....	M.H.Schempp	.....
19. - 21.2.1982 Hoisbüttel (HaSch-Seminar)	Mein afrikanisches Lesebuch	.....	.....	.....
2. - 4.4.1982 Kipfenberg/Altmühltal	Ländliche Entwicklung	.....	.....	.....
14. - 16.5.1982 Esslingen (ZEB-Seminar)	Grundschule und Dritte Welt	H.Rudersdorf	.....	.....
21. - 23.5.1982 Darmstadt	Medizin und Dritte Welt	.....	.....	.....
18. - 2o.6.1982 Bad Ditzenbach/Württ.	Angepasste Technologie	.....	.....	.....
3. - 5.9.1982 Esslingen	Mission und Entwicklung	.....	.....	.....
Okt./Nov.1982 Süddeutschland (ZEB-Seminar)	Dritte-Welt-Unterricht Sekundarstufe II	G.F.Pfäfflin	.....	.....
5. - 7.11.1982 Hoisbüttel	Pädagogik für Nicht-Pädagogen (Ausbilder)	.....	.....	.....
C. ÜBERSEEREGISTER - R E G I O N A L - SEMINARE (Regionalkontakter / ZEB / HaSch)				
15. - 17.1.1982 Wiesensteig	ZEB-Regional-Seminar "Ausländerstudium"	H.Rudersdorf	.....	.....
5. - 7.2.1982 Hoisbüttel	HaSch - Integriertes Seminar "Südliches Afrika"	.....	.....	.....
26. - 28.2.1982 Etzenbach/Schwarzw.	ÜR-Regional-Seminar "Welternährung und Ökologie"	W.Sonn	.....	.....
Febr./März 1982 Kassel	ÜR-Regional-Seminar "Entwicklung und Umwelt"	G.Kaiser	.....	.....
5. - 7.3.1982 Hoisbüttel	HaSch - Integriertes Seminar "Einführung in Entwicklungspolitik"	.....	.....	.....
19. - 21.3.1982 Frankfurt	ÜR-Regional-Seminar "Frauen in der Dritten Welt"	E.Stelck	M.Spiekermann	.....
26. - 28.3.1982 Espelkamp /Westf.	ÜR-Regional-Seminar "Pharma-Industrie und Dritte Welt"	A.Schüssler/AKE	.....	.....

Gossner Mission

Termin/Ort	Bezeichnung/ Zielgruppe	Mitarbeiter Studienleiter/DÜ-Mitarbeiter/Rückkehrer (bitte hier eintragen...		sonst. Mitarb.
ÜR - R E G I O N A L - SEMINARE (Fortsetzung)				
2. - 4.4.1982 Hoisbüttel	HaSch - Integriertes Seminar "Alternativer Gartenbau"	.....	.....	.....
3o.4. - 2.5.1982 Raum Frankfurt	ÜR-Regional-Seminar "Ökologie und Aktions-lernen"	U.Pfaff	.....	.....
3o.4. - 2.5.1982 Hoisbüttel	HaSch - Integriertes Seminar "Rolle der Afrikanischen Kirchen"	.....	.....	.....
7. - 9.5.1982 Etzenbach/Schwarzw.	ÜR-Regional-Seminar "Entwicklungshilfe und kulturelle Identität"	W.Sonn	.....	wäbrh.
14. - 16.5.1982 Wuppertal	ÜR-Regional-Seminar "Nicaragua"	E.Fry	.....	.....
Mai 1982 Raum Bielefeld	ÜR-Regional-Seminar "Weltwirtschaft"	A.Schüssler/AKE	.....	.....
4. - 6.6.1982 Esslingen	ZEB-Regional-Seminar "Ausländerstudium"	H.Rudersdorf	.....	.....
11. - 13.6.1982 Hoisbüttel	HaSch - Integriertes Seminar "Entwicklung und Frieden"	.....	.....	.....
24. - 26.9.1982 Hohensolms/Hessen	ÜR-Regional-Seminar "Medizin und Dritte Welt"	C.Schattat	.....	Schultka? .....
24. - 26.9.1982 Frankfurt	ÜR-Regional-Seminar "Interkulturelle Begegnung"	U.Kill	.....	J.Ngailo
22. - 24.1o.1982 Frankfurt	ÜR-Regional-Seminar "Zimbabwe" (Befreiungs-strategien)	U.Pfaff	.....	H.Mavunduse
12. - 14.11.1982 Wuppertal	ÜR-Regional-Seminar "Militarisierung und Dritte Welt"	E.Fry	.....	.....
19. - 21.11.1982 Darmstadt	ÜR-Regional-Seminar "Sozialpädagogen und Dritte Welt"	E.Haug	.....	.....
1o. - 12.12.1982 Hoisbüttel	HaSch - Regional-Seminar..... (Thema noch offen)		.....	.....
Herbst 1982 Saarland	ÜR-Regional-Seminar "Welternährung"	M.Keiper	.....	.....
Herbst 1982 Kassel	ÜR-Regional-Seminar "Frieden und Entwicklung"	G.Kaiser	.....	.....

Gossner Mission

Termin/Ort	Bezeichnung/ Zielgruppe	Mitarbeiter Studienleiter/DÜ-Mitarbeiter/Rückkehrer und (bitte hier eintragen.....	sonst. Mitarb.
D. SEMINARE ZUR VORBEREITUNG AUF EINE ÜBERSEEDIENST			
3. - 8.1.1982 Beutelsbach	63. Grundkurs	D.Osmers	G.Hünemörder .....
3. - 8.1.1982 Hoisbüttel	64. Grundkurs	J.Freytag(?)	.....
7. - 23.1.1982 Esslingen	68. Vorbereitungskurs	.....	P.Müller .....
4. - 6.2.1982 Stetten/F.	Orientierungs- und Auswahlkurs	-.-	Referat A/B/C -.-
4. - 6.3.1982 Stetten/F.	Orientierungs- und Auswahlkurs	-.-	Referat A/B/C -.-
14. - 19.3.1982 Kipfenberg/Altmühltal	65. Grundkurs	C.Lächele	H.Froelich .....
29.3. - 2.4.1982 Hermannsburg	Gemeinschaftskurs des Niedersächsichen Missionswerkes und DÜ	-.-	H.Meerwein -.-
4. - 9.4.1982 Hoisbüttel	Sonderseminar zur Vorbereitung für Bewerber nach §22 (Schwerpunkt: Gesundheitspolitik)	J.Freytag	....
12. - 16.4.1982 Hoisbüttel	66. Grundkurs	.....	H.Gewecke .....
12. - 3o.4.1982 Esslingen	69. Vorbereitungskurs	.....	..... -.-
6. - 8.5.1982 Stetten/F.	Orientierungs- und Auswahlkurs	-.-	Referat A/B/C -.-
2o. - 23.5.1982 Hoisbüttel	Sonderseminar zur Vorbereitung (mitausreisende und zurückgekehrte Ehefrauen)	M.Spiekermann	....
28.5. - 1.6.1982 Esslingen (Pfingsten)	67. Grundkurs	D.Osmers	M.H.Schempp .....
3. - 5.6.1982 Stetten/F.	Orientierungs- und Auswahlkurs	-.-	Referat A/B/C -.-
27.6. - 2.7.1982 Darmstadt	68. Grundkurs	C.Lächele	H.J.Thiele .....
19.7. - 6.8.1982 Beutelsbach	7o. Vorbereitungskurs	.....	..... -.-
26. - 28.8.1982 Stetten/F.	Orientierungs- und Auswahlkurs	-.-	Referat A/B/C -.-

Gossner Mission

Termin/Ort	Bezeichnung/	Mitarbeiter Studienleiter/DÜ-Mitarbeiter/Rückkehrer und (bitte hier eintragen..... sonst. Mitarb.		
SEMINARE ZUR VORBEREITUNG (Fortsetzung)				
16. - 18.9.1982 Stetten/F.	Orientierungs- und Auswahlkurs	-.-	Referat A/B/C	-.-
26.9. - 1.1o.1982 Bad Ditzenbach/Württ.	69. Grundkurs	D.Osmers	P.Müller	.....
27.9. - 2.1o.1982 Hoisbüttel(?)	Gemeinschaftskurs des Evang. Missionswerkes und DÜ	-.-	H.Meerwein(?)	-.-
11. - 29.1o.1982 Wittendorf(?)	71. Vorbereitungskurs	.....	H.Bühler	-.-
14. - 16.1o.1982 Stetten/F.	Orientierungs- und Auswahlkurs	-.-	Referat A/B/C	-.-
31.1o. - 5.11.1982 Esslingen	7o. Grundkurs	C.Lächele	U.M.Baumgärtner	.....
18. - 21.11.1982 Beutelsbach	Sonderseminar zur Vorbereitung (mitausreisende und zurückgekehrte Ehefrauen)	M.Spiekermann	.....	.....
25. - 27.11.1982 Stetten/F.	Orientierungs- und Auswahlkurs	-.-	Referat A/B/C	-.-
5. - 1o.12.1982 Hoisbüttel	71. Grundkurs	.....	P.Schaefer	.....
5. - 12.12.1982 (?) Hoisbüttel	Sonderseminar für Soforthelfer	.....	.....	.....

Gossner Mission

Termin/Ort	Bezeichnung/ Zielgruppe	Mitarbeiter Studienleiter/DÜ-Mitarbeiter/Rückkehrer und (bitte hier eintragen.....	sonst. Mitarb.
E. RÜCKKEHRER - ARBEIT			
11. - 14.2.1982 Wilhelmsfeld	RA-Auswertungs-Seminar für jüngst zurückgekehrte DÜler	M.Spiekermann(?)	.....
5. - 7.3.1982 Esslingen (ZEB-Seminar)	RA-Öffentlichkeits-Seminar "Entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit der Parteien"	H.Rudersdorf P.Müller	.....
26. - 28.3.1982 Hoisbüttel	RA-Öffentlichkeits-Seminar (Thema noch offen)	....	.....
23. - 25.4.1982 Frankfurt	RA-Öffentlichkeits-Seminar (Erstellung von Diaserien - Seminar I)	U.Kill	AVZ-Team
4. - 6.6.1982 Frankfurt	RA-Öffentlichkeits-Seminar (Erstellung von Diaserien - Seminar II)	....	.....
Frühjahr 1982 (Ort noch offen)	Seminar für Inlandvertragsinhaber	M.Spiekermann	.....
24. - 27.6.1982 (Ort noch offen)	RA-Auswertungs-Seminar für jüngst zurückgekehrte DÜler	M.Spiekermann	.....
24. - 26.9.1982 Esslingen	Rückkehrerausschuss: Seminar für DÜ-Rückkehrer	V.Höcklin-Stegemann M.Spiekermann	-.-
8. - 1o.1o.1982 Beutelsbach	RA-Öffentlichkeits-Seminar (Thema noch offen)	....	.....
21. - 24.1o.1982 Esslingen	RA-Auswertungs-Seminar für jüngst zurückgekehrte DÜler	M.Spiekermann(?).....	.....
Nov./Dez.1982 Frankfurt	Seminar für Inlandvertragsinhaber	M.Spiekermann	.....

Gossner Mission

Termin/Ort	Bezeichnung/ Zielgruppe	Mitarbeiter Studienleiter/DÜ-Mitarbeiter/Rückkehrer und (bitte hier eintragen.....sonst.Mitarb.		
F. MITARBEITER - KURSE UND SEMINARE				
5. - 7.2.1982 Esslingen (ZEB-Seminar)	Regionalkontakter-Seminar für ÜR-Kontakter aus Süddeutschland	H.Rudersdorf	G.Hünemörder	.....
19. - 23.2.1982 Esslingen	Mitarbeiter-Trainings-Kurs (Thema noch offen)	.....	H.Meerwein	.....
4. - 9.4.1982 Esslingen	Mitarbeiter-Trainings-Kurs (Thema noch offen)	.....	H.Meerwein	.....
4. - 6.6.1982 (Ort noch offen)	Regionalkontakter-Seminar für ÜR-Kontakter aus Hessen/Rheinland-Pfalz/Nordrheinwestfalen	.....	G.Hünemörder	.....
Herbst 1982 Hoisbüttel (HaSch-Seminar)	Regionalkontakter-Seminar für ÜR-Kontakter aus Norddeutschland	J.Freytag	H.Meerwein(?)	.....
17. - 21.11.1982 Hoisbüttel	Mitarbeiter-Trainings-Kurs (Thema noch offen)	.....	H.Meerwein	.....

Gossner Mission

Dienste
in
Übersee

Gerokstrasse 17
7000 Stuttgart 1
Fed. Rep. of Germany
Rép. Féd. d'Allemagne

Telegramme: Überseedienste
Telefon: (07 11) 24 70 81

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V.

ENTWICKLUNG, EIN LERNPROZESS

Skizzierung des "DÜ-Bildungs-Konzepts"
(eine ausführliche Beschreibung findet sich im "dü-forum 1o")

Das in Entwicklung befindliche Bildungs-Konzept von DÜ geht von einer langfristigen Zielvorstellung aus. Darin wird Entwicklung verstanden als ein Lernprozess, der auf (persönliche und gesellschaftliche) Veränderung abzielt, hin zu mehr Gerechtigkeit für alle, zu mehr Partizipation durch alle und somit zu mehr Lebensqualität.

In diesem Sinne beschränkt sich die Bildungsarbeit bei "Dienste in Übersee" nicht nur auf eine "Vorbereitung auf einen Dienst in Übersee", sondern ist weiter zu fassen und nicht einfach nach der Rückkehr abzuschliessen. Freilich, die gründliche Vorbereitung soll auch weiterhin qualifiziert werden, sowohl durch die Ausreisenden, als auch durch DÜ. Sie soll erweitert werden durch die Möglichkeit, Kurse zu besuchen, die nicht von DÜ veranstaltet werden. Alle Massnahmen der Vorbereitung bei DÜ sind jedoch eingefügt in ein Bildungs-Programm, das dazu beitragen möchte, hier in Europa mehr Menschen mit erweiterten Kenntnissen und Erfahrungen auszustatten und ihnen Mut zu machen, um grenzüberschreitendes Zusammenleben - auch im eigenen Land - zu erproben und einzuüben. DÜ hofft, dadurch mehr Fürsprecher für die "Dritte Welt" und gleichzeitig mehr praktische Zeugen der Tatsache zu gewinnen, dass "Entwicklung" bei uns beginnt, bei uns nötig ist und uns betrifft.

Daher soll in Zukunft

- noch mehr auf Kooperation mit ähnlichen Gruppen, Werken und Organisationen geachtet werden über konfessionelle und politische Schranken hinweg - im weitesten Sinne des Begriffs "Ökumene",
- die Fähigkeit zur Kommunikation gestärkt werden,
- der Austausch von Informationen ausgebaut werden,
- die Selbstverantwortung des Einzelnen und seine Beteiligung an den jeweiligen Gruppen- und anderen Prozessen gefördert werden und
- vor allem aber soll Raum für konkretes Handeln und solche Aktionen geschaffen werden, die auch modellartige Züge tragen und somit Anregung zu weiteren Konsequenzen im Alltag geben können.

/2

Gossner Mission

Das hier beschriebene Konzept fusst auf dem, was nur unzulänglich beschrieben werden kann mit dem Begriff "emanzipatorisches Lernen". In diesem Papier soll ausschliesslich das festgehalten werden, was für die Kursarbeit innerhalb der BRD wichtig ist, sowie nur das, was von und durch DÜ veranstaltet werden kann. Fortbildungsmassnahmen in Übersee (nur für Entwicklungsfachkräfte mit DÜ-Vertrag) oder sogenannte "Übersee-Praktika" (die in der Regel nicht von DÜ durchgeführt, sondern von anderen Organisationen veranstaltet werden - z.B. Ökumenische Aufbaulager, Aktion Sühnezeichen, Internationaler Christlicher Jugendaustausch etc.) finden in dieser auf das Inland bezogenen Skizze daher keine Berücksichtigung.

Das Übersee-Register (ÜR)

Das ÜR steht allen offen, die sich für den Entwicklungsdienst im In- und Ausland engagieren und mit den Menschen der "Dritten Welt" solidarisieren möchten. Es ist also ein wichtiges Instrument der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit im eigenen Land. Es dient aber auch der langfristigen Vorbereitung für solche, die sich bereits während ihrer Berufsausbildung mit der Absicht befassen, evtl. als Fachkraft in den Entwicklungsdienst nach Übersee zu gehen.

1.1. ÜR - B a s i s - Seminare
sollen eine Auseinandersetzung über Fragen der Entwicklungspolitik und deren Praxis anregen oder vertiefen helfen, die Arbeit von DÜ kennenzulernen und kritisch zu befragen.

Zeit: 1 Wochenende (z.B. Freitag Abend bis Sonntag Mittag)

Ziel: Grundkenntnisse sollen gemeinsam erarbeitet werden über
- "Entwicklung" (z.B. Ursachen wirtschaftlicher Unterentwicklung)
- über DÜ und andere (kirchliche) Entwicklungsdienste

Zielgruppe: 2o - 3o Mitglieder und Interessenten des ÜR.

1.2. ÜR - A u f b a u - Seminare
wollen auf den Grundkenntnissen der ÜR-Basis-Seminare aufbauen und spezielle Themen mit länderspezifischen und berufsspezifischen Schwerpunkten oder theologische, ökumenische und auch interkulturelle Themen aufgreifen, wirtschafts-, gesellschafts- und entwicklungspolitischen Fragen nachgehen.

Zeit: 1 Wochenende (z.B. Freitag Abend bis Sonntag Mittag)

Ziel: Durch Behandlung schwerpunktartiger Themen sollen Anregungen zur Vertiefung vorhandener Kenntnisse erarbeitet und besondere Fragen zur Entwicklungs-Problematik gemeinsam behandelt werden

/3

Gossner Mission

Zielgruppe: 15 - 25 Teilnehmer (ÜR-Mitglieder, die bereits an einem ÜR-Basis-Seminar teilgenommen haben, sowie akzeptierte Bewerber für einen Überseedienst).

1.3. ÜR - R e g i o n a l - Arbeit

In einzelnen Wohn- bzw. Postleitzahlen-Regionen haben sich ÜR-Regional-Gruppen gebildet, in denen sich ÜR-Mitglieder und Rückkehrer zu eigenverantworteten themenorientierten ÜR-Regional-Treffen periodisch zusammenfinden. Die ÜR-Regional-Kontaktpersonen dienen dabei als Anlaufstelle für neu eingetretene ÜR-Mitglieder. Sie bereiten die ÜR-Regional-Treffen oder ÜR-Regional-Seminare vor und regen sie an.

DÜ/ZEB/HaSch können ÜR-Regional-Seminare nach Absprache finanziell und administrativ teilweise unterstützen. Sie ergänzen die Programme der ÜR-Basis- und ÜR-Aufbau-Seminare.

Die Vorbereitung für einen Dienst in Übersee

Sich auf Übersee vorzubereiten ist in erster Linie Sache der Ausreisenden selbst. DÜ kann dabei beraten und unterstützen. Lediglich einige wenige Angebote - z.B. im ÜR - sowie die für Bewerber vorgesehenen Kurse sind eigene Veranstaltungen, die DÜ vorgesehen hat - ausser den Sprach- und berufsspezifischen Vorbereitungsmassnahmen (wie Englisch-Kurse in England oder Tropenmedizinische Kurse für medizinisches Personal).

Es gibt jedoch ein "Standard-Programm", das von DÜ für solche Fachkräfte vorgesehen ist, die von DÜ nach Übersee vermittelt werden. Dabei sind neben einer Reihe anderer Vorbedingungen erforderlich: eine abgeschlossene Berufsausbildung, Berufserfahrung und eine entsprechende Anforderung aus Übersee.

2.1. Orientierungs- und Auswahlkurse (OAK)
werden von den DÜ-Personalvermittlungs-Referaten A/B/C durchgeführt.

Zeit: 2 Tage (meist von Donnerstag Abend bis Samstag Vormittag)

Ziel: Gegenseitiges persönliches Kennenlernen von Bewerbern durch DÜ-Mitarbeiter. Danach fällt die Entscheidung seitens des DÜ-Auswahlteams für (oder gegen) eine Vermittlung nach Übersee durch DÜ.

Zielgruppe: Gezielt eingeladene Bewerber, die aufgrund einer - meist schriftlichen - Vorauswahl für bestimmte Entwicklungsaufgaben in Frage kommen.

2.2. Grundkurse (GK)
dienen dazu, den eigenen Entschluss, einen Dienst in Übersee zu beginnen, noch einmal gründlich zu überprüfen, sich in Lern- und Gruppenprozesse zu integrieren und die eigene Vorbereitung möglichst qualifiziert und selbstverantwortlich anzugehen. Nach Abschluss des GK geben die Teilnehmer DÜ ihre Entscheidung bekannt, ob sie bei ihrem Entschluss bleiben wollen, einen Übersee-Vertrag abzuschliessen.

Gossner Mission

/.

Zeit: Etwa 1 Woche (möglichst bald nach dem OAK und vor Abschluss eines endgültigen Vertrags mit DÜ)

Ziel:
- Grundinformationen über die Arbeit von DÜ und der Partner in Übersee einschliesslich der entwicklungspolitischen und kirchlichen Aspekte sollen gemeinsam erarbeitet,
- eigene Motivationen und Vorhaben reflektiert und die
- eigene Vorbereitung geplant und konkretisiert werden.

Zielgruppe: 12 - 2o zur Vermittlung nach Übersee von DÜ akzeptierte Bewerber und deren Familien, nach Teilnahme an einem OAK.

2.3. Vorbereitungskurse (VK)
sind - wie bestimmte sprach- und berufsspezifischen Kurse - Bestandteil des Vorbereitungs-Vertrags von DÜ und liegen vor der Ausreise nach Übersee.

Zeit: Jeweils 3 Wochen im Januar, April, Juli und Oktober

Ziel:
- Durch Projektstudien sollen die zu erwartenden Arbeits- und Lebensbedingungen bedacht werden, um deren Ziele und Grenzen zu erkennen,
- um die eigene Rolle als Europäer, Fachkraft, Christ... einschätzen zu können,
- um Mut für die Aufgabe und Zusammenarbeit in Übersee zu gewinnen.

Zielgruppe: 12 - 25 auf ihre Ausreise zugehende Fachkräfte und deren Familien, nach Teilnahme an einem GK.

2.4. Sonderkurse zur Vorbereitung
gibt es als Angebot durch DÜ für einige wenige Zielgruppen, soweit dies erforderlich ist. Beispielsweise sind dies:

- Vorvertrags-Inhaber (nach §22 des EhfG), die statt Wehr- oder Zivildienst einen Entwicklungsdienst planen, sich also langfristig vorbereiten,
- Mitausreisende Ehefrauen, die - entweder ohne eigene vertraglich festgelegte Mitarbeit in Übersee oder auf der Basis eines Lokalvertrages mit einem überseeischen Träger - bestimmte Fragestellungen gemeinsam erarbeiten,
- Fachkräfte des Entwicklungs- und Missionsdienstes, die vor der erneuten Ausreise stehen oder
- Fachkräfte, die in spezielle Programme gehen wie z.B. in die Aufbau-Arbeit der Flüchtlingshilfe u.ä.

Bei all diesen Sonderkursen wird die vorherige Teilnahme am Grundkurs in der Regel vorausgesetzt.
(Siehe dazu auch Punkt 4.3. "Beteiligung an Fortbildungsangeboten anderer Träger").

Gossner Mission

Die Rückkehrer-Arbeit (RA)

Die Rückkehrer-Arbeit ist stark verbunden und verwoben mit der Arbeit des Übersee-Registers (siehe Punkt 1.) und geschieht in Kooperation mit Rückkehrern anderer Dienste. Zusätzlich wird für zurückgekehrte DÜler/innen als besonderes Programm angeboten:

3.1. Rückkehrer-Auswertungs-Seminare
sollen dazu beitragen, die in Übersee gemachten Erfahrungen untereinander auszutauschen und somit einem Gruppenprozess zugänglich zu machen, um eigene Maßstäbe zur Auswertung zu überprüfen. Ausserdem sollen aktionsorientierte Umsetzungsmöglichkeiten in die heimatliche Umgebung aufgezeigt werden.

Zeit: 1 verlängertes Wochenende (z.B. Donnerstag Abend bis Sonntag Mittag)

Ziel:
- Gemeinsame Auswertung der Erfahrungen in Übersee,
- Austausch von Informationen über den derzeitigen Stand der entwicklungspolitischen Diskussion in Europa (und der Bundesrepublik),
- Erarbeiten von Orientierungshilfen zur persönlichen und beruflichen Wiedereingliederung,
- Kennenlernen von entwicklungsorientierten Handlungs- und Aktionsfeldern.

Zielgruppe: 12 - 2o Rückkehrer und deren Familienangehörige (bis ca. 8 Monate nach der Rückkehr aus Übersee).

3.2. Weitere Rückkehrer-Seminare
sollen dazu beitragen, die in Übersee gemachten Einsichten und Erfahrungen in der Öffentlichkeit von Kirche und Gesellschaft, im kleinen Kreis oder in grösseren Gruppen vermittelbar zu machen (Vortrag, Diskussion, Dia, Film, Tonbild etc.). Ausstellungen und Aktionen, wie auch publizistische Berichte (Presse, Rundfunk etc.) sollen nach Wunsch und Möglichkeit ebenfalls Berücksichtigung finden.

Zeit: 1 Wochenende (z.B. Freitag Abend bis Sonntag Mittag)

Ziel:
- Erprobung methodischer Möglichkeiten in der Öffentlichkeitsarbeit,
- Auswertung von Erfahrungen bisheriger Informations-Vermittlung,
- Erarbeitung praktizierbarer Modelle (z.B. Tonbildschau) oder
- Beteiligung an konkreten Aktionen und Initiativen.

Zielgruppe: 15 - 25 Rückkehrer, die bereits an einem Auswertungs-Seminar teilgenommen haben - je nach Thema unter Einbeziehung fachkundiger Mitarbeiter.

/6

Gossner Mission

3.3. Rückkehrer-Inlandsverträge
können für eine begrenzte Anzahl von aus Übersee zurückgekehrten Fachkräften für die Dauer von einem Jahr abgeschlossen werden. Dadurch sollen in Übersee gewonnene berufliche oder entwicklungspolitische Erfahrungen inländischen Trägern, Institutionen, Aktions- oder Solidaritäts-Gruppen zugänglich gemacht und nach Möglichkeit auch Strategien für entwicklungsorientierte Bewusstseinsbildung erarbeitet oder Spezialthemen gemeinsam verfolgt werden.

Die Mitarbeiter-Ausbildung (MA)

Da DÜ in seinen Seminaren gruppenpädagogische Lernprozesse, die vor allem auf Kommunikation und Selbstverantwortung ausgerichtet sind, anregen und praktizieren möchte, ist ein Fortbildungs-Angebot für geeignete nebenamtliche Mitarbeiter notwendig.

Dieses Minimal-Angebot geschieht auf verschiedenen Ebenen:

4.1. Mitarbeiter-Treffen für ÜR-Regional-Kontaktpersonen
dienen vor allem dem gegenseitigen Kennenlernen und der Einführung in die Ziele und Voraussetzungen für DÜ-Seminare und die ÜR-Regionalarbeit.

Zeit: 1 Wochenende (z.B. Freitag Abend bis Sonntag Mittag)

Ziel: Durch intensive Gruppenarbeit sollen

- Erfahrungen bei DÜ-Seminaren und der ÜR-Regional-Arbeit und
- Anregungen dazu sowie die notwendigen Voraussetzungen ausgetauscht,
- in bestimmte Grundregeln der Gruppenarbeit eingeführt und somit
- die Zusammenarbeit zwischen nebenamtlichen Mitarbeitern und DÜ/ZEB/HaSch ermöglicht werden.

Zielgruppe: Zur nebenamtlichen Mitarbeit bereite ÜR-Regionalkontakter, Rückkehrer und Seminar-Mitarbeiter.

4.2. Mitarbeiter-Trainings-Kurse
für solche Mitarbeiter, die sich an den ÜR-Regionalprogrammen selbst mitverantwortlich beteiligen bzw. als nebenamtliche Mitarbeiter bei DÜ-Seminaren in der Leitung mitwirken wollen.

Zeit: 3 - 5 Tage, ein verlängertes Wochenende (z.B. Donnerstag Abend bis Sonntag Mittag) oder eine Woche (z.B. Karwoche)

Ziel: zum Beispiel:

- Erarbeitung von inhaltlichen Schwerpunkten für entwicklungsbezogene Bildungsveranstaltungen im Rahmen des DÜ-Bildungskonzepts,
- Austausch über Grundsatzfragen des kirchlichen Entwicklungsdienstes, einschliesslich biblisch-theologischer Aspekte,

/7

Gossner Mission

- Einübung und Weiterentwicklung methodisch-didaktischer Bausteine der Gruppenpädagogik, einschliesslich der Medienarbeit,
- Reflexion und Auswertung von Verhaltensweisen in Leitungsaufgaben in der Gruppe und im Seminar.

Zielgruppe: ÜR-Regional-Kontaktpersonen und DÜ-Seminarmitarbeiter, die sich für eine Mitarbeit auf 2 - 3 Jahre zur Verfügung stellen und die durch Hospitation oder Beteiligung an Mitarbeiter-Treffen Vorerfahrungen mitbringen.

4.3. Beteiligung an Fortbildungs-Angeboten anderer Träger

Die Teilnahme an solchen "Fremdseminaren" z.B. über bestimmte schwerpunktartige Themen, die zum Bestandteil von DÜ-Seminaren gehören (z.B. Theologie für Nicht-Theologen, entwicklungspolitische und andere Aspekte) soll engagierten Mitarbeitern helfen, auch ausserhalb von DÜ Angebote anderer Organisationen zu nutzen, um sie für die DÜ-Bildungsarbeit zugänglich zu machen. Hierfür gelten besondere Regeln, die beim DÜ-Bildungsreferat zu erfahren sind.

Diese Möglichkeit der Teilnahme gilt insbesondere auch für akzeptierte Bewerber und engagierte ÜR-Mitglieder.

Bildungszentren und Programme mit DÜ-Beteiligung

Die Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Entwicklungsdienst (AGKED) schuf - zusammen mit landeskirchlichen Einrichtungen - in Stuttgart (Zentrum für entwicklungsbezogene Bildung/ZEB) und in Hamburg-Hoisbüttel (Haus am Schüberg/HaSch) je ein Bildungszentrum, in dem entwicklungsbezogene Fragen besondere Berücksichtigung finden. Dort werden beispielsweise DÜ-Seminare, wie sie im Bildungskonzept erläutert wurden, durchgeführt. Ausserdem ist es Aufgabe dieser Zentren, eigene Aktivitäten zu entwickeln, die einer ökumenisch-orientierten entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung im Bereich der betroffenen Landeskirche dienen. Die Studienleiter arbeiten eng mit DÜ zusammen. Sie sind Mitglied in den entsprechenden Gremien bei DÜ und stehen für Mitarbeit, Beratung und Anregung zur Verfügung.

Nach wie vor werden auch DÜ-Seminare in anderen Tagungsstätten durchgeführt, da DÜ mit möglichst vielfältigen Partnern zusammenarbeiten und die Anliegen der DÜ-Kurse auch andernorts einbringen möchte.

Über weitere Aktivitäten, an denen DÜ durch Beteiligung an gemeinsamen krichlichen Bildungsaufgaben mitwirkt, wie z.B.

- Journalisten-Begegnungen zwischen Übersee und hier,
- entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung unter Ferntouristen,

Gossner Mission

- entwicklungspolitische Begleitung überseeischer Stipendiaten in Deutschland,
- publizistische Programme ("der überblick", "texte", "dü-forum", "dü-scriptum")

können genauere Informationen bei DÜ erfragt werden.

Mit all diesen Bereichen einer entwicklungsbezogenen Bildungs-Arbeit möchte sich DÜ an der Bewusstseins-Bildung und Bewusstseins-Änderung beteiligen, wie dieses von den mass- und richtunggebenden Konferenzen des Ökumenischen Rats der Kirchen von Amsterdam 1948 bis Melbourne 198o gefordert wurde. DÜ versteht sich daher selbst als ein "Bildungs-Programm", auch dort, wo es zunächst als "Hilfs-Programm" begriffen wird.

Heino Meerwein,
Leiter des Bildungs- und
Öffentlichkeits-Referats

März 1982/RK

Gossner Mission

Service Overseas
Service en Outre-Mer

Dienste in Übersee

Gerokstr. 17
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 247081

EINGEGANGEN
12. JULI 1982
Erledigt .....

An die Teilnehmer
des 7o. Vorbereitungskurses
von DIENSTE IN ÜBERSEE

vom Montag, 19. Juli 1982
bis Freitag, 6. August 1982

im Landgut Burg, 7056 Weinstadt Beutelsbach
Telefon o7151-65031

7. Juli 1982 Lä/aw

Liebe Kursteilnehmer,

mit diesem Schreiben möchten wir Sie zu Ihrem Vorbereitungskurs einladen und unser gemeinsames Vorhaben ein wenig ausführlicher schildern. Wir hoffen, dass Sie trotz vielen persönlichen Vorbereitungen ein wenig Musse finden, sich mit unseren Gedanken, die ja Ihren Kurs betreffen, vertraut zu machen. Schliesslich soll er ja eine gemeinsame Sache von DÜ und DÜ'lern sein.

Sie bereiten sich zurzeit auf Ihren Dienst in Übersee vor. Manche von Ihnen besuchen noch den Sprachkurs, manche sind bei anderen Vorbereitungsmassnahmen. Vieles ist von Ihnen allein zu bewältigen, einiges können wir jedoch gemeinsam erarbeiten, lernen, reflektieren. Dazu soll der Vorbereitungskurs Gelegenheit bieten.

Einige von Ihnen stehen auch bereits knapp vor der Ausreise. Sie haben die Wohnung geräumt, Kisten und Koffer gepackt und sind dabei, Abschied zu nehmen. Hierbei noch einmal innezuhalten und mit anderen zusammen, die in einer ähnlichen Lage sind, sich auszutauschen und gemeinsam nach vorn zu blicken, kann jetzt besonders hilfreich sein. So hoffen wir, dass alle miteinander aus Ruhe und Besinnung heraus Kraft und Mut für die vor uns liegende Zeit schöpfen können.

Wir meinen, dass jeder Mensch das am leichtesten lernt und behält, was er lernen möchte. In Ihrem Fall wird das alles jenes sein, was Ihnen den grossen Schritt in eine mehr oder weniger unbekannte Situation und in eine mehr oder weniger klare Aufgabe in Ihrem Projekt erleichtert.

Wir möchten daher den Kurs in Beutelsbach mit Ihnen gemeinsam planen und gestalten. Wir werden von uns aus vorher auch keine Referenten einladen, sondern wollen, soweit immer möglich, auf das zurückgreifen, was unter uns an Wissen und Informationen, an Medien und Ressourcen vorhanden ist. Wir wollen uns aber bemühen, dass einige Rückkehrer möglichst lange, wenn es geht, die ganze Kurszeit über, mit uns zusammen sein können.

Eine unserer Grundideen ist, dass wir selbst die besten "ressource-people" seien. Sollten Sie Lust haben, von sich aus etwas vorzubereiten, was Sie mit den anderen dann teilen wollen, dann wäre das sehr schön.

Gossner Mission

Vor allem aber wollen wir, dass wir alle Zeit haben und uns Zeit nehmen und lassen, aufeinander einzugehen, miteinander zu sprechen und zu arbeiten, zu feiern, Verbindungen zu knüpfen und uns gegenseitig zu akzeptieren, auch wenn wir unterschiedlicher Meinung sein sollten.

Möglicherweise werden einige von Ihnen etwas unwillig, aus der Hetze heraus, und mit manchem, was noch zu erleidgen ist, zu unsrem Kurs kommen. Sie denken vielleicht, ein solcher Kurs sei in dieser Situation für Sie Zeitverschwendung. Wir Kursleiter sind überzeugt, dass die drei Wochen, wenn wir sie gemeinsam nach unseren Wünschen und Vorstellungen und mit viel Musse gestalten, eine gute Vorbereitung auf die Zeit in Übersee sind, denn wir halten ruhiger gewordene Entwicklungshelfer für besser vorbereitet für ihren Aufenthalt als dies Ausreisende sind, die womöglich durch die Vorbereitungsmassnahmen gestresst sind.

Wir fügen diesem Brief eine Liste bei, auf der die Projekte aller Teilnehmer, ihre Aufgaben im Projekt, das Land, und wer die miteinander Ausreisenden sind, festgehalten ist. Wir tun das, weil wir die Themen und Fragen, die Sie im Vorbereitungskurs behandeln möchten, so konkret wie möglich an bestimmten Projekten aus unserem Kreis und an der Situation von Ihnen, die Sie als Familie mit kleineren oder grösseren Kindern, als Einzelpersonen, als Vater mit Kind ausreisen werden, besprechen und bearbeiten möchten.

Wir wollen uns am Anfang des Kurses genügend Zeit lassen, um unsere Interessen, Wünsche, Personen kennenzulernen, um so gemeinsam unseren Kurs gestalten zu können.

Einige organisatorische Dinge gehören zur Kursgestaltung auch dazu:

Der Vorbereitungskurs beginnt am Montag, 19. Juli 1982
Anreise im Laufe des Montag, 19. Juli 1982 bis um 16.oo Uhr
Ende am Freitag, 6. August 1982, nach dem Frühstück.

Für individuelle Gespräche und Fragen, die mit Mitgliedern der DÜ-Geschäftsstelle in Stuttgart oder mit einem der anderen Stäbe (Brot für die Welt, Planungsstab, etc.) abzusprechen sind - wie zum Beispiel auch für Besuche im Evangelischen Missionswerk in Südwestdeutschland, im Institut für Auslandsbeziehungen, die ebenfalls in Stuttgart sind, haben wir folgende Regelung vorgesehen:

Am Donnerstag, 5. August 1982 sind die Mitarbeiter der Geschäftsstelle für Sie da, entweder in Stuttgart oder in Beutelsbach.

Falls Sie Gespräche mit anderen Stäben oder Organisationen im Raum Stuttgart führen möchten, bitten wir, dafür Freitag, den 6. August 1982 (Abreisetag) zu vereinbaren.

Wir hoffen, dass wir miteinander einen guten Kurs gestalten werden und in entspannter Atmosphäre voneinander und zusammen manches lernen, erleben und bedenken können.

Freundliche Grüsse

gez. Gerhard Koberstein
gez. Carlos Lächele

f.d.R. Anita Wichert
Anita Wichert

Anlagen
- Teilnehmerliste
- Projektliste
- Wegbeschreibung
- Wichtige Hinweise

Gossner Mission

Service Overseas
Service en Outre-Mer

Dienste in Übersee

Gerokstr. 17
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 247081

7o. Vorbereitungskurs
Montag, 19. Juli 1982 bis Freitag, 6. August 1982
im Landgut Burg, 7o56 Weinstadt Beutelsbach
Telefon o7151-65o31

T e i l n e h m e r l i s t e
Stand 1. Juli 1982

1.	Hans Birkenmaier	(ejw)	NIGERIA
2.	Margret Birkenmaier		(Bauchi)
3.	Katrin, 1 Jahr Steigstr. 42, 7261 Simmozheim		
4.	Uwe Bücking, Gewerbelehrer/Metall Gärtnerstr. 34, 2ooo Hamburg 2o		PERU Aucash
5.	Barbara Dickenberger, Journalistin Keplerstr. 25, 6ooo Frankfurt		ECUADOR Cuenca
6.	Klaus Hornetz, Arzt		DJIBOUTI
7.	Sieglinde Hornetz Kirchweg 3, 66o1 Scheidt		Dhikil und Ali Sabieh
8.	Gotthard Burger, Studienrat		INDONESIEN
9.	Ursula Burger		
1o.	Kathrin, 19 Jahre		
11.	Dorit, 16 Jahre		
12.	Susan, 13 Jahre		
13.	Tina, 12 Jahre Rosengartenstrasse 6, 725o Leonberg		
14.	Matthias Krüger, Arzt		KAMERUN
15.	Brigitte Krüger, Sozialarbeiterin		Sakbayemé
16.	Tillman, 3 Jahre		
17.	Rosemarie, 1 Jahr Metzhof 3, 3ooo Hannover 51		
18.	Araia Melles, Dipl. Agr.		DJIBOUTI
19.	Letebrhan Melles, Hausfrau		Dhikil
2o.	Josef, 5 Jahre		
21.	Luam, 4 Jahre		
22.	Daniel, 2 Jahre (zurzeit beim Sprachkurs in Lyon)		
23.	Anatole Minka, Sozial- und Religionspädagoge		KAMERUN
24.	Jean-Baptist, 18 Jahre Nordweg 12, 29o4 Hatten		PCC
25.	Bernd Otte, Arzt		ZAIRE
26.	Ursula Otte, Apothekerin		Vanga (Region Bandundu)
27.	Florian, 1 Jahr Katharinenstr. 75, 441o Warendorf		

Gossner Mission

28. Reiner Rumohr, Dipl. Volkswirt Vinckeplatz 12, 4600 Dortmund	AQUATORIAL-GUINEA Malabo
29. Eike Strasse, Lehrer 3o. Anna-Lena, 3 Jahre Tornquiststr. 97, 2000 Hamburg 19	KAMERUN Mbô/Bafoussam
31. Gabriela Weiss, Krankenschwester Nordwall 29, 4358 Haltern	KAPVERDE Santa Caterina

Mitarbeiter

32. Nicole Baker Via Castelfranco Veneto, 125 I Roma 00191	Kinderbetreuung
33. Brigitte Brozio 34. Karl Heinz Brozio, Agraringenieur Gültersberg 27, 4300 Essen 16	von 1974 bis 1977 Kamerun von 1977 bis 1980 Bangladesh mit DIENSTE IN ÜBERSEE
35. Gerhard Koberstein Gerokstr. 17, 7000 Stuttgart 1	Leiter des Referates B bei DÜ (mittleres und südliches Afrika. Personalvermittlung: Gesundheitswesen, Verwaltung)
36. Jutta Koch Kriemhildenstr. 6, 6520 Worms	Kinderbetreuung
37. Carlos Lächele Neue Steige 7o, 7402 Kirchentellinsfurt	Gruppenpädagoge freier Mitarbeiter bei DÜ

7/82 aw

Gossner Mission

Service Overseas
Service en Outre-Mer

Dienste in Übersee

Gerokstr. 17
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 247081

K U R S E und S E M I N A R E

Referat für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Juni 1982/RK

August bis Dezember 1982

Termin/Ort Veranstalter	Beøeichnung/Thema	Kursleitung	Mitarbeiter
August 1982			
27. - 29.8. Bad Boll ZEB/EABB	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Diskussion um die Ökumene"	H.Rudersdorf	.....
September 1982			
3. - 5.9. Esslingen DÜ	ÜBERSEEREGISTER - A u f b a u - Seminar "Missionare und Entwicklungshelfer"	G.Hünemörder G.Koberstein	D.Friderici N.Idarous R.Wagner
3. - 5.9. Remlingrade/Wupp. Regionalk./DÜ	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Entspannung und Frieden in Korea" (Wiedervereinigung und Demokratie)	G.Rüdiger	.....
3. - 5.9. Hoisbüttel HaSch/DÜ	Gemeinsames Seminar HAUS AM SCHÜBERG "Militarismus und Elend"	U.Henschel A.Wiedmann	-.-
1o. - 12.9. Hoisbüttel HaSch/DÜ	ÜBERSEEREGISTER - B a s i s - Seminar für neue ÜR-Mitglieder aus Norddeutschland	J.Freytag H.J.Thiele	.....
22. - 25.9. Stuttgart ZEB/PTZ	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Dritte Welt im Religionsunterricht" Seminar für Religionslehrer aus Baden-Württemberg	H.Rudersdorf	.....
24. - 26.9. Hohensolms Regionalk./DÜ	ÜBERSEEREGISTER - A u f b a u - Seminar "Medizin und Dritte Welt"	E.Kruspe G.Wengler	R.Pfaff R.Brems
24. - 26.9. Frankfurt Regionalk,/DÜ	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Interkulturelle Begegnung" am Beispiel Ostafrika	U.Kill	M.Mehling(?) U.Mehling(?) J.Ngailo

Gossner Mission

Termin/Ort Veranstalter	Bezeichnung/Thema	Kursleitung	Mitarbeiter
September 1982 (Fortsetzung)			
24. - 26.9. Esslingen RA-Ausschuss	RÜCKKEHRER - S e m i n a r "Entwicklungsland Bundesrepublik" für DÜ-Rückkehrer der letzten Jahre	V.Höcklin-Stegemann	
27.9. - 1.1o. Hoisbüttel EMW/DÜ	SONDERSEMINAR ZUR VORBEREITUNG "Heimkehr in die Fremde" für Fachkräfte im Missions-und Entwicklugnsdienst	J.Freytag	.....
Oktober 1982			
1. - 3.1o. Kipfenberg DÜ	ÜBERSEEREGISTER - B a s i s - Seminar für neue ÜR-Mitglieder aus Bayern	B.Buttermann H.Froelich	H.Klinkert G.Urban
1. - 3.1o. Hoisbüttel HaSch/DÜ	Gemeinsames Seminar HAUS AM SCHÜBERG "Wie entdecke und entwickle ich meine Möglichkeiten, zum Überleben der Menschheit beizutragen"	C.Dehm U.Hentschel	A.Dittberner H.Scharmach
11. - 13.1o. Stuttgart ZEB	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Entwicklungsbezogene Studienangebote für ausländische Studenten"	H.Rudersdorf	.....
11. - 29.1o. Esslingen DÜ	71. V O R B E R E I T U N G S K U R S für ausreisende Fachkräfte	J.Freytag P.Müller	-.-
15. - 17.1o. Etzenbach Regionalk./DÜ	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Entwicklungshilfe und Interkulturelle Identität"	W.Sonn	U.Mehling(?) M.Mehling(?) B.Kappes(?)
21. - 24.1o. Gelnhausen DÜ	RÜCKKEHRER - A u s w e r t u n g s - Seminar für jüngst zurückgekehrte DÜler	M.Spiekermann H.Bühler L.Stevens	-.-
22. - 24.1o. Willingen/Upl. DÜ	ÜBERSEEREGISTER - B a s i s - Seminar für neue ÜR-Mitglieder aus Nordhessen/ Westfalen	G.Hünemörder G.Kaiser M.Brökelmann(?)	I.Remmert-Fontes
22. - 24.1o. Frankfurt Regionalk./DÜ	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Befreiungsstrategien" am Beispiel Simbabwe	U.Pfaff I.Klobucnik	H.Mavunduse
27. - 29.1o. Bad Boll EABB/DÜ	RÜCKKEHRER - S e m i n a r innerhalb der Friedensakademie in Bad Boll	M.Spiekermann	-.-
31.1o. - 5.11. Esslingen DÜ	69. G R U N D K U R S für akzeptierte Bewerber	C.Lächele H.Meerwein	KH.Brozio(?)

Gossner Mission

Termin/Ort Veranstalter	Bezeichnung/Thema	Kursleitung	Mitarbeiter
November 1982			
5. - 7.11. Hoisbüttel DÜ	ÜBERSEEREGISTER - A u f b a u - Seminar "Pädagogik für Nicht-Pädagogen"	J.Freytag H.Bühler D.Osmers	E.Kruspe(?)
5. - 7.11. Kassel Regionalk./DÜ	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Weisse Experten - noch gefragt?"	G.Kaiser	-.-
5. - 7.11. Esslingen EABB/ZEB	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar für Lehrer der Sekundarstufe II	G.F.Pfäfflin I.Klobucnik	D.Friderici(?) F.Göltenboth(?)
5. - 7.11. Breklum HaSch	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar Ostasien im Wandel: Begegnungen mit Koreanern, Japanern, Taiwanesen u.a.	J.Freytag	Th.Ahrens
12. - 14.11. Wilhelmsfeld Regionalk./DÜ	ÜBERSEEREGISTER - B a s i s - Seminar für neue ÜR-Mitglieder aus Baden	K.F.Walz H.J.Thiele	I.Kopp D.Kopp W.Walther
12. - 14.11. Wuppertal Regionalk./DÜ	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Militarisierung und Dritte Welt"	E.Fry M.Brökelmann	I.Friege(?)
15. - 19.11. Bad Boll EABB/DED/DÜ	SONDERSEMINAR ZUR VORBEREITUNG für Bewerber mit Vorvertrag nach §22 EhfG	K.Hirsch	H.Meerwein(?)
17. - 21.11. Hoisbüttel DÜ	MITARBEITER - K u r s "Global denken - lokal handeln"	J.Freytag M.Spiekermann	J.Halberstadt
18. - 21.11. Leutelsbach DÜ	SONDERSEMINAR ZUR VORBEREITUNG für mitausreisende Ehefrauen	H.Gewecke I.Klobucnik L.Rau-Koerner	A.Metzler
19. - 21.11. Darmstadt Regionalk./DÜ	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Sozialpädagogen und Dritte Welt"	E.Haug	M.Dautermann(?)
3o.11. - 2.12. Frankfurt DÜ	INLANDVERTRAGS - S e m i n a r für Inhaber eines Inlandvertrags	M.Spiekermann H.Meerwein	-.-
Dezember 1982			
3. - 5.12. Esslingen ZEB	ÜBERSEEREGISTER - B a s i s - Seminar für neue ÜR-Mitglieder aus Württemberg	H.Rudersdorf I.Klobucnik	.....
3. - 5.12. Hoisbüttel HaSch/DÜ	Gemeinsames Seminar HAUS AM SCHÜBERG "Die neue internationale Arbeitsteilung und ihre Folgen - Was heisst arbeitsintensive Wirtschaft?"	J.Freytag W. Heymann	M.Schempp E.Kruspe(?)

Gossner Mission

Termin/Ort Veranstalter	Bezeichnung/Thema	Kursleitung	Mitarbeiter
Dezember 1982 (Fortsetzung)			
3. - 5.12. Raum Hannover Regionalgruppe/DÜ	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Vorbereitung auf den Kirchentag 1983"	Th.Dackweiler	H.Meerwein
5. - 1o.12. Hoisbüttel DÜ	7o. G R U N D K U R S für akzeptierte Bewerber	J.Freytag(?) D.Osmers(?) P. Schaefer	B.Kappes
1o. - 12.12. Brotdorf/Saar Regionalk./DÜ	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Welternährung"	M.Keiper	.....

BESCHREIBUNG DER KURS- UND SEMINARTYPEN

ÜBERSEEREGISTER - B a s i s - Seminare mit einheitlichen Themenbereichen: "Grundfragen zu Entwicklung, Kirchlichem Entwicklungsdienst und DÜ". Für Interessenten, die neu in das "Überseeregister" aufgenommen wurden. Bevorzugt berücksichtigt werden Anmeldungen aus der jeweils angegebenen Region.

- A u f b a u - Seminare mit länder-,berufs- oder problemspezifischen Themen: Für ÜR-Mitglieder, die bereits ein Basis-Seminar besucht haben sowie für DÜ-Bewerber.

- R e g i o n a l - Seminare werden von regionalen Zentren bzw. selbständigen Regionalgruppen (in Absprache mit DÜ) verantwortet und durchgeführt. Sie sind gedacht für ÜR-Mitglieder und DÜ-Bewerber aus der Umgebung des jeweiligen Tagungsortes; daher werden bei diesen Seminaren im Normalfalle keine Fahrtkosten erstattet.

- Gemeinsame Seminare HAUS AM SCHÜBERG, Hoisbüttel: Für ÜR-Mitglieder und andere Zielgruppen aus Kirchen und Gemeinden aus dem norddeutschen Raum.

RÜCKKEHRERARBEIT

- A u s w e r t u n g s - Seminare: Geschlossene Seminare für DÜ-Rückkehrer und ihre Familien, die ihre Erfahrungen im Entwicklungsdienst auswerten wollen.

- s o n s t i g e Seminare: sind offen für alle DÜ-Rückkehrer, die in der Öffentlichkeitsarbeit tätig sind oder sein wollen.

- I n l a n d v e r t r a g s - Seminare: Geschlossene Seminare für Inhaber eines früheren oder derzeitigen Inlandvertrags.

KURSE IN VERBINDUNG MIT DEM ÜBERSEEDIENST

- G r u n d k u r s e, V o r b e r e i t u n g s k u r s e, S o n d e r - S e m i n a r e: Vorzugsweise für solche Teilnehmer, die bereits mit DÜ wegen einer Überseevermittlung in Verbindung stehen und sich auf diesen Dienst vorbereiten. Vorbereitungsmöglichkeiten aber auch für ausreisende Fachkräfte anderer Organisationen.

ANGEBOTE FÜR HAUPT- UND NEBENAMTLICHE MITARBEITER

- M i t a r b e i t e r - Kurs: Fortbildung für die inhaltliche und methodische Arbeit in DÜ-spezifischen Seminaren und anderen Formen der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit.

Gossner Mission

Dienste in Übersee

Gerokstrasse 17
7000 Stuttgart 1
Fed. Rep. of Germany
Rép. Féd. d'Allemagne

Telegramme: Überseedienste
Telefon: (07 11) 24 70 81

2. Juni 1982

Frau Dorothea Friederici (EMS)
~~Herrn Siegwart Kriebel (Gossner Mission)~~
Herrn Dr. Gerhard Koberstein (DÜ)
Herrn Nat Idarous
Herrn Dr. Reinhold Wagner

EINGEGANGEN
3. JUNI 1982
Erledigt .....

Liebe Freunde,

sofern bei Ihnen nichts dazwischengekommen ist, haben wir einen gemeinsamen Termin, und zwar das

Seminar "Missionare und Entwicklungshelfer" 3.-5.September 1982

(Überseeregister-Aufbau-Seminar) in Esslingen.

Da vor uns die Ferienzeit liegt und wir wohl kaum einen gemeinsamen Vorbesprechungstermin zustande bringen, mache ich Ihnen auf diesem Wege einen vorläufigen Programm-Vorschlag und bin dankbar für Rückäußerungen (Zusagen, Änderungswünsche, Ergänzungen etc.):

Fr., 3.9. (Beginn mit dem Abendessen ab 18 Uhr), anschließend:
- Kennenlernen (im Plenum)
- Stichworte, Fragen, Behauptungen "Was ist/soll/tut ein Missionar/ ein Entwicklungshelfer?" (in Teilgruppen mit Einbringen ins Plenum)

Sa., 4.9. vormittags:
- Fallstudien/evtl. Rollenspiele "Probleme von Missionaren und Entwicklungshelfern" (untereinander, mit überseeischen Kirchen, Politik etc.). Dazu bitte ich Sie, sich konkrete Fälle in Erinnerung zu rufen, um sie im Plenum oder in Teilgruppen vorschlagen zu können.

nachmittags:
- Definitionsversuche "Was heißt eigentlich Mission? Was heißt eigentlich Entwicklung?" (Mein Vorschlag: Einstieg im Plenum mit zwei kurzen Statements, z. B. von N. Idarous und R. Wagner?), danach evtl. Diskussion in Teilgruppen. Anschließend oder

abends:
- zwei Berichte mit Dias (je 45 Min.) über praktische Missions-/Entwicklungsarbeit (z.B. D. Friederici ... und wer hat bzw. kann sonst noch?), anschl. geselliges Beisammensein.

So., 5.9. vormittags:
- Bibelarbeit/Morgenbesinnung (R. Wagner?)
- Plenumsdiskussion: "Welche Mission bzw. Entwicklung brauchen wir in Europa?"

Schluß mit dem Mittagessen (ca. 12.30 Uhr).

Soweit mein Roh-Vorschlag. Bitte lassen Sie bald von sich hören, damit wir den Teilnehmern mit der Anmeldebestätigung das Programm zusenden können.
Im übrigen wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer und grüße Sie herzlich!

Ihr Götz Hünemörder
(Götz Hünemörder)

Tel. abgesagt wegen Überbesetzung des Teams.
bes. 3.6.82

Gossner Mission

ALCMONA

8831 Kipfenberg/Altmühltal
Bayern
Gundekarstraße 4 - Fernruf 08465/240

EINGEGANGEN
23. MRZ 1982
Erledigt .....

ALCMONA - ein Haus der Begegnung, ist im Laufe der Zeit als Forum offenen und freien Geistes und als Tagugnsort ein Begriff geworden; beliebt als Erholungs- und Besinnungsstätte für kulturell orientierte Menschen. Haus Alcmona bietet Anregung und Entspannung in einer ungezwungenen familiären Atmosphäre. Hier findet man Zeit zum Aufatmen - Musse zu schöpferischer Wirksamkeit.

Hier erwarten Sie: Ein im Halbrund angelegter Tagungsraum, gemütliche Aufenthaltsräume, eine Bibliothek, freundlich eingerichtete Ein- und Mehrbettzimmer; ein parkartiger Garten mit Liegewiese, Sonnenterassen - eine schöne Aussicht auf di malerische Umgebung.

Kipfenberg ist ein staatlich anerkannter Erholungsort im romantischen Naturpark ALTMÜHLTAL. Erleben Sie hier die vielfältigen Naturschönheiten der ältesten bayrischen Kulturlandschaft.

Verpflegung im Hause. Auf Wunsch naturgemässe Vollwertkost. Sie erreichen uns:

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Bahnstation Ingolstadt, von dort mit dem Bahnbus (ab Busbahnhof 16.oo, Ankunft in Kipfenberg 17.o2), Haltestelle Geisbrunnen in Kipfenberg. Von dort sind es noch ca. 1o Minuten zu Fuss (wer viel Gepäck hat, kann evtl. auch in der Tagungsstätte anrufen und könnte abgeholt werden).

Mit dem Auto: Autobahn München - Nürnberg, Ausfahrten Denkendorf und Altmühltal.

Gossner Mission

Übersee-Register

Dienste in Übersee
7000 Stuttgart 1
Gerokstraße 17
Tel. (0711) 247081

EINGEGANGEN
23. MRZ. 1982
Erledigt .....

Referat für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Stuttgart, den 15.3.1982
Ne

Betr.: Übersee-Register-Aufbau-Seminar "Ländliche Entwicklung" vom 2.-4.4.1982 in Kipfenberg/Altmühltal

Liebe Freunde,

vielen Dank für Ihre Anmeldungen zum o.g. Aufbau-Seminar. Wir freuen uns über Ihr Interesse an diesem Seminar und möchten Ihnen heute Ihre Teilnahme fest bestätigen und weitere Unterlagen zusenden.

Das Seminar findet statt in der

Begegnungsstätte Haus Alcmona
Gundekarstr.4
8831 Kipfenberg/Altmühltal
Tel.08465/240

Wir möchten Sie nicht mit einer vorgefaßten Definition dessen, was wohl unter ländlicher Entwicklung zu verstehen ist, überfahren, meinen aber als Ursachen für die Veränderungen in ländlichen Gebieten bei uns in den Industriemetropolen wie auch in den abhängigen Ländern Veränderungen in der ursprünglichen Produktion, d.h. in der Landwirtschaft ausmachen zu können. So ist z.B. die kulturelle und infrastrukturelle Verarmung und Verödung unserer ländlichen Gebiete (Schließung von Bahnlinien, Schulen, Landflucht, Mängel in der gesundheitlichen Versorgung) eine mehr oder weniger direkte Folge der Modernisierung der Landwirtschaft, die Bauern zum Aufgeben und Abwandern zwingt, landwirtschaftliches und ländliches Handwerk wie auch den lokalen Handel der Konzentration in städtischen Großbetrieben zum Opfer fallen läßt.

Ähnliche Prozesse spielen sich in den ländlichen Gebieten der abhängigen Länder ab, wenn die dortigen Landwirtschaften in den Weltmarkt integriert werden.

Beispiele, Material dazu aus Argentinien, Kenia und von den Philippinen wollen wir Ihnen in Arbeitsgruppen anbieten, ebenso über die ländliche Entwicklungspraxis in Botswana. Vorschlagen wollen wir Ihnen darüberhinaus eine Arbeitseinheit, die versucht, die Zusammenhänge zwischen der Industrialisierung der Landwirtschaft bei uns und der Zerstörung der Selbstversorgungs- Landwirtschaft in den abhängigen Ländern aufzuzeigen (dies am Beispiel des Kreislaufs: Importe von Eiweißfuttermitteln - industrielle Milchproduktion - Magermilchpulver - Nahrungsmittelhilfe und Export von Milchprodukten).

Schließlich wollen wir anhand von Projekt-Beispielen Ansätze kennenlernen, wie ländliche Entwicklung anders betrieben werden kann, wie über die Entwicklungshilfe der Weltmarktabhängigkeit von Landwirtschaften entgegengesteuert werden kann.

Nicht zu kurz kommen sollten dann auch unsere gemeinsamen Überlegungen, wie wir die Erkenntnisse und Meinungen über ländliche Entwicklung, die wir bei diesem und ähnlichen Seminaren gewinnen, in der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit und in Aktionen hier bei uns verwenden können.

Dies ist ein ziemlich intensiver Programmvorschlag, wir rechnen aber sehr damit,

./.

Gossner Mission

daß auch Sie Ihre Erfahrungen und Wünsche in den Programmverlauf miteinbringen.

Es werden Mitarbeiter der Geschäftsstelle dabei sein, wie auch Rückkehrer, die sich mit diesem Thema beschäftigt haben.

Das Seminar beginnt am Freitag, dem 2.4.1982 mit dem Abendessen um 18.30 Uhr und endet am Sonntag nach dem Mittagessen. Wir hoffen, daß Sie alle von Anfang bis Ende dabei sein können. Wenn Sie nicht rechtzeitig anreisen können, sollten Sie spätestens bis um 20.00 Uhr da sein, damit wir mit dem Programm gemeinsam beginnen können.

Über Stil und Arbeitsweise unserer Seminare informiert Sie das beiliegende Blatt. Beachten Sie bitte auch die Rückseite dieses Info-Blattes in Bezug auf die Tagungs- und Fahrtkostenregelung. Wir legen diesem Brief außerdem eine Wegbeschreibung und eine Teilnehmerliste bei.

Wir würden uns freuen, wenn alle, die sich angemeldet haben, auch am Seminar teilnehmen könnten. Sollte sich bei Ihnen in der Zwischenzeit jedoch terminlich etwas geändert haben und Sie an der Teilnahme verhindert sein, so bitten wir um möglichst sofortige Nachricht (telefonisch oder schriftlich). Wir könnten dann dem einen oder anderen noch zusagen.

In der Hoffnung, daß Sie ein interessantes Seminar erleben werden, bin ich
mit freundlichen Grüßen

Christa Neumann
Christa Neumann
Sachbearbeiterin

Anlagen
Info-Blatt
Teilnehmerliste
Wegbeschreibung

Gossner Mission

Teilnehmerliste zum ÜR-Aufbau-Seminar vom 2.-4.4.1982 in Kipfenberg

Name	Adresse	Anreise
Bendel, Paul Sozialarbeiter grad.	Erlenweg 37 7950 Biberach 1	Bahn
Cramer, Stefan Geologe	Menzelstr.78 7000 Stuttgart 1 Tel.0711/81 59 78	
Egloff, Werner Student/Agrarwissensch.	Waiblinger Str.18 7056 Weinstadt	
Gräf, Klaus Student/Medizin	Baaderstr.38 8000 München 5 Tel.089/2 60 46 63	Bahn
Hofmeister, Hartmut Betriebswirt/Lehrer Hofmeister, Ulrike Krankenschwester	Bozener Str.12 4600 Dortmund 50	PKW
Kitiratschky, Ursula Studentin/Bauing./Wasserbau	Sophienstr.50 7500 Karlsruhe 1 Tel.0721/26 7 75	Bahn
Knoetschke, Dietmar Student/Bauing./Wasserbau	Klauprechtstr.30 7500 Karlsruhe 1 Tel.0721/81 38 19	Bahn
Märkle, Berthold Landwirtschaftsingenieur	Nürtinger Str.53 7024 Bernhausen	
Nowack, Martin Student/Agraringenieur	Schwabstr.3 7440 Nürtingen	
Ostertag, Willi Student/Wirtschaftsing.	Volkmarsweg 12 7080 Aalen	Bahn
Peschka, Brigitte Studentin/Agrarwissensch.	Franz-Schubert-Str.8 7061 Remshalden	
Schroeter, Ingulf Student/Wasserwirtschaft/ Soziologie	Kaiserstr.125 7500 Karlsruhe	
Schubert, Bernd Azubi/Landwirtschaft	Schlesierstr.5 8190 Wolfratshausen Tel.08171/20 2 73	
Schweigl, Michael Elektrotechniker/Erzieher Schweigl, Brigitte	Gundekarstr.12 8547 Greding Tel.08463/19 03	PKW

Gossner Mission

Vogel, Ullrich Student/Medizin	Schwarzwaldstr.198 7800 Freiburg Tel.0761/62 6 75	Bahn
Zeller, Hans Bildungsreferent	c/o Kirchl.Entwicklungsdienst Pirckheimer Str.33 8500 Nürnberg 10	
Zühlke, Reinhold Dipl.Ing.Stadt-u.Regional-planung	Teutoburgerstr.24 4600 Dortmund 1 Tel.0231/17 40 31	Bahn

Mitarbeiter/Referenten

Baumgärtner, Ulf Studienleiter/Agraringenieur	c/o Dienste in Übersee Gerokstr.17 Stuttgart 1
Bock, Walter Sachbearbeiter	c/o Dienste in Übersee
Hauff, Erika DÜ-Rückkehrerin/Agrar-ingenieurin	Menzelstr.78 7000 Stuttgart 1
Mische, Erhard Referent	c/o Gossner-Mission Handjerystr.19/20 1000 Berlin 41
Werner, Heinecke Referent/Dipl.Volkswirt	Uhlandweg 6 7315 Weilheim

Gossner Mission

GOSSNER MISSION
Handjerystraße 19/2o

1ooo Berlin 41,
den 25.11.1981

Dienste in Übersee
Herrn Hünemörder
Gerokstraße 17
7ooo Stuttgart 1

Sehr geehrter Herr Hünemörder!

Im Auftrage von Herrn Kriebel, der zur Zeit dienstlich unterwegs ist, möchte ich Ihnen auf Ihren Brief vom 16.11.1981 antworten.
Wir freuen uns, daß DÜ die Mitarbeit der Gossner Mission bei Seminaren in 1982 begrüßt. Die Gossner Mission ist auch bereit, die entstehenden Fahrtkosten ihrer Mitarbeiter zu den entsprechenden Tagungsorten zu übernehmen.

Herr Erhard Mische, Zambia-Referent, wird an dem Seminar "Ländliche Entwicklung" vom 2.-4-4-1981 in Kipfenberg mitwirken, während Herr Kriebel, Indien-Referent, gerne an dem Seminar "Missionare und Entwicklungshelfer" mitwirken würde.

Wir möchten Sie bitten, uns zu gegebener Zeit die Einzelheiten mitzuteilen.
Mit bestem Dank im voraus und

freunlichen Grüßen
i.A. Lischewsky, Sekr.

Gossner Mission

Dienste in Übersee

Gerokstrasse 17
7000 Stuttgart 1
Fed. Rep. of Germany
Rép. Féd. d'Allemagne

Telegramme: Überseedienste
Telefon: (0711) 24 70 81

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e. V.
Comittee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas
Comité des Eglises Protestantes Allemandes pour le Service Outre-Mer
Comité de las Iglesias Protestantes de Alemania para el Servicio en Ultramar

EINGEGANGEN
19. NOV. 1981
Erledigt .....

Gossner-Mission
Z. Hd. Herrn Kriebel
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41

Referat für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Stuttgart, den 16.11.1981
Hü/Ne

Betr.: Mitwirkung bei DÜ-Seminaren 1982

Lieber Herr Kriebel,

haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 10. November und die Bereitschaft zur Mitwirkung. Wir begrüßen das Interesse von Missionswerken an dieser Kooperation, die sich aus geographischen Gründen natürlich stärker im süd- und westdeutschen Raum verwirklicht.

Das ist auch der einzige Grund dafür, noch einmal rückzufragen wegen der von Ihnen erwähnten Unkosten: Kann die Gossner-Mission für Sie bzw. Ihre Kollegen die Fahrtkosten übernehmen? o.K.

Auch bei uns sind die Finanzmittel in letzter Zeit strenger begrenzt worden und Sie können sich sicher denken, daß wir die Kosten unserer Seminare in vernünftigen Grenzen halten müssen. So würden wir normalerweise für Veranstaltungen in Süddeutschland keine Mitwirkenden aus Berlin heranziehen.

Unkosten am Tagungsort selber würden Ihnen nicht entstehen, d.h. Übernachtung und Verpflegung für Sie würden wir übernehmen (während die Teilnehmer einen Eigenbeitrag entrichten).

Wenn Ihnen das auf dieser Basis möglich ist, schlagen wir eine Mitwirkung an folgenden Seminaren vor:

- "Ländliche Entwicklung" (2.-4.4.82 in Kipfenberg) Meister
- "Mission und Entwicklung" (3.-5.9.82 in Esslingen; dieses Seminar wird voraussichtlich stärker personifiziert betitelt werden, etwa "Missionare und Entwicklungshelfer") Kriebel

Für beide Seminare gibt es hier ein Team zur inhaltlichen Vorbereitung und Leitung; Anregungen und Materialien könnten Sie uns natürlich schicken (und im übrigen bei den Seminaren selber Ihre Anliegen einbringen).

./.

Gossner Mission

Die anderen drei von Ihnen genannten Veranstaltungen sind für eine Mitwirkung nicht so geeignet, weil sie nicht direkt von DÜ, sondern von regionalen Veranstaltern ausgerichtet werden.

Im übrigen möchten wir noch erwähnen, daß es auch in Berlin eine Regionalgruppe des Übersee-Registers gibt, mit der Sie vielleicht einmal eine gemeinsame Veranstaltung machen könnten. (Kontaktadresse ist: c/o Helmut Döring, Joachim-Friedrich-Str.41, 1000 Berlin 31).

Wir hören gern wieder von Ihnen. Für heute herzliche Grüße
Ihr

Götz Hünemörder
Informationsreferent

Gossner Mission

Dienste in Übersee
Ref. Bildungs- und Öffentl.-Arbeit
Gerokstr. 17
7ooo Stuttgart 1

1o.11.1981

Betr.: Jahresplanung 1982

Liebe Freunde!

Falls es noch nicht zu spät ist, bekunden wir hiermit unsere Bereitschaft, bei der Durchführung einiger DÜ-Kurse 1982 mitzuwirken. Wir nehmen allerdings an, daß uns dadurch keine Unkosten entstehen.

Wir haben uns nach den Themen gerichtet und schlagen unsere Mitwirkung bei folgenden Kursen vor:

Bärbel Barteczko:	Dritte-Welt-Unterricht, Sek II (ÜR-Aufbau-S.) Okt/Nov 82
Erhard Mische:	Ländliche Entwicklung (ÜR-Aufbau-S.) 2.-4.4.82
	oder
	Frieden und Entwicklung (ÜR-Reg.-S.) Herbst 82
Siegwart Kriebel:	Mission und Entwicklung (ÜR-Aufbau-S.) 3.-5.9.82
	oder
	Entwicklungshilfe und kulturelle Identität 7.-9.5.82 (ÜR-Reg.-S.)

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr

Siegwart Kriebel

Gossner Mission

Dienste in Übersee

Gerokstrasse 17
7000 Stuttgart 1
Fed. Rep. of Germany
Rép. Féd. d'Allemagne

Telegramme: Überseedienste
Telefon: (07 11) 24 70 81

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V.
Committee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas
Comité des Eglises Protestantes Allemandes pour le Service en Outre-Mer
Comité de las Iglesias Protestantes de Alemania para el Servicio en Ultramar

An die
Mitarbeiter der Gossner Mission
Handjerrystr. 19/2o

1ooo Berlin 41

EINGEGANGEN
16. OKT. 1981
Erledigt .....

Referat für Bildungs- und
Öffentlichkeitsarbeit

Stuttgart, den 12.1o.1981/Hü-RK

Betr.: Jahresplanung 1982 für Kurse und Seminare

Liebe Freunde,

hier die vorläufige - aber schon im wesentlichen vollständige - Jahresübersicht über Kurse und Seminare 1982 von "Dienste in Übersee" und "Überseeregister" (ÜR). Ihre/Eure Bereitschaft zur Mitwirkung ist auch fürs kommende Jahr gefragt und willkommen.

DÜ-Rückkehrer suchen wir vor allem für Grundkurse und ÜR-Basis-Seminare, daneben auch für themenorientierte Aufbau- und Regionalseminare. Für Rückkehrer-Auswertungs-Seminare sind jeweils Vertreter des Rückkehrer-Ausschusses und Inhaber von Inlandsverträgen gefragt.

Regionalkontakter und freie Mitarbeiter (soweit nicht bereits in die Planung einbezogen) werden für mehrere der Veranstaltungen als Fachberater und Studienleiter auch noch gesucht.

Mitarbeiter anderer AGKED-Stäbe oder von Missionswerken sind ebenfalls willkommen.

Wir bitten um Eintragung in diese Liste (oder Meldung per Brief bzw. Anruf) bis 3o.Oktober 1981 und Vormerk in Ihrem/Eurem Terminkalender. Nach dem Rücklauf werden sich wahrscheinlich einige Häufungen oder Lücken ergeben; wir werden in solchen Fällen wegen möglicher Umdisposition rückfragen und noch vor Ende des Jahres endgültige Bestätigungen vornehmen, die wir dann als verbindliche Terminabsprachen ansehen.

Mit Dank im voraus und besten Grüssen!

Götz Hünemörder

Lieselotte Rau-Koerner

Anlage

Träger: Außenamt der EKD, Deutscher Evangelischer Missionsrat, das Diakonische Werk der EKD, Evangelische Freikirchen, Evangelische Studentengemeinde in Deutschland, Leiterkreis der Evangelischen Akademien, Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands, Lutherischer Weltdienst –. Deutscher Hauptausschuß
Bankverbindung: Südwestbank Stuttgart (BLZ 600 602 01) Kto. Nr. 20 640

Gossner Mission

Dienste in Übersee

Gerokstrasse 17
7000 Stuttgart 1
Fed. Rep. of Germany
Rép. Féd. d'Allemagne

Telegramme: Überseedienste
Telefon: (0711) 24 70 81

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e. V.
Comittee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas
Comité des Eglises Protestantes Allemandes pour le Service Outre-Mer
Comité de las Iglesias Protestantes de Alemania para el Servicio en Ultramar

EINGEGANGEN
24. JULI 1981
Erledigt

Gossner-Mission
Herrn Pfr.E.Mische
Handjerystr.19-20

1000 Berlin 41

Referat für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Stuttgart, den 22.7.1981
Hü/Ne

Betr.:dü-scriptum "Basisarbeit in ländlicher Entwicklung"

Lieber Herr Mische,

das Heft mit dem Bericht von Frieder Bredt ist fertig. Mit getrennter Post erhalten Sie 10 Freiexemplare.

Da die Selbstkosten pro Heft bei DM 3,- liegen, bieten wir Ihnen weitere Exemplare für je DM 2,- an.

Mit besten Grüßen

Götz Hünemörder
Informationsreferent

Gossner Mission

Service Overseas
Service en Outre-Mer

Dienste in Übersee

Gerokstr. 17
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 247081

K U R S E und S E M I N A R E

Referat für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Juli 1981/RK

EINGEGANGEN
20. JULI 1981
Erledigt .....

August bis Dezember 1981

Termin/Ort Veranstalter	Bezeichnung/Thema	Kursleitung	Mitarbeiter
August 1981			
28. - 3o.8. Hoisbüttel HaSch	ÜBERSEEREGISTER - A u f b a u - Seminar "Transnationale Unternehmen und soziale Entwicklung"	J.Freytag P.Müller	D.Seifried
28. - 3o.8. Frankfurt DÜ	MITWIRKUNG BEIM KIRCHENTAG 1981 (Auswertungs-Seminar)	H.Meerwein M.Keiper L.Rau-Koerner	
31.8. - 4.9. Bad Boll EABB/DED/DÜ	SONDERSEMINAR ZUR VORBEREITUNG für Bewerber mit Vorvertrag nach §22 EhfG	K.Hirsch/EABB	
September 1981			
4. - 6.9. Tübingen ZEB	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar (mit Asylanten und ÜR-Mitgliedern) "Indische Asylsuchende aus der Thipval-Kaserne"	H.Rudersdorf	
18. - 2o.9. Neuendettelsau Regionalk./DÜ	ÜBERSEEREGISTER - A u f b a u - Seminar "Mission und Entwicklung"	H.M.Schöll H.Meerwein	R.Genkinger M.Lutz
18. - 2o.9. Honau DÜ	SONDERSEMINAR ZUR VORBEREITUNG für mitausreisende Ehefrauen	M.Spiekermann I.Zimmermann	
2o. - 25.9. Bad Ditzenbach DÜ	61. G R U N D K U R S für akzeptierte Bewerber	C.Lächele H.Klein	W.Simon
25. - 27.9. Neuendettelsau DÜ	ÜBERSEEREGISTER - B a s i s - Seminar für neue ÜR-Mitglieder aus Bayern	G.Hünemörder M.Drewes	M.Lutz

Gossner Mission

Termin/Ort Veranstalter	Bezeichnung/Thema	Kursleitung	Mitarbeiter
Oktober 1981			
2. - 4.1o. Berlin HaSch	ÜBERSEEREGISTER - B a s i s - Seminar für neue ÜR-Mitglieder aus Berlin	J.Freytag	
2. - 4.1o. Darmstadt DÜ	SEMINAR FÜR INLANDSVERTRAGSINHABER	M.Spiekermann	
2. - 18.1o. Wittendorf/Schww. DÜ	67. V O R B E R E I T U N G S K U R S für ausreisende Fachkräfte	G.F.Pfäfflin G.Koberstein	
9. - 11.1o. Etzenbach/Schww. Regionalkont.	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Entwicklungspolitisches Kochen"	W.Sonn	
9. - 11.1o. Hoisbüttel HaSch/DÜ	MITARBEITER - R e g i o n a l k o n - t a k t e r - Seminar "Die Tätigkeit des Überseeregisters in der nördlichen Region" (mit Einführung in TZI)	J.Freytag H.Meerwein M.Keiper	
16. - 18.1o. Marienhagen Regionalk./HaSch	ÜBERSEEREGISTER - B a s i s - Seminar für neue ÜR-Mitglieder aus dem Raum Hannover	C.Vorlop	
16. - 18.1o. Ulmbach/Hess. Regionalk./DÜ	ÜBERSEEREGISTER - B a s i s - Seminar für neue ÜR-Mitglieder aus dem Hessischen Raum	U.Pfaff U.Kill C.Neumann	
19. - 24.1o. Bodenrod/Ts. EMW/KA/DÜ	SONDERSEMINAR ZUR VORBEREITUNG EMW-Konferenz für deutsche Mitarbeiter in Übersee (Ausreisende/ Urlauber/Rückkehrer)	H.Meerwein	
22. - 25.1o. Esslingen DÜ	RÜCKKEHRERARBEIT - A u s w e r - t u n g s - Seminar für jüngst zurückgekehrte DÜler	M.Spiekermann A.Deckert A.Heiliger H.Klein	
23. - 25.1o. Hohensolms Regionalk./DÜ	ÜBERSEEREGISTER - A u f b a u - Seminar "Welternährung"	C.Schattat E.Kruspe G.Wengler	K.Wirtz Ehep. Brozio
31.1o. - 1.11. Esslingen ZEB/DÜ	ÜBERSEEREGISTER - B a s i s - Seminar für neue ÜR-Mitglieder aus dem Württemberger Raum	H.Rudersdorf G.Hünemörder	

Gossner Mission

Termin/Ort Veranstalter	Bezeichnung/Thema	KUrsleitung	Mitarbeiter
November 1981			
6. - 8.11. Wuppertal Regionalk./DÜ	ÜBERSEEREGISTER - B a s i s - Seminar für neue ÜR-Mitglieder aus dem Raum Nordrhein-Westfalen	E.Fry	Ehep.Brozio
6. - 8.11. Bremen Regionalk./HaSch	ÜBERSEEREGISTER - B a s i s - Seminar für neue ÜR-Mitglieder aus dem Raum Niedersachsen/Bremen	L.Sasse H.Meerwein	
6. - 8.11. Breklum HaSch	ÜBERSEEREGISTER - A u f b a u - Seminar "Ostasien im Wandel" (Begegnungen mit Koreanern, Japanern, Taiwanesen)	J.Freytag	Myung Chul Park
6. - 8.11. Darmstadt Regionalk.	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Gesundheitswesen in der Dritten Welt"	E.Haug H.Zahn L.Stevens	U.Mehling G.Wedel
6. - 8.11. Esslingen ZEB	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Kirchen in Afrika" (Auswertung der AACC-Konferenz)	H.Rudersdorf	
13. - 15.11. Esslingen ZEB	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Dritte Welt im Unterricht" (Sekundarstufe II)	H.Rudersdorf	
18. - 22.11. Hoisbüttel HaSch/DÜ	M I T A R B E I T E R - Kurs Seminar in der Methode der Themenzentrierten Interaktion	H.Meerwein C.Lächele J.Freytag	
18. - 22.11. Gummersbach DÜ	M I T A R B E I T E R - Kurs für regionale Mitarbeiter des Überseeregisters und der Rückkehrer-Arbeit zum Thema "Gemeinsame Handlungsmöglichkeiten in der Region"	M.Spiekermann M.Keiper	
2o. - 22.11. Wilhelmsfeld Regionalk./DÜ	ÜBERSEEREGISTER - B a s i s - Seminar für neue ÜR-Mitglieder aus Baden	K.F.Walz H.J.Thiele	Ehep.Kopp
2o. - 22.11. Esslingen ZEB	ÜBERSEEREGISTER - R e g i o n a l - Seminar "Afghanistan - eine Modellrevolution?"	H.Rudersdorf	
27. - 29.11. Höchst/Od. DÜ	RÜCKKEHRERARBEIT - Ö f f e n t l i c h k e i t s - Seminar "Möglichkeiten der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Gewerkschaften"	M.Spiekermann M.Bröckelmann	M.Dautermann

Gossner Mission

Termin/Ort Veranstalter	Bezeichnung/Thema	Kursleitung	Mitarbeiter
Dezember 1981			
4. - 6.12. Darmstadt DÜ	ÜBERSEEREGISTER - A u f b a u - Seminar "Pädagogik für technische und kaufmännische Ausbilder"	M.Spiekermann E.Haug G.Koberstein G.Wolf	
4. - 13.12. Hoisbüttel DÜ	62. G R U N D K U R S für akzeptierte Bewerber	J.Frytag H.Meerwein H.Bühler	

Gossner Mission

Dienste
in
Übersee

Gerokstrasse 17
7000 Stuttgart 1
Fed. Rep. of Germany
Rép. Féd. d'Allemagne

Telegramme: Überseedienste
Telefon: (07 11) 24 70 81

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e. V.
Comittee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas
Comité des Eglises Protestantes Allemandes pour le Service Outre-Mer
Comité de las Iglesias Protestantes de Alemania para el Servicio en Ultramar

Herrn
Dieter Eitel
Universität Hohenheim
Institut für Agrarsoziologie
Postfach 70 05 62

7000 Stuttgart 70

Referat für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Stuttgart, den 22.4.1981
Hü/Ne

Betr.: dü-scriptum (Diplomarbeit von Frieder Bredt)

Lieber Herr Eitel,

beigefügt finden Sie Korrekturabzüge zu Ihrer Durchsicht; parallel dazu wird in unserem Hause Korrektur gelesen. Der Satzumfang ist nun doch noch etwas größer geworden als kalkuliert; wir wollten über 72 Druckseiten eigentlich nicht hinausgehen.

In diesem Zusammenhang stellt sich erneut die Frage, wie wir endgültig über Vorwort (von R.Buntzel) und Nachwort (von der Gossner-Mission) entscheiden.

Inzwischen hat auch unser Geschäftsstellenleiter, Herr Hertel, sich näher mit dem Text befaßt und dazu Stellung bezogen. Ich kann mich dieser Stellungnahme nicht verschließen und stimme auch weitgehend mit ihr überein:

Der Bericht und die Schlußfolgerungen von Frieder Bredt sind so klar, praxisbezogen und sachlich in sich geschlossen abgefaßt, daß sein Text eigentlich keines programmatischen Vor- oder Nachwortes bedarf.

Das vorliegende Vorwort von R.Buntzel reißt dagegen eine Problematik an, mit der der Leser im nachfolgenden Bericht wenig anfangen kann. R.Buntzel schildert seine Eindrücke und Gedanken anläßlich eines Projektbesuches drei Jahre nach dem Zeitraum der Handlung. Obwohl er m.E. richtige entwicklungstheoretische Kriterien behandelt, stehen diese doch sehr allgemein und pauschal da und nehmen wenig konkreten Bezug auf die damalige Arbeitssituation von F.Bredt. (Auch mein Versuch, diese Lücke redaktionell durch die Überschrift "Vorwort in der Nachschau" zu überbrücken, überzeugt mich selbst schon nicht ganz). Zwei Hauptpunkte unserer Bedenken sind:

- Obwohl R.Buntzel zu Anfang selber schreibt, daß die persönliche Glaubwürdigkeit und selbstkritische Hinterfragung des Erfahrungsberichts eigentlich "jedes zusätzliche Wort eines Anderen überflüssig und lächerlich" vorkommen lassen muß, wird im weiteren Verlauf des Vorworts das persönliche Engagement und Vorbild von F.Bredt so häufig und stark betont, daß ein unbefangener Leser entweder mit einem zu individuell-personalen Focus an den Bericht herangeht oder die Laudatio gleich als "peinlich" empfindet. Das möchten wir eigentlich weder dem Autor noch dem Stil unserer Publikationen antun.

Gossner Mission

- Die Auseinandersetzung im Vorwort mit technokratischen, paternalistischen und rassistischen Auffassungen von Mission und Entwicklungshilfe wirkt abgehoben von den durch F.Bredt selber geschilderten kritischen Punkten, die am konkreten Beispiel zeigen, was passiert wenn...
  Der Leser kann aber aus den pauschalen Ansätzen im Vorwort nicht genügend nachvollziehen, was im Gwembe Valley in den letzten Jahren geschehen ist oder sich derzeit abzeichnet.

Ein Nachwort der Gossner-Mission (wie angeboten) würde unter der gleichen Schwierigkeit stehen wie das Vorwort: nämlich kurzgefaßt Konzepte und Probleme aufzuzeigen, die den Bericht von F.Bredt in einen umfassenden oder globalen Rahmen zu stellen versuchen.

DÜ als Verleger müßte also beiden Seiten mehr Raum für Grundlagendiskussion in diesem Heft zur Verfügung stellen, wenn diese Publikation einem breiteren Anliegen als dem der persönlichen Erfahrungen des Autors wirklich gerecht werden sollte. Dies können wir aber - wie zu Anfang gesagt - in der Reihe "dü-scriptum" nicht leisten. Unser Vorschlag ist daher, den Bericht von F.Bredt für sich selbst sprechen zu lassen - wir halten ihn für sehr geeignet als exemplarisches Anschauungsmodell für Entwicklungsdienst-Bewerber - und statt Vor- und Nachwort lediglich eine ein- bis zweiseitige redaktionelle Einführung in die Geschichte und den Zweck dieser Veröffentlichung zu geben.

Kopien dieses Briefes gehen an alle Beteiligten. Da Frieder Bredt jedoch Sie, lieber Herr Eitel, beauftragt hat, mit uns zusammen die Veröffentlichung zu betreiben, wenden wir uns mit diesem Brief in erster Linie an Sie.
Wir hoffen, daß wir aufgrund unseres Vorschlages bald weiterarbeiten können.

Für heute beste Grüße
Ihr

Götz Hünemörder

Anlage

cc:Herrn Buntzel
Herrn Bredt
Herrn Hertel
Herrn Meerwein
Herrn Mische, Gossner-Mission

Gossner Mission

Kurt Kaiser

c/o Dienste in Übersee
Referat Asien, Pacific,
Mittlerer Osten, Europa,
Nordost-Afrika

Gerokstr. 17

7ooo Stuttgart 1

Eingegangen
11. AUG. 1980
Erledigt

Juli/August 198o

Liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

nach fünfeinhalbjähriger Mitarbeit bei Dienste in Übersee und Wohnung in Stuttgart kehre ich zum 1. 8. 198o (wie geplant) in den Berufsschuldienst nach Hessen zurück. Ich möchte mich mit diesen Zeilen verabschieden und mich für gute und interessante Zusammenarbeit bedanken.

Während ich für die neue Situation möglichst offen sein möchte, stelle ich mir doch auch vor, Dienste in Übersee und der AG KED freundschaftlich verbunden zu bleiben.

Offenbach ist überhaupt nicht aus der Welt. Meine dortige Adresse

EDELSHEIMERSTR. 28
6o5o OFFENBACH-RUMPENHEIM
Tel.: o611 863 88o.

} Briefe ab. 25.8.80 ?.

Meine Familie und ich freuen sich über Besucher und Kontakte.

Gleichzeitig darf ich Ihnen meinen Nachfolger als Referatsleiter ankündigen:

Dr. Hans Bühler,

gerade aus Kamerun zurückgekehrter DÜ-ler, davor Professor in der Lehrerbildung in Baden-Württemberg.

Mit besten Grüßen und Wünschen

Ihr

Kurt Kaiser

Gossner Mission

Dienste in Übersee
Herrn Elmar Krämer
Gerokstraße 17

7ooo Stuttgart 1

Berlin, den 8.8.8o

Sehr geehrter Herr Krämer!

Besten Dank für Ihre Informationen und Ihre Anfrage vom 27.6.8o, die ich für Herrn Kriebel vorläufig beantworten möchte. Wir können uns durchaus vorstellen, daß wir in der einen oder anderen Weise uns an dem Stipendiatenbegleitprogramm beteiligen werden, darum will ich kurz auf Ihre vier Anfragen eingehen:

1. Es ist denkbar und möglich, daß ein Afrikaner im Gwembe South Development Project mitarbeitet. Dieses Projekt ist ein Integrated Rural Development Project im Gwembetal, Süd-Zambia, an dem die Gossner Mission mitarbeitet. Wir suchen dabei vor allem Fachleute aus dem Agrarbereich, Bauwesen, Werkstattbereich und Community Development mit dem Schwerpunkt Ernährung, Frauenarbeit. Allerdings sind z.Z. alle Stellen besetzt. Es kann aber sein, daß 1981 oder 1982 ein anderes ähnliches Projekt in der Nachbarregion Gwembe-Central begonnen wird.
   Aus Ihrer Studienliste geht hervor, daß einige Studenten aus dem Kongo, Nigeria, Uganda und Zimbabwe entsprechende Fächer hier studieren.

2. Ein neuer Mitarbeiter (grad. Mechaniker-Ing.) wird Ende dieses Jahres ausreisen. Wir hoffen, daß er noch an dem verkürzten DÜ-Kursus im Oktober, kombiniert mit einer Auswertungstagung zu Melbourne, teilnehmen kann.
   Ich kann mir gut vorstellen, daß eine interkulturelle Begegnung sehr nützlich für ihn sein wird. Ein anderer Vorbereitungskursus ist allerdings für ihn noch nicht geplant.

   Als Kriterium würde ich das Land und den Beruf ansehen: Südliches Afrika, Fachbereich: Werkstatt.

   Unsere Erwartung wäre, daß die Stipendiaten eigene Erfahrungen hier und besseres Verständnis für ihre afrikanische Kultur, Tradition und gegenwärtige Aufgaben vermitteln werden.
   Im einzelnen kann ich mir jedoch noch nicht vorstellen, wie diese Vermittlung verwirklicht werden kann.

3. Vom 22.-28.9.8o nehmen wir an einer Missionswoche in Norden/Ostfr. teil. Schwerpunktthemen sind: Gesundheit und Ernährung (traditionelle Medizin und ihre Bedeutung), Bildung und Schule, Christentum und Religionen. Bei dieser Woche könnte ich mir eine Mitarbeit vorstellen.

4. Hier sehe ich im Augenblick keine Möglichkeit der Zusammenarbeit.

In der Hoffnung, über den weiteren Verlauf des Programms zu hören,

b.w.

Gossner Mission

verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen
Gossner Mission

Erhard Mische, Pf.
(Referent für Zambia und
Öffentlichkeitsarbeit)

Dienste
in
Übersee

Gerokstrasse 17
7000 Stuttgart 1
Fed. Rep. of Germany
Rép. Féd. d'Allemagne

Telegramme: Überseedienste
Telefon: (07 11) 24 70 81

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V.
Committee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas
Comité des Eglises Protestantes Allemandes pour le Service en Outre-Mer
Comité de las Iglesias Protestantes de Alemania para el Servicio en Ultramar

Eingegangen
- 1. JULI 1980
Erled.

An die
Gossner Mission
Herrn Pastor Siegwart Kriebel
Handjerystraße 19/20

1000 Berlin 41

Begleitprogramm für KED-Stipendiaten
-Elmar Krämer-

Stuttgart, den 27. 6. 1980 ek/lh

Betreff: -Information über Stipendiatenbegleitprogramm
-Verschiedene Anfragen:

1. Reintegrationshilfen für Stipendiaten aus Entw.-Ländern
2. Stipendiateneinbeziehung in Vorbereitungskurse
3. Stipendiateneinbeziehung in entwicklungsbezogene Bildungsarbeit
4. Rückkehrerarbeit/Integrationsprobleme von Stipendiaten

Anlagen: -Informationsblatt über das Begleitprogramm
-Stipendiatenübersicht (Herkunftsländer/Religionszugehörigkeit/ Studienfächer/Studienort/Studienabschluß)

Sehr geehrter Herr Pastor Kriebel!

Durch das beiliegende (gelbe) Informationsblatt möchte ich Ihnen eine erste Kenntnis vermitteln über das Begleitprogramm für KED-Stipendiaten, das seit einigen Monaten im Aufbau ist. Im Trägerkreis für dieses Programm arbeiten die Evangelische Studentengemeinde, das Diakonische Werk (Stipendienreferat), das Ökumenische Studienwerk und "Dienste in Übersee" (Dienststelle des Referenten) zusammen.

Bei der Durchführung von Veranstaltungen und Hilfsmaßnahmen und beim Aufbau eines Verbindungsnetzes für bestimmte Programm-Aktivitäten ist aber über die Trägerorganisationen hinaus an eine Kooperation mit allen Organisationen und Institutionen (besonders aus dem Bereich der AG KED) gedacht, die dazu bereit und dafür geeignet sind. In diesem Zusammenhang stehen auch folgende Anfragen, die ich an alle Missionswerke, die Mitglieder des EMW sind, richten möchte.

Anfrage 1: Reintegrationshilfen.

Eines der Ziele des Begleitprogramms sollen Maßnahmen zur Unterstützung der Reintegration der Stipendiaten in ihre Heimatländer sein. In dieser Beziehung handelt es sich bei den Stipendiaten des KED- und des Flüchtlings-Fonds um einen besonders problematischen Personenkreis, da eine große Zahl von ihnen aus nationalen, religiösen oder politischen Gründen in ihrer Heimat diskriminiert bzw. verfolgt waren. Auch der Anspruch der Stipendienprogramme bzw. der Wunsch

-2-

Träger: Außenamt der EKD, Deutscher Evangelischer Missionsrat, das Diakonische Werk der EKD, Evangelische Freikirchen, Evangelische Studentengemeinde in Deutschland, Leiterkreis der Evangelischen Akademien, Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands, Lutherischer Weltdienst – Deutscher Hauptausschuß
Bankverbindung: Südwestbank Stuttgart (BLZ 600 602 01) Kto. Nr. 20 640

Gossner Mission

der Stipendiaten, zum sozialen Wandel in der Gesellschaft ihrer Länder und zur größeren Unabhängigkeit beizutragen, erleichtert die Reintegrationsmöglichkeiten nicht gerade.

Bei einigen Missionswerken werden (nach meiner Information) seit einiger Zeit Gedanken erwogen, die ökumenischen Beziehungen zu den jeweiligen Übersee-Partnern bzw. auch zur Besetzung offene Stellen im Bereich eigener Projekte für die Reintegrationsförderung von Stipendiaten zu nützen. Deshalb meine erste Anfrage:

- Welche Möglichkeiten sehen Sie (allgemein) von Seiten Ihres Missionswerkes, bei der Reintegration von KED-Stipendiaten mitzuwirken ? (Stellenvermittlung in eigene oder fremde Projekte/Kontakte zu kirchlichen, staatlichen, privaten Arbeitgebern in Übersee/"Betreuungsmöglichkeit"bzw. Anlaufstellen für ehemalige Stipendiaten in der ersten schwierigen Übergangsphase im Heimatland/"Fehlanzeige"?)

- Bitte informieren Sie mich, in welchen Ländern von Ihrer Seite her kirchliche Partnerbeziehungen oder andere Kontaktmöglichkeiten bestehen.

- Bitte stellen Sie anhand beiliegender Stipendiaten-Übersicht fest, wer davon auf Grund von Religionszugehörigkeit, Studienfach, Nationalität überhaupt von Ihren Möglichkeiten her (bzw. von der Einstellung der Übersee-Partner her) für eine Förderung in Frage kommen könnte.

Auch "Fehlanzeige" ist für eine erste Evaluierung eine wichtige Information für mich. Optimistische und pessimistische Prognosen widersprechen sich augenblicklich gerade in diesem Arbeitsbereich noch stark, weshalb mir sehr viel an einer begründeten, nüchtern-realistischen Sicht der Unterstützungsmöglichkeiten liegt.

Anfrage 2: Vorbereitungskurse (u.ä.)

Als weiteres, entwicklungs-relevantes Betätigungsfeld für die Stipendiaten ist bei der Planung des Begleitprogramms auch an die Vorbereitungskurse für ausreisende Fachkräfte, Missionare und Auslandspfarrer gedacht. Die Stipendiaten könnten dabei die Rolle von "resource-persons", von Gesprächspartnern der interkulturellen Begegnung, von"authentischen" Berichterstattern über das alltägliche Leben in ihren Heimatländern haben.

- Inwiefern wären Sie an einer Kooperation in diesem Bereich interessiert ?

- Welche Stipendiaten aus der Liste kämen dabei für Sie in Frage? Was sind Ihre Kriterien? (Religionszugehörigkeit? Studienort hier? Heimatland? Beruf?)

- Von welchen Bedingungen bzw. Erwartungen an die Stipendiaten würden Sie eine Zusammenarbeit abhängig machen? (Sprachprobleme gibt es kaum, da die Stipendiaten alle deutsch können bzw. lernen; regionale Kontakttreffen zum gegenseitigen Kennenlernen sollten sicher am Anfang stehen.)

Auch hier wären gegebenenfalls "Fehlanzeige" bzw. eine realistische Prognose über die Entwicklung dieses Kooperationsbereiches für mich eine wertvolle Information.

Gossner Mission

Anfrage 3: Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit

Zur Festigung der entwicklungspolitischen Motivation der Stipendiaten bzw. zur Förderung ihrer Mitarbeit in der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit in der Bundesrepublik sollen die Stipendiaten zur Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen, Seminaren, Arbeitsgruppen etc. angeregt werden.

- Gibt es im Bereich Ihres Missionswerks derartige Veranstaltungen/Seminare/Kurse, die für eine Kooperation mit dem Begleitprogramm geeignet wären?

- Aus welchen Berufsgruppen/Religionszugehörigkeit/Ländern/Studienorten kämen Stipendiaten dafür bei Ihnen in Frage?

Anfrage 4: Rückkehrerarbeit und Stipendiatenprobleme

Rückkehrer von Entwicklungsdiensten und Missionsgesellschaften klagen oft über mangelnde Möglichkeiten, die Erfahrungen ihres Übersee-Aufenthaltes sinnvoll in der Bundesrepublik einsetzen zu können. Andererseits klagen die Stipendiaten (und andere ausländische Studenten) oft über mangelnde Kontakte zu Deutschen (freundschaftliche Beziehungen; auch: Studienberatung, psych.-soziale Beratung). Hier könnte aus der "Verknüpfung" zweier Personengruppen eine wertvolle Arbeit entstehen, die für beide Partner befriedigend ist. Unter den Rückkehrern könnten vielleicht dafür die Kontaktpersonen gefunden werden, die für die Entwicklungsproblematik und für Integrationsschwierigkeiten eines Ausländers in einem fremden Kulturbereich aus eigener Erfahrung sensibilisiert sind. Sie wären auch in der Lage, die spätere Reintegration der Stipendiaten in ihre Heimatländer von Anfang an im Auge zu behalten und zu verstehen, weshalb nur eine begrenzte, kritische "Anpassung" an unsere Industriegesellschaft als Ziel sinnvoll ist.

- Welche konkreten Möglichkeiten einer Kooperation zwischen der Gruppe Ihrer Rückkehrer und den KED-Stipendiaten sehen Sie?

- Welche Stipendiatengruppen (aus der Liste) bzw. welche Rückkehrer kämen dafür am ehesten in Betracht?

Ich hoffe nun auf Ihre Nachsicht, wenn ich hiermit ein so umfangreiches Fragenbündel auf Ihrem Schreibtisch "ablade"! Sicher ist manche Frage darunter, die erst im Laufe weiterer Kontakte zufriedenstellend geklärt werden kann.

Einiges ist aber wohl bereits beim ersten Durchsehen der Stipendiaten-Übersicht festzuhalten oder auszuklammern. An einer solchen ersten Antwort im "groben Überblick" wäre ich zunächst einmal interessiert, da ich einen ersten, zusammenfassenden Bericht über Kooperationsmöglichkeiten des Begleitprogramms im AG-KED-Bereich machen möchte.

Ich habe vor, im Laufe der nächsten Zeit* mit Ihnen (bzw. den zuständigen Referenten) persönlichen Kontakt aufzunehmen. Wegen eines geeigneten Termins werde ich telefonisch Rücksprache nehmen.

*(wenn möglich)

Mit freundlichen Grüßen

Elmar Krämer

(Elmar Krämer).

Gossner Mission

(Nur zum internen Gebrauch!)

Informationsblatt über das Begleitprogramm

für KED-Stipendiaten

Trägerkreis:

Im Rahmen des Begleitprogramms für Stipendiaten des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) arbeiten die Evang. Studentengemeinde (ESG), die Arbeitsgemeinschaft evang. Kirchen "Dienste in Übersee" (DÜ), das Ökumenische Stipendienprogramm (ÖSP) des Diakon. Werkes und das Ökumen. Studienwerk (ÖSW) zusammen. Vertreter dieser Organisationen und Vertreter der Stipendiaten bilden den Trägerkreis, das verantwortliche Organ für Programmentscheidungen. Der Referent für das Begleitprogramm ist bei DÜ angestellt und dort dem Referat für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zugeordnet.

Zielgruppen:

Die primäre Zielgruppe der KED-Stipendiaten besteht aus ca. 200 Studentinnen und Studenten aus über 30 Entwicklungsländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Südeuropas nahezu aller Fachrichtungen (keine Theologen).

Zum größten Teil handelt es sich um sog. frei eingereiste Studenten, die fachlich qualifiziert (gute durchschnittliche Studienleistung), rückkehrbereit, entwicklungspolitisch engagiert sind, eine für die Entwicklung ihres Heimatlandes relevante Berufsperspektive besitzen, jedoch finanziell bedürftig sind und auf Grund dieser Kriterien ein Stipendium aus Geldern des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) erhalten. Dieses Stipendium wird in der 2. Hälfte des Hauptstudiums zur Absicherung des Studienabschlusses mit einer Höchstdauer von 3 Jahren vergeben ("KED-Stipendienfonds").

Zum anderen Teil besteht die Zielgruppe aus Flüchtlingen aus den genannten Ländern ohne abgeschlossene Ausbildung, denen ebenfalls durch ein Stipendium aus Geldern des KED die Fortsetzung ihrer durch die Flucht unterbrochenen Ausbildung in der Bundesrepublik ermöglicht wird ("Flüchtlings-Stipendienfonds").

Eine weitere Zielgruppe sind ehemalige Stipendiaten, die durch Nachkontakte und geeignete Reintegrationshilfen bei der Verwirklichung ihrer Berufspläne unterstützt werden sollen.

Schließlich soll das Angebot des Begleitprogramms nach Möglichkeit auch anderen interessierten Studenten aus Entwicklungsländern zugänglich gemacht werden.

Eine weitere Zielgruppe besonderer Art sind die Verantwortlichen und Mitarbeiter bei der Beratung und Betreuung ausländischer Studenten in den einzelnen Studentengemeinden, Hochschulen und Regionen, die für ihre Aufgaben weiterqualifiziert und unterstützt werden sollen.

Gossner Mission

Ziele:

Ziel des Programms ist es, das Vorhaben der vom KED geförderten Sti - pendiaten aus Entwicklungsländern, nach Abschluß ihrer Ausbildung einen persönlichen Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit und Entwicklung in ihren Heimatländern zu leisten, durch ein studienbegleitendes und ergänzendes Bildungsangebot zu unterstützen und ihre entwicklungspolitische Motivation und ihr Engagement zu festigen.

Außerdem sollen die Stipendiaten die Möglichkeit erhalten, ihre Eindrücke, Erfahrungen und Informationen aus ihrem Heimatland und ihre Erfahrungen in der Bundesrepublik während ihres Studienaufenthaltes bei Veranstaltungen von Institutionen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und der Ausbildung von Fachkräften für Überseeeinsätze einzubringen.

Arbeitsbereiche und -formen:

Aus der Zielsetzung des Programms ergeben sich schwerpunktmäßig folgende Arbeitsbereiche :

- Verbesserung der Vorbereitung der Stipendiaten auf ihre zukünftigen Aufgaben im Hinblick auf ihren Entwicklungsbeitrag nach ihrer Rückkehr in die Heimatländer (bzw. in ein anderes Entwicklungsland). Dieser Bereich umfaßt das Spektrum internationaler, länderspezifischer, fachbezogener Fragen der Entwicklungsproblematik bis hin zur Reflexion der persönlichen Motivation im Spannungsfeld zwischen individuellem Karrierewunsch und der Bereitschaft zu sozialem Engagement.

- Die hiesige Umwelt und die daraus für die Stipendiaten/ausländischen Studenten entstehenden Probleme, vor allem in Bezug auf Lebensbedingungen u. Ausbildung. Hier besteht die Aufgabe des Begleitprogramms in erster Linie in der Unterstützung, Weiterqualifizierung und Koordinierung der örtlichen Beratungs- und Hilfsangebote.

- Die überregionale Koordination für die Mitarbeitsmöglichkeit der Stipendiaten/ausländ. Studenten bei entwicklungsbezogenen Veranstaltungen und Ausbildungskursen, bei Studien- und Aktionsgruppen der Beratungs-, Betreuungs- und Solidaritätsarbeit, bei Informations- und Hilfsprojekten.

- Nachkontakte u. Reintegrationsförderung durch Ausbau bestehender und Anknüpfung neuer Überseeverbindungen und durch Anregung u. Erprobung geeigneter Formen der Ergänzung des Programms in der Heimatregion.

- Kritische Reflexion von Zielen und Kriterien des Stipendien- und Begleitprogramms (bzw. allgemein der Arbeit mit ausländ. Studenten in der Bundesrepublik), verbesserte Evaluierung und Weiterentwicklung des Konzepts mit den Gruppen der lokal und regional verantwortlichen Mitarbeiter der damit befaßten Institutionen.

Die Arbeitsformen des Begleitprogramms sollen - entsprechend den verschiedenen Bedürfnissen und Möglichkeiten - vielfältig sein. Ein überörtliches Angebot an Seminaren, Kursen, Exkursionen und die Anregung und Unterstützung örtlicher Gruppen sollen durch ein spezifisches Angebot von Informationsmaterialien und das Aufgreifen eigenständiger Initiativen der Stipendiaten/ausländ. Studenten ergänzt werden. Bei der Durchführung wird nach Möglichkeit

Gossner Mission

die Kooperation mit Hochschulen, mit anderen Stipendiaten-Programmen und mit allen relevanten Institutionen der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit im kirchlichen und außerkirchlichen Bereich dazu dienen, bestehende Resourcen effektiver zu nutzen.

Das Begleitprogramm befindet sich augenblicklich noch in der Planungs- und Aufbauphase.

ek/lh 2/80

Gossner Mission

Service Overseas
Service en Outre-Mer

Dienste in Übersee

7000 Stuttgart 1
Gerokstraße 17
Tel. (0711) 247081

Eingegangen
- 7. JULI 1980
Erledigt

R A H M E N P R O G R A M M

für den 62. Vorbereitungskurs

vom Sonntag, 27. Juli, 15.oo Uhr
bis Dienstag, 19. August 198o

im Château de Pourtalés/Robertsau
161 Rue Mélanie, F 67ooo Strasbourg/FRANCE

Verantwortliche Mitarbeiter:

Dr. Jürgen Halberstadt
Leiter der Studienstelle der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung, Karlsruhe

Peter Müller
Leiter des Referates A (Lateinamerika, Westafrika) bei DIENSTE IN ÜBERSEE

Marlies Spiekermann
Studienleiterin im Referat für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit bei DIENSTE IN ÜBERSEE

Gossner Mission

An die Teilnehmer
des 62. Vorbereitungskurses
von DIENSTE IN ÜBERSEE

18. Juni 198o Spi/aw

Liebe Kursteilnehmer,
Sie befinden sich augenblicklich in der Zeit Ihrer Vorbereitung auf Ihren Dienst in Übersee. Ein Teil dieser Vorbereitung stellt der Vorbereitungskurs dar. Heute möchten wir Sie dazu einladen.

Der Kurs findet

vom Sonntag, 27. Juli, 15.oo Uhr
bis Dienstag, 19. August 198o

im Chateau de Pourtales in Strassburg statt.

Während des Vorbereitungskurses steht uns das ganze Schloss samt einem sehr schönen und weitläufigen Park zur Verfügung. Wie viele französische Schlösser ist es alt, aber liebenswert. Den Komfort sonstiger Tagungsstätten können wir nicht erwarten. Das Schloss liegt am Rande von Strassburg, Richtung Robertsau. Eine genaue Wegbeschreibung mit anderen wichtigen Hinweisen liegen bei.

Heute bitten wir Sie, das beiliegende Anmeldeformular gleich wieder ausgefüllt an uns zurückzuschicken. Ausserdem möchten wir Sie bitten, uns in Ihrer Anmeldung genau mitzuteilen, wieviel Kinder Sie mitbringen und wieviel Kinderbetten und Kinderstühle, da es an genügend Kinderbetten und Kinderstühlen fehlt.

In diesen vier Wochen möchten wir mit Ihnen und Ihren Kindern leben, lernen und feiern. Wir haben verschiedene Fachmitarbeiter und Gesprächspartner eingeladen und auch schon einige Zusagen erhalten. Bei anderen warten wir noch auf Antwort.

DÜ sorgt für die Betreuung der ca. 2o Kinder während der Kurszeiten, für Spiele und Spielgeräte. Aber wir wollen die Kinder keineswegs immer von den Erwachsenen trennen, sondern uns gemeinsam für sie verantwortlich fühlen und einige Ideen und Anregungen gemeinsam versuchen. Dies ist ein Grund, warum wir Sie bitten möchten, am Sonntag, 27. Juli bis spätestens 15.oo Uhr anzureisen. Wir möchten den Nachmittag zusammen mit den Kindern gestalten und ihnen die Möglichkeit geben, sich an das Heim für vier Wochen zu gewöhnen. Zum andern lädt uns Frau Baudoin, die Leiterin des Schlosses, für 15.3o Uhr zu einer Sangria- und Kaffeebar im Schlosspark ein.

Gossner Mission

Nun zum Programm: Damit wir gemeinsam lernen können, brauchen wir viel Raum für die Bestimmung von gemeinsamen Zielen und die Möglichkeit, eigene Interessen, Erfahrungen, Kenntnisse einzubringen. Gleichzeitig müssen wir bestimmte Vorbereitungen für den Kurs schon jetzt ohne Sie treffen, die uns festlegen, zugleich aber auch hilfreich sein können.

Mit dem Vorbereitungskurs verbinden wir von DIENSTE IN ÜBERSEE die Zielvorstellungen, dass Sie

- sich mit Ihrer Aufgabe im Rahmen des Kirchlichen Entwicklungsdienstes identifizieren können;
- Aspekte persönlicher und gesellschaftlicher Veränderungen klarer erkennen können;
- Ihre Arbeit in Übersee in der Begegnung mit den dortigen Partnern qualifizieren können;
- ökumenische Gemeinschaft erfahren.

R A H M E N P R O G R A M M

27. und 28. Juli Sonntag und Montag	- Wir wollen uns und das Haus kennenlernen
Kennenlernen	- Wir wollen Sie über den derzeitigen Stand der Kursvorbereitung informieren und das Programm mit Ihren Erwartungen abstimmen
Kursprogramm	- Wie wollen wir den Tagesablauf gestalten? - Welche Regeln sollen für den Umgang miteinander gelten?
29. bis 31. Juli Dienstag bis Donnerstag	- Aufgrund Ihrer bisherigen Gespräche mit DÜ haben Sie Vorstellungen über Ihre künftige Arbeit im Projekt, Ihren Arbeitsplatz und das Leben dort.
Projektstudien	- Anhand von exemplarischer Arbeit an einigen Projektunterlagen wollen wir versuchen, Kriterien für entwicklungswirksame Projekte zu entwickeln.
1. bis 3. August Freitag bis Sonntag	- Missverständnisse und Fehlinterpretationen machen die Verständigung zwischen Menschen oft schwierig; unsere Wahrnehmung wird oft fehlgelenkt durch unsere Vorurteile; Zusammenarbeit misslingt, weil unterschiedliche Vorstellungen der Partner nicht berücksichtigt werden. Daher möchten wir uns in dieser Phase auf fremdkulturelle Erfahrungen vorbereiten. Unter anderem denken wir an eine eintägige Aussenaktivität in Strassburg,
Interkulturelle Begegnung	

Gossner Mission

um die soziale Bedeutung normaler Alltagsfelder zu erheben.

Mitarbeiter:
Martin Hog, Dipl. Lateinamerika-Wissenschaftler, Paris

Dieter Osmers, Lehrer
war mit DÜ 6 Jahre in Papua-Neuguinea, Delmenhorst

4. bis 6. August
Montag bis Mittwoch

- Bei unseren Aussenaktivitäten haben wir Erkenntnisse gewonnen und Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Zusammenarbeitens erfahren. In dieser Phase wollen wir zusammen überlegen, ob diese strukturell die gleichen sind wie die, die wir in Übersee erfahren. Gemeinsam wollen wir dann nach Möglichkeiten der Kooperation suchen.

Kommunikation und Kooperation

Mitarbeiter:
Dr. Markus Krämer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck

7. August
Donnerstag

vormittags frei

- nachmittags Tropenmedizin und Gesundheitsvorsorge

Tropenmedizin

Mitarbeiter:
Dr. Jochen Kaiser, Gomadingen

8. August
Freitag

- Zusätzliche Mitarbeiter aus der Geschäftsstelle von Dienste in Übersee werden an diesem Tag zu individuellen Gesprächen nach Strassburg kommen. Ausserdem sind Beratungsgespräche über Versand- und Gepäckfragen mit Frau Ilona Ehlers vom Diakonischen Werk Bremen möglich.

Vertragsfragen

Gepäckfragen

9. bis 1o. August
Samstag und Sonntag

frei

11. und 12. August
Montag und Dienstag

Die meisten von Ihnen werden in Projekte kirchlicher Träger gehen.

- In dieser Phase könnten einige Fragen interessant werden wie:
  - Kirchliche Umwelt in Übersee
  - Partnerschaft im ökumenischen Horizont
  - Christsein in einer Minderheiten-situation

Kirchliche Umwelt

Gossner Mission

- Motivation für kirchliches Engagement in Ländern der Dritten Welt
- Wie ist das Verhältnis von Entwicklungshelfer zum Missionar?

Mitarbeiter:
C. J. Itty, ESCAP/CCPD, Genf und Bangkok (Ökonomische und Soziale Kommission für Asien und Pazifik)

Nyamankang Mushila, Theologe
Hamburg/Zaire

13. bis 15. August
Mittwoch bis Freitag

Internationale Beziehungen

Im Themenbereich Internationale Beziehungen wollen wir uns verständigen über:

- Unterentwicklung als Abhängige Entwicklung
  Geschichte und Struktur der Abhängigkeit
- Handelspolitische Abhängigkeiten
- Die Forderung nach einer neuen Weltwirtschaftsordnung
- Das Memorandum der Kirchen für soziale Gerechtigkeit und Internationale Wirtschaftsordnung
- Die Arbeit des Entwicklungshelfers in den Zwängen des Weltmarktes

Mitarbeiter:
Dieter Braun, stud. päd., Stuttgart

Jürgen Süssespeck, Dipl. Volkswirt, Berlin

16. und 17. August
Samstag und Sonntag

Rückkehrer-Wochenende

- Wir versuchen, für jeden Ausreisenden einen Rückkehrer für individuelle Gespräche und zum gemeinsamen Gespräch über allgemein interessierende Fragen einzuladen

18. August
Montag

- Offene Fragen
- Auswertung

19. August
Dienstag

Abreise nach dem Frühstück.

Wir hoffen, dass wir in einer guten Atmosphäre und in einer reizvollen Umgebung viel voneinander und miteinander lernen und gemeinsam Schönes erleben können.

Mit freundlichen Grüssen - auch für die anderen Mitarbeiter -

Marlies Spiekermann

Anlagen
- Anmeldeformular
- Wichtige Hinweise
- Wegbeschreibung

Gossner Mission

Service Overseas
Service en Outre-Mer
Dienste in Übersee
7000 Stuttgart 1
Gerokstraße 17
Tel. (0711) 247081

62. Vorbereitungskurs
27. Juli bis 19. August 1980
im Château de Pourtalés/Robertsau
161, Rue Mélanie, F 67000 Strasbourg/FRANCE
Telefon 88 - 31.01.07

T e i l n e h m e r l i s t e

1. Hartmut Böhringer, Sozialpädagoge und Kaufmann	TANZANIA
2. Annegret Böhringer, Bankkaufmann	Bukoba Youth Centre
Art 10.7.73	
Britta 2.9.75	
z.Zt. Selly Oak College	
Birmingham B 29 6 L Q, England	
3. Elisabeth Glund, Lehrerin	NIGERIA
Westergasse 21, 7065 Winterbach	YMCA
4. Hartmut Guddat, Studienrat	TANZANIA
Franz-Poppe-Str. 6, 2900 Oldenburg	Manka Sec. School
5. Helmut Hess, Dipl. Agraring.	GHANA
6. Christa Hess, Ländl. Hausw.Meisterin	Abokobi Agri-
Bärbel 21.10.67	cultural Project
Hansjörg 7.4.69	
Sebastian 30.8.74	
Abokobi, Agricultural Project	
P.O. Box 138, Legon/GHANA	
7. Monique Luther, Mathematikerin	NICARAGUA
8. Albert Luther, Theologe	Ministerium für
Blue-Jay 11.6.72	Kultur
Lajlah 4.9.75	
75, Avenue des Vosges, F 67000 Strasbourg/FRANCE	
9. Ullrich Meinhof, Arzt	TANZANIA
10. Uta Meinhof, Krankengymnastin	KCMC Moshi
Handschuhsheimer Land-Str. 118a, 6900 Heidelberg 1	
11. Martin Michaelis, Ethnologe	BENIN
12. Waltraud Michaelis, Studienrätin	Dassa-Zoume
Beim Andreasbrunnen 8, 2000 Hamburg 20	
13. Robert Müller, Ing. grad. Hochbau	ZAIRE
14. Gertrud Müller, Hauptschullehrerin	Eglise du Christ
Axel 2.2.77	au Zaire
Nina 31.3.78	
Müllerstr. 7, 7990 Friedrichshafen	
15. Udo Nessler, Spedit. Kaufmann, Betriebswirt	ISRAEL
16. Eva Nessler, Lehrerin	Wadimaschasch
Steffen 5.6.78	
Bodenäckerstr. 10, 6114 Gross Umstadt-Wiebelsbach	

Gossner Mission

17. Heidrun Oberndörfer, Fremdspr.Sekretärin — ZAIRE
z.Zt. L'Accueil Fraternes — Kinshasa
F 43400 Le Chambon-sur-Lignon/FRANCE

18. Walter Regehr, Reallehrer/Ethnologe — PARAGUAY
19. Verena Clara Regehr — Tierras para
Ursula Johanna 7.2.76 — Communidades
Vera Dorothea 5.4.77 — Indigenas
Colonia Neuland/Chaco
Asuncion c.c.1153 /PARAGUAY

20. Peter Reitmeier, Arzt — KAPVERDEN
21. Renee Reitmeier, Lehrerin
Stefan 10.11.76
Simon 19.5.78
Europaring 49, 6080 Grossgerau

22. Manfred Rogall, Bankkaufmann — ÄTHIOPIEN
23. Ulrike Rogall, Bankkaufmann
Goethestr. 77, 6457 Maintal 2

24. Rainer Surrey, Reallehrer — OBERVOLTA
25. Rita Surrey — Collège
Claude 13.8.68 — Protestant
z.Zt. L'Accueil Fraternel — Ouagadougou
F 43400 Le Chambon-sur-Lignon/FRANCE

26. Eva-Maria Stein, Dipl. Übersetzerin — KAPVERDEN
Thomastr. 41, 5600 Wuppertal 2

27. Albert Weinmann, Dipl. Handelslehrer — PAPUA NEUGUINEA
Heinrich-Heine-Str. 2, 6500 Mainz

Mitarbeiter

28. Dr. Jürgen Halberstadt
Leiter der Studienstelle der Deutschen Evangelischen
Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung
Schillerstrasse 58, 7500 Karlsruhe 1

29. Peter Müller
Leiter des Referates A (Lateinamerika, Westafrika) bei Dienste in Übersee
Gerokstrasse 17, 7000 Stuttgart 1

30. Marlies Spiekermann
Studienleiterin im Referat für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
bei Dienste in Übersee
Gerokstrasse 17, 7000 Stuttgart 1

Gossner Mission

für Kinderbetreuung

Nicole Baker
Château de Pourtalès/Robertsau, 161 Rue Melanie, 67ooo Strasbourg/FRANCE

Sabine Braun
Adalbert-Stifter-Str. 2, 7ooo Stuttgart 4o

Beate Dürkopp
Hasenbergstr. 74, 7ooo Stuttgart 1

Claudia von Nitschgi
Kartäuserstr. 138, 78oo Freiburg

Sonstige Teilnehmer

Dieter Braun
Oliver, 13 J.
Ehrenhalde 12, 7ooo Stuttgart 1

Elke Halberstadt
Mirjam, 2. J.
Koblenzer Str. 3o, 75oo Karlsruhe

Hildegard Müller
Babette, 11 J.
Steffen, 9 J.
Katzenbachstr. 1o9, 7ooo Stuttgart 8o

6/8o aw

Gossner Mission

Dienste in Übersee

Gerokstrasse 17
7000 Stuttgart 1
Fed. Rep. of Germany
Rép. Féd. d'Allemagne

Telegramme: Überseedienste
Telefon: (07 11) 24 70 81

Eingegangen
21. MÄRZ 1980
Erledigt

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e. V.
Comittee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas
Comité des Eglises Protestantes Allemandes pour le Service Outre-Mer
Comité de las Iglesias Protestantes de Alemania para el Servicio en Ultramar

Gossner Mission
Handjerystraße 19-20

1000 Berlin 41 (Friedenau)

Stuttgart, den 19. März 1980
MHS/da

Betr.: Stellenausschreibung - Referatsleiter (in)

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Anlage erhalten Sie unsere Ausschreibung für die Stelle eines (r) Referatsleiters (in) für unser Referat "Asien und Nordostafrika". Wir möchten Sie bitten, uns bei der Suche nach einer geeigneten Person behilflich zu sein.

Geben Sie daher bitte die Ausschreibung in Ihrem Bereich bekannt. Auch wäre es nützlich, persönliche Freunde und Bekannte von dieser Ausschreibung zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Martin H. Schempp
Verwaltungsleiter

Anlage
Stellenausschreibung

Träger: Außenamt der EKD, Deutscher Evangelischer Missionsrat, das Diakonische Werk der EKD, Evangelische Freikirchen, Evangelische Studentengemeinde in Deutschland, Leiterkreis der Evangelischen Akademien, Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands, Lutherischer Weltdienst – Deutscher Hauptausschuß
Bankverbindung: Südwestbank Stuttgart (BLZ 600 602 01) Kto. Nr. 20 640

Gossner Mission

DIENSTE IN ÜBERSEE

S T E L L E N A U S S C H R E I B U N G

Wir sind eine Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen zur Vermittlung von Fachkräften in kirchliche und gemeinnützige Entwicklungsprogramme und zur personellen Unterstützung entwicklungsbezogener Bildung und Publizistik in der Bundesrepublik. Zum 1. Juli 1980 suchen wir eine (n)

R E F E R A T S L E I T E R (I N)

für das Referat, dessen Schwerpunkt die Vermittlung von Fachkräften nach Asien und Nordostafrika ist. Von diesem Referat wird auch die Federführung für die Berufsbereiche Technik und berufliche Bildung wahrgenommen. Die Arbeit ist eingebettet in den kirchlich-ökumenischen Kontext.

Bei Bewerbern (innen) erwarten wir daher eine entsprechende Berufsausbildung und -erfahrung in mindestens einem dieser Schwerpunktsbereiche, sowie fundierte Kenntnisse entwicklungspolitischer Zusammenhänge. Eine mehrjährige Berufspraxis und Tätigkeit in einem Entwicklungsland oder in internationalen oder ökumenischen Organisationen ist wünschenswert.

Weitere Anforderungen: Beherrschung von Englisch (möglichst auch Französisch), politische Sensibilität und soziales Engagement, sowie Verhandlungsgeschick, Urteil- und Entscheidungsfähigkeit und kommunikative Fähigkeiten für Teamarbeit und Mitarbeiterführung (das Referat besteht aus 6 Mitarbeitern).

Die Vergütung entspricht BAT Ib mit zusätzlichen Sozialleistungen.

Sollten Sie an einer Mitarbeit interessiert sein, senden Sie uns bitte Ihre Kurzbewerbung mit tabellarischem Lebenslauf und Angabe Ihrer bisherigen Tätigkeit.

DIENSTE IN ÜBERSEE
Personalreferat
Gerokstr. 17

7000 Stuttgart 1

Gossner Mission

A n l a g e zu Pkt. 12a (3)
Prot. Vorstand EMW 23.-25.1.80

Auszug aus dem

P R O T O K O L L

der 45. Mitgliederversammlung von "Dienste in Übersee"
am 8. und 9. Oktober 1979 in Bad Boll

Beschluß:

Die Mitgliederversammlung von "Dienste in Übersee" stimmt den neuen Richtlinien der AGKED in der Fassung vom 10.9.1979 zu.
Sie stellt dazu im einzelnen fest:

1. In den Formulierungen zu den Aufgaben der AGKED kommen die prinzipiellen Aussagen der Denkschrift der EKD zur Entwicklungsverantwortung der Kirche in unterschiedlicher Weise zum Tragen. "Dienste in Übersee" weiss sich den Aussagen der Denkschrift über die Zusammenarbeit mit nichtkirchlichen Partnern und über die Armen und Unterdrückten als den eigentlichen Trägern der eigenen Entwicklung verpflichtet, auch wo diese Aussagen in den Richtlinien noch nicht voll aufgenommen sind.

2. Die Mitgliederversammlung bittet, daß ca. zwei Jahre nach Inkrafttreten der Richtlinien eine Überprüfung dieser Richtlinien und der dazugehörigen Geschäftsordnungen eingeleitet wird. Dies soll in einem möglichst breiten, offenen Reflektionsprozess stattfinden.

   2.1 Bei dieser Überprüfung sollen vor allem die Erfahrungen aus den Stäben berücksichtigt werden;

   2.2 Die Aufgaben der AGKED wären entsprechend der entwicklungspolitischen Diskussion der Kirche fortzuschreiben;

   2.3 Es sollen Möglichkeiten für eine stärkere Beteiligung der ökumenischen Partner an den Beratungen und Entscheidungen der AGKED gefunden werden;

   2.4 Es sollen Möglichkeiten gefunden werden für eine stärkere Beteiligung kirchlicher Werke und Arbeitszweige an der Arbeit der AGKED;

   2.5 Es soll sichergestellt werden, daß im Leitungsausschuß der AGKED der Bereich der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit vertreten ist, um so die Einbeziehung dieses Arbeitsbereiches in die Entscheidungsfindung der AGKED-Leitungsgremien zu gewährleisten.

3. Wir halten eine intensivere Beteiligung der AGKED-Stäbe an der Konzeptionsdiskussion in der AGKED für erforderlich. Eine Möglichkeit hierzu wären regelmäßige, alle ein bis zwei Jahre stattfindende Seminare von Vertretern der Stäbe und Vertretern der Gremien und Ausschüsse der AGKED.

Gossner Mission

4. Wir halten die Berufung von Vertretern aus der Ökumene in die Bewilligungsausschüsse der AGKED für notwendig.

5. Der Rat der EKD hatte es als ein Ziel der Strukturreform der AGKED bezeichnet, "die Entscheidungskompetenz über Projekte und Programme zunehmend auf die Kirchen in den Entwicklungsländern zu verlagern" (23.6.78). Hierzu liegen noch nicht genügend konkrete Ergebnisse vor. Deshalb soll an dieser Frage besonders intensiv weitergearbeitet werden, etwa in den unter 3. oben angeregten Seminaren und durch dazu von den Stäben zu erarbeitende Vorschläge.

Angenommen
bei 1 Enthaltung.

Gossner Mission

Dienste in Übersee

Gerokstraße 17
7000 Stuttgart 1

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e. V.
Committee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas
Comité des Eglises Protestantes Allemandes pour le Service en Outre-Mer
Comité de las Iglesias Protestantes de Alemania para el Servicio en Ultramar

EINGEGANGEN
- 8. MAI 1979
Erledigt

DÜ / Publizistik · Mittelweg 143 · D-2000 Hamburg 13

An die
Diakonischen Werke
Dritte-Welt-Läden
Evangelische Akademien
Katechetischen Ämter
KED-Beauftragten
Landeskirchenämter
Missionswerke
Mitglieder und Berater bei DÜ
Ökumene-Referenten

DÜ / Referat Publizistik
Mittelweg 143, D-2000 Hamburg 13
Telefon (040) ~~410408~~ xx 44 61 33

Hamburg, den 4. Mai 1979 leC/ml

Betr.: Neu in der Reihe "texte zum Kirchlichen Entwicklungsdienst"

Liebe Freunde und Kollegen,

in unserer Schriftenreihe "texte zum Kirchlichen Entwicklungsdienst" sind soeben die beiden Bände 19 und 20 erschienen, die ich Ihnen hiermit vorstellen möchte:

Weltweite Partnerschaft
Zehn Jahre Kirchlicher Entwicklungsdienst
mit einem Vorwort von Landesbischof D. H. Claß

texte zum Kirchlichen Entwicklungsdienst, Band 19

Verlag Otto Lembeck, Leerbachstr. 42, 6000 Frankfurt
ISBN 3 87476 134 7

Mai 1979, 149 Seiten, DM 6,50
ab 10 Stück DM 5,80; ab 50 Stück DM 5,20

und

China und die Christen
Beiträge aus der ökumenischen Studienarbeit
Bearbeitet von Justus Freytag
mit einem Vorwort von Martin Lehmann-Habeck

texte zum Kirchlichen Entwicklungsdienst, Band 20

Verlag Otto Lembeck, Leerbachstr. 42, 6000 Frankfurt
ISBN 3 87476 136 3

Mai 1979, 111 Seiten, DM 6,50
ab 10 Stück DM 5,80; ab 50 Stück DM 5,20.

/2...

Träger: Außenamt der EKD, Evangelisches Missionswerk, das Diakonische Werk der EKD, Evangelische Freikirchen, Evangelische Studentengemeinde in Deutschland, Leiterkreis der Evangelischen Akademien, Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands, Lutherischer Weltdienst – Deutscher Hauptausschuß
Postscheckkonto: Dienste in Übersee, Stuttgart 123 80–703

Gossner Mission

Band 19, "Weltweite Partnerschaft", bringt die Referate und Dokumente einer Tagung in Loccum, die Ende 1978 anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Kirchlichen Entwicklungsdienstes gehalten wurde. Mit diesem Band werden die z.Zt. aktuellsten Aussagen zum Selbstverständnis des KED vorgelegt; - ein wichtiges Arbeitsbuch für alle Mitarbeiter in diesem ökumenischen Arbeitsbereich.

Die besondere Aktualität von Band 20, "China und die Christen", braucht nicht besonders unterstrichen zu werden. Dieser Band, mit dem erstmals eine Reihe wichtiger Dokumente in Deutsch vorgelegt werden, dokumentiert, wie die Entwicklungen in China im Laufe der letzten Jahre von ökumenischen Gremien aufmerksam verfolgt worden sind. In seinem Vorwort schreibt Dr. Martin Lehmann-Habeck zu diesem Band: "Wo gibt es unter uns eine Gestalt des Christentums, die zu fruchtbarer Begegnung mit den Menschen des heutigen China fähig wäre? ... Christen, die in China gehört werden wollen, müßten ein Christentum vertreten und leben können, das unserer Vergötzung des Privateigentums und unserer Überbetonung des Individuums entsagt und damit eine Spiritualität der Weltoffenheit verbindet, die sich gesellschaftspolitisch zum Wohl der Gemeinschaft engagiert. Das ist jedoch kein abendländisches Modell des Christentums - aber eine Herausforderung an bisherige Modelle".

Wie immer machen wir Ihnen ein über die üblichen Staffelpreise hinausgehendes Angebot: Bei Bestellung von mindestens 100 Stück bis zum 18. Mai dieses Jahres berechnen wir Ihnen DM 4,80 je Band, zuzüglich Porto und Versand.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen beiden Büchern weitere wichtige Arbeitshilfen für die entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit vorzulegen.

Bitte schicken Sie uns bald Ihre Bestellungen!

Mit stets herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Eberhard le Coutre

Gossner Mission

Übersicht über die

Orientierungs- und Auswahlkurse,

die Grund- und Vorbereitungskurse

von DIENSTE IN ÜBERSEE

im Jahr 1979

Orientierungs- und Auswahlkurse

1. - 3. Februar 1979	Do / Sa	Freizeit- und Bildungsstätte
1. - 3. März 1979	Do / Sa	"Bernhäuser Forst"
5. - 7. April 1979	Do / Sa	7o21 Stetten/F.
17. - 19. Mai 1979	Do / Sa	
7. - 9. Juni 1979	Do / Sa	
13. - 15. September 1979	Do / Sa	
25. - 27. Oktober 1979	Do / Sa	
15. - 17. November 1979	Do / Sa	

Grundkurse

2. - 7. Januar 1979	Di / So	Familienerholungsheim 8431 Sulzbürg/Opf.
25.2. - 2. März 1979	So / Fr	Haus am Schüberg, 2o71 Hoisbüttel
22. - 27. April 1979	So / Fr	Haus am Schüberg
1. - 5. Juni 1979 (Pfingsten) (Pfingsten)	Fr / Di	Zentrum für entwicklungsbezogene Bildungsarbeit, 73oo Esslingen
22. - 27. Juni 1979	So / Fr	Bernhard-Knell-Haus, 61oo Darmstadt
23. - 28. September 1979	So / Fr	Haus am Schüberg
28.1o. - 2. November 1979	So / Fr	Haus am Schüberg
2. - 7. Dezember 1979	So / Fr	Zentrum für entwicklungsbezogene Bildungsarbeit

5. Kurs für Bewerber mit Vorvertrag nach §22 EhfG

8. - 13. April 1979 (Karwoche)	So / Fr	Haus am Schüberg, 2o71 Hoisbüttel

Vorbereitungskurse

8.1. - 2. Februar 1979	Mo / Fr	Zentrum für entwicklungsbezogene Bildungsarbeit, 73oo Esslingen
17.4. - 11. Mai 1979	Di / Fr	Zentrum für entwicklungsbezogene Bildungsarbeit
2. - 27. Juli 1979	Mo / Fr	Landgur Burg, 7o56 Weinstadt-Beutelsbach
1. - 26. Oktober 1979	Mo / Fr	Landgut Burg

DÜ, 8/78/ra

Gossner Mission

Dienste
in
Übersee

Gerokstrasse 17
7000 Stuttgart 1
Fed. Rep. of Germany
Rép. Féd. d'Allemagne

Telegramme: Überseedienste
Telefon: (07 11) 24 70 81

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V.
Committee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas
Comité des Eglises Protestantes Allemandes pour le Service en Outre-Mer
Comité de las Iglesias Protestantes de Alemania para el Servicio en Ultramar

EINGEGANGEN
15. FEB. 1979
Erledigt .....

Fre

Information

Betr.: Hilfe für Reisende am Flughafen Frankfurt Rhein-Main

Eine ehemalige DÜ'lerin, Frau Gertrud Vonhausen, ist Dienststellenleiterin des Kirchlichen Sozialdienstes am Flughafen Frankfurt Rhein-Main. Sie hat uns kürzlich wissen lassen, dass sie und ihre Mitarbeiter sehr gerne bereit sind, unseren Besuchern, insbesondere ausländischen Reisenden, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Wir möchten hiermit dieses Angebot auch an andere Dienststellen und Organisationen weitergeben. Einige von Ihnen werden den Kirchlichen Sozialdienst längst kennen und auch schon in Anspruch genommen haben.

Die Adresse:

Kirchlicher Sozialdienst
Flughafen Frankfurt Rhein-Main
Hauptgebäude Abflug B
Hausbriefkasten 174
6000 Frankfurt/M. - Flughafen

Tel. 0611 / 690-5020

wd. Lz 1.3.79
wd. r.K 1.3.79
wd. P. 21.3.79

Stuttgart,
den 9. Februar 1979 / ef

Fotokopien in Besuchsreisen - Bleiben
Indien / Nepal / Zambia

Träger: Außenamt der EKD, Deutscher Evangelischer Missionsrat, das Diakonische Werk der EKD, Evangelische Freikirchen, Evangelische Studentengemeinde in Deutschland, Leiterkreis der Evangelischen Akademien, Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands, Lutherischer Weltdienst -- Deutscher Hauptausschuß
Bankverbindung: Südwestbank Stuttgart (BLZ 600 602 01) Kto. Nr. 20 640

Gossner Mission

Service Overseas
Service en Outre-Mer

Dienste in Übersee

7000 Stuttgart 1
Gerokstraße 17
Tel. (0711) 247081

EINGEGANGEN
18. DEZ. 1978
Erledigt .....

DIENSTE IN ÜBERSEE

R A H M E N P R O G R A M M
für den 56. Vorbereitungskurs
8. Januar bis 2. Februar 1979

im Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit
in der Evangelischen Tagungsstätte Esslingen
Römerstrasse 1o, 73oo Esslingen
Telefon o711 - 37 2o 82

Verantwortliche Mitarbeiter:

Justus Freytag
Studienleiter
Kirchliche Tagungsstätte für entwicklungsbezogene Bildung
im Haus am Schüberg, Hoisbüttel

Kurt Kaiser
Leiter des Referates C
(Technik und Berufliche Bildung)
in der DÜ-Geschäftsstelle Stuttgart

Bitte am Montag, 8. Januar 1979 bis 16.oo Uhr in Esslingen eintreffen, damit wir gemeinsam beginnen können.

Gossner Mission

Service Overseas
Service en Outre-Mer
Dienste in Übersee
7000 Stuttgart 1
Gerokstraße 17
Tel. (0711) 247081

An die Teilnehmer
des 56. Vorbereitungskurses
von DIENSTE IN ÜBERSEE

13. Dezember 1978 KK/aw

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kursteilnehmer,
Sie befinden sich zurzeit in der Vorbereitung auf Ihren Dienst in Übersee oder werden die Vorbereitung im Januar 1979 beginnen. Während Sie dabei viel alleine bewältigen müssen, bietet der Vorbereitungskurs Ihnen die Möglichkeit, mit anderen DÜ'lern, Mitarbeitern der Geschäftsstelle und Fachreferenten an bestimmten Themen gemeinsam zu arbeiten, zu lernen, sich vorzubereiten.

Das folgende Rahmenprogramm für den 56. Vorbereitungskurs gibt den derzeitigen Stand unserer Vorarbeiten an.

Unserer Erfahrung nach lernen Erwachsene besonders gut, wenn sie möglichst in Selbstbestimmung lernen und dabei ihre Interessen, Erfahrungen und Kenntnisse einbringen können. Gleichzeitig ergibt sich aus der Vermittlungsarbeit von DIENSTE IN ÜBERSEE, dass im Kurs auf bestimmte Ziele hingearbeitet wird.

Wir streben deshalb im Kurs einen Prozess an, von dem wir hoffen, dass er beide Konzepte berücksichtigt.

Im übrigen ist es ja kaum möglich, einen vierwöchigen Kurs ohne Vorbereitung und damit Vorstrukturierung zu gestalten.

Mit dem Vorbereitungskurs verbinden wir die Zielvorstellungen, dass Sie:

- sich mit Ihrer Aufgabe im Rahmen des Kirchlichen Entwicklungsdienstes identifizieren können
- Ihren Dienst in Übersee in der Begegnung mit Ihrem dortigen Partner qualifizieren können
- Aspekte persönlicher und gesellschaftlicher Veränderungen klarer erkennen können.

Durch das Kursgeschehen selbst soll

- Lernen unter den Bedingungen von Gruppen und im Zusammenleben erfahrbar gemacht werden
- Ihre Vorbereitung durch Hinweise und Anregungen unterstützt werden

Gossner Mission

- Kommunikation und Kooperation zwischen Menschen verschiedener Herkunft und verschiedener Auffassungen (auch von Arbeit) und in ihrer Beziehung zur Tätigkeit in Übersee beispielhaft erfahrbar gemacht werden

- ökumenische Gemeinschaft erfahrbar gemacht werden

Diese Ziele wollen wir angehen mit Hilfe aller Fähigkeiten, die Sie, wir, Referenten, Gesprächspartner aus Übersee, Rückkehrer von Dienste in Übersee und die zur Verfügung stehenden Medien einbringen können.

Bitte bringen Sie an Arbeitsmaterial mit, was Sie im Interesse einer guten Kursarbeit für sinnvoll halten. Denken Sie aber auch an die Ausgestaltung unseres Zusammenlebens, also an Musik, künstlerisches Gestalten, an Ihre eigene Unterhaltung.

Der Kurs findet

vom Montag, 8. Januar
bis Freitag, 2. Februar 1979

im Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit
in der Evangelischen Tagungsstätte Esslingen
Römerstrasse 1o, 73oo Esslingen
Telefon o711- 37 2o 82

statt.

Bitte schicken Sie uns das beiliegende Anmeldeformular schnell wieder ausgefüllt zurück (den unteren Teil davon bitte nach Esslingen schicken).

ANLAGEN

Beiliegend die Wegbeschreibung für die Tagungsstätte und die Wichtigen Hinweise, ebenso die Teilnehmerliste.

R A H M E N P R O G R A M M

8. und 9. Januar Kennenlernen Kursprogramm Spielregeln	- Anreise, Einleben, Kennenlernen - Diskussion des Kursprogrammes, Abstimmung der Erwartungen mit den Vorarbeiten - Welche Regeln sollen für das Miteinander-Umgehen gelten? - In den Tagesablauf sind tägliche Kurzandachten und Planungsbesprechungen eingeplant - Als Gruppenpädagogischer Mitarbeiter wird Karl-Heinz Lächele den gesamten Kurs begleiten
1o. - 12. Januar Projektstudien	- Aufgrund Ihrer bisherigen Gespräche mit DIENSTE IN ÜBERSEE und schriftlicher Unterlagen haben Sie "Vorstellungen über Ihr zukünftiges Projekt", Ihren Arbeitsplatz, möglicherweise auch von Problemen und über das, was Sie dort tun möchten. - Anhand von zwei Beispielen wollen wir, ausgehend von dem, was wir darüber wissen, gemeinsam die wichtigsten Dimensionen und Kriterien von Projekten kennenlernen und bearbeiten. - Durch das Projekt wird auch der Lebensraum der Familie bestimmt. Wie wird sich die neue Lage für Ihr Familie darstellen?

Gossner Mission

13. - 16. Januar

Kommunikation

Kooperation

Interkulturelle Begegnung

Wir vermuten: Schwierigkeiten in der interkulturellen Kommunikation bereiten nicht so sehr die exotischen Andersartigkeiten, wie zum Beispiel Opferriten. Meistens ist es viel schwieriger, die Organisation des normalen Alltags zu verstehen. Es sind die nicht verstandenen, falsch interpretierten sozialen Zusammenhänge und die damit verbundenen Verhaltensweisen unsererseits, die in uns so drinstecken, die Verständigung schwer machen. Wir wollen deshalb Angebote zur "Handlungsfähigkeit" machen, Ihnen Hilfestellungen zur Erschliessung sozial und individuell bedeutsamer Situationen anbieten.

Wir hoffen in dieser Phase auf die Mitwirkung von Menschen aus Übersee, die eventuell von Anfang an im Kurs sein werden.

- Die in der Gruppe möglichen Beobachtungen sollen immer auch auf ihre Übertragbarkeit auf Situationen in Übersee befragt werden
- Es werden uns auch Erscheinungen wie Ethnozentrismus und Rassismus beschäftigen.
- Was ist überhaupt Kultur?
- Wie kann man trotz kultureller Verschiedenheiten zusammen arbeiten?

Als weitere Mitarbeiterin wird Hildegard Weiler-Müller zur Verfügung stehen.

17. Januar
Freier Tag

18. - 2o. Januar

Aktivität ausserhalb der Tagungssätte

Die Planung eines Vorschlages zur Auseinandersetzung mit einem konkreten Stück sozialer Umwelt ist noch nicht abgeschlossen.
Ob wir nach der Arbeit in der vorigen Phase bei einer "Entwicklungsreise" besser, anders wahrnehmen, reagieren?

21. - 22. Januar
Freie Tage

Die Kursteilnehmer, die in Esslingen bleiben können, gestalten am Sonntag einen Gemeindegottesdienst in der Umgebung mit und tragen damit auch zur Öffentlichkeitsarbeit von DIENSTE IN ÜBERSEE bei.

23. Januar

Gespräche mit DÜ-Geschäftsstelle

- Gemeinsame Fragen zur Vertragsphilosophie
- Verhalten in Krisen
- Individuelle Gespräche mit den betreffenden Mitarbeitern der Geschäftsstelle, soweit erforderlich

24. - 26. Januar

Kirche, Mission, Theologie

- Kirche, Entwicklungsengagement und Mission - ist die Fachkraft ein Missionar, oder umgekehrt?
- Partnerschaft im ökumenischen Horizont
- Muss Theologie ein Fremdwort bleiben?

Mitarbeiter: Wolfgang Schäfer und Robert Kriger

27. - 28. Januar

Rückkehrer-Wochenende

- Wir versuchen, für jeden Ausreisenden einen Rückkehrer für individuelle Gespräche zu gewinnen

Gossner Mission

- Am Sonntagmorgen werden wir uns mit dem Entwicklungsengagement der Evangelischen Kirche in Deutschland und mit der (katholischen und evangelischen) Kirchlichen Aktion "Entwicklung als internationale soziale Frage" beschäftigen können.

Dazu wird Warner Conring vom Kirchlichen Entwicklungsdienst kommen.

29. - 31. Januar

Internationale Beziehungen

In diesem Themenbereich wollen wir uns verständigen über

- Unterentwicklung als abhängige Entwicklung
- Geschichte und Struktur der Abnängigkeit
- Handelspolitische Abhängigkeiten
- Forderung nach neuer Weltwirtschaftsordnung
- Memorandum der Kirchen für soziale Gerechtigkeit und Internationale Wirtschaftsordnungen
- Die Arbeit des Entwicklungshelfers in den Zwängen des Weltmarktes

Mitarbeiter: Dr. Dieter Seifried, Freiburg

1. Februar

"Letzte Fragen" und Reste

- Alles, was noch in diesem Kurs behandelt werden muss, was sonst keinen Platz fand, hat hier eine letzte Chance

2. Februar

Auswertung

- Es soll tägliche Auswertungen und Planungsrunden geben, und eine Gesamtauswertung am Schluss des Kurses

Abreise
(nach dem Mittagessen)

Wenn Sie Lust haben, sich mit "Witz und Charme" (DIE ZEIT) auf Übersee und den Vorbereitungskurs einzustimmen, dann empfehlen wir Ihnen "Der Papalagi", Verlag Tanner und Staehlin, Zürich, zur Lektüre. Der Papalagi, das ist der Weisse, der Europäer, vor dem der Südseehäuptling Tuiavii seine Landsleute in diesem Buch warnt. Er schreibt über unsere Zeit-Krankheit, über die Unsitte des Berufs ("Einen Beruf haben, ist immer ein und dasselbe tun"), über "die schwere Krankheit des Denkens", über "Entartungen" der Zivilisation und vieles mehr. Was ist zum Beispiel ein Telefon: "Du bläst Deine Worte in metallene Fäden, die wie lange Lianen von einer Steininsel zur anderen gehen..."

Wir hoffen, dass wir in der Zusammenarbeit des Kurses in guter Atmosphäre Nützliches voneinander und miteinander lernen und erleben können.

Für alle Kursmitarbeiter
grüsst Sie freundlich

gez. Kurt Kaiser
Leiter des Referates C
(Technik und Berufliche Bildung)
in der DÜ-Geschäftsstelle Stuttgart

Justus Freytag
Studienleiter
Kirchliche Tagungsstätte für entwicklungsbezogene Bildung
im Haus am Schüberg in Hoisbüttel

Gossner Mission

Service Overseas
Service en Outre-Mer
Dienste in Übersee
7000 Stuttgart 1
Gerokstraße 17
Tel. (0711) 247081

56. Vorbereitungskurs
8. Januar bis 2. Februar 1979

im Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit
in der Evangelischen Tagungsstätte Esslingen
Römerstrasse 1o, 73oo Esslingen
Telefon o711 - 37 2o 82

T E I L N E H M E R L I S T E

1.	Alfred Endres, Studienrat		KCMC
2.	Ulla Endres, Bibliothekarin Anette 2o.9.74 Max-von-Schwind-Weg 68, 813o Niederpöcking		Kenia
3.	Notburga Ertl, Krankenschwester Längentalstr. 11, 8171 Arzbach		Rusinge Island Kenia
4.	Heinrich König, Installations-Meister		Kiambu Institute
5.	Brigitte König, Hausfrau Heinrich 22.4.68 Luisenstr. 25, 5o93 Burscheid		Kenia
6.	Hans-Traugott Künkler, Pfarrer	VEM	Südsynode Butare
7.	Inge Künkler, Diplom-Pädagogin Mirjam 24.2.77 Brückenstr. 8, 4354 Datteln		Ruanda
8.	Manfred Matzdorf, Diplom Volkswirt Hübsch-Str. 19, 75oo Karlsruhe	VEM	Gwembe South Development
9.	Leopold Reif, Diplom-Pädagoge		WASO
1o.	Ge-Sun Reif, Krankenschwester-Helferin Norman 26.1o.77 Kloster-Zinna-Str. 4, 1ooo Berlin 49		Papua Neu Guinea
11.	Werner Rostan, Gewerbeschulrat-Referent		Ecuador
12.	Sigrid Rostan, Kindergärtnerin Ulrike 17.1o.65 Markus 16. 3.67 Johannes 19.6.75 Triebschlag 3, 7ooo Stuttgart 8o		
13.	Hannelore Runft, Assesorin Juristin c/o Georgia Charalampopoulou Limnou 81. Kipseli, Athen		Griechenland
14.	Heidemarie Seybold, Krankenschwester		Ruanda
15.	Helmut Seybold, Vermessungs-Ingenieur Daniel Vollmer 19.7.68 Mirjam Vollmer 4.1o.7o Schmidtgasse 13, 7o56 Weinstadt		

-

b.w.

Gossner Mission

16. Helmut Stolze, Arzt — Sambia
17. Olivia Stolze, Krankenschwester
    Am Heiligen Stock 1, 6238 Hofheim

18. Siglinde Adam, Prakt. Betriebswirt — CAAP
    Schönebergweg 11, 79oo Ulm — Ecuador

Mitarbeiter

Justus Freytag
Studienleiter im Haus am Schüberg
Wulfsdorfer Weg 33, 2071 Hoisbüttel

Kurt Kaiser
Leiter des Referates C bei Dienste in Übersee
Gerokstr. 17, 7ooo Stuttgart 1

Karl-Heinz Lächele
Dörnacher Strasse 22, 7401 Gniebel bei Reutlingen

für Kinderbetreuung

Beate Dürkopp
Hasenbergstrasse 74, 7ooo Stuttgart 1

Elke Pfannebecker
Alexanderstrasse 101, 7ooo Stuttgart 1

13.12.78 aw

Gossner Mission

Berlin, den 9.März 1979

Liebe Freunde!

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns laufend die Adressenliste der DÜ-Rückkehrer zusenden würden. Das letzte uns vorliegende Exemplar ist nach dem Stand Februar 1977 erstellt. Bitte senden Sie uns - wenn möglich - die letzte von Ihnen zum Versand gebrachte Ausgabe.

Mit bestem Dank im voraus
und freundlichen Grüssen

Sekretärin

An

Dienste in Übersee
Gerokstr. 17

7000 Stuttgart 1

Gossner Mission

Z. d. A. ehr ergänze.

DIENSTE IN ÜBERSEE, Gerokstr.17, 7000 Stuttgart 1

dü

Adressenliste von DÜ-Rückkehrern

Die zurückgekehrten Entwicklungshelfer in dieser Liste stehen Interessenten als Auskunftspersonen zur Verfügung. Soweit es die beruflichen Gegebenheiten zulassen, sind sie auch bereit, mit eigenen Beiträgen an Veranstaltungen mitzuwirken.

Die Adressen sind nach Postleitzahlgebieten geordnet und innerhalb dieser alphabetisch aufgeführt.

Stand: Februar 1977

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 5322
zum 14.7.77
Handzeichen DD/ue

Name u. Beruf	BRD Anschrift	Land	Auslandsaufenthalt Zeitraum	Tätigkeit
Postleitzahl 1000				
Bolay, Ernst Student	Sophie-Charlottenstr.59 1000 Berlin 14 Tel.030/30 6 77 31	Kenia	1970-71	Assistent
Carstensen, Uwe Dozent	Buckower Damm 183 1000 Berlin 47 Tel.030/60 4 94 93	P.-Neuguinea Chile	1965-69 1956-58	Dozent
Dahlke, Werner Lehrer	Joachim-Gottschalk Weg 1 1000 Berlin 47 Tel.030/66 1 30 16	Iran	1965-68	Erzieher
Dietrich, Ingeborg Ärztin	Parallelstr.4 1000 Berlin 45 Tel.030/77 3 18 63	Pakistan	1966-69	Ärztin
Friederici, Dorothea Gesundheitsfürsorg.	Büsingstr.17 1000 Berlin 41 Tel.030/85 2 53 99	Nepal	1963-66 1969-72	Fürsorgerin
Michel, Margret MTA	Stresemannstr.52 1000 Berlin 61 Tel.030/25 1 16 64	Südafrika	1965-71	MTA
Sagoridis, Athanassios Heimleiter	Jenaer Str.18 1000 Berlin 31 Tel.030/85 4 37 18	Griechenland	1968-70	Wissensch. Leiter Psych.Zent.
Wendt, Wolfgang Lehrer	Saalowerstr.8 1000 Berlin 49 Tel.030/78 4 18 91	P.Neuguinea	1970-73	Lehrer
Werner, Johannes Bauleiter	Rixdorferstr.54 1000 Berlin 42	Afghanistan	1972-75	Bauleiter
Wetzel, Gisela Krankenschwester	Riemeisterstr.9 1000 Berlin 37 Tel.030/80 1 42 56	Afghanistan	1972-74	Krankenschwester

Gossner Mission

Postleitzahl 2000

Appenrodt, Erika Sekretärin	Esplanade 16 2000 Hamburg 36 Tel.040/34 12 64	Griechenland	1966-69	Sekretärin
Bergmann, Michael Lehrer	Geniusbankstr.39 2940 Wilhelmshaven Tel.04497/640	Zaire	1970-74	Berufs- ausbilder
Bolm, Edda Lehrerin	Nr.164 2971 Wirdum	P.Neuguinea	1967-70 1971-74	Lehrerin
Brandscheidt, Johannes Orthopädiemechaniker- meister	Steimkerstr.40 2808 Syke Tel.04242/2578	Indien	1974-76	Orthopä- diemech.
Bremer, Ursula MTA	Andreasstr.16 2000 Hamburg 39	Tansania	1968-71	MTA
Chrometzka, Egon Hochbauingenieur	Hinterm Teich 30 2105 Seevetal 4 Tel.04105/3939	Nigeria	1973-76	Ingenieur
Clemens, Dora Lehrerin	Kuckucksruf 46 2400 Lübeck Tel.0451/59 74 74	Ghana- Äthiopien	1961-69	Lehrerin
Gerbes, Gertraud Beschäftigungsthera- peutin	Burgunderweg 13d 2000 Hamburg 61 Tel.040/55 1 98 74	Tansania	1973-76	Beschäfti- gungsther.
Gohr, Willy Studienrat	Am Hornack 558b 2864 Hambergen	Indonesien	1968-71	Lehrer
Hegenscheidt, Peter Arzt	Landstr.18 2802 Fischerhude Tel.04293/569	Tansania	1972-76	Arzt
Hensel, Bernhard Lehrer	Unter den Linden 18a 2093 Stelle	Kamerun	1971-75	Lehrer
Joachim, Christoph Arzt	Ebertallee 29 2000 Hamburg 52 Tel.040/89 0 47 40	Tansania	1968-73	Arzt
Johannsen, Dieter Bauingenieur	Seekamp 25 2000 Hamburg 71 Tel.040/64 2 89 85	Liberia Nepal	1963-65 1969-73	Bauingen.
Köster, Ulla Sozialarbeiterin	Ewaldsweg 12 2000 Hamburg 26 Tel.040/21 9 44 11	Kamerun	1967-70	Heimlei- terin
List, Hans-Joachim Dipl.-Ingenieur	2306 Krummbeck üb. Schönberg	Indonesien	1974-76	Dozent

Gossner Mission

Ottka, Wolfgang Oberstudienrat	Am Heidberg 18 2112 Jesteburg Tel.04183/2720	Ghana Sambia	1968-71 1971-73	Lehrer
Müller, Ulf Verwaltungsangestellter	Am Dobben 82 2800 Bremen 1 Tel.0421/70 04 96	P.Neuguinea	1970-73	Verwaltungs- angestellt.
Pietsch, Klaus Lehrer	Dompfaffenweg 23 A 2000 Hamburg 73 Tel.040/64 4 61 46	Namibia	1971-75	Lehrer
Pistor, Frauke Techn.Lehrerin	Hamburg-Amerika-Str.3 2190 Cuxhaven	Marokko	1963-65	Sofort- helferin
Puttfarken, Uwe Gewerbelehrer	Schwarzbuchenweg 37 2000 Hamburg 64 040/53 6 52 34	Tansania	1963-67	Schulleiter
Reichert, Joachim Arzt	c/o Roonstr.11 2300 Kiel Tel.0431/33 22 91	Tansania	1973-75	Arzt
Reinke, Christiane Lehrerin	Wallstr.20 2905 Edewecht Tel.04405/469	P.Neuguinea	1967-70	Lehrerin
Riepshoff, Gerda Krankenschwester	Nr.53 2139 Westervesede	Nigeria	1971-75	Kranken- schwester
van Riesen, Dirk Arzt	Westerhoverstr.45 2107 Rosengarten 6 Tel.04108/7453	Tansania	1972-75	Arzt
Röpcke, Harald Oberstudienrat	Fuchspaß 9 2410 Mölln Tel.04542/5177	Indonesien	1964-69	Dozent
Rothe, Elisabeth Landwirtschaftsrätin	Blessmannstr.7 2850 Bremerhaven Tel.0471/2 25 97	Tansania	1972-75	Landwirt- schaftsr.
Rousseau, Michael Kapitän	Lönsring 8/B 2105 Seevetal 2	P.Neuguinea	1973-76	Ausbilder
Sasse, Ludwig Architekt	Hoffnungstr.30 2800 Bremen 15 Tel.0421/39 21 72	Tansania	1970-74	Architekt
Stegemeyer, Arnim Oberstudienrat	Teichweg 5c 2071 Hoisbüttel Tel.040/60 5 47 89	Tansania	1967-70	Schulleiter
Teich, Jan Studienrat	Manteuffelstr.21 2000 Hamburg 55 Tel.040/86 19 02	Togo	1969-72	Lehrer

Gossner Mission

Thevs, Hildegard Studienrätin	Horner Weg 25c 2000 Hamburg 26 Tel.040/21 9 13 28	Sambia	1971-74	Lehrerin
Tomforde, Wolf-D. Landwirtschaftsoberrat	Kolberger Str.13 2942 Jever Tel.04461/2448	Indien Brasilien	1963-65 1971-73	Schulleiter Landw.Berater
Voigts, Martha Ina Oberstudienrätin	Graf-Stolbergstr.81 2357 Bad Bramstedt Tel.04192/3643	Togo	1964-70	Lehrerin
Wendt, Dietrich Architekt	Pinndick 2081 Alverlohe Tel.04193/2867	Tansania	1963-67	Architekt

Gossner Mission

Postleitzahl 3000

Appel, Thomas Lehrer	Walkemühlenweg 14 3400 Göttingen Tel.0551/55 3 91	Gabun	1970-73	Lehrer
Bertelsmann, Charlotte Ärztin	Von-Bar-Str.3 3400 Göttingen Tel.0551/58 0 59	Sambia	1969-72	Ärztin
Burghardt, Wilhelm Agraringenieur	Dorfstr.36 3051 Mandelsloh Tel.05191/2872	Togo	1967-74	Projekt-leiter
Engehausen, Gerhard Tiefbauingenieur	Am Schloonberg 5 3033 Schwarmstadt	Kenia	1973-75	Ingenieur
Fehsenfeld, Reinke Studienrat	Paul-Keller-Str.35 3470 Höxter 1 Tel.05271/86 1 56	Algerien	1972-75	Lehrer
Habben, Johann Dipl.Gärtner	Nettelbeckstr.2 3000 Hannover Tel.0511/81 89 81	Algerien	1973-75	Gärtner
Hanebuth, Hans H. Bauingenieur	Brabeckstr.89 3011 Bemerode	Indonesien	1966-69	Berater
Hoffmann, Raimund Industriekaufmann	An der Mühle 19 3400 Göttingen 1 Tel.0551/22 5 71	Jemen	1972-74	Verwalter
Kreuzer, Gertrud Soziologin	Birkenweg 6 3400 Göttingen Tel.0551/64 2 30	Tansania	1972-75	Soziologin
Kruse, Hermann Schreinermeister	Christianstr.2 3102 Hermannsburg	Äthiopien	1972-75	Ausbilder
Ludwig, Fred Bauingenieur	Försterweg 14 3171 Dannenbüttel	Sudan	1973-76	Bauingen.
May, Elke Heimleiterin	Weinstr.20 3000 Hannover 1	Nepal	1963-66 1967-70	Kranken-schwester
Neubecker, Hartmut Schreinermeister	Bütower Str.20 3558 Frankenberg/Eder	Kenia	1970-73	Schreiner-meister
Oelschlegel, Günter Agraringenieur	An der Burg 3 3331 Warberg Tel.05355/218	P.Neuguinea	1964-67 1968-71	Berater
Röper, Lothar Maschinenbautechniker	Madamenweg 30 3300 Braunschweig Tel.0531/83 2 18	Brasilien	1971-75	Ausbilder

Gossner Mission

Richter, Christian Dipl.Landwirt	Eichsfeldstr.5 3430 Witzenhausen Tel.05542/4538	Algerien	1973-76	Dipl.Landwirt
Spindler, Susanne Oberin-Heilpraktikerin	Sonnenbrink 27 3457 Stadtoldendorf Tel.05532/4166	Chile	1970-72	Krankenschwester
Schindler, Hans Maschinenbauingenieur	Im alten Dorf 3300 Braunschweig	Paraguay	1973-75	Ingenieur
Schulz, Jörg Tropeningenieur	Immenhof 3111 Melzingen	P.Neuguinea	1974-77	Landwirtschaftl.L.
Winter, Frank Arzt	Tollenbrink 24/V 3000 Hannover 51 Tel.0511/64 36 20	Kenia	1972-75	Arzt
Schönfelder, Hildegard Sonderschullehrerin	Süderfeld 13 3141 Vögelsen Tel.04131/12 11 24	Kenia	1969-76	Sonderschullehr.
Zacher, Winfried Arzt	Freienhagenerstr.3 3544 Waldeck 1	Tansania	1974-77	Arzt

Gossner Mission

Postleitzahl 4000

Amen, Heinz Werkstattoberlehrer	Gehrberg 28 4300 Essen 1	Zaire	1975-76	Ausbilder
Amen, Klaus-Ludger Dipl.Chemiker	Karl-Wagner-Str.46 4630 Bochum Tel.0234/49 65 33	Algerien	1971-74	Chemie-Dozent
Boshalt, Jürgen Ingenieur	Berlinerstr.49 4030 Ratingen	Uganda	1973-75	Ausbilder
Breidenstein, Gerhard Theologe/Soziologe	Walbertstr.29 4600 Dortmund-Marten Tel.0231/61 52 75	Südkorea	1968-71	Hochschul-lehrer
Braasch, Ute Apothekerin	Otto-Hue-Str.36 4370 Marl-Hüls	Indien	1968-70	Apothekerin
Engel, Eckart Oberstudienrat	Finanzen-Str.299 4961 Niedernwöhren	Tansania	1969-71	Lehrer
Falbe, Adelheid Studienrätin	Steinstr.72 4390 Gladbeck Tel.02143/21 1 04	Zaire	1964-70 1971-73	Dozentin
Faulenbach, Hans-W. Masch.-Bautechniker	Grillostr.33 4200 Oberhausen 14 Tel.0208/26 5 82	Nepal	1967-70	Techniker
Felsmann, Erika MTA	Görresstr.45 4400 Münster	Tansania	1966-69 1971-74	MTA
Gontermann, Sieglinde Berufsschullehrerin	Jürgengang 9 bei Gravenhorst 4300 Essen	Zaire	1962-64	Hauswirt-schaftsl.
Hegeler, Hartmut Pfarrer	Oskarweg 20 4600 Dortmund 18	Jemen	1974-76	Planungs-fachmann
Ickler, Peter Arzt	Am Hasenberg 46 4040 Neuss c/o Joh.-Etienne-Krankenhaus	Tansania	1973-76	Arzt
Köhler, Christoph Ref.KED, Rhein.Kirche	Freiligrathstr.18 4000 Düsseldorf 30 Tel.0211/49 10 62	Kenia	1970-72	Landwirt
Kreft, Renate Sozialarbeiterin/Heb.	Nr.98 4905 Spenge-Bardüttingdorf	Sri Lanka	1972-76	Sozialar-beiterin
Kügler, Ruth Realschullehrerin	Heinestr.4 4040 Neuss Tel.02101/42 7 49	Kenia	1973-76	Lehrerin

Gossner Mission

Lubos, Johanna Krankenschwester	Süd 20 4597 Ahlhorn/Oldenburg	Tansania Gabun	1963-69 1969-70	Flücht- lingsbetr.
Paul, Hartwig Lehrer	Martin-Luther-Str.53a 4270 Dorsten 21 Tel.02362/63 7 62	Sambia	1972-75	Lehrer
Peters, Ursula Sozialarbeiterin	Werver Platz 10 4618 Kamen-Heeren Tel.0251/20 6 57	Tunesien	1966-69	Sozialar- beiterin
Reuter, Detlef Lehrer	Moltkestr.1 4802 Halle Tel.05201/3289	Kenia	1968-72	Direktor Training Centre
Rosenboom, Johanna Oberstudienrätin	Am Hang 20 A 4030 Ratingen	Indonesien	1973-75	Oberstu- dienrätin
Scharlau, Gerlinde Ärztin	Galenstr.8 4250 Bottrop Tel.02142/53 2 89	Kamerun	1973-76	Ärztin
Schöne, Oswald Elektromeister	Schnatgang 49 4500 Osnabrück Tel.0541/48 2 84	Tansania	1963-66	Elektro- meister
Schulz-Bassili, Hilde- gard Hausfrau	Rheinkamperstr.33 4134 Rheinberg 4-Budberg Tel.02843/805	Ägypten	1962-65	Kranken- schwester
Spicker, Charlotte Lehrerin	Görlitzer Weg 37 4690 Herne	P.Neuguinea	1974-76	Lehrerin
Stracke, Dieter Arzt	Gersteinring 25 4630 Bochum Tel.0234/59 66 46	Sambia	1973-75	Arzt
Stopschinski, Walter Chemiker	Spichernstr.43 4300 Essen 1	Algerien	1974-77	Landwirts. Ausbilder
Taege, Senta Fachschuldirektorin	Beckedorf 103 4961 Ottensen Tel.05725/527	Äthiopien	1967-70	Lehrerin
Vogelsang Aenne Krankenschwester	Hofstr.8 4930 Detmold Tel.05231/23 7 54	Südafrika	1963-66 1967-70 1971-74	Kranken- schwester
Wagner, Rolf Finanzbeamter	Wasserstr.11 4270 Dorsten Tel.02362/62 5 07	Togo	1970-76	Leiter d. Projektbür.
Wolter, Winfried Berufsschullehrer	Rommelstr.48 4450 Lingen (Ems) Tel.0591/73 2 88	Philippinen	1971-73	Lehrer

Gossner Mission

Postleitzahl 5000

Decher, Kurt Bauingenieur	Waldstr.41 5980 Werdohl Tel.02392/2322	Ghana	1970-73	Techn.Ausbilder
Finking, Heinrich Studienrat/Pfarrer	Mühlenstr.25 5905 Freudenberg	Indonesien	1964-70	Studienrat
Gauer, Sieglinde Stud.päd.	Bochumerstr.11 5000 Köln 91	Algerien São Tomé	1964-66 1968-70	Sekretärin
Ginsberg, Magdalene Lehrerin	Siebengebirgsstr.14 5650 Solingen a.d.Höhe	Tschad P.Neuguinea	1973-75 1975-76	Lehrerin
Göhring, Hermann Sozialarbeiter	Zehntstr.5 5042 Erfstadt-Lechenich Tel.02235/72 8 32	Gambia	1972-74	Sozialarbeiter
Heitz, Uwe Arzt	Mergenerstr.2 5500 Trier Tel.0651/42 5 95	Kenia	1972-75	Arzt
Hinrichs, Hans Oberstudienrat	Behringstr.18 5300 Bonn-Bad Godesberg Tel.02221/33 04 19	Indonesien	1972-76	Dozent
Kanz, Jürgen R.A. Pfarrer	Missionsstr.9 5600 Wuppertal Tel.0202/86 7 06	Uganda	1970-76	Pfarrer
Kessler, Jan-H. Studienrat	Feldstr.6 5788 Winterberg Tel.02981/432	Togo	1972-75	Lehrer
Kotte, Heinz Theologe	Römlinghoven-Malteserhof 5330 Königswinter Tel.02223/22 0 35	S.Vietnam	1971-74	Genossenschaftsber.
Männchen, Hans Bautechniker	Schulstr.23 5401 Waldesch	Zaire	1972-75	Bauleiter
Mayland, Erhard Sozialarbeiter	Kolfhausen 12 5678 Wermelskirchen Tel.02146/3962	P.Neuguinea Bangla Desh	1971-74 1974-75	Sozialarbeiter
Schlüter, Erhard Schreinermeister	Rheinstr.16 5421 Weisel Tel.06774/439	Ghana	1970-74	Techn.Ausbilder
Schmeer, Gerhard Studienrat	Bonnerweg 2 5300 Bonn	Togo	1971-73	Lehrer

Gossner Mission

Schulz, Hans-J. Chemoteckniker	Falkenweg 10 5039 Hochkirchen	Zaire	1970-72	Uni-Assistent
Schwab, Ernst Dipl.Bibliothekar	Bodenborn 33 5810 Witten Tel.02302/30 2 89	Sambia	1965-68	Bibliothekar
Spickermann, Dirk Psychiater	Grüngürtelstr.28 5038 Rodenkirchen Tel.0221/30 29 66	Algerien	1973-75	Psychiater
Unverzagt, Werner Maschinenbauingenieur	Freier Grundstr.104 5909 Burbach-Wahlbach Tel.02736/6712	Äthiopien	1972-76	Leiter d. Handwerksschule
Walter, Siegfried Architekt	Rennenbergstr.38 a 5330 Königswinter 1 Tel.02223/23 4 34	P.Neuguinea	1966-69	Bauingen.
Walter, Otto Arzt	Vorderer Stöppel 93 5923 Raumland	Indien Tansania	1967-68 1969-72	Arzt
Wolf, Gotthard Techn.wiss.Angest.	Usenerstr.17 5300 Bonn 1 Tel.02221/23 41 70	Sizilien	1965-67	Landwirt

Gossner Mission

Postleitzahl 6000

Bauer-Schlichtegroll, Ute Buchhalterin	Rehkopfweg 22 6100 Darmstadt Tel.06151/43 2 87	Kenia	1973-76	Verwaltungs-assistent.
Dahm, Jürgen Arzt	Forststr.29 6729 Wörth Tel.063422/2200	Tansania	1973-75	Arzt
Dati, Francesco Chemiker	Ulrich-von-Hutten-Str.5 6700 Ludwigshafen 25 Tel.0621/68 23 13	Äthiopien	1971-73	Chemiker
Dräger, Armin Kfz-Mechanikermeister	Verlängerte Holzlachstr. 6230 Frankfurt/Main-Nied	Zaire	1972-75	Werkstatt-leiter
Ehmann, Ruth Hauswirtschafts-leiterin	Waldpforte 90-96 6800 Mannheim-Gartenstadt	Jordanien	1972-75	Hauswirt-schaftsl.
Ehrhardt, Klaus J. Arzt	Goldsteinstr.303 6000 Frankfurt 71 Tel.0611/35 85 94	Gabun	1969-70	Arzt
Eilks, Andreas Referent/Kübel-Stift.	Im Eichenbühl 26 6142 Bensheim-Auerbach Tel.c/o 06251/63 03 38	Tansania	1968-72	Geschäfts-führer
Gärtner, Anne-Monika Lehrerin	Allfelder Weg 6 6950 Mosbach-Bergfeld Tel. 06261/4749	Elfenbein-küste	1971-75	Lehrerin
Happel, Brunhild MTA	Falltorstr.21 6479 Schotten Tel.06044/8284	Gabun Tansania	1969-70 1971-73	MTA
Jöckel, Gerda Übersetzerin	Bergstr.6 6422 Herbstein 5	Algerien	1964-66	Übersetze-rin
Karl, Rudolf Kaufmann	Neue Mainzer Str.6 6500 Mainz 42 Tel.06131/59 3 03	P.Neuguinea	1972-75	Vertriebs-leiter
Koch, Helmut Student	Am Hirschsprung 21 6079 Sprendlingen	Marokko	1970-73	Werkstatt-leiter
König, Martin Techniker	Posthiusstr.6 6728 Germersheim 1 Tel.06347/1563	Bangla Desh	1972-73	Textilver-edelungs-techniker
Kopp, Dieter Architekt	Karl-Benz-Str.33 6901 Eppelheim Tel.06221/77 2 60	Tansania	1968-74	Architekt

Gossner Mission

Künniger, Manfred Werkzeugmachermeister	Königsteinerstr.41 A 6232 Bad Soden	Sri Lanka	1973-76	Werkzeug-macherm.
Mack, Reiner Arzt	Keltenstr.9 6380 Bad Homburg	Tansania	1970-73	Arzt
Meinerzag, Günter Kaufmann	Schachtstr.64 6602 Dudweiler	Algerien	1962-65	Kaufm.An-gestellter
Pfaff, Ulrich Referent im Amt für Mission u.Ökumene der EKHN	Ederstr.12 6000 Frankfurt 90 Tel.0611/77 86 64	Elfenbeink. Kamerun	1968-71 1972-75	Diakon / Jugendsek-retär
Schild, Paula Lehrerin	Ludweilerstr.366 B 6620 Völklingen Tel.06898/77 2 66	P.Neuguinea	1971-76	Lehrerin
Schumacher, Tilmann Arzt	Turnerstr.39 6900 Heidelberg Tel.06221/32 1 53	Tansania	1973-75	Arzt
Schwarz, Rainer Psychiater	Am Wiesenbrunnen 39 6730 Neustadt/Hardt Tel.06321/68 4 39	Algerien	1971-73	Psychiater
Simpfendörfer, Dorothea Wirtschaftsleiterin	Metzstr.11 6000 Frankfurt 90 Tel.0611/70 15 33	Gabun	1969-71	Wirtschafts-leiterin
Spengler, Alexander Referent/Diak.Werk	Zeppelinallee 70 6000 Frankfurt 90 Tel.0611/70 17 60	Kreta	1971-74	Sozialar-beiter
Spiess, Elisabeth Krankenschwester	Wilhelmshöher Str.34 6000 Frankfurt 60 Tel.0611/45 10 15	Indien	1963-69	Ober-schwester
Vonhausen, Gertrud Sozialpädagogin	Thomas-Mann-Str.7 6085 Nauheim	Chile	1969-72	Sozialpä-dagogin
Weber, Gertraud Ärztin	Grillparzerstr.34 6000 Frankfurt Tel.0611/56 16 67	Kenia	1969-72	Ärztin
Posselt, Käthe Dipl.-Landwirtschafts-rätin	Obere Reuschebach 17 6290 Weilburg	Pakistan Kenia	1966-68 1972-76	Landwirt-schafts-lehrerin

Gossner Mission

Postleitzahl 7000

Albrecht, Peter Arzt	Karl-Huber-Str.32 7110 Öhringen Tel.07941/2263	Kenia	1972-75	Arzt
Back, Hildegund Lehrerin	Hummelbergweg 20 7251 Leonberg-Silberberg Tel.07152/51 1 30	Togo	1969-72	Werklehrerin
Baier, Tilman Lehrer	Burgstall 15 7778 Markdorf Tel.07544/2749	Elfenbeink.	1972-75	Lehrer
Bohland, Ingeborg Oberstudienrätin	Weikersheimerstr.17 7000 Stuttgart 40 Tel.0711/87 32 75	Sambia	1972-75	Lehrerin
Böhmler, Wilfried Elektroingenieur	Kirchheimerstr.46 7317 Wendlingen Tel.07024/7406	Nigeria	1973-76	Ausbil[illegible]
Braun, Karlheinz Arzt	Hofgarten 5 7170 Schwäbisch Hall-Gelbingen	Botswana	1973-76	Arzt
Brinkschmidt, Siegbert Arzt	Schäuberstr.32 7122 Besigheim Tel.07143/31 5 11	Tansania	1969-72	Arzt
Brutscher, Reinhard Elektromeister	Vogteistr.11 7260 Calw	Indien	1969-72	Ausbilder
Burckhardt, Dietlinde Hauswirtschaftsleiterin	Brünnlesweg 16 7600 Offenburg	Zaire	1972-75	Hauswirtschaft[illegible]
Burger, Gotthard Studienrat	Rosenstr.6 7250 Leonberg-Warmbronn Tel.07156/41 1 71	Indonesien	1968-71	Studienrat
Clauss, Mechthild Oberstudienrätin	Unterer Schiedweg 16 7170 Schwäbisch Hall Tel.0791/6606	Kamerun	1966-69 1969-71 1972-76	Lehrerin
Dilschneider, Gerhard Referent/DIMÖ-Prälatur Ulm	Burgsteige 7 7900 Ulm Tel.0731/64 7 42	Kenia	1970-74	Sozialarbeiter
Engisch, Günther Gewerbelehrer	Keplerstr.55 7220 V.-Schwenningen Tel.07720/34 3 50	Tansania	1972-75	Gewerbelehrer
Essrich, Jochen Lehrer	Flurstr.33 7271 Ebhausen/Nagold Tel.07453/7423	P.Neuguinea	1971-74	Hauptlehrer

Gossner Mission

Fager, Jürgen Maschinenbauingenieur	Christophstr.45 7290 Freudenstadt Tel.07441/83 4 38	Indien	1973-76	Ausbilder
Freudenreich, Karl A. Oberstudienrat	Charlottenstr.42 7410 Reutlingen Tel.07121/40 2 97	Indonesien	1971-72	Lehrer
Fritz, Peter Arzt	Banzhaldenstr.43 7000 Stuttgart 30	Algerien	1974-76	Arzt
Giesen, Arnold Handelsstudienrat	Königsberger Weg 13 7170 Schwäbisch Hall	P.Neuguinea	1973-76	Handels- studienrat
Gutowski, Detlef Kfz-Mechanikermeister	Erzbergerstr.46 7500 Karlsruhe	Venezuela	1974-76	Ausbilder
Hagmaier, Alfred Mechanikermeister	Klosterstr.66 7417 Pfullingen	Pakistan	1969-74	Mechaniker- meister
Heide, Erika Lehrerin	Hauptstr.19 7298 Loßburg 1	P.Neuguinea	1971-74	Lehrerin
Heinrich, Barbara Dipl.-Pädagogin	Lenbachstr.3 7000 Stuttgart 1 Tel.0711/85 38 15	P.Neuguinea	1975-76	Lehrerin
Herbst, Armin Arzt	Waldesrand 3 7063 Welzheim Tel.07182/7511	Kamerun	1973-76	Arzt
Hönes, Heinz Mechanikermeister	Alemannenstr.9 7141 Schwieberdingen	Marokko	1967-75	Ausbilder
Hofmann, Heiner Pfarrer	Evangelische Akademie 7325 Bad Boll Tel.07164/2051	Kenia	1969-74	Zentrums- leiter
Huenges, Rolf Kinderarzt	Goethestr.20 7400 Tübingen Tel.07071/4858	Tansania	1973-76	Arzt
Idarous, Irene Auslandskorrespond.	Werastr.12 7000 Stuttgart 1 Tel.0711/24 77 60	Kenia	1971-75	Sekretärin
Jaeger, Martin Studienrat	Menzelweg 4 7060 Schorndorf Tel.07181/63 6 61	Pakistan	1967-71	Sportleh- rer
Jungbauer, Willi Gürtlermeister	Schlaitdorfer Weg 7441 Aich	Indien	1969-72	Ausbilder
Käser, Lothar Oberstudienrat	Auf Schalmen 22 7710 Donaueschingen Tel.0771/2235	East Caro- line Islands	1969-74	Lehrer

Gossner Mission

Kauber, Otto Hauptlehrer	Eibenweg 8 7417 Sirchingen Tel.07125/8817	P,.Neuguinea	1972-75	Lehrer
Kaufmann, Dorothee Krankenschwester	Hospitalstr.1 7141 Ludwigsburg	Tansania	1970-73	Kranken- schwester
Kern, Siegmar Maschinenbauingenieur	Truchsessenstr.35 7250 Leonberg-Höfingen Tel.07152/21 3 78	Pakistan	1971-74	Ausbilder
Kirchmaier, Wolfgang Bauingenieur	Banzhaldenstr.62 7000 Stuttgart 30	Liberia	1975-76	Bauingen.
Kittelberger, Friedrich Architekt	Leinfelderstr.37 7023 Echterdingen Tel.0711/79 32 90	Libanon	1970-72	Bauingen.
Klingler, Gerhard Sanitär- u.Heizungs- techniker	Schulgasse 5 7901 Göttingen Tel.07345/649	Indien	1973-76	Ausbilder
Kraft, Susanne Oberstudienrätin	Sonnenbergstr.33 7015 Korntal Tel.0711/83 24 05	Sambia	1973-75	Lehrerin
Kührt, Margarete Wirtschaftskorre- spondentin	Marktplatz 30 7950 Biberach/Riß Tel.07351/72 5 09	Sambia	1974-76	Sekretärin
Laib, Elisabeth Übersetzerin	Rechbergstr.34 7090 Ellwangen Tel.07961/2337	Kenia	1973-76	Übersetze- rin
Lamparter, Fritz Sachbearbeiter/OKR	Tannenbergstr.4 7000 Stuttgart 50 Tel.0711/56 36 91	P.-Neuguinea	1965-71	Verwaltungs- fachmann
Lange, Heinrich Referent/DIMÖ/Präla- tur Reutlingen	Sonnenrain 37 7291 Wittendorf Tel.07446/2236	Pakistan	1962-71	Bau-u.Ver- waltungs- leiter
Lebherz, Hanni Sozialpädagogin	Gartenstr.27 7989 Amtszell Tel.07520/6328	Kenia	1972-76	Sozialar- beiterin
Lederer, Karl-C. Technischer Kaufmann	Vogelsangstr.3 7117 Bretzfeld-Unterheimb. Tel.07946/2351	Afghanistan	1967-70 1971-74	Bauleiter
Mai, Wolfgang Referent	Traubergstr.28 7000 Stuttgart 1 Tel.0711/46 51 18	Kenia	1971-74	Koordina- tor
Marienfeld, Gottfried Maschinenbauingenieur	Daimlerstr.11 7083 Wasseralfingen Tel.07361/71 6 97	Indonesien	1970-73	Maschinen- bauing.

Gossner Mission

Mayer, Eberhard Techn.Abteilungsleiter	Raunerstr.57 7312 Kirchheim/Teck Tel.07021/58 1 34	Marokko	1968-71	Ausbilder
Meyer, Horst Zahnarzt	Hohlgasse 20 7815 Kirchzarten-Höfen Tel.07661/1718	Tansania	1971-74	Zahnarzt
Mieg, Annegret Studienrätin	Kernerstr.17 7900 Ulm Tel.0731/64 6 83	Sambia	1971-74	Schuldirek- torin
Milcke, Helmut Holzingenieur	Heumadenerstr.81 7000 Stuttgart 61 Tel.0711/42 88 51	Nepal	1967-75	Technischer Leiter
Mrossko, Kurt-Dietrich Realschullehrer	Hauptstr.68 7607 Neuried 1 Tel.07807/623	P.-Neuguinea	1973-76	Lehrer
Mueller, Gerhard E. Exportkaufmann	Wiesstr.3 7410 Reutlingen Tel.07121/22 6 83	Nigeria	1966-69	Verwalter
Negele, Heinrich Lehrer	Reutlingerstr.58 7400 Tübingen	Gabun	1973-76	Lehrer
Neidhardt, Johannes Landwirt	Am Rimmelsberg 3 7761 Liggeringen Tel.07732/2923	Pakistan	1963-66	Landwirt- schaftl. Berater
Opitz, Jochen Handw.Meister	Zeppelinstr.6 7336 Uhingen	Peru	1964-70	Schreiner
Piroschinski, Robert Kfz-Mechanikermeister	Langaderweg 1 7800 Freiburg	Philippinen	1973-76	Ausbilder
Riedinger, Roland Sozialarbeiter	c/o Diak.Bezirksstelle Altburgerstr.7 7260 Calw	Zaire	1969-72	Verwaltungs- angestellt.
Rieker, Ingeborg Sozialpädagogin	Parkstr.3 7744 Königsfeld Tel.07725/7199	Jordanien	1967-68	Heimer- zieherin
Rücker, Hans-Matthias Student	Vischerstr.1A 7000 Stuttgart 80 Tel.0711/73 68 81	Zypern	1967-68	Freiw.Hel- fer
Schäfer, Klaus Referent/DIMÖ/Prä- tur Reutlingen	In der Halde 1 7261 Stammheim Tel.07051/3574	Sambia	1967-70	Agrarin- genieur

Gossner Mission

Schwenk, Tilman Studienrat	Schloßweg 12 7171 Michelbach/Bilz Tel.0791/24 85	Kamerun	1972-75	Lehrer
Schwenkschuster, Hans Gewerbelehrer	Birkenweg 4 7901 Machtolsheim Tel.07333/ 66 85	Indien	1970-73	Gewerbe- lehrer
Spiller, Hartmut Wiss.Assistent	Eggerstr.4 7750 Konstanz Tel.07531/88 21 05	P.-Neuguinea	1963-67	Lehrer
Stäbler, Manfred Elektroingenieur	Christophstr.45 7023 Echterdingen Tel.0711/79 40 18	Äthiopien	1974-76	Elektro- ingenieur
Staebler, Martin Pfarrer	Evang.Akademie 7325 Bad Boll Tel.07164/2051	Sambia	1965-71	Ausbilder f.Jugend- leiter
Staudt, Helmut Pfarrer	Frietjof-Nansen-Str.11 7500 Karlsruhe Tel.0721/47 25 48	Tansania	1970-73	Direktor Training Centre
Stegemann, Rüdiger Referent/DIMÖ/Prä- latur Stuttgart	Obere Waiblingerstr.180 7000 Stuttgart 50 Tel.0711/52 55 28	Sudan	1972-73	Projektbe- rater
Stein, Rudi Techn.Angestellter	Im Raidental 75 7470 Ebingen 1 Tel.07431/52 3 55	Indien	1969-72	Werkstatt- leiter
Steuernagel, Dankf. Arzt	Kurhaus 7325 Bad Boll Tel.07164/341	Indien	1963-72	Arzt
Stroh, Heinz Pfarrer	Waldäckerstr.1 7144 Asperg Tel.07141/33 3 32	Sambia	1971-74	Ausbilder f.Jugend- leiter
Thimm, Bernhard Tierarzt, wiss.Ass.	Gerhard-Hauptmann-Weg 13 7900 Ulm Tel.0731/51 4 60	Uganda	1963-68	Tierarzt
Thomas, Hildegard Psychagogin	Friolzheimer Str.67 7251 Weissach 2 Tel.07044/6177	Kamerun	1965-68	Kindergar- tenleite- rin
Trautwein, Walter Ingenieur	Zur Ziegelhütte 13 7501 Wettersbach Tel.0721/47 35 49	Indien	1970-73	Ingenieur
Tschöpa, Ingeborg MTA	Hattenbühl 45 7000 Stuttgart 30	Indien	1965-67	MTA

Gossner Mission

Vitzthum, Hanna Krankenschwester	Weidacher Steige 38 7021 Stetten/Filder Tel.0711/79 32 23	Nepal	1971-74	Hebamme
Volz, Walter Kaufmann	Hundersingerstr.29 7000 Stuttgart 70 Tel.0711/45 28 35	Tansania	1965-68	Kaufm.Leiter
Walther, Wieland Arzt	Am Fohrenhang 17 7743 Furtwangen Tel.07723/7814	Tansania	1971-74	Arzt
Weinert, Emil Polstermeister/Diakon	Kelteräckerstr.53 7101 Donnbronn Tel.07131/70 4 48	Marokko	1967-70 1973-76	Ausbilder
Weitbrecht, Reinhard Krankenpfleger	Ehrenhalde 12 7000 Stuttgart 1 Tel.0711/29 75 15	Afghanistan	1971-74	Krankenpfleger
Widmaier, Günther Bauingenieur	Schulstr.23 7261 Althengstett Tel.07051/32 50	Sambia	1973-75	Bauingenieur
Widmann, Helmut Maschinenbauingenieur	Schwarzwaldstr.14 7031 Ehningen Tel.07034/52 23	Dominik.Rep. Brasilien	1974-75 1976-77	Lehrlingsausbilder
Wiederhold, Hans-J. Landwirt/Diakon	Ahornstr.15 7000 Stuttgart 70 Tel.0711/76 21 56	P.-Neuguinea	1964-75	Farmmanager
Wittur, Roland Dipl.Volkswirt	Schöneberger Weg 5 7032 Sindelfingen Tel.07031/81 3 69	Nepal	1972-74	Technischer Leiter
Zeiher, Wolfgang Zahnarzt	Herrenbergerstr.23 7031 Oberjettingen Tel.07452/45 42	Nepal	1969-76	Zahnarzt

Gossner Mission

Postleitzahl 8000

Ach, Jörg Berufsschullehrer	Förgstr.15 8850 Donauwörth Tel.0906/32 20	Indien	1970-71	Abteil.-Leiter
Bauer, Dieter Arzt	Paul-Zenetti-Str.81 8880 Dillingen	Sambia	1974-76	Arzt
Becher, Renate Pfarrerin	Komotauer Str.18 8806 Neuendettelsau Tel.09874/92 93	Südafrika	1972-73	Gemeinde-helferin
Bielek, Irmgard Hausfrau	Zöschlingsweiler Str.29 8881 Wittislingen Tel.09076/533	P.-Neuguinea	1968-70	Buchhändlerin
Blickling, Rolf Kaufmann	Marienstr.1 8023 Großhesselohe Tel.089/79 1 35 46	P.-Neuguinea	1970-71	Speditionskaufmann
Fernbach, Rainer Apotheker	Lerchenbühl 32 8520 Erlangen Tel.09131/42 4 85	Indien	1970-73	Apotheker
Fischer, Heinz Landwirt	Nr.38 8621 Gleussen Tel.09533/412	Paraguay	1970-73	Genossenschaftsberater
Fischer, Ingrid MTA	Holzstr.53 8510 Fürth	Tansania	1972-75	MTA
Gertig, Wolfgang Sozialarbeiter	Ehrenstorfer Weg 6 8052 Moosburg Tel.08761/8742	Kamerun	1973-76	Sozialarbeiter
Gugeler, Martin Wirtschaftswissenschaftler	Gustav-Mahler-Weg 1 8011 Neubaldham Tel.08106/6108	Nepal	1962-69	Geschäftsführer
Häußler, Ursula Oberstudienrätin	Pfälzerwaldstr.148 8500 Nürnberg Tel.0911/55 02 81	Togo	1972-76	Lehrerin/Internatsleiterin
Hinz, Michael Arzt	Hiltenspergerstr.7 8000 München 40 Tel.089/37 8 13 56	Tansania	1970-73	Arzt
Kiewitz, Ulrich Studienrat	Schöpfstr.25 8500 Nürnberg Tel.0911/40 48 51	Sambia	1973-75	Kaufmänn. Lehrer
Kreuter, Bernhard Arzt	Klinik Höhenried 8131 Bernried	Tansania	1972-75	Arzt
Kroner, Rudolf Buchhalter	Ziegelhüttenstr.10 8806 Neuendettelsau	P.-Neuguinea	1969-75	Buchhalter

Gossner Mission

Lindner, Otto Apotheker	Postfach 1445 8990 Lindau Tel.08382/5814	Tansania	1970-74	Apotheker
Müller, Helmut Labortechniker	Kravogelstr.6 8000 München 60	Tansania	1972-75	Ausbilder
Pfeiffer, Gerhard Studienrat	Siedlung 13 8531 Gutenstetten Tel.09161/1452	Kamerun	1971-75	Lehrer
Schoell, Hans-Martin KED-Beauftragter/ Bayern	Lohestr.123 8500 Nürnberg Tel.0911/33 66 20	Zaire	1972-75	Projekt- sekretär
Simmersbach, Franz-Hugo Dipl.-Chemiker	Oberjägerweg 363 8174 Benediktbeuren	Tansania	1971-74	Chemiker
Stoller, Hartmut Architekt	Albspitzweg 4 8021 Geretsried Tel.08171/61 5 78	Libanon	1967-70	Bauleiter
Trillitzsch, Hans-Dagmar Lehrer	Ringstr.9 8541 Eckersmühlen Tel.09171/5359	P.-Neuguinea	1965-70	Lehrer
Wollstein, Lutz Orthopädiemechaniker- meister	Preziosastr.47 8000 München 81 Tel.089/95 52 04	Indien	1967-73	Ausbilder

Gossner Mission

Europäisches Ausland

Belgien

Haug, Ursula Sekretärin	158, rue Joseph II 1040 Brüssel	Kenia	1967-69	Verwaltungsassistentin

England

London, Sonja Physiotherapeutin	26, Meltham Road Honley/Huddersfield	Kenia	1974-76	Heilgymnastin
Schmiediche, Peter Landwirt	2, Peel Walk Harborne Birmingham 17 85R	Nepal	1963-70	Landwirt

Finnland

Saletzky, Klaus Bauingenieur	Valtatie Dombsby-Esbo	Nepal	1966-69	Bauingenieur
Uthardt, Lorenz Landwirt	66140 Övermalax/Vasa	P.-Neuguinea	1971-74	Landwirt
Viita, Elsa Krankenschwester	Yllästunturintie 3 C 32 00970 Helsinki 97	Brasilien	1972-75	Krankenschwester

Frankreich

Coester, François Lehrer	5, rue Bauderon de Sénèce 71000 Mâcon	Zentralafrikanische Republik	1972-76	Lehrer
Gabel, Charles Pfarrer	La Magnanerie Saint-Laurent-le-Minier 30440 Sumene	Tschad	1973-76	Pfarrer/Lehrer
Guerrier, Salomé Krankenschwester	c/o Foyer de la Jeune Fille 8, rue de Soleure 67085 Straßburg-Cedex	Elfenbeinküste	1971-74	Krankenschwester
Maahs, Wolfgang Agraringenieur	55.Av.Jean Jaurèsse 6907 Lyon Chez de Bayle	Algerien	1972-76	Agraringenieur

Gossner Mission

Jugoslawien

Distel, Volker Industriekaufmann	Vladimira Rolovica 83 11132 Belgrad	P.-Neuguinea	1966-70	Industrie- kaufmann
Krasni, Ivan Arzt	Postfach DNZ 74270 Teslic	Äthiopien	1969-73	Arzt

Niederlande

van Arkel, Willem Arzt	Bemelerweg 42 Cadier en Keer	Tansania	1971-75	Arzt
van den Boom, Bernard Theologe	Glazenmakerstr.10 Breda	Zaire	1971-74	Jugendlei- ter/Musik- pädagoge
Brüheim, Hendrika Laborantin	Wilhelminapark 14 Oegstgeest	Tansania	1971-74	Laborantin
Collet, I.Cornelis Lehrer	Spoorplein 5 Heemstede	P.-Neuguinea	1968-73	Lehrer
Dik, Jan Jaap Landwirtschaftl.Lehrer	Livingstonestraat 91 Barneveld	Türkei	1975-76	Landwirt
de Jong, Arie Landwirt	Bleyenburg 142 De Lier	Peru	1969-72	Landwirt
de Jonge, Alice Werklehrerin	Norderkroon 93 Veenendal	Togo	1973-76	Werklehre- rin
Lysen, Adrian u.Lamberta Psychologen	Harddraverslaan 2 Santpoort	Libanon	1968-71	Dipl.Psy- chologen
Prins, Johann Cornelis Lehrer	Wolfsklauw 13 Vromshoop	P.-Neuguinea	1969-75	Lehrer
van Santen, Maarten Arzt	Kolmschotlanden 88 Enschede	Tansania	1973-76	Arzt
Streefland, Johan Maschinenbauingenieur	Prinses Marijkestraat 13 c/o J.C.Coumon-u.Franken- huyzen Epe	Nigeria	1974-76	Ausbilder
Teichert, Bernhard Kaufmann	Wilgenhoek 77 Capelle a.d.Ijssel	Ghana	1972-75	Kaufmann
Wolff, Dorothea Lehrerin	Agathagracht 8 NL-Kerkrade-W	Zaire	1971-74	Lehrerin
Zimmermann, Kees-Wouter Arzt	Uranusstraat 58 Groningen	Tansania	1970-73	Arzt

Gossner Mission

Norwegen				
Skjelsbaek, Sverre Holzfachingenieur	Hermann-Foss-Gt. Oslo	Nepal	1973-75	Holzfach- ingenieur
Österreich				
Grohmann, Friedrich Chemiker/Studienrat	Muranger 10 8861 St.Georgen ob.Murau	Pakistan Algerien	1969-71 1975-77	Chemiker/ Studienrat
Reisenauer, Helga Fremdsprachensekretärin	Nr.2 4822 Bad Goisern	Kamerun	1972-75	Sekretärin
Seidel, Hildegard Gemeindehelferin	Kanitzgasse 13 1238 Wien-Mauer	Kenia	1966-68	Gemeinde- helferin
Wyskocil, Wilhelm und Gerti Beamter/Ärztin	Wagnerstr.29/23/6 2371 Hinterbrühl	Togo	1971-75	Betriebs- prüfer/ Ärztin
Schweiz				
Beuß, Almuth Apothekerin	Rundstr.34 8400 Winterthur	Indien	1971-74	Apotheke- rin
Brunner, Noemi Kinderärztin	Weinmanngasse 128 8700 Küsnacht	Tansania	1974-76	Kinder- ärztin
Chervet, Jeanine Sozialarbeiterin	Lac de Morat 1781 Praz-Vully	Togo	1972-75	Sozialar- beiterin
Elmaawi-Oehler, Barbara Sekretärin	Alte Landstr.93 8800 Thalwil	Kenia	1974-76	Sekretärin
Flesch-Munz, Carl Apotheker	Realpstr.61 4054 Basel	Indien	1966-68	Apotheker
Fleury, Käthi Dipl.-Krankenpflegerin	Bürglenstr.69 3000 Bern	Nepal	1972-76	Kranken- pflegerin
Häsler, Peter Tischler-Werkmeister	3806 Bönigen Oberteil	Libanon	1973-76	Ausbilder
Herzig, Margarete Primarschullehrerin	Chemin du Stand 8 Ecubens bei Lausanne	Elfenbeink.	1972-74	Lehrerin/ Heimleiter.
Koller, Dieter Orthopädiemechaniker	La Colline 1162 St.Prex (Vaud)	Tunesien	1971-73	Orthopädie- mechaniker
Meier, Hansruedi Bauführer	Im Eisernen Leit 42 8057 Zürich	Libanon	1967-69	Bauführer

Gossner Mission

Meyer, Hans-Alex Arzt	Zürichbergstr.142 8044 Zürich	Tansania	1973-76	Arzt
Ottlik, Hans Dipl.Graphiker	Quellstr.7 5722 Gränichen	Südafrika	1965-68	Ausbilder
Piccinelli, Bärbel Fremdsprachensekretärin	Rue St.Georges 2bis 1400 Yverdon	Zaire	1966-68	Sekretärin
Piguet, André Lehrer	Avenue Bethusy 32 1005 Lausanne	Zentralafri- kanische Rep.	1972-76	Lehrer/In- ternatsl.
Rüfenacht, Verena Sozialarbeiterin	Eichenweg 21 3110 Münsingen/BE	Madagaskar	1967-73	Heimlei- terin
Stadler, Anni Krankenschwester/Schnei- derin	Kieferstr.12 4800 Zofingen	Pakistan	1965-68	Krankenschw. Schneiderin
Wanner, Anton Arzt	Paradieshofstr.129 4054 Basel	Indien	1968-71	Arzt

Spanien

Kames-Zeis, Grete Krankenschwester	San Augustin 3 Jativa (Valencia)	Peru	1971-72	Kranken- schwester

Stuttgart/März 1977/Ne

Gossner Mission